

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel des Ortes Lauterbach aus Ausgaben des Amperboten (1877 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1990) zusammengefasst. Die Ausarbeitung erfolgte im Zeitraum von 2007 bis 2011.

Ab 2020 habe ich, soweit vorhanden, weitere zeitgeschichtliche Texte eingearbeitet.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Eberl Hubert

Eberl Hubert
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de



Bekanntmachung Amperbote vom 16.01.1877

Donnerstag den 25. Januar wird im herrschaftlichen Forstrevier Lauterbach, Walddistrikt Stuhlholz, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

- 60 Schnittbäume, 6 – 14 Meter, 40 – 2,75 Durchmesser
- 15 Bauhölzer, 14 – 23 Meter, 19 – 25 Durchmesser
- 6 Lerchen-L.H., 11 – 16 Meter, 28 – 86 Durchmesser
- circa 200 Ster Fichten- und Föhren-Scheitholz.

Kauflustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich an den Unterzeichnenden zu wenden. Zusammenkunft am oben genannten Tag, früh um 9 Uhr im Haas`schen Gasthaus zu Lauterbach.

Lauterbach, den 16. Januar 1877
Gierster, herrschaftlicher Förster

Brand beim Grafen Johann Nepomuk von Hundt in Unterweikertshofen Amperbote vom 13.11.1878

Zu den Sommerkellerräumlichkeiten des Gutsbesitzers, Herrn Grafen Johann Nep. von Hundt in Unterweikertshofen, entstand gestern vormittags ein Brand dadurch, dass beim sogenannten Ausbrennen des Kellers die Zuglöcher in demselben zuzumachen von Seite des Dienstpersonals übersehen wurde und infolge dessen das Kellerhaus, nebst 82 Bierfässern ein Raub der Flammen wurde. Obwohl das Feuer durch rasch herbeigeeilte Hilfe keine größere Dimensionen annahm, so berechnet sich dennoch der Schaden auf circa 10000 Mark. Die Versicherungssumme des Kellerhauses beträgt 1000 fl. (Gulden).

Überfall auf Dienstknecht Michael Märkl aus Lauterbach Amperbote vom 05.11.1879

Der Dienstknecht Michael Märkl von Lauterbach wurde vor mehreren Tagen beim Nachhausegehen aus dem Wirtshaus in Palsweis von einem anderen Knecht, welcher sich in der Nähe versteckt hielt, überfallen und mit einem armdicken mit Nägeln besetzten Prügel zu Boden geschlagen, so dass längere Zeit Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist.

Nachruf der Gemeinde Unterweikertshofen zum Tode des Grafen von Johann Nep. von Hundt Amperbote vom 23.11.1879

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am Sonntag den 16. November nach längerem, mit echt christlicher Geduld und Hingebung ertragenem Leiden im 76. Lebensjahr der Hochgeborene edle Herr Graf Johann Nep. von Hundt, Gutsherr auf Schloss Weikertshofen.

Die Angehörigen der unterzeichnenden Gemeinde bedauern den Hingang eines so guten edlen Mannes, der ein Wohltäter für alle Bedürftigen war, und so vieles für unsere Gemeinde getan hat, indem er und andere mit nicht unbedeutendem Kostenaufwand das Schulhaus erbauen ließ; der durch seinen liebevollen persönlichen Lebenswandel uns allen ein erhebendes Beispiel war.

Für diese segensreiche Wirksamkeit zum tiefgefühltesten und innigsten Dank verpflichtet, welchen wir hiermit mit trauernden Herzen auf seinen Sarg, verbunden mit dem heißen Gebet, niederlegen: „Gott möge den edlen Herrn Grafen für alle uns erwiesenen Wohltaten mit himmlischen Freuden belohnen.“ Sein Andenken wird ein gesegnetes unvergessliches bleiben!

Im Namen der Gemeinde Unterweikertshofen:

Winter, Bürgermeister

Beerdigung des Grafen Johann Nepomuk von Hundt Amperbote vom 26.11.1879

Über die am 19. November in Weikertshofen stattgefundene Beerdigung des Herrn Grafen Nepomuk von Hundt berichtet ein Augenzeuge dem Amperboten wie folgt:

Das Begräbnis nahm der hochwürdige Dechant des Landkapitels Sittenbach, Pfarrer Aufhauser, vor, bekannt als Mitglied des Landrates von Oberbayern und dem gräflichen Hause innig befreundet und nahe stehend. Der würdige Priester, selbst bereits ein 70ziger und im vergangenen Jahr durch eine schwere Krankheit dem Tode nahe gebracht, war sichtlich bewegt und tief ergriffen, als er die heilige Handlung vollzog und die Anrede, die von Herzen kam und zu Herzen ging mit den Worten einleitete: „Ich hätte es nie geglaubt, dass mir noch die traurige Pflicht zufallen werde, diesem Mann die letzte Ehre erweisen zu müssen, dessen Leben und Wirken offen vor uns liegt wie ein Erbauungsbuch, den wir ja alle gekannt und verehrt, der über jedes Lob erhaben ist! – Sein Edelmuth, seine Wohltätigkeit gegen Arme, seine ungeheuchelte, wahre Frömmigkeit, sein Gottvertrauen, seine Ergebenheit in Gottes Willen bei schweren Schicksalsschlägen, wie der vor einem Jahr ausgebrochene Brandschaden, seine stets offene Börse, wenn es galt Kirche und Schule zu unterstützen und an dem Werk fortzubauen, dass sein hochseliger Vater begonnen, sind bekannt, und wenn auch die Linke nicht zu wissen bekam, was die Rechte tat, so ist doch nicht einer unter uns, der nicht Zeugnis ablegen könnte für den edlen Verblichenen, an dessen Grab wir trauernd stehen. Unsere Trauer ist eine gerechte, eine tief empfundene, vor allem von der edlen Gattin, die 37 Jahre in schönster Harmonie mit ihm gelebt, Leid und Freud redlich geteilt. Die Trauer ist eine gerechte seitens der vier Hochgeborenen Herren Brüder, seiner würdig an Adel der Gesinnung wie der Geburt, eine gerechte seitens der näheren und entfernteren Verwandten und Bekannten, sie ist eine würdige und nicht minder tief empfundene von der Gemeinde, die wohl nie wieder einen solchen Herrn Grafen in ihrer Mitte haben wird. Es hat sich heute eine Kluft geöffnet, die für dieses Leben nicht geschlossen werden kann, möge es uns vergönnt sein, im anderen Leben zu jenem Ziel zu gelangen, das der Verewigte längst erreicht haben wird, durch Gottes Gerechtigkeit, wie durch seine Barmherzigkeit!“ In ähnlicher Weise sprach der würdige Greis und die Rührung war eine allgemeine in der außerordentlich zahlreich besuchten Trauerversammlung, denn es hatten sich am Grab eingefunden nicht bloß die nahen und entfernteren Verwandten, der Clerus der Umgegend, der Veteranen- und Kriegerverein mit schön gezierter Fahne, sondern eine große Menge Landvolk aus nah und fern, so dass die kleine Dorfkirche die Leidtragenden nicht fassen konnte und das auf dem Land übliche „Opfergehen“ des allzu großen Gedränges wegen aufgegeben werden musste. Die Lehrer der Umgegend hatten sich zu einem gut durchgeführten Grabgesang eingefunden

und beteiligten sich an der Kirchenmusik zu Dank der anwesenden Trauergäste und schließen wir unsern Bericht mit den Worten: „Es ist ein Edelmann der alten Schule zu Grabe getragen worden, sie sie immer seltener werden, ein Mann, der nur seinem Beruf gelebt, Sommer und Winter auf dem Land, dem Volk ein Vorbild, ein Vater und Rater, ein Gutsherr, wie sie in unserm egoistischen und materiellen Zeitalter bald nur mehr der Geschichte angehören werden!

Bekanntmachung

Amperbote vom 01.12.1880

Wegen des Wechsels des Forstpersonals in Unterweikertshofen sind alle rückständigen Holzgelder bis zum 1. Dezember des laufenden Jahres im Schloss daselbst zu bezahlen. Zahlungsunfähige haben bis dahin sicher um Terminverlängerung nachzusuchen.

Schwere Erkrankung des Grafen Friedrich Hektor Hundt von Lauterbach

Amperbote vom 06.11.1880

Herr Graf Friedrich Hektor Hundt von Lauterbach ist auf einer kleinen Herbstreise Mitte September schwer erkrankt. Wir sind erfreut, mitteilen zu können, dass nun Besserung eingetreten und die Wiedergenesung, doch sehr langsam fortschreitet. (Wir sind dadurch leider genötigt, anzuzeigen, dass durch die Erkrankung des Hochgeborenen Herrn Verfassers die geschichtlichen Beiträge des „Glonn- und unteren Ampertales“ für einige Zeit ausgesetzt werden müssen. Die Red.)

Hochzeitsrennen des Bichlerbauern von Machtenstein Thomas Haas in Lauterbach

Amperbote vom 09.01.1881

Sonntag, den 9. Januar, findet das Hochzeitsrennen des Thomas Haas, Bichlerbauer in Machtenstein, statt. 50 Mark werden freigegeben. Nur 3- und 4-jährige Hengste und Heiler der damaligen Hochzeitsgäste dürfen mitrennen.

Hierzu ladet freundlichst ein: *Simon Haas, Gastgeber in Lauterbach*

Brand auf dem Gut der Gräfin von Hundt in Unterweikertshofen

Amperbote vom 17.01.1882

Auf dem Gut der Frau Gräfin von Hundt in Unterweikertshofen brannte der wahrscheinlich schon längere Zeit schadhafte Kamin und verursachte nicht geringen Schrecken, wurde jedoch, obwohl der Brand schon ziemliche Dimensionen angenommen, noch rechtzeitig gelöscht. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht festgestellt, dürfte aber immerhin einige hundert Mark entziffern.

Ruhestandsversetzung des Grafen von Hundt Amperbote vom 07.10.1882

Herr Graf von Hundt, welcher mehrere Decenien hier als kgl. Rentbeamter treu und pflichteifrig gewirkt hat, wurde auf seine Bitte von Seiner Majestät dem König in allerhuldvollster Weise in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Michaelsorden für den Grafen Max von Hundt Amperbote vom 14.04.1883

Wie dem Amperboten aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben seine Majestät, der König allergnädigst geruht, dem früheren Vorsteher des hiesigen Rentamtes, Herrn Grafen Max von Hundt, den Michaelsorden erster Klasse zu verleihen. Diese hohe Auszeichnung ist eine verdiente Anerkennung für dem Staat über 40 Jahre lang geleistete treue Dienste, zeigt aber auch wiederum, wie Seine Majestät der König treue Diener hoch schätzt und sie zu belohnen weiß. Der Michaelsorden wurde gestiftet 1721 (ursprünglich 29. September 1693) von Josef Clemens, Herzog von Bayern und Kurfürsten von Köln, zur Aufrechterhaltung des kath. Glaubens und Unterstützung der Vaterlandsverteidiger, kam 1777 an Bayern und ward 1837 in einen Verdienstorden für Vaterlandsliebe und nützlich Wirken verwandelt. Er zerfällt seit 1853 in 5 Klassen: Großkreuze, Großkomture, Komture und Ritter 1. und 2. Klasse, und wird ohne Unterschied des Bekenntnisses und Standes verliehen. Ordenszeichen ist ein blau emailliertes Kreuz, auf dessen vier Seiten die goldenen Buchstaben: P.F.F.P. (Principi Fidelin Favera Patriae) stehen. Die Vorderseite des runden Mittelschildes zeigt den Erzengel Michael, von Blitzstrahlen rings umgeben, das Schild die Worte: „Quis ut Deus“ (die lateinische Übersetzung von Michael). Großkreuze und Großkomture tragen außer dem Kreuz einen Stern. Die Ritter haben statt des Engels bloß den Schild mit der Devise und auf dem Revers die Worte: „Dominus potens in proelio“, die Ritter 2. Klasse die Dekoration ohne Krone. Das Band ist dunkelblau und rosa gerädert.

Unfall bei der gräflichen Familie v. Hundt in Unterweikertshofen Amperbote vom 02.05.1883

Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich dahier heute Vormittag. Ein von fünf Mitgliedern der gräflich von Hundt'schen Familie besetzter Wagen, welche zum Besuch nach Weikertshofen fahren wollten, schlug in Folge eines Radbruches in der Nähe des Krankenhauses dahier um. Glücklicherweise wurden nur einige Personen nicht erheblich verletzt, während die übrigen mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Von dem beabsichtigten Besuch musste selbstverständlich Abstand genommen werden. Die Teilnahme über den die hier allgemein beliebte gräfliche Familie betroffenen Unfall ist allgemein.

Graf Philip von Hundt im 79. Lebensjahr gestorben Amperbote vom 01.04.1885

Am 27. März starb dahier infolge eines Schlaganfalles Herr Graf Philip von Hundt in seinem 79. Lebensjahr. Der Verewigte war ein ebenso lebenswürdiger wie biederer Charakter. Ein

edler Mensch und ein braver Sohn der Kirche, kurz, ein Edelmann im echten Sinn des Wortes. Seine irdische Hülle wurde nach der Stammgruft im benachbarten Lauterbach überführt. Eine große Menge hiesiger Bewohner gaben der Leiche das Ehrengelicht bis vor unseren Markt. Möge dem Verewigten die Erde leicht sein.

Amperbote vom 22.04.1885



Unfall des Weißgerbermeisters Braunmiller von Lauterbach Amperbote vom 27.04.1885

Am 27. April verunglückte der Weißgerbermeister Braunmiller von Lauterbach dadurch, dass, als er im Wald sein Reisholz zusammen richtete, ein Baum, welcher von Fuhrknechten geschleift wurde, sich überschlug und demselben einen Fuß total abschlug.

Hochzeitsrennen des Johann Haas vom Grubhof Amperbote vom 03.05.1885

Sonntag, den 3. Mai, findet bei dem Unterzeichnenden ein Hochzeitsrennen mit Musik des Johann Haas von Grubhof statt. 80 Mark werden freigegeben. Es dürfen nur solche am Rennen mit 2 – 3jährigen Hengsten teilnehmen, welche bei der Hochzeitsfeier waren. Hierzu laden freundlichst ein: *Simon Haas, Gastwirt zu Lauterbach*

Volksschulstatistik 1885 – Lauterbach

Quelle: Statistik der deutschen Volksschulen im Regierungsbezirke Oberbayern.
Herausgegeben vom Ausschusse des oberbayerischen Kreis-Lehrervereins. München 1885;
Seite 159

9. Lauterbach, Filialdorf mit 1 Kirche und 1 Schlosse, gehört zur Pfarrei Einsbach, liegt 3 km östlich davon entfernt auf einer Anhöhe mit sehr schöner Fernsicht und zählt 49 Wohnungen mit 270 Einwohnern, darunter 1 Wirt, 1 Krämer, 1 Mehl Niederlage etc.

Markt Dachau 11 km, Eisenbahnstation Maisach 6 km, Post Maisach 8,5 km entfernt; Arzt in Schwabhausen oder Dachau.

Die Schule ist von der Gutsherrschaft für die Mädchen von Lauterbach gestiftet, es besuchen aber auch die Mädchen von Palsweis und Priel, je 2 km, diese Schule, müssen indes auch das Schulgeld nach Einsbach bezahlen, da letztere beide Orte in Einsbach eingeschult sind.

61 Werktags- und 20 Feiertagsschüler. Schulgeld wird seit 1883 nicht bloß von Palsweis und Priel, sondern auch von Lauterbach bezahlt.

Die Schule wird von 2 Schulschwestern versehen.

Das Schulhaus liegt an der Kirche, ist einstöckig, gemauert, trocken, mit Ziegeln gedeckt und Eigentum der Schulschwestern, welche die Baulast haben. Von den beiden Schulzimmern liegt das eine gegen Südosten, das andere gegen Südwesten; ersteres ist 6,84 m lang, 4,50 m breit und 2,78 m hoch, hat 3 Fenster gegen Westen und eines gegen Süden; letzteres ist 8,28 m lang, 4,38 m breit und 2,78 m hoch, hat 3 Fenster gegen Süden und eines gegen Osten.

Die auf der Nordwestseite gelegene Wohnung der Lehrerinnen enthält im Erdgeschoß: heizbare Wohnzimmer, 5,21 m lang, 3,69 m breit und 2,78 m hoch, hat je 1 Fenster gegen Westen und Norden; Sprechzimmer, 4,39 m lang, 2,15 m breit und 2,78 m hoch; Küche mit Kochherd und Waschkessel; guten Keller. Oben sind 2 Dachzimmer, die als Schlaflokal dienen.

Stallung für 2 Kühe, Holzremise und Brunnen im Hof.

Der Klostergarten ist 0,522 ha groß; davon ist 1/3 Gemüseland, das übrige ist Obstgarten mit 25 tragbaren Obstbäumen.

Fatirtes Einkommen der Lehrerinnen: aus dem Stiftungskapital 377,15 Mark, Regierungszuschuss 171,43 Mark, 42 Ster weiches Holz im Anschlag von 182,42 Mark. Lasten 205,22 Mark. Reineinnahme 525,78 Mark.

Zur Beheizung der Schule und der Lehrerinnenwohnung erhält das Kloster von der gräflichen Gutsherrschaft je die oben angeführten 42 Ster weiches Holz im Anschlag von 182,42 Mark, hat aber die Holzhauer-Fuhrlohnung etc. selbst zu bestreiten; ebenso die Reinigung der Schulzimmer.

Kantor und Organist in der Filialkirche ist der jeweilige Lehrer von Einsbach bei allen Ämtern und Gottesdiensten, welche an Werktagen gehalten werden; bei den Gottesdiensten an Sonntagen, die vom Kooperator, wenn ein solcher da ist, gehalten werden, fungiert ein Gütler.

Besetzungsrecht: Die kgl. Regierung auf Vorschlag der Generaloberin der armen Schulschwestern.

Hochzeitsschießen mit Jagdgewehren Amperbote vom 26.08.1885

Das am vergangenen Sonntag in Lauterbach veranstaltete Hochzeitsschießen mit Jagdgewehren erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs der Jäger und Jagdfreunde hiesiger Gegend. Dasselbe verlief in der schönsten Weise. Herrn Förster Gierster gebührt die Anerkennung, dass er die Schießstände einfach und doch in der sichersten Weise anlegen ließ und das ganze Schießen mit Umsicht und Sachverständnis leitete. Auch dieses Mal bewährte Herr Gastwirt Haas den alten Ruf einer guten Küche und für einen ausgezeichneten Stoff hatte die Ziegler'sche Brauerei zu Dachau gesorgt. Dass unter diesen Umständen, trotzdem ein starker Wind das sichere Zielen sehr beeinträchtigte, - wodurch das Weiße in der Scheibe sehr viel öfter als das Schwarze verletzt wurde, die Gesichter der Schützen stets heiter blieben, ist demnach nicht zu verwundern. Die Freigibigkeit des Bestgebers, des Herrn Ökonomie Haas vom Grubhof, ermöglichte es, recht schöne Preise an die im Treffen glücklichen Schützen zu verteilen. Preise erhielten: Lochner von Puchschlag den 1. und Bierbrauereibesitzer Ziegler von Dachau den 2. auf der Ehrenscheibe. Auf dem Haupt die Herren: Gräflicher Jäger Schmit den 1., Kronschnabl, Ökonomie von Bachern den 2. und Egger aus Sulzemoos den 3. Auf dem Glück die Herren: J. Regensburger von Dachau den 1. Schlossermeister Kalb zu Dachau den 2. und endlich Förster Gierster von Lauterbach den 3. Preis. Wie sich die übrigen

„Fahnen“ und „Fähnchen“, die dort gewonnen wurden, verteilen, konnten wir jetzt nicht genau in Erfahrung bringen.

Beerdigung des Veterans Peter Sigl Amperbote vom 20.11.1986

Heute, vormittags um 9 Uhr bewegte sich in dem stillen Dorf Lauterbach ein imposanter Leichenzug, der die sterbliche Hülle des Veteranen Peter Sigl zur letzten Ruhestätte geleitete. – Der Verstorbene machte die Kriege 1866 und 1870 mit und erwarb sich wegen seiner Bravour große Anerkennung. – Seit 2 ½ Jahren konnte derselbe das Bett größtenteils nicht mehr verlassen, alle Hilfe war vergebens, die Erlösung eine Wohltat. – Zahlreich waren die Mitglieder der Veteranenvereine Lauterbach und Bergkirchen mit ihren Fahnen erschienen, um ihren alten Kriegskameradschaft auch noch über das Grab hinaus hochgehalten wird. – Manche Träne sah man beim Senken der Fahne glänzen, und leise vernahm man die Worte: Wieder ein Kamerad weniger. Möge ihm die Erde leicht sein.

Hengstrennen beim Gastwirt Simon Haas Amperbote vom 07.05.1892



Widerstand gegen die Staatsgewalt Amperbote vom 9.7.1892

Am Sonntag, den 8. Mai, waren in der Haas'schen Wirtschaft in Lauterbach Tanzmusik, welche im Auftrag des königlichen Bezirksamtes Dachau um 9:00 Uhr nachts beendet sein musste. Zur Ausführung dieser Vorschrift fand sich gegen Abend der Stationskommandant Johann Morgenroth und der Gendarm Josef Windisch von Schwabhausen ein. Gendarm Windisch ging zuerst in den Tanzsaal und sah nach ob alles in Ordnung verlaufe, hatte aber kaum das Tanzlokal betreten, als er durch Zurufe seitens der anwesenden Gäste verhöhnt wurde. Die Bauernburschen, welche eine Verlängerung der Tanzzeit wollten, gaben den beiden Gendarmen Schuld, dass nur bis 9:00 Uhr Tanzerlaubnis erteilt worden war. Die Burschen machten ihrem Unmut dadurch Luft, dass ohne andere Ursache, aus den etwa 100 Gästen, der 28 jährige Dienstknecht Mathias Wagner aus Geiselbullach den Gendarmen Windisch über die Stiege hinab warf. Als der Kommandant Morgenroth zur Hilfe herbei eilte und zum verheirateten Schmied Alois Meier, 30 Jahre alt, von Hohenzell bemerkte, derselbe solle als verheirateter Mann Ruhe geben und nicht wie ein Lausbube spektakulieren, da ging erst recht die Gaudi los. Unter Andrang der größten Zahl aller Tanzenden sprangen die oben

bezeichneten zwei Männer, sowie der zweiundzwanzigjährige Schmied, Andreas Hindl aus Palsweis, der 36jährige Bauer Ignaz Haas von Grubhof, der vierundzwanzigjährige Bauer August Schwarz von Palsweis und der 47-jährige Hüter Alois Baumann von Ottmaring auf beide Gendarmen los, schriegen: "Wir lassen uns nicht Lausbuben heißen!" umringten die Gendarmen, versuchten denselben die Gewehre zu entreißen. Schwarz und Baumann wollten den Hindl, dem die Verhaftung angekündigt wurde, wieder befreien, während Hindl dem Kommandant Morgenroth einen Hieb mit einem Rohrstock versetzte. Am wütendsten gebärdete sich der Bauer Schwarz von Palsweis, welcher die Krakehler immer wieder zu tätlichen Angriffen auf die Gendarmen animierte. Dem besonnenen Benehmen der beiden Gendarmen ist es zu danken, dass die Affäre nicht ein blutiges Ende nahm, denn trotz der argen Bedrängnis machten dieselben nicht von ihren Waffen Gebrauch. Die sechs Angeklagten machten in heutiger Verhandlung vor dem Landgericht München II die lächerlichen Angaben, z. B., dass sie von den Gendarmen angegriffen, mit den Gewehren herumgestoßen, und dass ihnen förmlich die Kleider vom Leib gerissen wurden usw. Jeder derselben wollte in Notwehr gehandelt haben. Die vernommenen Entlastungszeugen, namentlich der verheiratete Gütler Rauscher von Überacker, deponierten derart, dass die Angaben zu Protokoll genommen und dem Rauscher mit eindringlicher Verwarnung vor Meineid die Rektifizierung seiner Angaben nahe gelegt werden musste. Herr Staatsanwalt Dr. Rump beantragte gegen Hindl vier, Wagner fünf, Maier drei, Haas 1, Schwarz 5 und Baumann zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete: Hindl 6, Maier 3, Schwarz 4 und Baumann 2 Monate Gefängnis. Wagner und Haas wurden freigesprochen.

25jähriges Stiftungsfest des Veteranen- und Kriegervereins Lauterbach Amperbote vom 23.06.1894

Der Veteranen- und Kriegerverein in Lauterbach feierte vergangenen Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest nebst Fahnenweihe. Von allen Seiten waren die Brudervereine in geschmückten Wägen zu dem Fest erschienen und zogen mit ihren Fahnen in den festlich gezierten Ort. Der feierliche Zug zur Kirche zeigte 25 Vereinsfahnen, um welche sich Hunderte von fremden Kameraden scharten, um der Feier in der Kirche beizuwohnen. Das ganze Fest, welches von bestem Wetter begünstigt war, verlief in der schönsten Weise. Der festgebende Verein hatte alles aufgeboten, um den fremden Gästen den Aufenthalt so angenehm, wie möglich zu machen. – Nächsten Sonntag feiert der Veteranen- und Soldatenverein Indersdorf ebenfalls das 25jährige Stiftungsfest, zu welchem wir ihm gutes Wetter und ein ebenso zahlreichen Besuch wünschen, dessen sich das Fest in Lauterbach erfreute.

Veloziped-Rennen in Lauterbach Amperbote vom 26.09.1894

Bei dem am Sonntag, den 23. September von Herrn Gastwirt Simon Haas abgehaltenen Veloziped-Rennen haben sich folgende Herren Preise erworben:

1. Johann Fürleger, Musiker aus Einsbach
2. Johann Rück, Ökonomie-Baumeister in Einsbach
3. August Socher, Gütlerssohn von Lauterbach
4. Gregor Fritz, Zimmermann von dort
5. Mathias Fritz, Musiker von dort
6. Andreas Groß, Privatier von Palsweis

7. Jakob Mayer, Ökonomiessohn von Lauterbach
8. Georg Wittmann, Ökonomiessohn von Hopfenau
9. Benno Heckenstaller, Schreinergehilfe in Ampermoching
10. Georg Jauchmann, Badereibesitzer in Lauterbach
11. Johann Wittmann, Ökonomiessohn von Hopfenau
12. Johann Blank, Holzschuhfabrikant von Lauterbach

Das Rennen verlief in schönster Ordnung. All-Heil!

Inventar-Versteigerung auf dem Markl-Hof in Lauterbach Amperbote vom 22.10.1895

Nächsten Dienstag, den 22. Oktober, vormittags um 10 Uhr beginnend wird auf dem Markl-Hof in Lauterbach sämtliches vorhandene Inventar öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 6 Ökonomiepferde
- 12 Kühe
- 14 Jungrinder
- 1 Sprungtier
- 1 schwerträchtige Schweinsmutter mit Frischlingen
- sämtliche Hühner
- 1 Hofhund
- alle vorhandenen Ökonomiewägen, Fuhrgeschirre, Pflüge, Eggen
- 1 Dresch- und Gsottmaschine mit Zubehör
- 2 Bauernwägerl
- 1 Walze
- 3 Dienstbotenbetten
- sämtliches vorhandene Getreide am Halm, als Weizen, Korn, Haber, Gerste, Heu, Grummet und Strohvorrat, mehrere hundert Zentner Rüben und Kraut, Holz, Bretter- und Lattenvorräte, alle übrigen größeren und kleineren Baumansfahrnisse, Haus- und Kucheneinrichtungsgegenstände.

Hierzu ladet ergebenst ein: *Die Gutsverkäufer*

Holzversteigerung in Lauterbach Amperbote vom 23.12.1895

Am Montag, 23.12.1895, vormittags um 10 Uhr wird im Gasthaus zu Lauterbach aus den gräflichen von Hundt'schen Waldungen, Distr. I. Stuhlholz, II. Seelacker, III. Mitterlaich, nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

- 20 Ster Fichten- und Buchenprügel
- 30 Kubikmeter Fichten- und Föhrenlangholz
- 30 Kubikmeter Fichten- und Föhrenschnittbäume
- 200 Durchholzhaufen
- 500 Bruck- und Zaunstangen
- 1300 Hopfenstangen
- 30 Durchforstungshaufen- und Reisholzteile
- 56 Ster Papierholz.
- 24 Stück Wagnerbirken

- 20 Buchen- und Birkenhaufen

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Näheren Aufschluss erteilt der gräfliche Förster. *Gierster*

Impftermine für Blatternimpfung im Bezirk Dachau Amperbote vom 15.04.1897

Bekanntmachung

Die Impfung für das Jahr 1897 findet am Freitag, den 30. April 1897, nachmittags um 2 Uhr im Hartmann-Saal dahier statt, während die Impfkontrolle am Freitag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, in dem genannten Lokal abgehalten wird.

Weiteres wird angefügt, dass im Jahr 1897 impfpflichtig sind:

- a) alle im Jahr 1896 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichen Zeugnissen die natürlichen Blattern überstanden haben, oder bereits mit Erfolg geimpft worden sind; auch erst im Jahr 1897 geborene Kinder können zur ordentlichen Impfung zugelassen werden, wenn deren Geburtszeit durch ein legales Zeugnis des zuständigen Standesbeamten nachgewiesen ist und dieselben hiernach 3 Monate alt sind und
- b) alle in früheren Jahren geborene Kinder, welche noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind, sofern auch jene, welche im vorigen Jahr und aus irgend einem Grund entweder der Impfung oder Kontrolle entzogen oder zur diesjährigen Impfung verwiesen wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ohne gesetzlichen Grund verabsäumen, ihre impfpflichtigen Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und Kontrolle vorzustellen, werden mit Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kann ein Impfpflichtiger wegen Krankheit zur Impfung nicht vorgestellt werden, so ist dieses durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Die Impfpflichtigen sind in reinlichem Zustand dem Impfarzt vorzustellen.

15. April 1897 Magistrat des k. b. Marktes Dachau
 Krebs, Bürgermeister

Impftermine für Gemeinden aus dem Impfbezirk Dachau im Jahr 1897:

Gemeinde:	Impf- und Kontrolllokal:	Impftag:	Kontrolltag:
Günding	Hartmann'sches Gasthaus	01.05.1897	08.05.1897
Puchschlag	Postwirtschaft Schwabhausen	03.05.1897	10.05.1897
Ampermoching	Gasthaus Großmann	11.05.1897	18.05.1897
Bergkirchen	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Kreuzholzhausen	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Eisolzried	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Feldgeding	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Oberbachern	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Lauterbach	Wirtschaft in Sulzemoos	13.05.1897	20.05.1897

Gartenfest mit Konzert und Velocipedrennen Amperbote vom 10.06.1897

Mit ortspolizeilicher Bewilligung findet bei Unerzeichnetem bei günstiger Witterung am Sonntag, den 13. Juni ein Gartenfest mit Konzert und Velocipedrennen statt (1 Haupt- und Gesellschaftsrennen). Zum Hauptfahren sind 3 Preise im Wert von 40 Mark und zum Gesellschaftsrennen 5 Preise frei.

Hierzu ladet freundlichst ein:

Das Gesellschaftskomitee und Gastwirt Simon Haas in Lauterbach.

Primiz des Johann B. Hartmann in Lauterbach Amperbote v. 3.8.1898



Vergangenen Sonntag fand in Lauterbach die Primiz des hochw. Herrn Neupriesters Johann Hartmann statt. Die Bewohner hatten mit rührender Sorgfalt ihre Häuser festlich geschmückt, so dass der an und für sich reizend gelegene Festort im Sonnenglanz eines schönen Tages einen erhebenden Anblick bot. Den Festzug eröffneten unter Böllerschüssen und Glockengeläute 30 weißgekleidete Mädchen, denen sich der hochwürdige Klerus und die Festteilnehmer anschlossen. Der Platz, auf dem der hochwürdige Herr Primiziant sein erstes heiliges Meßopfer darbrachte, war von Herrn Maler Mezger geschmackvoll dekoriert. Es hatten sich ca. 5000 Menschen aus der Umgebung und selbst von entfernteren Orten eingefunden. Ein Studiengenosse des Primizianten, der hochwürdige Herr Kooperator Reichl, zur Zeit in Aufkirchen bei Erding, hielt die Festpredigt. Unter der Direktion des hochwürdigen Herrn

Expositus Holzer von Schönberg sangen die Herren Lehrer der Umgebung im Verein mit der Kapelle Mammendorf eine prachtvolle Messe. Küche und Keller des Gastwirtes Haas zeigte sich den riesigen Anforderungen der großen Zahl der Festgäste vollständig gewachsen. Kein Unfall oder Misston störte die erhebende Feier.

Hochzeitsschlittenrennen in Lauterbach Amperbote vom 08.02.1899

Bei dem am vergangenen Sonntag in Lauterbach abgehaltenen Hochzeitsschlittenrennen erwarben sich folgende Herren Preise:

1. Simon Heitmeier, Ökonom in Kienaden, 12jährige Rappstute „Fanny“
2. Simon Kronschnabl, Ökonom in Unterbachern, 7jähriger Lichtbraun „Hans“
3. J. Ploner, Kunstmühlenbesitzer in Fußberg, 10jährige schwarzbraune Stute „Pepi“

4. M. Heigl, Gutsbesitzer in Eisolzried, 6jähriger Rappwallach „Fritz“
5. Georg Glas, Ökonom in Feldgeding, 7jährige Braunstute „Fany“
6. Johann Haas, Ökonom in Bergkirchen, 6jähriger Lichtbraun „Solimann“
7. Hans Wiesmayer, Gastwirt in Dachau, 7jährige Fuchsstute „Langsam“
8. Andreas Brummer, Ökonom in Rummeltshausen, 7jährige Braunstute „Marie“
9. M. Landmann, Ökonom in Steinhof, 7jähriger Lichtbraun „Wodan“
10. Simon Haas, Gastwirt von Lauterbach, 14jähriger Schwarzbraun „Elan“

Hochzeitsschlittenrennen in Günding Amperbote vom 08.02.1899

Bei dem am vergangenen Samstag in Günding abgehaltenen Schlittenrennen des Ökonomen Simon Heitmeier von Kienaden haben sich folgende Herren Preise errungen:

1. Simon Kronschnabl, Bauer in Unterbachern, 6jähriger brauner Wallach „Hans“, 20 Mark mit stehender Fahne
2. Simon Heitmeier, Bauer in Kienaden, 14jährige Rapp-Stute „Banini“, 18 Mark mit stehender Fahne
3. Josef Ploner, Mühlenbesitzer in Fußberg, 10jährige dunkelbraune Stute „Pepi“, 16 Mark mit stehender Fahne
4. Georg Glas, Bauer in Feldgeding, 6jährige braune Stute „Tilani“, 14 Mar mit seidener Fahne
5. Simon Haas, Gastwirt in Lauterbach, 13jähriger brauner Wallach „Beland“, 10 Mark mit seidener Fahe
6. Hans Wiesmayer, Gastwirt in Dachau, 6jährige Fuchsstute „Alma“, 9 Mark mit seidener Fahne
7. Vitus Gasteiger, Ökonom in Günding, 12jährige Fuchsstute „Kolibrrie“, 8 Mark mit seidener Fahne
8. Johann Haas, Bauer in Bergkirchen, 6jähriger lichtbrauner Wallach „Solimann“, 7 Mark mit seidener Fahne
9. Josef Schmid, Bräumeister in Dachau, 7jähriger schwarzbrauner Wallach „Pips“, 6 Mark mit seidener Fahne
10. Simon Heitmeier, Bauer in Kienaden, 4jähriger Rapp-Wallach „Hansel“, 5 Mark mit seidener Fahne

Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Dachauer Bezirk Amperbote vom 06.12.1899

Bei der Gemeindewahl in Frauenhofen wurden gewählt: Der bisherige Bürgermeister Josef Schmid, Bauer von Strassberg; Thomas Petz, Bauer in Frauenhofen als Beigeordneter. Gemeinde Ried: Der bisherige Bürgermeister Josef Franz, Gütler in Karpfhofen; Michael Wackerl, Bauer in Ottmarshart als Beigeordneter. Gemeinde Lauterbach: Simon Mayr, Bauer in Lauterbach als Bürgermeister; Georg Fischhaber, Krämer daselbst als Beigeordneter; Georg Fischhaber, Krämer daselbst als Beigeordneter. Gemeinde Amperpettenbach: Der bisherige Bürgermeister Benno Sedlmaier, Bauer in Amperpettenbach; Mathias Hintermaier, Bauer in Gänsstall als Beigeordneter. Gemeinde Welshofen: Der bisherige Bürgermeister Michael Pfundmaier in Welshofen; Josef Bromberger, Bauer daselbst als Beigeordneter. Gemeinde Schönbrunn: Der bisherige Bürgermeister Thomas Sedlmaier, Bauer in Rudelzhofen; Bernhard Mayr, Bauer in Schönbrunn als Beigeordneter. Gemeinde Schwabhausen: Beim 1. Wahlgang wurde der bisherige Bürgermeister, Josef Mannhardt,

Bauer in Schwabhausen wiedergewählt. Da dieser die Wahl nicht annahm, wurde beim 2. Wahlgang der Bauer Johann Burgmair in Schwabhausen als Bürgermeister gewählt.
Beigeordneter: Korbinian, Bauer in Schwabhausen.

Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen
5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen
23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach
8. Loderer Michael, Bauer in Weihern, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen

15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen
18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlagen
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried
23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

Schadenfeuer auf dem Schloss des Grafen von Hundt Amperbote vom 02.05.1900

Der zum Schloss des Herrn Grafen von Hundt in Lauterbach gehörige Ökonomie-Stadel mit Stallung wurde heute Früh um 12.15 Uhr in Brand gesetzt, wodurch Stadel und Stallung, nebst einigen darin aufbewahrten Wägen, total verbrannten. Nachdem die Räumlichkeiten leer sind und auch niemand darin etwas zu schaffen hat, liegt offensichtlich vorsätzliche Brandstiftung vor. Möchte es bald gelingen, den Täter zu eruiieren.

Versteigerungsbekanntmachung Amperbote im April 1900

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Am Ofterdienstag, den 17. April 1900,
Vormittags 11 Uhr, findet in

Lauterbach,

Haus-Nr. 32 (Gerichts Dachau),

folgende Inventar-Versteigerung gegen Baarzahlung statt:



2 Kühe, 1 Wagen, 1 Hand-
dresch- und Futterschneidma-
schine, 1 Pflug und 1 Egge,
1 Oelfaß, 1 neue Windmühle,
1 Schub- und 1 Düngerfarren,
ca. 30 Zentner Stroh und
Grummet, 1 Parthie Läden

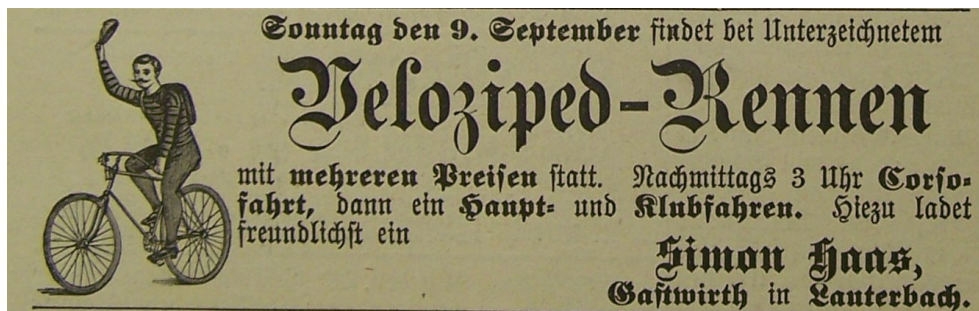


und noch viele hier nicht genannte Gegenstände und Baumansfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Verkäufer.

Velizipedrennen in Lauterbach Amperbote im September 1900



Holzversteigerung Amperbote vom 13.02.1901

Am Samstag den 16. Februar wird im Gasthaus zu Lauterbach aus den gräflich von Hundt'schen Waldungen Lauterbach, Distrikt I Stuhlholz, Distrikt II Gerlacker, Distrikt III Mitterlaich, nachfolgendes Windfallholzmaterial öffentlich versteigert:

- 120 Kubikmeter Fichten- und Föhrenlangholz
- 20 Kubikmeter Fichten- und Föhrenschnittbäume
- 150 Längenhaufen
- 50 Reilholzteile
- 50 Ster Fichtenscheit- und Prügelholz

Anfang der Versteigerung: Mittag, 12.00 Uhr

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Ausschlüsse oder Besichtigung des Holzmaterials werden durch den Unterzeichnenden erteilt.

Lauterbach, am 9. Februar 1901

Gierster, gräflicher Förster

Scheibenschießen in Unterweikertshofen Amperbote vom 10.07.1901

Von geschätzter Hand erhält der Amperbote folgenden Bericht: Gestern fand in Unterweikertshofen ein Scheibenschießen statt, wobei 24 Herren Jäger und Jagdfreunde aus nah und fern teilnahmen. Bei günstiger Witterung entwickelte sich alsbald der fröhlichste Humor. Schon früh 8 Uhr waren mehrere Schützen am Schießplatz eingetroffen, den Herr Graf von Hundt durch seinen umsichtigen Förster Schmid im heurigen Frühjahr einrichten ließ. Unweit des Sträßleins Unterweikertshofen-Langengern liegt mitten im würzig duftenden Tannenwald am südlichen Salzberg der schön gewählte Platz. Mehrere fliegende Bänke und Tische, auch ein größerer gedeckter Raum waren zurecht gerichtet. Nicht weit davon stand der Festgabentisch, dahinter die 18 Preisfähnlein nebeneinander gereiht, links und rechts davon je 1 Ehrenscheibe; alles in bunter geschmackvoller Gruppierung. Auch für Setzung war bereits bestens gesorgt. Einige Meter von dem gedeckten Schützenraum waren zwei gedeckte Schützenstände aufgeschlagen, praktisch für Schreiber und Schützen abgeteilt. Aus ca. 100 Meter Entfernung etwas aufwärts gehend, waren zwei Scheibenstände eingerammt. Hinter dem Scheibenstand aber erhebt sich immer noch der Salzberg, welcher ringsherum mit Hochstämmen und Buschwerk bedeckt, einen herrlichen Anblick darbietet. Lustig knallt die Büchse, glückverheißend bringt der Zieler „Juxer“ an des Schützen Ohr. Jeder Schütz winkt

neidlos dem „Blattlmoar“ zu und gratuliert zum guten Schuss. Nach und nach hat sich die Gesellschaft vergrößert; auch Damen und Dämchen, Weiber, und Deandln sind herbeigekommen und bringen bunte Abwechslung in's Waldesgrün und unter die grauen Jägerhosen. Es wird immer fideler, es wird gesichert und gescherzt und dabei auch immer mehr „geplattlt“ und auch – „gebatzt“. Gar manche Zuschauer, die neugierig um die „Ständ“ herumgaffa, lachen schön stad und denken wie der Andreas Hofer: „Doch gibt's auch Jäger, ich mach kein Hehl, die schieß'n fast besser wie der Tell!“ Einigen Herrn von Münster war der „Gucker“ gar zu finster, Die hielten immer schief die Büchs und trafen deshalb soviel wie nix! Doch für Schützen wie de Aumüller, mussten wund sich juxen die Zieler, für diesen wurden schier die Blattl zweni, sei dekorierte Brust zeigte mehr wie zehni!

Von 6 – 7 Uhr entfaltete der „Siebenausschuss“ seine gerechte Tätigkeit. Währenddessen suchte man die Freunde und Bekannten auf, schaute auf die Preise, die in Aussicht standen. Endlich kams dann zur Preisverteilung. Das Resultat war:

Ehrenscheibe:

1. Forstwart Sollacher, Hohenzell
2. Graf Clement v. Hundt, Unterweikertshofen
3. Simon Kronschnabl, Unterbachern
4. Forstmeister Mayer, Eurasburg
5. Förster Schmid, Unterweikertshofen
6. Kaufmann Mayerbacher, Dachau

Haupt:

1. Förster Fischer, Brugger
2. Johann Aumüller, Furtmühle
3. Franz Bernhard, Baidlkirch
4. Forstwart Entmoser, Oberroth
5. Lehrer Barbarino, Kleinberghofen
6. Herr Madden aus München

Glück:

1. Braumeister Pflügel, Dachau
2. Forstgehilfe Bub, Brugger
3. Forstgehilfe Dachs, Unterweikertshofen
4. Mannert, Dachau
5. Kistler, Sickertshof
6. Sedlmeier, Lukka

Festscheibe:

1. Aumüller, Furtmühle
2. Förster Schmid, Unterweikertshofen
3. Graf Element von Hundt, Unterweikertshofen
4. Pflügel, Dachau
5. Kistler, Sickertshof
6. Förster Nachbar, Sulzemoos
7. Forstwart Gollacher, Hohenzell
8. Bernhard, Baidlkirch
9. Josef Mannert, Dachau
10. Forstgehilfe Bub, Brugger
11. Förster Fischer, Brugger
12. Herr Madden, München
13. Heinrich Trinkgeld, Dachau

Nach der Preisverteilung verblieb man noch einige Stündchen, bis die Dunkelheit und die Kühle der Nacht zum Aufbruch mahnte. Schön war der ganze Tag verlaufen. Wohl jeder ging befriedigt nach Haus mit dem Gefühl:

Im Wald, im frischen, grünen Wald, wo's Echo schallt, die Büchse knallt, da ist mein lieber Aufenthalt!

Änderung der Postzugehörigkeit Amperbote vom 27.07.1901

Durch Errichtung der Postagenturen Einsbach und Lauterbach sind in der Zugehörigkeit der Orte zu den Postanstalten, wie wir diese in der Beilage zu Nr. 48 des Amperboten vom vorigen Jahr mitteilten, verschiedene Änderungen eingetreten, die wir anmit nachtragen. Die Ortschaften Einsbach, Heißhof, Hilpertsried, Hopfenau, Oberkappelhof, Oberwinden, Radelzried und Unterwinden, sämtliche früher zur Post Maisach gehörend, wurden der neu errichteten Postagentur Einsbach einverleibt. Die Ortschaften: Deutenhausen, Eisolzried, Kreuzholzhausen, Machtenstein, früher zur Post Dachau gehörig; dann Grubhof Gemeinde Lauterbach, Lauterbach, Priel, Palsweis und Rennhof, früher Post Maisach zählend; ferner Fappach, früher Post Sulzemoos, wurden zugeteilt der neu errichteten Postagentur Lauterbach. Die Orte Bogenried, früher Post Sulzemoos, dann Rienshofen und Unterhandenzhofen, frühere Post Röhrmoos, gehören jetzt zur Post Schwabhausen; während die Orte Eschenried und Siechhäuser, früher zu den Posten Dachau, bzw. Indersdorf Markt gehörig, von jetzt ab den Posten Lochhausen, bzw. Röhrmoos beigegeben wurden.

Unfall in der Schlossbrauerei des Grafen Hundt in Unterweikertshofen Amperbote vom 12.10.1901

In der Schlossbrauerei des Herrn Grafen von Hundt von Unterweikertshofen ereignete sich gestern ein schweres Unglück, das leider ein Menschenleben kostete. Der 28 Jahre alte, verheiratete Bräubursche Josef Stangl war im dortigen Bräuhaus-Gebäude damit beschäftigt, eine große Dezimalwaage aufzuziehen, respektive vom Aufzug oben abzunehmen. In dem Moment, in welchem nun Stangl die Waage beim Zugtürchen hineinziehen wollte, ließ plötzlich das Zugseil nach und der Bedauernswerte, welcher die schwere Last nicht mehr heben konnte, stürzte mit dieser durch das Türchen kopfüber von dem hohen Gebäude zur Erde, wo er mit zerschmettertem Schädel und gebrochenen Gliedern tot liegen blieb. Der Verunglückte, ein nüchterner, fleißiger Mann, welcher erst drei Jahre verheiratet war, hinterlässt eine Witwe und drei Kinder.

Amperbote vom 21.11.1900

Holzversteigerung.

Am **Mittwoch, den 28. November 1900**, wird im Gasthause zu **Lauterbach** aus den gräflich v. Hundt'schen Waldungen **Lauterbach Distr. Stuhlholz, Distr. II Seelader, Distr. III Mitterlaig**, nachstehendes Holzmaterial aus zufälligem Ergebnis und Durchforstungen öffentlich versteigert:

circa	40	Kubikmeter	Fichten- und Föhrenlanghölzer,
"	20	"	" " Föhrenschnittbäume,
"	20	"	" " Eichen- und Buchennutzholzstämmen,
"	300	Dürchholzhäufen,	
"	2000	Bruck-, Zaun-, Hopfen- und Gerüststangen,	
"	10	Reisholztheile,	
"	10	Ster Papierrollen und 12 Stück Birken.	

Anfang der Versteigerung Vormittag 10 Uhr. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. —
Aufschlüsse oder Besichtigung des Holzmaterials erfolgen durch den Unterzeichneten.

Lauterbach, am 21. November 1900.
Der gräfliche Förster:
Gierster.

Hochzeitsrennen in Lauterbach Amperbote vom 03.05.1902

Am Sonntag, 27. April, veranstalteten der Ökonom Groß aus Priel und der Gastwirt Simon Haas aus Lauterbach in letzterer Ortschaft ein Hochzeits-Pferderennen, welches glatt und ohne jeden Unfall verlief. Viele Sportsfreunde fanden sich zu demselben ein. Die Preise wurden nachstehenden Herren Pferdebesitzern zuerkannt:

1. J. Groß, Großgrundbesitzer in Palsweis
2. L. Loder, Kunstmühlenbesitzer in Palsweis
3. A. Schwarz, Ökonom in Palsweis
4. J. Heigl, Ökonom in Priel
5. J. Hartl, Ökonom in Machtenstein
6. M. Landmann, Ökonom vom Rennhof
7. Thomas Haas, Ökonom in Machtenstein
8. M. Heigl, Bürgermeister in Eisolzried
9. J. Hartl, Ökonom in Thal
10. B. Brandstätter, Gastwirt in Palsweis
11. M. Westermeir, Ökonom in Eisolzried
12. Simon Haas, Gastwirt in Lauterbach

Heilerrennen in Bergkirchen und Lauterbach Amperbote vom 26.11.1902

Bei dem gestern in Bergkirchen stattgefundenen Heilerrennen haben sich nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Brummer Franz, Bergkirchen
2. Westenrieder Johann, Feldgeding
3. Haas Johann, Bergkirchen
4. Schwarz Jakob, Facha
5. Märkl Josef, Facha
6. Baumgartner Sebastian, Bergkirchen

Leider ereignete sich ein Unfall, indem ein Pferd stürzte und den Reiter unter sich begrub, der längere Zeit bewusstlos liegen blieb. – Bei einem gleichartigen Rennen in Lauterbach haben sich Preise erworben die Herren:

1. Josef Hartl von Thal
2. Reindl von Lauterbach
3. Nachtmann von Hopfenau
4. Landmann von Rennhof
5. Josef Hart von Thal

Auch hier ist ein Unglücksfall zu verzeichnen. Der Knecht Simon Zauser stürzte mit einem Pferd, wurde abgeworfen und zog sich schwere Kopfwunden zu.

Pferderennen in Lauterbach Amperbote vom 29.04.1903

Dem Amperboten wird aus Lauterbach geschrieben:

Der Gasthofbesitzer Simon Haas von dort arrangierte vergangenen Sonntag nachmittags ein Pferdesprungrennen für Hengst, welches sowohl von Sportsfreunden und Pferdeliebhabern, als auch von sonstigen Gästen der Umgebung äußerst zahlreich besucht war. Es haben sich nachgenannte Herren Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Augustin Schwarz, Ökonom von Palsweis mit dem 2jährigen Hengst „Lordi“
2. Lorenz Hartl, Ökonom von Machtenstein, mit dem 2jährigen braunen Hengst „Sinus“
3. Sebastian Westermeir, Ökonom von Eisolzried, mit 3jährigem Rapphengst „Willig“
4. Mathias Heigl, Schlossgutsbesitzer von Eisolzried, mit 3jährigem Hengst „Pluto“
5. Josef Hartl, Ökonom vom Thal, mit 3jähr. Hengst „Flick“
6. Ludwig Loder, Mühlenbesitzer von Palsweis, mit 3jähr. Hengst „Lux“
7. Johann Haas, Großgrundbesitzer von Grubhof, mit 2jähr. hellbraunen Hengst „Blaß“
8. Simon Haas, Gasthofsbesitzer und Bestgeber von Lauterbach, mit 2jähr. schwarzen Schleierfuchs „Scholy“

Das Rennen verlief in schönster Ordnung, ebenso die Preisverteilung. Vor und nach dem Rennen entwickelte sich bei dem durstigen Publikum ein heiteres Leben, was namentlich dem vorzüglichen Gerstensaft von der Zieglerischen Brauerei Dachau und der Küche zuzuschreiben ist. Für die junge Welt war Tanzmusik, so dass auch diese zu ihrem Recht kam.

Verurteilter Wilderer Amperbote vom 11.07.1903

Das kgl. Landgericht München II verhandelte heute gegen den Dienstknecht, Ambros Willi von Ried, wegen Jagdfrevels. Willi stand im Dienst bei dem Bauern Johann Widmann in Hopfenau bei Lauterbach und stattete in der Zeit vom Januar bis 25. Mai diesen Jahres dem

Jagdbezirk des Herrn Grafen von Hundt, sowohl unter Tags, wie auch zur Nachtzeit, viele unbetene Besuche ab. Bei diesen Ausflügen nahm Willi mit Einwilligung des Herrn Widmann dessen Flinte mit und erlegte nachgewiesenermaßen zwei Rehböcke, eine Rehgaß und drei Hasen. Die Bäuerin Widmann hatte einen alten Vorderlader, sowie einen modernen Hinterladerzwilling, welcher Letzterer vollständig zerlegt werden kann. Diesen Zwilling will Widmann niemals mit Einwilligung dem Willi um Wildern abgelassen haben. Natürlich nimmt das Gericht an, dass Widmann dies nur behauptet, um seinen schönen Hinterlader vor dem Einzug zu sichern. Am 25. Mai, gelegentlich einer Haussuchung, wurde ein Abschraubgewehr in einem hohlen Baumstumpf gefunden, allein Willi leugnet, entschieden, dass dies Gewehr ihm gehöre. Dass Willi viel Glück mit dem Wildern hatte und ihm die Hasen fast in die Küche liefen, bewies dessen Angabe, dass er einen der drei heimgebrachten Hasen an der Bezirksamtsgrenze am Wegweiser nach Dachau hingehängt gefunden haben will. Den Zwilling hatte sich Widmann anlässlich des Kneißlunfuges zum Schutz seines Anwesens angeschafft. Am 25. Mai, abends, hörte Förster Gierster von Lauterbach wieder einige verdächtige Schüsse und ging in den Wald gegen Hopfenau, wo er sich ansetzte in der Hoffnung, den Wilderer zu erwischen. Als es bereits zu dunkeln begann, sah er dann auch in einer Jungholzanlage den Willi, der mit gespanntem Gewehr durch die Büsche schlich. Auf Anruf machte Willi Miene, sich in Verteidigung zu setzen, allein Förster Gierster rief energisch: „Mach noch die geringste Bewegung und ich schieß Dir beide Augen aus dem Kopf.“ Dies ließ sich Willi gesagt sein und gewann mit einem Sprung das nahe Dickicht. Willi wurde anderen Tags verhaftet und war im Allgemeinen geständig, suchte aber seinen Dienstherrn möglichst zu entlasten. Widmann der Hehlerei und Beihilfe zum Wildfrevl angeklagt, erzielte heute Aussetzung des Verfahrens, während Willi zur Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt wurde. Gleichzeitig erfolgte die Einziehung der 3 zu Gerichtshänden gebrachten Gewehre und der Munition, sowie eines Rucksackes.

Unfall der Reindlbauerntochter Amperbote vom 09.09.1903

Die Reindlbauerntochter von Lauterbach schnitt sich beim Fensterputzen die Pulsader zweimal durch.

Unfall Amperbote vom 10.02.1904

Der beim Zimmermeister Mayer dahier in Beschäftigung stehende Fuhrknecht Josef Demmelmair von Sachenbach verunglückte in einem Wald bei Lauterbach, indem beim Aufladen eines Eichstammes die starke Kette riss und Demmelmair, welcher an einer Winde mit Rücktreiben beschäftigt war die infolge Auffallens des Stammes auf die Winde durch die Schnellung des Triebes derselben an der rechten Hand und am rechten Knie nicht unerheblich verletzt wurde.

Ungewöhnliches Missgeschick in der Gaststätte Haas, Lauterbach Amperbote vom 02.03.1904

Ein „übles“ Verhängnis drohte am vergangenen Sonntag den Besuchern des Gasthauses in Lauterbach; dieselben befanden sich eben auf dem Pissoir dortselbst. Da fing urplötzlich der

Fußboden zu brechen an und dahin ging es samt Mann und Maus in die unergründlichen Tiefen der Versitzgrube. Glücklicherweise hatte man, tags zuvor deren Inhalt bis auf ein Minimum reduziert, weshalb die Bedauernswerten mit einem unfreiwilligen Halbbad und einer allerdings nicht sehr wertvollen Orndation der unteren Partien davorkamen.

Erteilung der hl. Firmung Amperbote vom 20.04.1904

Einsbach, 18. April. Am gestrigen Sonntag kamen Seine Exzellenz, der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. v. Stein von Fürstenfeldbruck her in die Pfarrgemeinde Einsbach, um daselbst, vormittags um 8 Uhr, zum ersten Mal seit Bestehen des Ortes das hl. Sakrament der Firmung an die berechnigte, festliche geschmückte Kinderschar zu erteilen. Die Ortsfeuerwehr bildete beim Empfang des Kirchenfürsten das Spalier, ferner hatte sich die hochw. Geistlichkeit der Umgebung bzw. des neu errichteten Dekanats Einsbach zu der erhabenen Feier eingefunden. Das Mittagmahl nahm der Erzbischof im Pfarrhof zu Einsbach ein als Gast des neu ernannten Dekans und Pfarrers, Herrn Michael Rohrer. Nachmittags beehrte der Herr Erzbischof die Filialkirchengemeinde Lauterbach bzw. die dortigen Schulschwestern mit seinem Besuch. Auch bei dem dortigen Schlossgutsbesitzer, Hr. Graf Hundt, sprachen Se. Exzellenz vor, worauf selbe wieder nach Fürstenfeldbruck zurückführen.

Pferderennen in Lauterbach Amperbote vom 07.05.1904

Das am Sonntag in Lauterbach abgehaltene Hochzeit-Hengstrennen war meist mit schwerem Pferdmaterial besucht. Preise haben sich folgende Herren erworben:

1. Pschorr, Rottbach
2. Wiedmann, Kreuzholzhausen
3. Haas, Machtenstein
4. Hartl, Thal
5. Haas, Kreuzholzhausen
6. Landmann, Rennhof
7. Heitmeier, Kinaden
8. Plonner, Fußberg
9. Haas, Lauterbach
10. Groß, Priel
11. Haas, Grubhof
12. Haas, Lauterbach

Das Rennen, zu welchem sich eine Unmasse Sportsfreunde eingefunden hatten, verlief in schönster Ordnung und ohne Unfall.

**Bekanntmachung anlässlich des Neubaus der Schule in Lauterbach
Amperbote vom 31.12.1904**

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Arbeiten für den **Neubau eines Schulhauses** in Lauterbach, Post daselbst, werden nach den einzeln aufgeführten Gewerben oder im Ganzen im Wege der schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Afford vergeben, als:

1. Erd- und Maurerarbeiten	11 763	Mk.	89	Pfg.
2. Zimmermannsarbeiten	4 538	"	80	"
3. Schreinerarbeit	1 585	"	—	"
4. Schlosserarbeit und Eisenlieferungen	1 198	"	—	"
5. Glaserarbeit	287	"	10	"
6. Spängler- und Blitzableiterarbeit	616	"	25	"
7. Hafnerarbeit	700	"	—	"
8. Anstreicherarbeit	556	"	60	"

in Summa 21 245 Mk. 64 Pfg.

Schriftliche, verschlossene und portofreie Anerbieten auf diese Arbeiten, in ganzen und zehntel Prozenten ausgedrückt und mit der Aufschrift: „Anerbieten auf die Bauarbeiten des Schulhauses in Lauterbach,“ werden bis

Samstag, den 7. Januar 1905
Mittags 12 Uhr

in der Wohnung des unterfertigten Bürgermeisters entgegen genommen, woselbst auch bis zu dieser Zeit Affordkostenvoranschlag, Pläne, sowie Baubedingnisse täglich eingesehen werden können. Die Eröffnung der Submission findet an genanntem Tage

Nachmittags 3 Uhr

in einem Nebenlokale des Gasthauses in Lauterbach, in Gegenwart der Schulsprengelvertretung statt, worauf dann unmittelbar der Zuschlag erfolgt, welcher den mit Uebertragung der Arbeiten betrauten Submittenten innerhalb 8 Tagen mitgetheilt wird. Die Auswahl unter den Submittenten behält sich die Schulsprengelvertretung vor.

Lauterbach, am 25. Dezember 1904.
Gemeindeverwaltung Lauterbach:
Mayr, Bürgermeister.

**Holzversteigerung in Lauterbach
Amperbote im Dezember 1904**

Holz-Versteigerung.

Am **Samstag den 17. Dezember** wird im **Gasthause zu Lauterbach** aus den gräflich v. Hundt'schen Waldungen Lauterbach Distrikt I Stuhlholz, Distrikt II Seelaker, Distrikt III Mitterlach nachstehendes Holzmaterial aus zufälligem Ergebnis öffentlich versteigert:

circa 40 cbm Fichten- und Föhrenlangholz,
 „ 30 „ **Fichten- und Föhrenschnittbäume,**
 „ 30 „ **Eichen- u. Buchennutzholzstämmen,**
 „ 150 **Dürrholzhaufen,**
 „ 1000 **Bruck-, Baun- und Sopfenstangen,**
 „ 20 **Reisholztheile.**

Anfang der Versteigerung **Vormittags 10 Uhr.**

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Aufschlüsse oder Besichtigung des Holzmaterials werden durch den Unterzeichneten erteilt.

Lauterbach, am 8. Dezember 1904.
Der gräf. Förster: Gierster.

Gräflicher Förster Schmid aus Unterweikertshofen verunglückt Amperbote vom 25.01.1905

Der in Jägerkreisen als Schütze, noch mehr aber als Hundedresseur über die Grenzen Bayerns hinaus bekannte gräflich von Hundt'sche Förster Schmid in Unterweikertshofen erlitt unlängst durch einen eigentümlichen Zufall eine sehr schwere Verletzung. Er wollte ein Kistchen öffnen, glitt hierbei mit dem Messer aus und durchschnitt sich die Pulsader und Sehnen der linken Hand, so dass er in das Krankenhaus zum Roten Kreuz nach München verbracht werden musste.

Wahlbetrachtungen Amperbote vom 15.07.1905

Aus dem Urwalbezirk Lauterbach schreibt man uns: Im Bezirk Lauterbach-Bergkirchen dämmert es nicht bloß, nein, es steigt schon die Morgenröte des kommenden Zentrumsieges auf. Noch eine Wahlschlacht und auch diese stolze Festung fällt, auch diese Domäne des Bauernbundes gehört wiederum er Zentrumsache. – Ging auch für jetzt der Bezirk noch verloren – die Bündler erhielten am 10. Juli 114, das Zentrum aber nur 88 Stimmen – so bedeutet dieses Stimmverhältnis einen gewaltigen Aufschwung der Zentrumsache. Ja bei regerer Wahlbeteiligung der Zentrumsfreunde von Bergkirchen, namentlich aber derer von Einsbach und Lauterbach, welche letztere dem Wahlort, bzw. dem Wahllokal so nahe waren und darum Mann für Mann hätten erscheinen sollen und so mühelos hätten auch erscheinen können, wäre schon diesmal der Zentrumsache der Erfolg sicher gewesen. Gewählt wurden die 4 Wahlmänner des Bundes, nämlich: Jakob Schwarz, Bauer von Facha, Mathias Heigl, Bürgermeister von Eisolzried; Josef Heigl, Bauer von Lauterbach; Andreas Sturm, Bürgermeister von Puchschlag. Die Wahlbeteiligung ist: 202 abgegebener Stimmen von 328 Stimmen total = 61 %. Näherhin ergibt sich nachstehender Prospekt der Wahlbeteiligung im Urwahlbezirk Lauterbach: Bergkirchen 49 Wahlberechtigte, 22 Abstimmende = 45 %; Einsbach 53:28 = 53%; Eisolzried 78:52 = 69%; Feldgeding 27:17 = 63%; Lauterbach 73:52 = 48%; Kreuzholzhausen 34:25 = 76%; Puchschlag 24:23 = 96%. Wenn auch die Stimmen aus Puchschlag dem Gegner zufielen, so muss diese selten zahlreiche Wahlbeteiligung aus der Gemeinde Puchschlag rühmlichst anerkannt werden. Es zeigt von reger Anteilnahme am politischen Leben, wenn in einem Bauerndorf Mann für Mann zur Wahlurne geht. Möchten nur die Zentrumsfreunde für die Zukunft hieran sich Muster und Vorbild nehmen! Aus dieser offenen Anerkennung der zielbewussten Arbeit und der zähen Ausdauer des Gegners für eine nach unserer Meinung im großen und ganzen niedergehende Sache, wenn auch noch einige lokale Scharmützel gewonnen werden, möge man unseren lebhaften Wunsch herauslesen, dass wir nach geschlagener Wahlschlacht wiederum ein ruhiges, bürgerliches Zusammenleben und gemeinsames, unverdrossenes Schaffen und Mühen zum Wohl des Einzelnen wie der Gemeinsamkeit auf's sehnlichste wünschen. Die Klagen haben sich gekreuzt, der Streit ist ausgefochten, die Schranken des Kampfplatzes sind wiederum geschlossen, die Preise des Turniers sind ausgeteilt. Jetzt kehren wir friedlich zurück nach Hause zu Weib und Kind, zu Ernst und Scherz und reichen einander die Bruderhand. Wir Angehörige des Zentrums und Bauernbundes sind ja Kinder derselben Erde, Söhne derselben Mutter, Bürger des geliebten Vaterlandes, wir erglücken in gleicher Liebe zu Heimat und Vaterland, zum häuslichen Herd und zu demselben angestammten Herrscherhaus. Tausendmal besser, hätte es niemals diese hässliche Trennung des Bauers vom Bauern und diese schädliche Entzweiung des Landwirtes vom Landwirt gegeben, denn jede Teilung und Absplitterung schwächt und verbittert die Betroffenen. Die ungeteilten Kräfte könnten sich

gegen die wahren und nicht eingebildeten, gemeinsamen Gegner des Bauernvolkes richten, gegen den herzlosen brutalen Kapitalismus und gegen den falschen, alle Andersdenkenden knechten wollenden Liberalismus, gegen den Sozialismus und Radikalismus, diese unheimlich wachsenden, neuen Weltmächte. Vielleicht dämmert bald auch dem Bauernbund und seinen Schiebern und Treibern, wenn auch spät, doch allmählich diese heilbringende Einsicht auf. Der Bauer mit dem Bauer, der Landwirt mit dem Landwirt aber auch mit dem Handwerker und Arbeiter! Der Wahrheit und dem ganzen, großen Volkswohl, nicht allein einzelnen Ständen und Sonderinteressen eine offene Gasse!“ (Wir übergaben den vorstehenden Stimmungsbericht eines hochgeehrten Korrespondenten des „Amper-Bote“ um so bereitwilliger dem Abdruck, weil der Schreiber des Berichtes durch seine versöhnliche Tonart in einer Weise auf das Empfinden der politischen Gegner einzuwirken versteht, die zu der, in Diensten der verschiedenen politischen Lager stehenden Parteipresse zumeist geführten aufreizenden, bisweilen sogar persönlich gehässigen Kampfweise in wohltuenden Gegensatz steht. Nachdem in dem vorliegenden, besonderen Fall derjenige, der eine solch edle Sprache findet, ein im Wahlkampf unterlegener Gegner ist, ist diese Kampfweise doppelt schätzenswert und wünschen wir derselben den Erfolg, welchen unser Herr Korrespondent bereits vorausgesehen hat. Die Redaktion.)

Ein spendabler Gastwirt Amperbote vom 01.11.1905

An der werktätigen Lösung der leidlichen, sozialen Frage schein sich als Erster in unserem Amtsbezirk der Gastwirt Simon Haas in Lauterbach beteiligen zu wollen; denn dieser hat der ganzen dortigen Gemeinde eine seltene und darum um so willkommener Überraschung dadurch bereitet, dass er die Gemeindeangehörigen aus Anlass seines tags vorher gewesenen Namensfestes auf Sonntag, den 29. Oktober in seine Gastwirtschaft zu einem Freitrunke einlud, wobei er auch noch für seine Gäste ein Freikonzert bestellt hatte. Dass die ganze Gemeinde bis auf den letzten gesunden Mann der freundlichen Einladung dieses Ideales von einem Gastwirt Folge leistete, ist wohl selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich wird man es finden, wenn bei dieser Gelegenheit, wie uns versichert wird, so gar mancher Gast sein längst vergessenes Genie in Bezug auf die Nachahmung der trinkfesten Eigenschaften der guten, alten Deutschen wieder aufleben fühlte, was zur Folge hatte, dass eine ganz erhebliche Quantität des flüssigen, braunen Lebenselixieres mehr vertilgt wurde, als sonst, wenn dieses Getränk bezahlt werden muss. – Dem freigebigen Gastwirt wurde eine gewisse Entschädigung durch die Ziegler-Brauerei in Dachau zuteil, von welcher Hr. Haas, bzw. seine Geschäftsvorfahren nunmehr schon seit 50 Jahren ununterbrochen ihr Bier beziehen und deren aus diesem Anlass dem Geschäftsjubilar gespendetes Jubiläumsgeschenk, wie uns Kenner versichern, nicht von Blei gewesen sein soll.

Schweres Unglück Amperbote vom 17.01.1906

Der Reindlbauer und frühere Bürgermeister Maier von Lauterbach wollte mit seiner Schwester Therese (Mangbäuerin) zu einem Leichenbegängnis nach Altomünster fahren; unterwegs scheute das Pferd wodurch beide aus dem Wagen geschleudert wurden. Maier stieß gegen eine Telegraphenstange, erlitt eine schwere Schädelverletzung und fiel sich außerdem die rechte Schulter aus. Seine Schwester wurde ein Stück des Weges geschleift, erlitt eine bedeutenden Kopfwunde und Verletzungen verschiedener Körperteile. Beide Verunglückten

wurden in ihrem schwerverletzten Zustand nach Hause verbracht, woselbst ihnen der sofort herbeigerufene Herr Dr. Vogel ärztliche Hilfe leistete.

Baufälliger Kirchturm Amperbote vom 31.01.1906

Das hübsch gelegene Fialkirchlein in Lauterbach musste vor einigen Tagen wegen Baufälligkeit des Kirchturms gesperrt werden. Der Turm selbst ist auf die Kirche aufgesetzt und von einem Eichenbalken unterfangen, der im Lauf der Jahre morsch geworden war; den ganz ähnlichen Fall hatten wir, wie wir uns noch erinnern, vor etwa 6 Jahren bei dem Kirchturm in Unterbachern; dortselbst musste der Turm und ein Teil der Kirche abgetragen werden. Die Abbrucharbeiten lieferten verschiedene Beweisgründe dafür, dass man es mit einem Notbehelf zu tun hatte, der in den letzten Jahren des 30jährigen Krieges, etwa um das Jahr 1645, zur Ausführung gelangt war. Wahrscheinlich, um möglichst billig zu bauen, hat man den Turm auf Holzunterlage aufgesetzt und hierbei entweder ein bereits vorhandenes diesbezügliches Muster nachgeahmt oder Stoff zur Nachahmung gegeben. – Herr Graf von Hundt ist der Bevölkerung von Lauterbach in liebenswürdiger Weise entgegengekommen und hat, um eine völlige Stiftierung der gottesdienstlichen Funktionen hintanzuhalten, seine Schlosskapelle bis auf weiteres zur Verfügung gestellt.

Jagdkarteninhaber des Jahres 1906 Amperbote vom 18.04.1906

Im 1. Quartal 1906 haben beim kgl. Bezirksamt Dachau folgende 76 Herren und eine Dame Jagdkarten gelöst:

- Fuchsbichler Nikolaus, Bierbrauer, Indersdorf
- Fuchsbichler Josef, Bierbrauerssohn, Indersdorf
- Fuchsbichler Franz, Bierbrauerssohn, Indersdorf
- Hennig Karl, Landschaftsmaler, Dachau
- Engert Heinrich, Braumeister, Dachau
- Leppich Ludwig, Jäger, Langenpettenbach
- Muggentaler Alois, Jäger, Vierkirchen
- Hörmann Ludwig, Forstwar, Oberroth
- Eggern Anton, Militärpensionist, Sulzemoos
- Sedlmaier Mathias, Bauer, Lukka
- Graf Ferdinand von Hundt, Gutsbesitzer, Lauterbach
- Weigl Josef, herrschaftlicher Forstgehilfe, Sulzemoos
- Schwammberger Michael, herrschaftlicher Förster, Sulzemoos
- Freiherr von Schätzler, kgl. Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer, Sulzemoos
- Rankl Leonhard, Gemeindediener, Oberroth
- Hege Ulrich, Gutspächter, Häusern
- Regensburger Josef, Seiler, Dachau
- Schönberger Georg, Revierjäger, Ampermoching
- Mondrion Franz, Rentier, Dachau
- Forster Adolf, Brauereibesitzer, Dachau
- Alberdinger Johann, Austräger und Jagdaufseher, Deutenhofen
- Rottensteiner Peter, Privatier, Kollbach

- Fritz Josef, Fischer, Dachau
- Kronschnabl Simon, Bauer, Dachau
- Lochner Sebastian, Bauer, Puchschlaggen
- Petersen Carlo, Maler, Dachau
- Mandl Philipp, Müller, Englbrechtsmühle
- Strobl Josef, Privatier, Indersdorf
- Luegmair Anton, Gastwirt, Indersdorf
- Graf von Hundt Clemens, Gutsbesitzer, Unterweikertshofen
- Schmid Ruppert, herrschaftlicher Förster, Unterweikertshofen
- Rokelmann Friedrich, Jagdgehilfe, Unterweikertshofen
- v. Hayek Hans, Kunstmaler, Dachau
- Huber Martin, Wagner, Weichs
- Märkl Georg, Privatier, Dachau
- Doll Johann, Gütler, Hirtlbach
- Hartmann Peter, Gastwirt, Dachau
- Lampl Johann, Gastwirt, Pipinsried
- Herr Franz, Jagdaufseher, Obergrashof
- Mayerbacher Anton, Kaufmann, Dachau
- Eichler Josef, Gütler, Pipinsried
- Finkenzeller Georg, Gütler, Pipinsried
- Gschoßmann Kaspar, Gastwirt, Pipinsried
- Kleber Josef, Realitätenbesitzer, Udlding
- Kleber Sophie, Realitätenbesitzersgattin, Udlding
- Schneider Johann, Bauer, Armetshofen
- Schnitter Josef, Schlossverwalter, Haimhausen
- Buchwieser Georg, herrschaftlicher Förster, Haimhausen
- Hörterer Anton, herrschaftlicher Jäger, Haimhausen
- Mayer Mathias, Jäger, Etzenhausen
- Ziegler Eduard, Rentner, Dachau
- Rollbühler Bernhard, Schlosser, Dachau
- Höchtl Georg, Hausbesitzer, Fahrenzhausen
- Seemüller Jakob, Gütler, Puch
- Reiter Peter, Revierjäger, Petershausen
- Ostermaier Johann, Gastwirt, Kollbach
- Zuchtriegel Josef, Schulverweser, Indersdorf
- Bücherl Georg, Gastwirt, Röhrmoos
- Müller Josef, Bauer, Ottmarshausen
- Forster Anton, Waldaufseher, Weichs
- Schuster Peter, Jagdaufseher, Würmmühle
- Kloiber Ludwig, Bäcker, Petershausen
- Brüller Karl, Konditor, Dachau
- Sedlmaier Johann, Bauer, Durchmannsried
- Schmidt Mathias, Krämer und Bürgermeister, Röhrmoos
- Kugler Franz Xaver, Privatier, Indersdorf
- Arnold Johann, Gastwirt, Wiedenzhausen
- Klingensteiner Albert, Wasenmeister, Ampermoching
- Schuster Korbinian, Bauer, Schwabhausen
- Coitel Nikolaus, kgl. Bezirksamtmann, Dachau
- Ostermaier Xaver, Gastwirt, Kollbach
- Widmann Simon, Gastwirt, Einsbach
- Kronschnabl Simon, Bauer, Schwabhausen

- Loder Peter, Bauer, Puchschlag
- Aufinger Michael, Austräger, Oberbachern
- Göttler Josef, Bauer, Edenholzhausen

Josef Lindinger verunglückt Amperbote vom 08.09.1906

Der Wasenmeisterssohn Josef Lindinger von Lauterbach verunglückte gestern beim Holen eines Stückes Viehes, indem ihm, wahrscheinlich durch Umwicklung des Strickes, mit dem er das Vieh führte, das erste Glied des linken Daumens beinahe abgerissen wurde, so dass dasselbe durch ärztlichen Eingriff abgetrennt werden musste.

Leichenschau Amperbote vom 08.09.1906

Der bisherige stellvertretende Leichenschauer, Bader Georg Ostermaier in Kreuzholzhausen, wurde als Leichenschauer für die Gemeinden Kreuzholzhausen, Eisolzried, Lauterbach, Puchschlag, Oberbachern, und der Leichenschauer Michael Spar von Oberroth als stellvertretender Leichenschauer für die genannten fünf Gemeinden solange aufgestellt, als kein praktischer Arzt in Schwabhausen seinen Wohnsitz hat.

Rauferei Amperbote vom 12.12.1906

Der beim Märklbauern Heigl in Lauterbach bedienstete Knecht Kaspar Sattler hatte mit dem Kleingütler Oswald Streit, in dessen Verlauf beide sich tätlich aneinander vergriffen. Sattler erhielt von Oswald einen Stockhieb auf die rechte Hand, der leider dazu führte, dass ihm der Mittelfinger am 1. Glied abgenommen werden musste.

Unfall beim Mechaniker Hechendorfer Amperbote vom 13.04.1907

Der beim Mechaniker Hechendorfer in Lauterbach in der Lehre stehende Stefan Minder von Dachau spielte am Sonntag mit einer geladenen Pistole. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem unvorsichtigen Knaben in die rechte Hand. – Den bei dem Ökonomen Deichl, zum Wengerbauer in Mitterndorf, bediensteten Buben Johann Ötle von Dachau schlug ein Fohlen auf den Rücken der rechten Hand. Ötle erlitt eine ziemlich schwere Verletzung und ist zur Zeit im hiesigen Distriktskrankenhaus in Behandlung.

Pferderennen Amperbote vom 01.05.1907

Bei dem am Sonntag, den 28. April von Herrn Jakob Mayer, Reindlbauer in Lauterbach, gegebenen Hochzeitsrennen haben sich folgende Herren Preise erworben:

1. Lorenz Hartl, Bauer von Machtenstein
2. Johann Haas, Gutsbesitzer von Grubhof
3. Jakob Mayer, Reindlbauer in Lauterbach
4. Ludwig Bader, Kunstmühle Palsweis
5. Josef Hartl, Ökonom im Thal
6. Mathias Landmann, Rennhof
7. Simon Haas, Gastwirt in Lauterbach
8. Ignaz Haas, Bürgermeister von Kreuzholzhausen
9. August Schwarz, Ökonom in Palsweis
10. Johann Wiedmann, Bürgermeister von Lauterbach
11. Benedikt Brandstätter, Gastwirt in Palsweis

Das Rennen war mit schönen Pferden besetzt und ist ohne jeden Unfall schön verlaufen. Es haben sich trotz schlechter Witterung sehr viele Sportsfreunde sich eingefunden.

Gartenfest mit Radlerrennen Amperbote vom 01.06.1907

Bei dem in Lauterbach stattgefundenen Radlerrennen haben sich folgende Herren Preise erworben:

1. Johann Reinbold jun., Grubhof
2. Johann Haas, Grubhof
3. Ludwig Haas, Grubhof
4. Johann Sewald, Einsbach
5. Franz Egger, Lauterbach
6. Benedikt Groß, Priel
7. Hans Mang, Priel
8. Leonhard Mang, Priel
9. Anton Sedlmeier, Sulzemoos
10. Josef Mayer, Goppertshofen
11. Josef Heigl, Lauterbach

Sämtliche Herren sind Ökonomenessöhne. Nach dem Rennen folgte ein Preiskegelschießen, bei welchem nachstehende Herren Preise erhielten:

1. Alois Maier, Schmiedemeisterssohn aus Lauterbach
2. wie erster
3. Ignaz Hecht, Schreinermeistergehilfe aus Straubing
4. Simon Haas, Gastwirt aus Lauterbach
5. Johann Socher, Schreinermeister aus Lauterbach

Preis: Gesellschaftsfahne und Meistpreis: Ignaz Hecht, Schreinergehilfe aus Straubing.

Zum Schluss fand noch ein Taubenstechen statt, wobei folgende Herren mit Preisen bedacht wurden:

1. Jakob Mayer, Ökonom aus Lauterbach
2. wie erster
3. wie erster
4. Christian Hartmann, Schuhmachermeister aus Lauterbach
5. Josef Mayer, Ökonomenessohn aus Goppertshofen
6. Hans Kuile, Obermüller aus Palsweis

7. Jakob Mayer, Ökonom aus Lauterbach
8. Josef Vötter, Heuhändlersohn aus Lauterbach
9. Jakob Mayer, Ökonomssohn aus Lauterbach
10. wie 9.

Die Unterhaltung, veranstaltet von dem rührigen Radfahrerverein Lauterbach, hatte sehr viele Zuschauer herangelockt. Alles war aufs beste arrangiert. In Küche und Keller des Gastgebers war desgleichen sehr gute vorgesorgt.

Landwirtschaftlicher Vortrag im Gasthaus Haas Amperbote vom 14.08.1907

Am 15. August (Maria Himmelfahrt) wird Herr Graf von Spreti im Haas'schen Gasthaus in Lauterbach einen Vortrag abhalten. Thema: Herbstbestellung – Viehzucht. – Ferner wird Herr Graf von Spreti über die Gründung von Genossenschaften sprechen. Den Landwirten sei der Besuch dieses Vortrages im eigenen Interesse bestens empfohlen.

Dienstknecht Josef Schmid tödlich verunglückt Amperbote vom 22.02.1908

Der vor zwei Tagen bei Hopfenau durch einen Pferdeschlag so schwer verletzte ledige Dienstknecht Johann Schmid von Lauterbach ist heute im hiesigen Krankenhaus seinen erlittenen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewusstsein erlangt zu haben; die Leiche wird nach Lauterbach überführt.

Maul- und Klauenseuche in Einsbach Amperbote vom 26.02.1908

Im Anwesen des Bürgermeisters, Josef Heinzinger in Einsbach, ist die Maul- und Klauenseuche bei zwei Ochsen festgestellt. Die Ortschaft Einsbach wurde als Sperrgebiet erklärt und alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Als Beobachtungsgebiet wurden erklärt:

- a) die Ortschaften Hilpertsried, Oberwinden, Unterwinden, Oberkappelhof der Gemeinde Einsbach;
- b) die Ortschaften Lauterbach, Grubhof, Heißhof, Hopfenau und Rodelzried der Gemeinde Lauterbach;
- c) die Ortschaften Sulzemoos, Heidhof, Lederhof und Ziegelstadel der Gemeinde Sulzemoos. Am Seuchengehöft und an allen Eingängen des Ortes Einsbach sind Tafeln mit der Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ anzubringen.

Maul- und Klauenseuche in Einsbach Amperbote vom 29.02.1908

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Einsbach hat sofort für die Ortschaft sowohl, wo die Seuche ausgebrochen, als auch für die als Überwachungsgebiet erklärten Orte scharfe Maßnahmen nach sich gezogen, die wohl hart empfunden werden,

jedoch zur Bekämpfung der Seuche unerlässlich sind. Für das Beobachtungsgebiet gelten folgende Bestimmungen:

Verboten ist:

- a) die Abhaltung von Viehmärkten im Beobachtungsgebiet
- b) der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf Märkte
- c) die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen ohne Distriktspolizeiliche Erlaubnis.

Die Erlaubnis darf nur für Schlachtvieh und nach tierärztlicher Untersuchung des Bestandes aufgrund einer tierärztlichen Bescheinigung erteilt werden, die nur 48 Stunden Geltung hat.

Verboten ist ferner:

- a) die Abhaltung von Pferdemarkten im Beobachtungsgebiet
- b) der Durchtrieb und
- c) das Treiben von Wiederkäuern und Schweinen auf öffentlichen Straßen.

Die Sammelmolkereien dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochen abgeben. Das Abkochen ist eine ¼ stündige Erhitzung auf 90 Grad Celsius gleich zu rechnen. Die zum Milchtransport in die Sammelmolkereien oder zum Transport von Abzeug aus ihnen benützten Kannen, Fässer und dergleichen müssen vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Sodalauge gründlich gereinigt werden.

Maul- und Klauenseuche in Einsbach Amperbote vom 04.03.1908

Der ungebotene gefährliche Gast, welcher auch unseren Bezirk von Einsbach aus bedrohen wollte, ist glücklich wieder gebannt. Amtlich wird bekannt gegeben: Nachdem nach amtstierärztlicher Konstatierung vom 29. Februar 1908 bei dem Rindviehbestand des Bürgermeisters, Josef Heinzinger in Einsbach, Maul- und Klauenseuche nicht mehr besteht, wurden die hierwegen unterm 22., 23. und 24. Februar 1908 erlassenen Maßnahmen aufgehoben.

Endschießen in Lauterbach in der Gaststätte Haas Amperbote vom 29.04.1908

Am 21. April fand in Lauterbach, bei Herrn Gastwirt Haas, von der Zimmerstutzenschützengesellschaft „Gemütlichkeit“ das diesjährige Endschießen mit Preisverteilung statt, wobei sich nachstehende Herren Preise erwarben:

1. Heinrich Klinke
2. Josef Groß, Palsweis
3. Johann Widmann, Hopfenau
4. Ignaz Heigl, Priel
5. Josef Heigl, Schäffler
6. Johann Greil
7. Michael Sattler
8. Christian Hartmann
9. Alois Maier
10. Georg Hoffmann
11. Johann Widmann, Palsweis

12. Johann Socher
13. Max Thoma
14. Jakob Maier
15. Josef Maier
16. Simon Heckenstaller
17. Simon Haas
18. Josef Heigl (Bauernsohn)
19. Lorenz Hartl, Machtenstein
20. August Schwarz, Palsweis
21. Peter Heckenstaller
22. Georg Winter
23. Gregor Fritz
24. Xaver Ettlinger
25. Ignaz Hackl, Palsweis
26. Georg Fischhaber
27. Josef Rind

Wo kein Ortsname angegeben ist, ist Lauterbach zu lesen.

Zur Geschichte der Orte im Bezirk Dachau - Lauterbach Amperbote vom 2.1.1909

Eisolzried. Eisolzried, an der Straße Dachau – Lauterbach unfern der Maisach gelegen, erscheint am Eingang des 16. Jahrhunderts und auch schon früher als Besitztum der vielbegüterten Eisenhofer. Als aber Jörg von Eisenhofen kinderlos verstarb, machte dessen Witwe Barbara im Jahr 1523 unter herzoglicher Bestätigung ein Testament, wonach im Fall ihres Todes das Schloss Eisolzried vor erst auf Kunigunde, die Witwe des Grafen Konrad von Haag, auf Lebensdauer, nachher aber an Herrn Johann Christoph von der Laiter zu Bern und Vinzenz, fürstlicher Rat und Pfleger zu Schärding, anheimfallen soll. Nach dem Hinscheiden der Gräfin Kunigunde von Haag um das Jahr 1558 ergaben sich aber ungeachtet des Testamentes der Barbara von Eisenhofen bezüglich des Heimfalles des Schlosses und der Hofmark Eisolzried an den vorgenannten Johann Christoph von der Laiter und an seine Söhne Wilhelm und Warmut, welche damals Lauterbach besaßen, einige Streitigkeiten. Denen von der Laiter folgten wahrscheinlich erst nach ihrem Aussterben in Bayern die Freiherren und nachmaligen Grafen Hundt, denn erst im Jahr 1651 kommt ursprünglich Jörg Christoph Hundt als Besitzer des Schlosses von Eisolzried vor. Es handelte sich diesem Jahr um eine Ablieferung von 50 Klafter Buchenholz aus dem herzoglichen Buchenwald an die Besitzer von Eisolzried; des weiteren wird der Ort unter dem damaligen Besitztiteln derer von Hundt aufgeführt. Der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts jedoch erscheint das Schloss neben der Kapelle als Eigentum der Freiherren von Rufini, für die heute noch eine Stiftsmesse gelesen wird. Die Schlosskapelle war dem heiligen Leonhard geweiht, die Hofmark gehört seit langem schon in die Pfarrei „Pörkirchen“, während dem Eisolzrieder Patrimonialgericht auch noch die damaligen Bergkirchner Filialen Deutenhausen und Palsweis mit den Patronen Nikolaus und Urban zugewiesen waren. Im dreißigjährigen Krieg loderte die Brandfackel und wütete die Plünderung im Schloss und in der Hofmark. Herr Franz Maximilian Hundt, Freiherr von und zu Lauterbach, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts Besitzer von Eisolzried war, ließ Schloss und Wirtschaftsgebäude teils ausbessern und teils neu erbauen. Gegenwärtig befindet sich das Schlossgut mit seinen ausgedehnten prächtigen Waldungen Besitz des Freiherren von Lotzbeck auf Weihern; mit dessen Erlaubnis wurde vor etwa 15 Jahren das Schloss samt seiner Kapelle niedergelegt und nurmehr ein ummauerter Schlossgarten erinnert den Wanderer an die Stelle, an der sich einst das kastellartige Schloss trutzig an der

Maisach erhob; man hat damit eine Hofmark, eine ganze Gegend eines hervorragenden Schmuckes beraubt, was heutzutage bei der intensiven Bewegung für das Alte und Historische kaum mehr geschehen würde. Am westlichen Ende des Dorfes steht vereinsamt noch ein Zeuge aus alten Tagen, ein beinahe tausendjähriger Riese, der das Schloss und seine Geschlechter werden und vergehen sah; es ist die weit und breit bekannte sogenannte Eisolzrieder Eiche, auch Wegweiser-Eiche genannt; sie weist eine Höhe von 25 m, einen mittleren Stammumfang von 9 m auf und ist seit längerer Zeit um als Kuriosität in „Stürzers Baumbuch“ wohlgelungener fotografischer Reproduktion aufgenommen. Günding. Bei Günding, am lieblichen Maisachhang, in malerischer Gruppierung gelegen, sind zu unterscheiden die Hofmark Günding die Hofmarken daselbst. Die Hofmark nebst Zugehörung kam in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an die Gemahlin des Hans Albrecht zu Altenpreysing, Moos und Meißling, geborene Prain und zwar teils aus dem Besitz ihrer Eltern, teils aus jenen ihres Veters, des Grafen Christoph. Sie verkaufte aber mit ihrem Gemahl die Hofmark schon im Jahr 1582 an Florian Obdacker zu Gütsdorf, fürstlicher Rat, und dieser verkaufte sie im Jahr 1583 wieder weiter an Herzog Albrecht V. Von den Holzmarken erkaufte er soeben erwähnte Herzog zwei Marken oberhalb Günding im Jahr 1568 von Konrad Pfannenstil 1400 Gulden; im Jahr 1587 erwarb er von der Witwe des Georg Sedlmoser, gewesener Gastgeber zu Dachau, eine weitere Mark zu 10 Juchart um 140 Gulden und 1597 wieder eine solche zu 9 Juchart von Caspar Prenker von Günding. Auch Kurfürst Ferdinand Maria erwarb im Jahr 1660 eine Holzmark zu Günding zu zwei Tagwerk von Andreas Pals 60 Gulden auch heute ist der Ort Günding noch im Besitz mehrerer Parzellen Gemeindewaldes, die der Ortsgemeinde und ihren Bürgern alljährlich namhafte Einnahmen zuführen. Das Gotteshaus St. Veit zu Günding wird bereits 1754 als Filiale der drei gelegenen Pfarrei Mitterndorf genannt.

Zur Geschichte der Orte im Bezirk Dachau - Lauterbach Amperbote v. 27.2.1909

Die Hofmark Lauterbach, zuletzt Patrimonialgericht II. Klasse, mit einem stattlichen, weit über die Ebene schauenden Schloss, einer der hl. Maria geweihten Schloßkapelle und einer Hofmarkkirche mit dem Patron „St. Jakob dem Größeren“, ist einer der ältesten Orte des vormaligen Landgerichtes Dachau und besitzt darum auch eine reiche geschichtliche Vergangenheit.

Schon im Eingang des 9. Jahrhunderts zu den Tagen Karls des Großen erfolgten hier unter Bischof Atto aus dem Ort Lauterbach, damals Chluntrinpach genannt, Schenkungen an das Hochstift Freising, wie in Meichelbecks Geschichte des Hochstiftes Freising bemerkt ist. Später erhielten Ministerialen der Grafschaft Dachau den Ort. Sie hatten von dieser Grafschaft und dem Schloss Dachau, wo wie als Burgvögte oder Burgaufseher gedient haben mochten, den Namen Dachauer erhalten, schrieben sich aber seit sie Lauterbach erworben hatten, Dachauer zu Lauterbach und wurden auch nach ihrer Besetzung im nahegelegenen Palsweis oder Palmweiß manchmal Dachauer zu Palmweis geheißten. „Die Dachauer“, schreibt Wigeleus Hund, „haben eine große Grafschaft gehabt, Fischwaid auf der Maisach, den Hof Udlding etc.... und das Schloß Lauterbach in der Dachauer Gemeinde.“

Engelram und sein Sohn Ulrich gaben zu einem dauernden Seelengeräte (Jahrtag) die Güter zu Grub und Hannsberg nach Scheyern und das dortige Kloster, weshalb sie in dem alten Fundationsbuch dieses Klosters und Gotteshauses vermerkt sind; auch Friedrich der Dachauer Wilihard der Edle von Dachau (nobilis de Dachau) bedachten Scheyern mit Gütern und fanden dortselbst auch ihre Grabstätte.

Ein Ernfried Dachauer war erfolgreich im 10. Turnier zu Zürich und ein Andrä Dachauer im 11. Turnier zu Köln hervorragend beteiligt. Im Jahr 1224 saß der bereits genannte Engelram

mit seinem Sohn Ulrich auf der trutzigen Burg zu Lauterbach; bis hierher führte indes noch keiner der Dachauer den Beinamen „Lauterbacher“.

Erst im Jahr 1334 erscheint erstmalig ein Ulrich Dachauer, der sich „von Lauterbach“ schrieb. Er hatte zum Ahnherrn den erwähnten Stifter des Seelengerätes zu Scheyern; um diese Zeit kommt zugleich urkundlich ein „Dachauer zu Palmweiß“ vor; derselbe auf die Zehenten, die Ulrich der Dachauer von Palmweiß dem Kloster Fürstenfeld geschenkt hatte.

Lauterbach und Palmweiß scheinen aller Aufzeichnungen zufolge erst zwischen 1224 und 1234 von den Dachauern erworben zu sein.

Im Jahr 1404 war ein Konrad Dachauer, wahrscheinlich ein Abkömmling der Dachauer von Lauterbach und Palmweiß, Pfleger und Richter zu Dachau. Im darauffolgenden Jahr erscheinen zwei Dachauer von Lauterbach, Ulrich und Konrad (der letztere vermutlich der vorgenannte Pfleger zu Dachau) als Käufer einiger Leibeigenen des Ulrich Mansheimer um 43 rheinische Gulden. Im Jahr 1430 führt W. Hunds Stammbuch wieder einen Ulrich Dachauer auf, der des Herzogs Ernst Rat war, im selben Jahr starb, in Fürstenfeld begraben wurde, ein Rad im Schild führte und einen Bruder, Konrad mit Namen hatte, welcher Hofmeister bei der Frau Herzogin Elisabeth von Mayland, des Herzogs Ernst Gemahlin, war. Er stifetete mit seinem Bruder vier Quatember-Jahrtage und hinterließ seine Gemahlin, eine geborene Hohenrain mit fünf Töchtern, nämlich Margareth, Ursula, Elsbeth, Amalie und Martha. Auf seinem Grabstein in Fürstenfeld ist ds Wappen der Dachauer angebracht mit vier Eckschildern, die die Herrschaften von Rotenstein, Perlaching, Eisenhofen und Hohenrain bezeichnen sollten.

Das Testament des Freiherrn Ferdinand von Hundt v. 7. Januar 1698 – Teil I Amperbote v. 24.4.1909

In dem Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen – bekenne ich Unterschriebener für mich und alle meine Erben, hiermit öffentlich, demnach ich hiervor und bisher mehrmals zu Gemüte geführt, dass wir Menschen allhier auf Erden von dem Gott des Allmächtigen aufgesetzten ordentlichen Laufe der Natur nach können nicht stets verbleiben und nichts gewisser als den zeitlichen Tod zu erwarten haben, hingegen dessen Stunde sogar ungewiss ist, dass ihm kein Mensch weder Stunde noch Tag gewißlich zu leben, versprechen mag; daher habe ich zwar meinen etwas schwachen Leib, doch guten Verstand, Vernunft und Sinn, aus freiem Willen gezwungen, auch zu der Zeit ich solches zu tun gut Fueg, Macht und Gewalt gehabt, dieses meines letzten Willens und Testamentes, wie es auf mein Ableben mit mir, meiner eigentümlich gehörigen Verlassenschaft gehalten werden soll, entschlossen, solches auch in Kraft eines mündlichen und von Mund ausgesprochenen Testaments aufgerichtet habe, andeute und verordne auch solches in dieser Form, Mmaß und Gestalt, wie das bei allen geistlichen und weltlichen Rechten, besonders aber des hochlöblichen Kurfürstentumes Bayern gewohnten Statuten, Gesetzen und Ordnungen am allerkräftigsten und beständigsten immer sein kann und was massen hernach folgt:

Nämlich und für das Erste, wenn der Allmächtige Gott seinem unerforschlichem Willen nach mir die Schuld der Natur zu bezahlen, auferlegen und meine Seele von meinem Leib abfordern würde, so befehle ich abgefordert meine Seele seiner göttlichen Barmherzigkeit, er wolle dieselbe um der mildreichen Verdienste und erlittenen bitteren Todes seines eingebornen Sohnes Jesu Christi, unseres einzigen Heilandes und Seligmachers Willen zu ihn in die ewige Ruhe und Seligkeit aufnehmen. Nachmalen und zum andern verschaffe ich, wenn durch Wirkung göttlichen Willens ich zeitlichen Todes verstorben, dass folgendes mein toter Körper bei dem würdigen Unserer Lieben Frauen Gotteshaus und Pfarrkirchen allhier zu

Brannenburg in der Kirche auf dem Thore neben meiner Frau Ehegemahlin begraben und mit einem gewöhnlichen hl. Seelengottesdienst christkatholischem Gebrauch nach, wie es auf mich gebräuchig, zur geweihten Erden bestatt und dabei jeder armen Person 3 Kreuzer angeteilt werden sollen.

Drittens verschaffe ich der würdigen Unserer Lieben Frauen Kapelle Maria-Hilf auf der Schwarzenladen 300 Gulden, welche der Hans Astner, Wirt zu Großholzhausen, vermöge eines aufgerichteten Schuldbriefes absonderlich 350 Gulden zum Bau über die ihm seither nachgelassenen 50 Gulden schuldig und dann das Häusl auf dem Moos eigentümlich. Dann meine habende, große, goldene Kette, so 17 Rosen hat, und mit Edelstein lund großer Zahl Perlen versetzt ist, welche aber meine eheiblichen Erben, vorerst mein Herr Sohn gegen der Kapelle erlegten 250 Gulden wiederum an sich bringen, wie wohlen eine solche weit mehr wert ist.

Viertens ordne und verschaffe ich zu hl. Meissen 50 Gulden, weswegen mir nach meinem Tod, meiner armen Seele zum Troste und Hilfe auf der Schwarzlacken 50 und zu Rosenheim bei den Herrn Patres Kapuzinern auch 50 hl. Messen gelesen und die 25 Gulden dafür den geistlichen Vattern ausgehändigt werden sollen.

Fünftens verschaffe ich dem würdigen „Unserer Lieben Frauen“ Gotteshaus und Pfarrkirchen allhier 50, dem würdigen St. Georgen Gotteshaus zu Großholzhausen 50 und dem würdigen St. Johann Baptist Gotteshaus zu Kleinholzhausen 140 Gulden, weswegen mir jeden Orts ein ewiger Jahrtag gehalten werden soll.

Das Testament des Freiherrn Ferdinand von Hundt v. 7. Januar 1698 – Teil II Amperbote v. 1.5.1909

Sechstens vermache ich meinem Götten Kaspar Kirchberger, Schäffler allhier, 15 Gulden, ferner meiner Dienstmagd Elisabeth Karerin, so mir viele Jahre treue Dienste geleistet hat, außer eines absonderlich zu habenden Lidlohnes 50 Gulden und das Bettl, worauf ich liege, samt aller Zubehör neben der schwarzen Reistruhen und eines gebrauchten Klagekleides. Und zumalen 7, Erbsatzungen eines jeden rechtmäßigen Testamentes und wohlgeordneter letzter Willens das einzige richtige Fundament und Grundfest ist, ohne welches sonst kein Testament und letzter Willen bestehen kann, noch Kraft haben mag, und erkenne ich zu rechten Universalerben meine sämtlichen eheiblichen, lieben vier Kinder, als Herrn Johann Karl Ferdinand, Inhaber der Hofmark Brannenburg, Groß- und Kleinholzhausen, Marie Jakoba, Ihro Gnaden Herrn Löschgau-Gemahlin, Marie Salome Ihro Gnaden Obrist Wachtmeister Clain und Maria Franziska, Ihro Gnaden Herrn Geislers in München Ehegemahlin, also dergestalten, dass, wasüber Entrichtung der Schulden hinaus, und hiavor vermchtgen Legaten und anderen mir noch eigentümlich zuständig ist, und ich damit disponieren kann, noch übrig verbleibt, auch dasjenige zu ziehen, was ich Herrn Geisler in Abschlag meiner Frau Tochter Heiratgut vemöge Scheines gegeben, ihnen sämtliche zu gleichen Anteilen, als ein frei angefallenes Gut zuständig wein und verbleiben soll. Doch weil ich der Frau von Löschgauin bereits schon 800 Gulden geschenkt, verschaffe ich, dass von soch ihrem künftigen Anteil oder von den vorigen 800 Gulden deren Fräulein Tochter Marie Anna Johanna Thekla 300 Gulden als ein von mir geschenktes und vermachtes Gut eigentümlich zugeteilt werden.

Dieses nun ist mein letzter Wille, den ich in der allerbesteen Form und Gestalt, also geordnet, gemcht, aufgerichtet und in Gottes Namen beschlossen, jedoch mit solches bis auf mein Absterben zu ändern, zu mindern, zu mehren, ganz oder zum Teil abzutun, verbehalten haben will, mit diesem weiteren ausdrücklichen Anhang, wann ich solches, wie erzählt, unverändert lassen werde, und mir von jemanden einiger Abgang Zugehörung halber in einem anderen Artikel als ein Testamentum nucupativum für mangelhaft angefochten undnit vollzogen werden solle, dass es doch dann alles, wie oben gemerkt, geordnet und testiert worde in Kraft

eines aufgerichteten Codicili fidei Commissi, Übergabe, Schenkung oder sonstens in Kraft anderer beständig und kräftig letzter Wille, wie die eracht werden oder Namen haben mögen, unter der Klausl omni meliori modo seinen vollkommenen Fortgang und richtige Vollziehung habe und gewinnen solle, ohne männiglich Einrede, Irr- oder Hinderung.

Geschehen, den 7. Monatstag Januar 1698

Ich Ferdinand Hundt, Freiherr von Lauterbach zu Brannenburg bekenne, dass dies mein letzter Wille sein.

Ich bekenne als Berufener, dass diese des Testierers sein letzter Wille sei.

Johann Dollinger, Pfarr-Vikar zu Holzhausen

Rupert Weinmeyer, Marktschreiber zu Aybling; Georg Pichler, Georg Antreter; Wirt Wolf Pichler und Lukas Mösner

Zur Geschichte der Orte im Bezirk Dachau Amperbote vom 20.3.1909

Lauterbach. – Seine Tochter Margaret wurde die Gemahlin des Veit von Egloffstein, während Martha Hans Hundt von dort aus dem Pinzger ehelichte. Dieser übernahm infolge seiner Verheiratung einen Teil von Lauterbach und er kaufte den anderen Teil von seinem vorgenannten Schwager Veit – auf diese Weise den Lauterbach an die späterhin zur freiherrlichen und gräflichen Würde gelangten adeligen Familie Hundt über. Damals jedoch ohne Palsweis, welche Besitzung, wie sich später zeigen wird, erst nachher requiriert wurde. In jenen Tagen hatte auch noch Herzog Wilhelm einen Hof in Lauterbach, wurde über Hans Haider im Jahr 1508 einen Revers aufstellte; desgleichen besaß die Augsburger Domkustoden dortselbst ein Gut, das sie 1511 „leibgedingerweise“ an „Leonhard Schratte“ überließ. Wigelius Hundt von Sulzemoos succedierte in in Lauterbach mit Sedelhof und schloss den Vorgänger daselbst aus seinem Stamm am Ausgang des 15. Jahrhunderts und verkaufte urkundlich im Jahr 1489 eine Jahresgilt von 20 Gulden rheinischen Goldes aus dem erwähnten Sedelhof an den Vikar von Einsbach 400 Gulden. Palsweis war in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Besitz eines Münchner Bürgers Leonhard Widmann, dessen Erben verkauften es aber im Jahr 1519 an die Gebrüder Wilhelm und Johann Warmund von der Laiter zu Bern und Vinzenz (Verona und Vinzenz) und reversierten hierauf über die an das Herzogtum Bayern lehnbaren Objekte des Ortes, nämlich einem Hof in Palsweis samt einem Gütl dortselbst, einer Holzmark, genannt das Brandholz und einem Acker bei Lauterbach, an Herzog Albrecht V. Durch den im Jahre 1580 erfolgten Tod des Wilhelm von der Laiter wurde sein Bruder Johann Warmund alleiniger Besitzer von Palsweis und 1596 folgte ihm sein minderjähriger Sohn Johann Dietrich, dessen Vormund aber Palsweis an Hans Christoph Hundt zu Lauterbach im Jahr 1598 verkaufte und so kam es, dass dieser Ort nunmehr wieder unter eine Familie, respektive Herrschaft geriet, wie das früher unter dem Dachauern der Fall war.

Auf Hans Christoph Hundt zu Lauterbach folgte nun im Besitz von Palsweis und der dortigen Lebensobjekte laut Reversen 1625 sein Sohn Hans Philipp Hundt zu Lauterbach Eisolzried, 1649 Dia Christoph, Sohn des Hans Philipp zu Lauterbach, 1679 Franz Marx Servatius, 1727 Clemens Felix, Graf Hundt zu Lauterbach, kurfürstlicher Kämmerer und Hofrat und sein Bruder Johann Theodor, ebenfalls kurfürstlicher Hofrat, die Söhne des Grafen Johann Clemens zu Lauterbach. Im Jahr 1768 starb Graf Clemens August und sein Bruder Graf Johann Theodor wurde nun alleiniger Besitzer von Palsweis. Unter den Herren von Lauterbach sei besonders erwähnt der Freiherr Maximilian Hundt, der das in schwerer

Kriegszeit zerstörte Schloss nebst der Hofmark wieder neu aufbaute; zum Eingang des 18. Jahrhunderts wurde auch die dortige Sankt Jakobskirche neu erbaut, deren Turm indes vor einigen Jahren wegen Baufälligkeit niedergelegt wurde. In dieser Kirche ist auch eine von Hundt'sche Familiengrabstätte, die mehrere künstlerisch hervorragende Denkmäler aufweist. Nach des Grafen Zech Beschreibung der bayerischen Klöster, Graf- und Herrschaften, Hofmarken et cetera sind die Reichsgrafen von Hundt noch im Jahr 1778 Besitzer der Hofmark Lauterbach, während später dieselbe in das Eigentum des Karl Ferdinand, Ritter von Röckhel, kgl. Kämmerer, überging, um bald darauf wieder an die Familie des Grafen von Hundt zurückzufallen; der gegenwärtige Besitzer des Schlosses und des ausgedehnten Grundbesitzes mit vorzüglicher Forstwirtschaft ist der wegen seiner Schlichtheit und Leutseligkeit weithin bekannte und verehrte Graf Herr Ferdinand von Hundt.

Im Anschluss hieran lassen wir in nächster Fortsetzung ein Testament des Freiherren Ferdinand von Hundt aus dem Jahr 1698 folgen, dass wegen der Originalität seiner Auffassung sowohl, wie durch die beständig wiederkehrenden Wiederholungen, die charakteristisch für die Urkunden aus jener Zeit sind, beachtet zu werden verdient.

Obstbaumzucht

Amperbote vom 22.05.1909

Über die jüngst in Lauterbach abgehaltene Versammlung, die von erfreulichstem Erfolg begleitet war, wird uns von sehr geschätzter Hand geschrieben: Immer größer wird das Interesse an Obstbau in unserem Bezirk. Das zeigte die am Sonntag, den 16. Mai, in Lauterbach abgehaltene Versammlung, wo auf Vortrag des HH. Pfarrers Liebl von Schwabhausen unter Zugrundelegung des Rechenschaftsberichtes über Obstbau 1908 dem Lokalverein Schwabhausen 23 Mitglieder neu beitraten. Vivant sequentes.

Verlobung des Grafen Ferdinand von Hundt

Amperbote vom 26.05.1909

Der Fideikommissbesitzer, Hochgeborener Herr Graf Ferdinand von Hundt auf Schloss Lauterbach, der im 63. Lebensjahr steht, hat sich nach 35jähr. Witwenschaft mit Freiin Anna von Lösch, München, verlobt. Die Hochzeit findet in aller Stille nach Pfingsten in München statt.

Diebstahl auf dem Friedhof

Amperbote vom 12.06.1909

In der Nacht vom 7. zum 8. Juni wurden auf dem Friedhof in Lauterbach mehrere kupferne Weihwasserkessel gestohlen. Auch der Weihwasserkessel in der Kirchentüre wurde diebischer Weise entfernt. Es wird um Anzeige der etwaigen Diebe ersucht und vor den räuberischen Händen, die sich jedenfalls noch weiter in hiesiger Gegend zu schaffen machen, eindringlich gewarnt.

Traung des Grafen Ferdinand von Hundt

Amperbote vom 12.06.1909

Trauung. Aus Lauterbach wird uns von sehr geschätzter Hand geschrieben: Heute vormittags, 10 Uhr, fand in der Hauskapelle des Pfarrhofes von St. Ludwig in München die Trauung unseres allverehrten Herrn Grafen Ferdinand von Hundt auf Lauterbach mit Gräfin Anna von Loesch statt. Die Einsegnung nahm der Hochwürden Geistlicher Rat, Herr Stadtpfarrer Gallinger vor, während bei der erstmaligen Hochzeitsfeierlichkeit des erlauchten Bräutigams die eheliche Einsegnung durch den damaligen Herrn Erzbischof Gregor von Scherr vollzogen wurde, welcher der innige Hausfreund der Grafen von Hundt war. Die Gemeinde Lauterbach rüstet sich zu einem würdigen und herzlichen Empfang des hohen Brautpaares, das in etwa 14 Tagen zurückkehren dürfte. Möge unser schlichter edler Schlossherr, dessen Volksfreundlichkeit und wohlwollender, tieffrommer Sinn in der Umgebung so hochgeschätzt wird, an der Seite seiner Frau Gemahlin recht viele und freudvolle Tage schauen!

Schadenfeuer beim Großökonomem Groß in Prack Amperbote vom 09.10.1909

In der vergangenen Nacht brach im Anwesen des Großökonomem Leonhard Groß aus Prack, Gemeinde Rottbach, AG FFB Feuer aus, wobei der geräumige Ökonomiestadel nebst großen Vorräten ein Raub der Flammen wurden. Entstehungsursache noch unbekannt. Weiter hören wir: Gestern nachts brach im Ökonomiegebäude des Herrn Groß, Unterbauer zu Prack bei Eisnbach, Feuer aus, dem sämtliche Gebäulichkeiten bis auf das Wohnhaus zum Opfer fielen. Außer der ganzen diesjährigen Futter- und Getreideernte verbrannte auch eine Sämaschnine, mehrere Wägen und zwei Ziegenböcke, mit denen die Buben des Brandleiters häufig zur Schule fuhren; obwohl geraume Zeit verstrich, bis aus der Nachbarschaft Hilfe kam, konnten die meisten Baumannsfahrnisse und das Vieh durch das energische Zusammengreifen seitens der Leute der beiden Höfe in Prack gerettet werden. Es besteht alle Veranlassung als Entstehungsursache Brandstiftung anzunehmen, nachdem bereits vor Jahresfrist Brandbriefe gelegt wurden, in denen man beiden Bauern von dort mit Wegbrennen drohte.

Tarockrennen in Lauterbach Amperbote vom 09.03.1910

Bei Herrn Simon Widmann, Gastwirt in Einsbach, fand am 1. März ein Tarockrennen statt, bei welchem Glück und Geschick die Preise an folgende Herren verteilten:

1. Johann Burgmeir, Schwabhausen (25 Solo)
2. Martin Wall, Maisach (24 Solo)
3. Josef Armsdorfer, Bruck (23 Solo)
4. Peter Keller, Deisenhofen (22)
5. Jakob Huber, München (21)
6. Leonhard Resch, Maisach (21)
7. Leonhard Widmann, Überacker (20)
8. Josef Gierster, Lauterbach (20)
9. Livor Müller, Schwabhausen (20)
10. Georg Spitzauer, Bruck (18)
11. Georg Kellerer, Schwabhausen (17)
12. Josef Maier, Pöcklhof (17)
13. Leonhard Schwarzmann, Überacker (17)
14. Josef Groß, Palsweis (16)

15. Martin Niedermeier, Zöglhof (16)
16. Josef Kellerer sen., Deisenhofen (14)
17. Josef Merkl, Bruck (14)

Unfall

Amperbote vom 09.03.1910

Am vergangenen Freitag, abends gegen 9 Uhr, wollte der Bote und Händler Josef Bauer von Lauterbach mit seinem beladenen Wagen durch die Burgfriedenstraße nachhause fahren. Hierbei geriet er in einen neueingefüllten, noch nicht eingestampften Kanal der Wasserleitung. Auch die Beleuchtung war ungenügend. Der Wagen kippte um, wobei von dem kostbaren Inhalt mehrere 100 Eier vernichtet wurden, welcher Schaden jedoch dem Bauer von der die Wasserleitung ausführenden Firma ersetzt wurde. Zum Glück kamen Fuhrwerkslenker und Pferde ohne Schaden davon.

„Manklerei“ nach Holzversteigerung

Amperbote vom 04.05.1910

Die „Manklerei“ nach deiner Holzversteigerung probierte trotz der Warnung des gräflichen Försters der Gütler Michael Lehner von Priel, Gemeinde Eisolzried. Er hatte aus den gräflich Hundt'schen Waldungen eine Partie minderwertiger Stangen gesteigert, fuhr aber 8 Stück gute Stangen, welche der Gütler Sattler ersteigert hatte, aus dem Wald heim in seine Wohnung. Als der Förster hinter diese „Mankelei“ kam, zahlte Lehner dem Sattler die Stangen, wurde aber vom Förster angezeigt. Weil Lehner in der Verhandlung gar so keck und unvernünftig läugnete, wurde er wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Landgericht München II zur Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Woche verurteilt.

Schießen in Oberbachern

Amperbote vom 07.09.1910

Seit Jahren eine bekannte, allbeliebte Veranstaltung hat auch heuer das Schießen die Schützen in großer Zahl aus der näheren und weiteren Umgebung in Oberbachern versammelt. Auch dieses Jahr stand das Schießen wieder unter Leitung des verehrten Herrn **Josef Gierster, gräflicher Förster in Lauterbach**, dessen tadelloses Arrangement auch wieder volles Lob erntete. Das Wetter war nicht allzu günstig. Schon am Samstag wurde eifrig geschossen. Am Sonntag krachten die Stutzen um die Wette. Trotz Ungunst der Witterung hatten sich am Hauptschießtag einige 30 Schützen eingefunden. Es darf der Besuch wohl auch dahin gedeutet werden, dass in Schützenkreisen sich eben Oberbachern und sein Festarrangeur, **Herr Gierster**, in Erinnerung an die früheren durchwegs so überaus gemütlich verlaufenen Feste ganz besonderer Beliebtheit erfreuen. Wem das Glück bei dem friedlichen Wettkampf lächelte, ergibt nachfolgende Liste der Preisträger:

Ringscheibe:

1. Ludwig Ernst, Dachau – 40 Ringe
2. Linderl, Nymphenburg
3. Heigl, Dachau
4. Kraisy, Dachau
5. O. Seidl, Dachau
6. Schneider, München

7. Kronschnabl, Unterbachern
8. Mayerbacher, Dachau
9. Kliegel, Dachau
10. Maden, München
11. Christoph, München
12. Wittmann, Einsbach
13. Kronschnabl, Schwabhausen
14. Huber, Schwabhausen
15. Kistler, München

Ehrenscheibe:

1. Kraisy, Dachau
2. Ernst, Dachau
3. Hörhammer, Dachau
4. Kliegel, Dachau
5. Buchner, Dachau

Glück:

1. Welsch, Dachau
2. Maden, München
3. Heigl, Dachau
4. Kronschnabl, Unterbachern

Es braucht wohl nicht erwähnt werden, dass in dem lustigen Kreis auch Witz und Humor zur Geltung kam und dass, nachdem die einzelnen Stücke des schönen und reich dotierten Gabentempels bei der feierlichen Preisverteilung den Siegern überreicht waren, frohgemütliche Unterhaltung die Schützenbrüder in der vortrefflich „geleiteten“ Gastwirtschaft des Herrn Kronschnabl beim schäumenden Stoff aus der Brauerei Hörhammer und ganz vorzüglicher Verpflegung bis in den späten Abend hinein vereinte. Und wenn wieder der Ruf „nach Oberbachern“ erklingt, wir sind sicher, keiner wird fehlen, wenn es gilt ein Wiedersehen zu feiern.

Leichenrede bei der Beerdigung des Josef Hillreiner, Mesner in Lauterbach, am 14.9.1910.

Quelle: Johann Hillreiner, München

Christliche Trauerversammlung!

Was klangen heute die Glocken so traurig wehmütig hinaus von diesem Berge, was wollten sie der Gegend im Umkreis künden mit bewegtem zitterndem Mund? Der so oft sie gezogen und geläutet zur Ehre Gottes, zur Ehre Mariens, der so oft durch sie die Gläubigen zusammengerufen an heiliger Stätte, zusammengerufen um das Hochwürdigste Gut zu begleiten zu einem Kranken, zusammengerufen an geweihter Erde, um einem Mitbruder, einer Mitschwester den letzten Liebesdienst zu erweisen: sie läuteten ihm heute den eigenen Grabgesang. Am Sonntag in der Nacht nahm ihm der Tod das Glockenseil aus der Hand und hieß ihn zur ewigen Ruhe gehen.

Christliche Trauerversammlung. Schnell und unerwartet hat ein schwerer Unglücksfall eine geachtete Familie in tiefe Trauer gestürzt: Der ehrengedachte Herr Josef Hillreiner, Messner und Gütler dahier, der sich in Lauterbach vor 20 Jahren ankaufte und verehlte, und seitdem in unermüdeter, fleissiger Arbeit seine Tage verbrachte, der ununterbrochen diente am

heiligen Altare, im Zelte des Herrn und in deiner frommen Pflichterfüllung uns allen ein Beispiel gab, er der seine Christenpflichten genau beobachtete, er wurde durch einen unglückseligen Sturz auf die Scheunentenne, die er so oft mit dem Schweiß seines Angesichtes genetzt, überaus rasch den seinen genommen.

Es war am vergangenen Samstag, da beeilte er sich mit der Arbeit vorwärts zu kommen, das Dringendste wegzuschaffen: hatte er ja im Sinne nach Kreuzholzhausen zum Beichtkurs zu gehen. Er kam nicht mehr hinüber, der Geistliche wurde von Kreuzholzhausen zu ihm ans Krankenlager gerufen und konnte ihm nur mehr die hl. Ölung spenden. Wie oft hatte er in wirklich erbauender Weise dem Heiland vorangeleuchtet, auf seinem Gang zu Kranken, vielleicht mit dem Gedanken im Herzen: Wann wird man zu mir so kommen? Und ihm ward dieses Glück nicht zu Teil! Allein das ist kein Grund uns zu betrüben oder Kummer zu machen. Er hatte ja am selben Tag den Willen zu beichten, am anderen Tag zu kommunizieren und in dieser Absicht ereilte ihn das Schreckliche, umfing ihn tiefe Bewusstlosigkeit, erhielt er die hl. Ölung: alle Voraussetzungen sind bei ihm gegeben, dass wir sagen können: er ist eines guten Todes gestorben.

Heute habe wir Fest Kreuzerhöhung. Fürwahr, ein großes Kreuz des Kummers, der Sorge, des bangen Schauens in die Zukunft ist aufgerichtet worden für eine Familie. Aber ja, jedes Kreuz wurzelt in der Erde und weist mit seinen Armen hinauf zum Himmel: Das Kreuz dieser Familie wurzelt auch in der Erde, wir haben den Samen dazu unserem Mitbruder, hineingelegt, hineingelegt und ein hölzernes Kreuz aufgepflanzt, und dieses Kreuz zeigt aufwärts und hat nach oben ein Ende: Aufwärts den Blick den kummervollen zum Vater, der das Kreuz geschickt: er wird es auch tragen lehren und tragen helfen.

So oft von heute ab die Glocken von diesem Berg rufen werden, sei es zur Kirche, sei es zur Ruhe: gedenkt dessen, der so oft für euch sie geläutet, gedenkt seiner namentlich beim Läuten der Armenseelenglocke. Gedenkt, dass wir auch einmal eines plötzlichen Todes sterben können.

Für die Seelenruhe des Verstorbenen aber wollen wir noch beten ein andächtiges Vater unser samt dem Englischen Gruß.

Vereinsfeiern in Lauterbach Amperbote vom 08.03.1911

Soeben habe ich erfahren, dass die beiden Vereine, Veteranen- und Kriegerverein, und die Freiwillige Feuerwehr am Sonntag, den 12. März eine Prinzregentenfeier veranstalten und zwar in folgender Weise:

Um 8 Uhr Zusammenkunft im Haas`schen Gasthaus, um ½ 9 Uhr Festmarsch mit Musik durch die Ortschaft, 10 Uhr Kirchenzug und Festgottesdienst. Hernach Rückmarsch in die Haas`sche Gastwirtschaft und dort gemeinsames Mittagmahl und Ehrung der Feldzugssoldaten von 1866, 1870/71. Nachmittags gesellige und musikalische Unterhaltung.

Hengstrennen Amperbote vom 06.05.1911

Bei dem am letzten Sonntag in Lauterbach stattgefundenen Hengstrennen haben sich eine Menge Zuschauer eingefunden. Es war durchwegs schönes Pferdmaterial zur Stelle. Preise haben sich folgende Herren erworben:

1. Mayr, Lauterbach
2. Haas, Machtenstein

3. Schwarz, Palsweis
4. Hartl, Machtenstein
5. Haas, Grubhof
6. Landmann, Rennhof
7. Haas, Lauterbach
8. Groß, Palsweis

Nach Schluss des Rennens war Treffpunkt im Gasthaus des Herrn Haas, des Veranstalters, allwo man sich in Bezug auf Verpflegung vorzüglich aufgehoben, recht lange über das Rennen un über anderes in bester Stimmung unterhielt.

Schulddienst in Lauterbach Amperbote vom 30.08.1911

Der Schulddienst in Lauterbach, Amtsgerichtsbezirk Dachau, ist erledigt; Gesuche sind an die Distriktsschulinspektion Dachau I in Dachau zu richten. – Dem Volksschullehrer Hr. Max Thoma in Lauterbach, wure ddie neuerrichtete Volksschullehrerstelle in Erding übertragen. – Zur Aushilfe nach Lauterbach berufen wurde der Schulpraktikant Wilhelm Bindel aus Palling.

Abschied von Lehrer Max Thoma Amperbote vom 06.09.1911

Am 1. Mai des Jahres 1906 wurde das reizen gelegene und wohnlich sehr zweckmäßig eingeteilte neue Schulhaus Lauterbach seiner Bestimmung übergeben; mit Freude und Genugtuung geleitete die Gemeinde in der Person des Herrn Max Thoma ihren ersten Lehrer in das schöne Haus und in kurzer Zeit sah sie den Segen des neuen Werkes an allen Ecken und enden sprießen; Herr Lehrer Thoma hatte bald den Weg zu den Herzen der Kinder und Eltern gefunden und in verständnisvollem einigen Zusammenarbeiten war es ihm gelungen, Resultate auf dem Gebiet des Unterrichtes und der Erziehung zu erzielen, zu denen man der Gemeinde und ihm gratulieren konnte. Nach allzu kurzer Wirksamkeit war die Schulsprengelgemeinde veranlasst, dem lieb gewonnenen allseits geschätzten Lehrer heute ein Abschiedswort mit auf den Weg nach Erding zu geben. Herr Förster Gierster feierte in trefflichen Worten die Verdienste des Scheidenden um Schule, Gemeinde und Kirche, Herr Lehrer und Bezirksvereinsvorstand Kandler rühmte in zündender Rede die Goldtreue desselben gegenüber den Kindern, Eltern, Kollegen und dem bayerischen Lehrerverein. Herr Bürgermeister von Lauterbach überreichte als Zeichen des Dankes eine moderne Stutzuhr mit Westmünster-Gangwerk. Wenn Herr Lehrer Thoma in seinem tiefempfundenen Dankeswort seine Verdienste abzuschwächen und die wohlverdiente Anerkennung zurückzuweisen versuchte, so können wir ihm hierin nicht recht geben, denn mit ihm scheidet tatsächlich ein Mann, den die Gemeinde, der Bezirk und seine Lehrerschaft schwer vermissen werden. Die aufrichtigsten und allseitigsten Wünsche geleiten ihn und die Seinen hin zu den Ufern er Sempt, wo sich ihm ein neues Schaffensfeld auftun wird. Möge sein dortiges Wirken ebenso viel Segen stiften und Dank und Anerkennung finden, wie das im Schulsprengel Lauterbach der Fall war, der den Namen Thoma stets in getreuer Erinnerung behalten wird.

Treibjagd Amperbote am 18. Oktober 1911

Am vergangenen Montag wurde im Revier des Herrn Grafen von Hundt in Lauterbach gejagt; es hat sich gegen 30 Jagdgäste eingefunden, die etwa 40 Stück zur Strecke brachten. Die geringe Ausbeute in dem als gut bekannten Jagdgebiet ist auf die äußerst ungünstige Witterung zurückzuführen. – Ein freundlicher Herbsttag war hingegen dem Treiben in Pellheim beschieden. Die erschienenen zwölf Jäger konnten 41 Stück erlegen, was gleich günstig für die Qualität der Jäger sowohl die auch des Jagdgebietes selbst spricht.

Wie die roten Volksbeglucker Amperbote vom 13.12.1911

Wie die roten Volksbeglucker, wenn der blasse Neid über das sichtliche Gedeihen eines verhaßten Vereins sie erfasst, selbst vor den niedrigsten Mitteln nicht zurückschrecken, beweist folgender Vorfall. Am Sonntag, den 10. Dezember, war auf der Ortstafel in Palsweis aufgeschrieben:

„Morgen ist in Lauterbach Versammlung des christkatholischen Burschenvereins. Jeder Hammel wird aufgenommen. Der Vorstand: Dumm!“

Jeder junge Mann also, der ernstlich weiterarbeitet, wird mit unvernünftigen Tieren gleichgestellt. Merkt euch das, ihr jungen Leute und zieht die Folgerungen daraus!

Beerdigung von Maria Mayr, Lauterbach Amperbote vom 06.01.1912

Heute fand in Lauterbach die Beerdigung der Privatiersfrau, Maria Mayr, statt. Die Verlebte stand im 66. Lebensjahr; sie war schon lange herzleidend. Der Tod trat unerwartet rasch an sie heran.

Wahlversammlung in Lauterbach Amperbote vom 20.01.1912

Nachmittags 3 Uhr war es, dichtgedrängte Reihen füllten das Haas'sche Gasthaus und noch immer strömten neue Scharen herbei, welche die beiden neuen Landtagsabgeordneten unseres Bezirks kennen wollten: Herrn Bahnverwalter Sadau und Herrn Bürgermeister Wackerl.

Um ½ 4 eröffnete Obmann Widmann die Versammlung und erteilte dem Kandidaten Wackerl das Wort. Dieser entwickelte in kurzer, kerniger, leicht verständlicher Rede sein politisch-christliches, staatstreues Programm und machte mit seinen Ausführungen einen sichtlich guten Eindruck auf alle seine Zuhörer.

Hierauf folgte in längerer, bekannt meisterhafter Behandlung des Wortes und der Sache eine Auseinandersetzung mit den antichristlichen negativen Parteien durch Herrn Sadau. Er zerpflückte in 1 ½stündiger Rede all die Scheinwürfe der Gegner, erwiderte ihre Spiegelfechtereien und Lusthiebe mit schlagenden Beweisen und treffenden Beispielen. Ungeteilte Aufmerksamkeit, ein Zeichen des allgemeinen Interesses, war den beiden Rednern zuteil, stürmischer Beifall lohnte ihre Ausführungen. Gleich freudiges Lob ernteten auch die Worte des Herrn Architekten Eisenried, der in uneigennütziger Weise den zwei Parteifreunden seinen Benzinpegasus zur Verfügung gestellt, auf welchem die drei Herren in später Abendstunde nach Odelzhausen fortsausten zu neuer Wahlarbeit.

Den beiden Kandidaten aber, die zum Wohl und Besten ihrer Wähler nicht Zeit und Geld sparen, nicht Kälte und Mühe scheuen, um Aufklärung zu schaffen und Irrtümer zu beseitigen, danken wir mit dem Wahlzettel am 5. Februar. Parole: Sadau und Wackerl!

Endschießen bei Gemütlichkeit Lauterbach im Jahr 1912 Amperbote vom 24.04.1912

Am 9. April hielt die Schützengesellschaft „Gemütlichkeit“ ihr diesjähriges Endschießen mit Preisverteilung ab, wobei folgende Herren als Preisträger hervorgingen:

1. Jakob Mayr
2. Georg Winter
3. Heigl Josef
4. Groß Josef, Palsweis
5. Haas Simon
6. Hartmann Johann (Hopfenau)
7. Edelmann Johann
8. Widmann Johann (Hopfenau)
9. Heigl Georg (Priel)
10. Heckenstaller Simon
11. Ettliger Xaver
12. Hartmann Ignaz
13. Höchendorfer Peter
14. Heigl Ignaz (Priel)
15. Socher Johann
16. Reinbold Johann
17. Heigl Josef
18. Greil Johann
19. Fischhaber Georg
20. Hartl Lorenz
21. Fritz Gregor
22. Hartmann Georg
23. Hoffmann Georg
24. Mayr Alois

Wo kein Ortsname, ist Lauterbach zu lesen. Es war auch ein Weitpreis gegeben, der dem Lorenz Hartl, Machtenstein zufiel. Die Preise bestanden aus Haus- und Landwirtschaftlichen Geräten und hatten einen Wert von 100 Mark. Das Schießen nahm den schönsten Verlauf und wurden in animiertester Stimmung die Schießresultate noch lange eifrig besprochen.

Hochzeitsrennen in Lauterbach Amperbote vom 11.05.1912

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Hochzeitsrennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Landmann, Rennhof
2. Maier, Reindlbauer
3. Hartl, Machtenstein
4. Hartl, Thal
5. Heigl, Marklbauer

6. Widmann, Sulzemoos
7. Schwarz, Palsweis
8. Haas, Machtenstein
9. Haas, Grubhof
10. Mang, Priel

Das Rennen war mit sehr schönen Hengstpferden beschickt und verlief ohne Unfall. Es hatten



sich eine große Anzahl Sportsfreunde aus der Umgebung eingefunden. – Am Pfingstmontag, den 27. Mai hält der Burschenverein

Lauterbach Fahnenweihe ab, wozu sich bis jetzt 25 Vereine angemeldet haben, einige mit Musik. – Bei dem gestern abgehaltenen Viehmarkt in Bruck

wurden sechs Stück Vieh des Viehhändlers Probst in Schweinbach wegen Seuchenverdacht vom Markt gewiesen und in die Schlachthaushalle gestellt, wo dieselben nachmittags näherer Untersuchung unterzogen wurden. Der Fall bewirkte, dass der Handel sehr flau und bei gedrückten Preisen stattfand, da kein Händler sich mehr einzukaufen getraute.

Fahnenweihe in Lauterbach Amperbote vom 18.05.1912

Aus Lauterbach wird uns geschrieben: Am Pfingstmontag, den 27. Mai findet in Lauterbach die Fahnenweihe des Katholischen Burschenvereins statt. Der Verein besteht erst seit November vorigen Jahres und verdankt sein Entstehen dem Hochwürden, Herrn Kooperator Neuners, welcher der schönen Feier nicht beiwohnen kann, da er nach Vilsheim versetzt wurde. Das so schnelle Zustandekommen der Fahnenweihe verdankt der Verein aber auch allen Einwohnern Lauterbachs und Umgebung, welche durch manches Schärfflein dem jungen Verein empor geholfen haben. Man sieht hier wieder einmal, wie in unserer Gegend Burschen und Bürger zusammenhalten zur Förderung der guten Sache.

Fahnenweihe der Burschen in Lauterbach Amperbote vom 29.05.1912

Heute fand die Fahnenweihe des kath. Burschenvereins statt. Mit Bangen haben aller Augen das Wetter betrachtet, welches gestern so ungünstig war, dass schon bald jede Hoffnung auf guten Besuch unserer Festlichkeit aufgegeben war. Doch der Himmel wollte es anders. Wir hatten heute das schönste Wetter und auch eine wirklich schöne und erhebende Feier, wie sie Lauterbach seit langen Jahren nicht gesehen hat. Es haben sich zur Fahnenweihe 28 Vereine mit 14 Fahnen und 2 Musikkapellen eingefunden, was man immerhin eine schöne Zahl nennen kann. Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr wurde zum Kirchenzug aufgestellt, dann Abmarsch zur Kirche,



wo H. H. Hartmann aus München (**ein geborener Lauterbacher**) die Weihe der neuen Fahne vornahm und die hl. Messe zelebrierte. Hernach stellten sich die Vereine zum Rückzug in die **Haas'sche Gastwirtschaft** auf, wobei zugleich die Übergabe der Fahne durch die Fahnenjungfrauen an den Verein erfolgte. Hernach war Festzug durch das Dorf. Um 12 Uhr marschierte der ganze Zug wieder in das Gastlokal, um Mittag zu machen, wobei der guten Küche und dem vortrefflichen Keller des Herrn Haas alle Ehre angetan wurde. Nachmittags 2 Uhr war Maiandacht, an welcher sich die Hochwürdige Geistlichkeit, der katholische Burschenverein Lauterbach und der Patenverein Olching beteiligten. Die Musikkapelle Lauterbach begleitete die beiden Vereine von und zur Kirche mit klingendem Spiel und hat auch hernach ihr Möglichstes getan zur Unterhaltung und Verschönerung des Festes. Auch die flotte Maisacher Musikkapelle hat im Garten sehr schöne Stücke vorgetragen. Um 5 Uhr abends verließen die Vereine einer nach dem anderen unseren gastlichen Ort. Alle Teilnehmer waren in der besten Stimmung. Die Feier verlief auf die schönste Weise. Möge der kath. Burschenverein Lauterbach weiterhin blühen!

Gründung des Radfahrerverein Condordia in Lauterbach Amperbote vom 10.07.1912

Aus Lauterbach wird uns berichtet: Vor kurzem hat sich ein Radfahrerverein „Condordia“ gebildet. Seit Jahren schon bemühen sich die Roten mit ihrer „Solidarität“. Trotz allen Eifers und fabelhaften Agitierens haben sie es zu ganzen sieben Mannln gebracht. Sah die Solidarität nicht solid genug aus, oder die Keiler nicht, die Lauterbacher wollten nicht solide, solidarische Solidaritäter werden. Erst zum Bauchweg krieg`n, wenn die Firsch gar net anbeiß`n wollen. Jetzt kommt noch gar die Condordia daher, wirft die Angel aus und siehe da, beim ersten Zug waren 30 Mitglieder da! Und noch weitere 10 sind gleich so dazugekommen, so dass heute das ganze Fischwasser ruhig den Solidarischen überlassen werden kann. S`ist

nämlich nix mehr drinn. Ein heillooses Pech. Ihr Solidaritäter? Muaß do am Köder hom! Dö rot`n Angla war`n da sunst Prachtkerl! An andersmoi und anderswo geht's scho bess!a!

Christbaumfeier Amperbote vom 01.01.1913

Nach Umfluss einiger Jahre und nachdem im Vorjahr zu Gunsten eines anderen Vereins verzichtet wurde, veranstaltet heuer wieder die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach eine Christbaumfeier. Die Durchführung derselben muss als wohlgelungen bezeichnet werden. Verschönt wurde sie durch die musterhaft geschulte Liedertafel Einsbach, die unter Leitung ihres trefflichen Dirigenten, Herrn Lehrer Königer aus Einsbach, mehrere Chöre musterhaft zum Vortrag brachte. Die Beteiligung an der Feier war eine sehr rege, was der Freiwillige Feuerwehr um so mehr zu gönnen ist, als der Reinertrag zur Unterstützung verunglückter oder erkrankter Feuerwehrmänner verwendet wird. Der Dank, den der Vorstand, Herr Förster Gierster, allen aussprach, die zur Durchführung der Christbaumfeier beitrugen, gebührt daher vor allem ihm selbst. Dank verdienen aber in besonderem Maß die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Einsbach und Eisolzried, denn der Christbaumfeier ging energische Arbeit voraus. – Mittags 12 Uhr nämlich brach in einer Remise des Wagners Hofmann, in der Werkholz, Baumannsfahrnisse etc. aufbewahrt waren Feuer aus, das bei heftigem Westwind schon auf die Ökonomie- und Wohngebäude übergriff. Durch umsichtige und angestrenzte Arbeit gelang es aber, diese Gebäude und die mitgefährdeten Nachbarsgebäude zu retten, so dass nur die Remise, Werkholz und einige Baumannsfahrnisse dem Brand zum Opfer fielen. – Die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach kann daher mit doppelter Freude auf den 26. Dezember zurückblicken.

Theater in Lauterbach Amperbote vom 08.02.1913

Am Fastnachts-Sonntag fand in Lauterbach Theatervorstellung des Katholischen Burschenvereins statt. Zur Aufführung kamen „Das Versprechen hinterm Herd“ und noch drei weitere sehr gelungene Stücke. Der junge Verein trat zum ersten mal auf die Bühne. Er erzielte trotzdem einen vollen Erfolg. Spiel und Dekoration waren vorzüglich. Die Zuschauer spendeten rauschenden Beifall. So mancher hat sich gesagt: „Dös hätt i nöt glabt, dass dö Jung`n so was ferti bringa.“ Besondere Anerkennung sei dem HH. Kooperator Niedermair gezollt für die Opferwilligkeit, mit der er das Arrangement in die Hand nahm und die Proben leitete. Er hat gelehrige Schüler, tüchtige Kräfte gefunden und Fleiß und Eifer dazu. Herrn Kunstmaler Dilger (Olching), Lieferant der sehr schönen Bühne, sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt. Dass die Aufführungen vortreffliche Aufnahme fanden, dafür ist Beweis, dass sie am Sonntag, den 9. Februar wiederholt werden müssen. Alle Theaterfreunde sind freundlichst eingeladen.

Beerdigung von Simon Haas, Gastwirt aus Lauterbach Amperbote vom 06.03.1913

Am Mittwoch wurde in Lauterbach die Leiche des im 72. Lebensjahr nach langem Leiden verschiedenen Herrn Privatier Haas, ehemaliger Gasthofbesitzer, zu Grabe getragen. Mit den Anverwandten folgte ein äußerst zahlreiches Trauergefolge dem mit Blumen reichgeschmückten Sarge zum Grab, an welchem HH. Vikar nach Vornahme der kirchlichen

Zeremonien eine erhebende Ansprache hielt. Er gedachte in derselben des Verstorbenen als eines wackeren, tatkräftigen Geschäftsmannes von eminentem Fleiß, als allzeit echten, treu christlichen Mannes.

Preis-Endschießen Amperbote vom 25.3.1914

Am Samstag, den 21. März, hielt die dortige Schützengesellschaft "Gemütlichkeit" ihr diesjähriges Preis-Endschießen ab, wobei sich folgende Herrenpreise erworben haben:

1. Höchendorfer Peter, Mechanikerssohn
2. Widmann Johann, Bürgermeister
3. Fischhaber Georg
4. Heigl Josef, Marktlbauer
5. Loder Simon, Kunstmühlenbesitzer aus Palsweis
6. Hartmann Christian, Schuhmachermeister
7. Ettliger Xaver, Bäckermeister
8. Groß Josef, Ökonom aus Palsweis
9. Heigl Georg aus Priel
10. Hartl Lorenz, Ökonom aus Machtenstein
11. Fritz Johann
12. Heckenstallrer Simon, Schneidermeister
13. Schlämmer August, Ökonom aus Hopfenau
14. Greil Johann
15. Edelmann Johann, Schlossgärtner
16. Heigl Ignaz, Ökonom aus Priel
17. der, der nicht genannt sein wollte
18. Heigl, Schäfflermeister
19. Fritz Gregor, Zimmerpolier
20. Mayr Jakob, Reindlbauer
21. Groß Benedikt, Bauerssohn aus Priel
22. Zech, Schmiedmeister
23. Hoffmann, Wagnermeister
24. Hutter Johann
25. Rembold Josef, Fuhrwerksbesitzer
26. Hartmann Georg, Metzgermeister

Weitpreis: Hartl Lorenz, Machtenstein. Unser Herbergsvater versorgte hierauf die ermüdeten Schützen mit seinem als vorzüglich bekannten Stoff und auch die Küche lieferte ihr Bestes, so dass bald eine heitere Stimmung herrschte und der Verein "Gemütlichkeit" viele Stunden gemütlich, wirklich sehr gemütlich verbrachte.

Theater Amperbote vom 12.4.1913

Wo gehen wir am Sonntag hin, hieß es am 6. April? Und unser aller Losung war: Zum Burschenverein ins Theater! Dass uns die Burschen ein paar schöne Stunden bereiten werden, das war ja schon vom letzten Theater her bekannt. Ja, die Burschen haben uns wieder gezeigt, was ein Verein, wenn er auf los ein 1 ¼ Jahre erst besteht, zu leisten vermag. Sie sind den großen Anforderungen, welche das Stück an die einzelnen Kräfte stellte, glänzend gerecht

geworden. Das bezeugte dem Burschen auch hernach der Beifallsturm des Publikums. Auf allgemeines Verlangen muss das Stück kommenden Sonntag wiederholt werden.

Tarockrennen am 15. April 1914 in Lauterbach Amperbote vom 18.04.1914

Tarockrennen. Bei Herrn Gastwirt Haas in Lauterbach fand am 14. April ein Tarockrennen statt, das sehr zahlreich besucht war. Preise haben sich erworben:

1. Mayer Jakob, Lauterbach
2. Fiederer Hans, Dachau, 22 Solo
3. Kellerer, Deisenhofen
4. Schlemmer, Hopfenau
5. Helfer Leonhard, Dachau
6. Westenrieder Johann, Feldgeding
7. Hutter, Lauterbach
8. Ettliger, Lauterbach
9. Hechendorfer, Lauterbach
10. Schneiderwirt, Kreuzholzhausen
11. Groß Josef, Bergkirchen
12. Niedermaier, Zötzlhof
13. Fritz Teufelhart, Dachau
14. Loder, Palsweis
15. Krebs Franz, Dachau
16. Lachner, Einsbach
17. Rembold, Lauterbach
18. Marcell Frank, Bergkirchen
19. Arnstorfer, Bruck

Nach Beendigung des Spiels sorgten die treffliche Küche und der Stoff des Gastgebers für eine gemütliche längere Sitzung.

Beerdigung von Luise Gräfin von Hundt zu Lauterbach Amperbote vom 01.07.1914

Heute wurde hier die hochgeborene Frau Luise Gräfin von Hundt zu Lauterbach zur letzten Ruhe bestattet. Nebenden Anverwandten und einem zahlreichen Publikum waren Veteranen- und Kriegerverein Dachau, Der Veteranenverein Lauterbach sowie die Freiwillige Feuerwehr korporativ vertreten. Die kirchliche Aussegnung nahm der HH. Geistliche Rat von Einsbach vor und hielt am Grab einen tiefempfundenen Nachruf. Im Auftrag des Veteranen- und Soldatenvereins Dachau legte der Vorstand Christoph am Grab einen Kranz nieder und gab der tiefen Trauer seines Vereins Ausdruck mit der Versicherung, dass in ihrem Kreis der hochgeehrten Frau jederzeit die Wertschätzung und Dankbarkeit bewahrt bleiben werde. Die Dahingeschiedene war durch ihre Wohltätigkeit und besonders durch ihr Interesse für die Verwundeten der letzten beiden Kriege eine in weitesten Kreisen hochgeschätzte Frau.

Radfahrerverein Concordia Lauterbach Amperbote vom 04.07.1914

Das vom Radfahrerverein Concordia abgehaltene Gartenfest und Radrennen war wehr gut besucht und haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Peter Höchendorfer, Mechaniker
2. Simon Heckenstaller, Schneidermeister
3. Josef Bauer, Dienstknecht
4. Georg Fischhaber, Dienstknecht
5. Jakob Seiler, Gütler
6. Johann Mayer, Sattler
7. Michael Groß, Bauerssohn
8. Simon Haas, Bauerssohn
9. Jakob Hillrainer, Mesner
10. Josef Haas, Bauerssohn

Das Rennen verlief, ausgenommen von etlichen Purzelbäumen, in schönster Ordnung und ohne jeden Unfall; und hernach wurde noch lange gemütlich unterhalten und weitergetrunken.

Auszeichnung für Josef Heckenstaller Amperbote vom 09.10.1915

Dem Unteroffizier, Herrn Josef Heckenstaller der 7. Kompanie des Königl. Bayer. 17. Infanterie-Regiments „Orff“ wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Das Bataillon teilte dies der Gemeindeverwaltung mit und schrieb dazu: Derselbe steht seit Beginn des Krieges im Feld und zeigte sich bei allen Gelegenheiten sehr mutig und tapfer. Er war stets ein Vorbild seiner Kameraden durch seine Kaltblütigkeit. Ich beglückwünsche die Angehörigen und die Gemeinde zu dem tapferen Unteroffizier. Die Division fügte dem Schreiben bei: Ich freue mich über das wackere Verhalten und beglückwünsche die Gemeinde zu diesem tapferen Angehörigen. W....., Generalleutnant und Divisionskommandeur.

Burschenverein im Schatten des Krieges Amperbote vom 11.03.1916

Die düsteren Schatten des Krieges haben sich auch über den hiesigen kath. Burschenverein gebreitet. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern steht unter den Waffen. Aber trotzdem hat nach längerer Pause der kleine aber überaus wackere Rest von Mitgliedern am letzten Fastensonntag gewagt, wieder mit einer Theatervorstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Und der über alles Erwarten starke Besuch aus nah und fern hat gezeigt, dass sich der kath. Burschenverein Lauterbach unter der Leitung seines nimmermüden Präses HH. Kooperators Georg Striegel bereits Beachtung zu verschaffen wusste. Und auch die letzte Vorstellung war eine glänzende Probe von dem Können der Burschenschaftsmitglieder. Jeder der Spieler stellte seinen Mann, so dass die Zuschauer mit höchster Spannung der Aufführung der drei Stücke folgten:

1. „Ein deutscher Landwehrmann“
2. „Der Hengst“
3. „Das Postgeheimnis“

Besonders die letzte Nummer, ein überaus gelungener Schwank, rief in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Spielsaal einen wahren Sturm der Heiterkeit und des Beifalles hervor. Mit Befriedigung und Stolz dürfen die Vereinsmitglieder auf ihre Leistung zurücksehen, und sie wird auch nicht wenig beitragen zu neuer Liebe und Anhänglichkeit zum Verein. Den in der Ferne weilenden Mitgliedern sei aber die baldige glückliche Rückkehr beschieden.

Geburtstag von Graf Ferdinand von Hundt Amperbote vom 23.08.1916

Am 16. des Monats feierte Herr Graf Ferdinand von Hundt auf seinem Schloss dahier in aller Stille seinen 70. Geburtstag. Der Spross des altadeligen Geschlechts derer von Hundt, dessen Geschichte mit Bayern und seinem Königshaus seit Jahrhunderten in Berührung steht, wie dies aus der Geschichte des Glonntales, welche Ministerialrat Graf Fritz Hektor von Hundt, Vorstand des Historischen Vereins von Oberbayern, in den 70ziger Jahren im „Amperbote“ veröffentlichte vielfach ersichtlich ist, lebt still und zurückgezogen mit seiner Gemahlin, geb. Gräfin von Lösch, auf seinem Schloss zu Lauterbach. Wer Gelegenheit hat, den zu den gräflichen Besitzungen gehörigen Wald zu begehen, die herrlichen Bestände an Nutzholz, die Durchforstungen und prächtigen Fichtenkulturen, die geradezu musterhafte Bewirtschaftung wahrnimmt, dem muss sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, dass dieser Wald der berechnete Stolz seines Besitzers sein müsse. Der einzige Sport des Herrn Grafen ist die Jagd, dessen Heger und Pfleger er ist, getreu der alten Waidmanns-Devise:

„Das ist des Jägers Ehrenschild,
Dass er beschützt und hegt sein Wild,
Getreu stets seinen Feinden wehrt,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!“

Mit Rücksicht auf die Bescheidenheit und das stille, jedem Auftreten in der Öffentlichkeit abholde Walten des Herrn Grafen, wird bei diesem Anlass nur kurz darauf hingewiesen, dass die Armen bei ihm stets eine offene Hand fanden, dass er der Gemeinde bei ihren mannigfachen Bedürfnissen stets tatkräftig unterstützte und ein stiller Wohltäter der dortigen Freiwilligen Feuerwehr ist. Der Hochwürden Herr Kooperator, sowie die Schulschwestern, waren zur Beglückwünschung erschienen und festlich gekleidete Kinder brachten dem Gefeierten in sinnigen Versen ihre Glückwünsche dar. Eine Gemeinde-Duputation überreichte ihm eine schriftliche Glückwunsch-Adresse, desgleichen eine Deputation der Freiwilligen Feuerwehr. Auch der „Amperbote“ schließt sich nachträglich den Gratulanten an mit dem Wunsch, Gott wolle den Herrn Grafen von Hundt an der Seite seiner Gemahlin noch eine lange Reihe von Jahren in bestem Wohlsein, voller geistiger und körperlicher Frische froh und glücklich verleben lassen.

Ehrung für den Grafen Ferdinand von Hundt Amperbote vom 25.10.1916

Lauterbach, 20. Oktober. Anlässlich des 70. Geburtstages des Herrn Grafen Ferdinand von Hundt auf Schloss Lauterbach verlieh die Gemeinde Lauterbach in Anerkennung dessen freiwillige Zuwendungen zu verschiedenen gemeindlichen Bedürfnissen dem Genannten das Ehrenbürgerrecht. Aus den gleichen Motiven ernannte die Freiwillige Feuerwehr den Herren Grafen zum Ehrenmitglied. Gestern überreichten die Herren Bürgermeister Widmann, Beigeordneter Simon Haas und Ausschussmitglied Josef Heigl, als Vertreter der Gemeinde, sowie die Herren Josef Gierster, Vorstand Christian Hartmann Peter Hechendorfer, Verwaltungsräte der Freiwilligen Feuerwehr dem Herrn Grafen die künstlerisch ausgestatteten, in prächtige Rahmen gefassten Ehrenurkunden mit einer kurzen, den Zweck entsprechenden Ansprache des Herrn Gierster. Herr Graf von Hundt dankte in bewegten Worten für die unerwartete ehrende Überraschung. Wir gratulieren dem Herrn Grafen v. Hundt zu dieser öffentlichen Anerkennung seiner Verdienste, womit die Gemeinde den Herrn Grafen und sich selber ehrte.

Jugendsterben in Lauterbach Amperbote vom 08.11.1916

Vom Kirchturm zittern die Klänge der großen Totenglocke, langsam und bang. Nach einigen Minuten fallen die übrigen Glocken mit ihren weichen Stimmen ein in das traurige Lied. Und wie ein schluchzender Jubel rauscht das Geläute durch die blaue Luft. Allmählich verstummen die 2 kleinen Glocken, nur die große Glocke schlägt immer noch, langsam, langsam, wie ein brechendes Herz. Und dann wird's still und die Töne verlieren sich im Echo.... Hart am Gotteshaus, im Kirchhof, senkt man indes einen Sarg hinunter und es wölbt sich unter Gebeten und Gesängen der Kirche ein frischer Grabhügel über eine Rosenknospe, namens Rosina Vötter, jäh von der eisigen Hand des Todes geknickt. Stille, bittere Tränen der Wehmut, des Schmerzes von Eltern, Geschwistern und Jugendfreundinnen fließen nieder. Der Himmel aber feierte ein Fest. Der Todesengel hatte eine schöne Braut abgeholt und führte sie an den Ort, wo Lilien blühen, wo Quellen singen und Zithern klingen und all jene lustwandeln, die in Seelenreinheit und Jugendschönheit.

Kriegergottesdienst in Lauterbach Amperbote vom 29.11.1916

Zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung gestaltete sich vergangenen Dienstag der Seelengottesdienst für den gefallenen Krieger, Jakob Peller. Voll heiliger Begeisterung war der nunmehr verlebte ausgezogen in den Kampf für das Vaterland Schutz. Sein Regiment war bestimmt für die schweren, heißen Kämpfe im in den rauhen und unwirtlichen Bergen Und von dort her kam auch an seinen schmerzgebeugten Vater die Trauernachricht vom Heldentod seines Sohnes Jakob. Ein Kopfschuss hatte einem jungen Leben ein frühes Ende bereitet. Viele Leidtragende erschienen nun heute, um dem in fremder Erde Ruhenden die letzte Ehre zu erweisen und ihm zugleich in innigem Gebet für seine Seelenruhe nochmals Dank zu sagen für all das, was er dem Vaterland und all den Daheimgebliebenen durch seine aufopfernde Heldenliebe geleistet hat. Trauernd umstanden der kath. Burschenverein und Veteranenverein Lauterbach, sowie der Veteranenverein von Überacker mit ihren Fahnen, die mit Lorbeerkränzen und Kriegselementen reich gezierte Tumba. Beim Libera donnerte als letzter Gruß der Gemeinde an ihren toten Sohn bei gesenkten Fahnen der Trauersalut. Habe Dank, du wackerer Held, für alles, was du für uns getan und geopfert hast! Möge dir dafür der gütige Gott schenken das gelobte Land des Friedens.

Sammlung für die bayer. Kriegsinvalidenfürsorge Amperbote vom 20.12.1916

Für die bayer. Kriegsinvalidenfürsorge hat Herr Heckenstaller eine Sammlung veranstaltet und sich dabei persönlich bemüht. Das Ergebnis war ein höchst erfreuliches. Eine für unsere Verhältnisse äußerst stattliche Summe kam zusammen, die nun dem edlen Zweck dienen soll. Herr Heckenstaller hatte die Freude über 100 RM an die bayer. Filialbank in München spenden zu können. Dank und Anerkennung für das Geleistete.

Maria Heigl aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 07.01.1917

Im 73zigsten Lebensjahr ist nach langem Leiden hier die Austragsbäuerin, Frau Maria Heigl, verschieden. Trauer und Schmerz um ihren einzigen geliebten Sohn Josef, der im August 1915 den Heldentod starb, haben wohl beigetragen, dass sie der tückischen Krankheit nicht länger Widerstand zu leisten vermochte. Herzliches Bedauern wird dem schwer geprüften Gatten zugewendet, dem Gott der Herr so schwere Prüfungen auferlegte.

Holzversteigerung in Lauterbach: Amperbote vom 13.01.1917

Holz-Versteigerung.

Am Samstag, den 13. Januar 1917 wird im Gasthause zu Lauterbach aus den gräflich v. Hundl'schen Waldungen Lauterbach Distrikt I Stuhloolz, Distrikt II Seelader, Distrikt III Ritterlach nachstehendes Holzmaterial aus zufälligen Ergebnissen und Durchforstungen öffentlich versteigert:

ca. 20 Stück Fichten- und Föhrenlangholz 3. mit 5. Klasse

ca. 20 Stück Fichten- und Föhrenschnittbäume 1. mit 3. Klasse

ca. 2 Stück Eichenstämme 5. Klasse

13 Stück Eichensäulen

ca. 170 Fichten-, Föhren- und Lärchen-Längen-Haufen

ca. 800 Verb-, Zann- und Hopfenstangen 2. mit 5. Klasse

200 Hauchl 1. und 2. Klasse

ca. 20 zerstreute Reisholzteile

18 Stk Papierroller und 5 Stk Fichten-scheit-Holz.

Anfang der Versteigerung vormittags 10 Uhr.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. — Nähere Aufschlüsse oder Befichtigung des Holzmaterials werden durch den Unterzeichneten erteilt.

Lauterbach, am 6. Januar 1917.

Der gräflich. Förster: Gierster.

Versammlung in Lauterbach am 12.02.1917 Amperbote vom 17.02.1917

Lauterbach, 12.02.1917. Versammlung. Das königliche Bezirksamt Dachau geht gegenwärtig im Verein mit den bäuerlichen Organisationen daran, durch Aufklärung und Belehrung die Sammeltätigkeit für die Lebensmittel immer mehr auszugestalten und auszubauen. Zu diesem Zwecke sind für den laufenden Monat in allen größeren Orten Versammlungen anberaumt. Die Redner hierzu stellt der Oberbayerische Christliche Bauernverein. Die Versammlung nun, die am vergangenen Sonntag im Haas'schen Gasthaus zu Lauterbach stattfand, war außerordentlich gut besucht von den Gemeinden Lauterbach, Einsbach und Kreuzholzhausen. Auch die hochwürdige Christlichkeit, die Herren Lehrer und Bürgermeister beteiligten sich. Als Redner trat auf, Herr Sekretär Stark vom Oberbayerischen christlichen Bauernverein, der in seiner glänzenden, fast zweistündigen Rede „Über die militärische und wirtschaftliche Lage Deutschlands“ allgemeinen Beifall fand. In seinen ausgezeichneten Darlegungen führte er unter anderem aus, dass man in einem Kampfe um Sein oder Nichtsein, wie es der gegenwärtige Krieg für uns sei, notwendigerweise schwere Opfer bringen müsse. Die Landwirtschaft habe bis jetzt trotz des fast völligen Mangels aller erwachsenen männlichen Arbeitskraft Hervorragendes geleistet. Aber sie muss auch fernerhin noch schwere Opfer an Mühe und Arbeit bringen, sie muss auch ferner alles aufbieten um den Aushungerungsplan

Englands zuschanden zu machen. Überaus schwierig sind jetzt die Lebensverhältnisse in der Stadt und darum muss sich die Landbevölkerung einschränken, wo es geht und so sehr es geht und die Sammelstellen fleißig für die Ablieferung benützen. Jetzt habe das christliche Volk ein weites Feld zur Betätigung der Nächstenliebe. Nicht die Regierung fordert diese Opfer, sondern England ist schuld an diesen einschneidenden Maßnahmen. Wohl jedem Teilnehmer kam durch diese sachlichen Darlegungen der Ernst der Stunde und die Wichtigkeit der Ernährungslage voll und ganz zum Bewusstsein. Nach einigen Minuten Pause ergriff noch Herr Kooperator Striegl von Einsbach das Wort und beseitigte durch klare Ausführungen wohl jedes Misstrauen gegen die Zeichnung von Kriegsanleihen, das man immer noch bei der Bevölkerung finden könne. Und die Zukunft wird wohl zeigen, dass die Aufklärungsarbeit nicht vergebens war.

Kriegergottesdienst für Mathias Fuchsbichler Amperbote vom 03.03.1917

Zu einer ergreifenden Trauerfeier gestaltete sich heute morgens der Seelengottesdienst für den im Lazarett an seinen schweren Verwundungen gestorbenen Krieger, Herrn Mathias Fuchsbichler. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst legte Zeugnis ab von der Hochschätzung, Achtung und Liebe, die sich Hr. Fuchsbichler, das Muster und Vorbild eines guten, christlichen Familienvaters, durch seinen lautereren Charakter und durch sein goldenes Herz allgemein erworben hatte. Tiefe Wehmut erfüllte wohl das Herz eines jeden ob des Heimgangs dieses Mannes, als der amtierende Priester ein kurzes Bild seines Lebens und Sterbens zeichnete. Die mit auserlesenem Geschmack und mit viel Liebe gezierte Tumba umstanden trauernd mit ihren Fahnen die Veteranenvereine von Lauterbach und Überacker, der kath. Burschenverein und Feuerwehrverein Lauterbach. Am Familiengrab legten diese Vereine unter entsprechenden Widmungen zum Ausdruck ihres Dankes Kränze nieder. Möge der schmerzgebeugten Gattin mit ihren 5 unmündigen Kindern der Gedanke Trost bieten, dass die Trauer um den lieben Herrn Fuchsbichler eine allgemeine ist und dass der liebe Gott den Heldentod zum Schutz der Daheimgebliebenen auch besonders belohnen werde.

Einzug des neuen Pfarrherrn in Einsbach Amperbote vom 08.08.1917

Schon seit frühem Morgen prangte der Ort in festlichem Schmuck. Sollte doch die Pfarrei Einsbach heute einen Freuden- und Ehrentag erleben, nämlich den Einzug des neuen Pfarrherrn, Johann Nepomuk Seidl, bisher Expositus in Steingau. Die Empfangsfeierlichkeiten selber war der ersten Zeitläufe wegen ohne viel äußeren Aufwand, nichts desto weniger aber sehr herzlich und eindrucksvoll. Eine größere Abteilung von Radfahrern, Reitern und Fuhrwerken sammelten sich am Nachmittag, ½ 3 Uhr in Maisach an und erwartete am Bahnhof die Einfahrt des Zuges. Nach Ankunft und kurzer Begrüßung des neuen Pfarrers bewegte sich der Empfangszug in langer schöner Linie bei flottem Tempo gegen Einsbach, während sich am weltlichen Horizont gewitterschwangere Wolken zusammenballten. Im Filialdorf Überacker bewillkommte die Jugend mit Herrn Hauptlehrer Werner an der Spitze den neuen Pfarrherrn. In der Gemarkung Einsbachs hatte sich unterdessen bei der errichteten Ehrenpforte eine festlich gestimmte Menschenmenge angesammelt. Der Männerchor des Ortes sang bei Eintreffen des Zuges unter der sicheren Leitung des Herrn Lehrers Königer das schneidige „Gott, grüße dich“ von Julius Sturm. Weißgekleidete Mädchen trugen hier und am Kirchenportal sinnige Gedichte vor und überreichten dem neuen Pfarrvorstand jedes Mal einen prächtigen Blumenstrauß aus Rosen

und Nelken. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich nun der Zug zur Kirche, wobei bereits ein feiner Sprühregen einsetzte. Dem Zug voran schritten weißgekleidete Mädchen, die verschiedenen hiesigen Vereine mit Fahnen. In der Kirche begrüßte der bisherige Vikar, Georg Striegel, den neuen Pfarrvorstand aufs Herzlichste. In seiner Erwiderung dankte der neue Pfarrer in bewegten Worten für den ehrenden Empfang und mit einer kurzen sakramentalen Andacht schloss dann die Einzugsfeierlichkeit, die gar manchen unvergesslich bleiben wird.

Jubiläum des gräflichen Försters Gierster Amperbote vom 9.1.1918

Lauterbach, 8. Januar. Wie wir von einem Freund des Amperboten erfahren, feiert der gräflichen Förster, Herr Josef Gierster zu Lauterbach, in aller Stille im engsten Familienkreis das Fest seiner silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wird es uns nicht verübeln, wenn wir diesen Anlass benützen, unserem langjährigen Abonnenten zu seinem Jubiläum die herzlichen Glückwünsche und Segenswünsche darzubringen. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren, frisch an Körper und Geist, sich des Lebens zu freuen. Die ehrbare Zunft derer, die so oft im grünen Wald, wo das Echo schallt und die Büchse knallt, in Gemeinschaft mit ihm, sowie unter bewährter Leitung des "Gierster-Seppl" dem Waidwerk obgelegen haben, wird gewiss nicht unterlassen, ihren alten Jagdfreund ein frisch fröhliches „Waidmannsheil“ zuzurufen, dass er den 25 jährigen "friedlichen Krieg" so mutig überstanden hat. Mögen dem Jubelpaar noch viele Jahre in bestem Wohlsein beschieden sein!

Theaterstück „Junggesellenfeuer“ Amperbote vom 03.04.1918

Ein Theaterstück „Die Junggesellenfeuer“, wurde Ostersonntag und –montag hier, beide Male vor vollem Saal aufgeführt. Der Burschenverein Lauterbach, der die Aufführung zu Gunsten der Lauterbacher Krieger veranstaltete, kann sich gratulieren! Es wurde flott gespielt und reichen Beifall ernteten die Spieler; die Kasse nahm eine ganz erkleckliche Summe ein, die sowohl zur Unterstützung unserer Tapferen, wie auch zu einem Ostergruß an die im Feld stehenden Verwendung finden wird!

Förstersohn Hubert Gierster verwundet Amperbote vom 28.08.1918

Der Sohn des gräflichen Försters, Herr Hubert Gierster, wurde bei den Kämpfen im Westen durch einen Granatsplitter verwundet. Nach seiner Heilung wurde er bei einem Sturmangriff verschüttet und liegt gegenwärtig im Feldlazarett. Der junge Held wurde und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und dasselbe von der Kompanie dessen Vater zugesandt.

Gemeiner Diebstahl Amperbote vom 24.06.1920

Als dieser Tage sich bei dem Gütler, Herrn Kaspar Sattler, alles auf der Wiese befand, wurde in seinem Anwesen eingebrochen und 350 Mark Bargeld, sowie Eier und Butter entwendet.

Von den Tätern, zwei Burschen aus Olching, konnte einer ermittelt werden. Das Gemeine an dem Diebstahl ist, dass hier ein Mann bestohlen wurde, der 9 Kinder und eine kranke Frau hat.

Übungs- und Preisschießen Amperbote vom 12.08.1920

Am 8. August hielt die hiesige Einwohnerwehr ihr diesjähriges Übungs- und Preisschießen ab, wobei sich folgende Herren auf einer zwölfteiligen Ringscheibe, drei Schuss stehend freihändig, auf einer Entfernung von 150 Metern folgende Preise erworben haben:

9. Oswald Vinzenz
10. Höchendorfer Peter
11. Haas Josef
12. Haas Thomas
13. Haas Johann
14. Hutter Georg
15. Winter Georg
16. Fritz Johann
17. Mayr Jakob
18. Socher Johann
19. Blank Ambros

Beim Ausschießen von drei Ehrenscheiben gingen folgende Herren als Preisträger hervor:

- Ehrenscheibe I: Winter Georg
- Ehrenscheibe II: Vötter Lorenz
- Ehrenscheibe III: Oswald Anton

Ein kräftiges Schützen-Heil!

Treibjagd in Lauterbach Amperbote vom 08.11.1921

Gestern fand im Jagdrevier Lauterbach eine Treibjagd statt, an welcher sich 30 Jäger beteiligten. Von denselben wurden erlegt:

- 56 Hasen
- 2 Füchse
- 2 Fasanen

Am Abend versammelten sich die Jäger im Gasthaus zu Lauterbach, um einige gemütliche Stunden in feuchtfröhlicher Stimmung zu verbringen.

Reindlvater Simon Mayr verstorben Amperbote vom 03.12.1921

Am gestrigen Donnerstag verstarb der in weiten Kreisen bekannte und allseits beliebte Reindlvater, Herr Simon Mayr (zum Reindl) in Lauterbach infolge eines Schlaganfalles. Der Verlebte war der Vater der Rotgerbermeisterin, Frau Margareta Hällmayer in Dachau. Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Dezember, vormittags, 9 Uhr, in Lauterbach statt.

Beerdigung des Reindlbauern Simon Mayr Amperbote vom 08.12.1921

Im Schatten unseres so idyllisch gelegenen Dorfkirchleins wurde am letzten Montag, morgens 9 Uhr, der allseits beliebte und geehrte Bürger von Lauterbach, Herr Simon Mayr, Reindlvater genannt, unter überaus großer Teilnahme beerdigt. Der amtierende Geistliche schilderte den Verstorbenen als einen echt christlichen und arbeitsamen Man. Der Veteranenverein Lauterbach legte auf das Grab seines Kameraden einen Kranz nieder. Der Veteranenverein und die Freiwillige Feuerwehr beteiligten sich mit ihren Fahnen an der Beerdigung.

Maul- und Klauenseuche in Einsbach Amperbote vom 10.08.1920

Diese ist ausgebrochen bei Bürgermeister Lachner, Landwirt Thomas Haas, Sebastian Plabst, Schmiedemeister Leonhard Schlatterer, Sattlermeister Anton Eggn, Landwirt Johann Magg, Böham Peter, Schmid Johann, Loder Leonhard. Einsbach war die letzte Gemeinde des Amtsbezirkes Dachau, die noch seuchenfrei war. Somit ist nun die Viehseuche im ganzen Amtsbezirk Dachau. – Arg wütete die Seuche in Priel. Der Bauer Heigl musste allein 19 Stück Vieh notschlachten.

Übungs- und Preisschießen Amperbote vom 12.08.1920

Am 8. August hielt die hiesige Einwohnerwehr ihr diesjähriges Übungs- und Preisschießen ab, wobei sich folgende Herren auf einer zwölfteligen Ringscheibe, drei Schuss stehend freihändig, auf einer Entfernung von 150 Metern folgende Preise erworben haben:

20. Oswald Vinzenz
21. Höchendorfer Peter
22. Haas Josef
23. Haas Thomas
24. Haas Johann
25. Hutter Georg
26. Winter Georg
27. Fritz Johann
28. Mayr Jakob
29. Socher Johann
30. Blank Ambros

Beim Ausschießen von drei Ehrenscheiben gingen folgende Herren als Preisträger hervor:

- Ehrenscheibe I: Winter Georg
- Ehrenscheibe II: Vötter Lorenz
- Ehrenscheibe III: Oswald Anton

Ein kräftiges Schützen-Heil!

Treibjagd in Lauterbach Amperbote vom 08.11.1921

Gestern fand im Jagdrevier Lauterbach eine Treibjagd statt, an welcher sich 30 Jäger beteiligten. Von denselben wurden erlegt:

- 56 Hasen
- 2 Füchse
- 2 Fasanen

Am Abend versammelten sich die Jäger im Gasthaus zu Lauterbach, um einige gemütliche Stunden in feuchtfröhlicher Stimmung zu verbringen.

Reindlvater Simon Mayr verstorben Amperbote vom 03.12.1921

Am gestrigen Donnerstag verstarb der in weiten Kreisen bekannte und allseits beliebte Reindlvater, Herr Simon Mayr (zum Reindl) in Lauterbach infolge eines Schlaganfalles. Der Verlebte war der Vater der Rotgerbermeisterin, Frau Margareta Hällmayer in Dachau. Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Dezember, vormittags, 9 Uhr, in Lauterbach statt.

Beerdigung des Reindlbauern Simon Mayr Amperbote vom 08.12.1921

Im Schatten unseres so idyllisch gelegenen Dorfkirchleins wurde am letzten Montag, morgens 9 Uhr, der allseits beliebte und geehrte Bürger von Lauterbach, Herr Simon Mayr, Reindlvater genannt, unter überaus großer Teilnahme beerdigt. Der amtierende Geistliche schilderte den Verstorbenen als einen echt christlichen und arbeitsamen Man. Der Veteranenverein Lauterbach legte auf das Grab seines Kameraden einen Kranz nieder. Der Veteranenverein und die Freiwillige Feuerwehr beteiligten sich mit ihren Fahnen an der Beerdigung.

Ackerbauversammlung in Lauterbach Amperbote vom 12.01.1922

Am Sonntag, den 15. Januar findet im Haas'schen Gasthaus in Lauterbach eine Ackerbauversammlung mit Vortrag durch Herrn Acherbaumeister Wieland, Dachau, über Frühjahrsbestellung statt. Beginn ist nachmittags um 3.30 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch wird hiermit eingeladen.

Elektrifizierung im Jahr 1922 Amperbote vom 14.01.1922

Die Ortschaften Lauterbach, Kreuzholzhausen, Priel, Deutenhausen und Bibereck wurden in letzter Zeit an das Netz der Amperwerke mit elektrischem Licht angeschlossen. Nachdem Lauterbach schon das Weihnachtsfest mit elektrischem Licht feiern konnte, wurden die übrigen Orte einige Tage später eingeschaltet. Das tat der Freude jedoch keinen Abbruch und wurde überall die Betriebsöffnung kräftig gefeiert. Sämtliche Arbeiten, Hochspannungsleitungen, Ortsnetze, Hausinstallationen, Motorlieferungen in genannten fünf Ortschaften waren der Firma Bal. Blatz, Ingenieurbüro, München, Landwehrstraße 47 übertragen und sind alle Interessenten mit dieser Firma sehr zufrieden. Neuerdings erhielt die Firma Bal. Blatz von fünf Konkurrenzfirmen von den Amperwerken den Vorzug auf Erstellung der Hochspannungsleitung und des Ortsnetzes für die Ortschaft Palsweis.

Theater in Lauterbach Amperbote vom 19.01.1922

Das am 8. Januar vom kath. Burschenverein Lauterbach aufgeführte Theaterstück „Später Frühling“ wurde mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. Die einzelnen Rollen wurden gut gespielt. Besonders originell waren die Gewitter- und Brandszenen im Felsenhof. Wie schon bekannt gegeben, wird das Stück am kommenden Sonntag nochmals zur Aufführung gelangen. Möge der wackere Kath. Burschenverein uns mit solchen Theateraufführungen doch öfters beschenken.

Preisschießen in Lauterbach Amperbote vom 04.04.1922

Der hiesige Schützenverein „Gemütlichkeit“ hielt am Samstag, den 25. März, sein diesjähriges Endschießen ab. Es wurde auf vierteilige Ringscheibe geschossen, wobei sich folgende Herren Preise errungen haben:

1. Blank Ambros
2. Höchendorfer Peter
3. Fischhaber Georg
4. Lindinger Karl
5. Hoffmann Georg
6. Fritz Gregor
7. Oswald Vinzenz
8. Heigl Ignaz
9. Haas Simon
10. Vötter Lorenz
11. Haas Johann
12. Eibl Urban
13. Mayr Jakob
14. Socher Johann
15. Huber Josef
16. Winter Georg
17. Heigl Josef
18. Groß Urban
19. Burgstaller Benedikt
20. Bauer Josef
21. Altmeier Simon
22. Oswald Ludwig
23. Fritz Johann
24. Zech, Schmiedemeister
25. Hutter Georg
26. Maierhofer, Bäckermeister
27. Heckenstaller Simon
28. Blank Josef
29. Reinbold Johann
30. Hartmann Franz

Nach erfolgter Preisverteilung blieben die Schützen noch ein paar Stunden in feuchtfrohlicher Stimmung beisammen, womit eine vergnügte Winterunterhaltung einen schönen Abschluss gefunden hat.

Hochzeitsrennen in Lauterbach Amperbote vom 09.05.1922

Bei dem am 30. April im Gasthaus zu Lauterbach stattgefundenen Hochzeitsrennen, wozu sich eine große Zahl Neugieriger und Pferdebesitzer eingefunden hatten, sind als Preisträger hervorgegangen:

1. Augustin Schwarz, Ökonom in Palsweis
2. Josef Neuhäusler, Kaufmann in Eisenhofen
3. Ludwig Haas, Ökonom in Grubhof
4. Lorenz Hartl, Ökonom in Machtenstein
5. Simon Loder, Kunstmühlenbesitzer in Palsweis
6. Benedikt Groß, Ökonom in Priel
7. Derselbe
8. Simon Haas, Gastwirt in Lauterbach
9. Franz Hartl, Ökonom im Thal
10. Simon Loder, Kunstmühlenbesitzer in Palsweis
11. Johann Märkl, Ökonom in Priel
12. Josef Groß, Ökonom in Palsweis

Es war ein sehr gutes Pferdmaterial vertreten und nahm das Rennen ohne jeglichen Zwischenfall einen schönen Verlauf.

Kriegerdenkmalinweihung in Lauterbach Amperbote vom 03.08.1922

Am 30. Juli fand – im Gegensatz zu den in letzter Zeit üblich gewordenen Prunkfeiern mit einem mitunter unwürdigen abendlichen Ausklang – bei herrlichem Wetter eine einfache würdige Gedenkfeier statt. Um 10 Uhr vormittags fand sich die Filialgemeinde, voran Veteranenverein, Feuerwehr und Burschenverein des Ortes, in der so schön gelegenen freundlichen Kirche ein, wo nach einer die Bedeutung des Tages würdigen Ansprache des Kuraten der Münchner Universitätsfrauenklinik, Dr. Hartmann, eines gebürtigen Lauterbachers, von diesem die die an der rechten Seite der Innenwand der Kirche angebrachte imposante Gedenktafel für die neun Gefallenen eingeweiht wurde. Das anschließende feierliche Amt galt dem Patrozinium des Kirchenpatrons St. Jakobus. Das lange erwartete Werk, eine Zierde des Gotteshauses, ist von einem erstklassigen Münchner Künstler, Hofer, gefertigt und von Herrn Graf Ferdinand und Gräfin Anna von Hundt gestiftet. Bei künstlerischer Wertung der vielen neuen Kriegsdenkmäler dürfte damit Lauterbach in erster Reihe stehen.

Die folgende Kriegergedächtnistafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges wurde ursprünglich von der gräflichen Familie von Hundt zu Ehren der Gefallenen aus Lauterbach gestiftet und von Dr. Johann Bapt. Hartmann geweiht. Bei Umbauarbeiten in der Lauterbacher Kirche (Einbau einer Empore) war die Tafel offensichtlich im Weg und wurde seither (Ende 20er-Jahre?) „zwischengelagert“ in der Hauskapelle des Schlosses der Familie von Hundt. Vor einigen Jahren wurde auch diese Kapelle renoviert. Dabei tauchte die Tafel wieder auf und wurde vom Grafen von Hundt an die Lauterbacher Veteranen zurückgegeben. Georg Hartmann u.a. gaben der Tafel einen neuen Platz im Bereich der alten Schule.



Radfahrerverein Solidarität Lauterbach Amperbote vom 03.07.1923

Der Radfahrerverein Solidarität Lauterbach hatte für Sonntag, den 24. Juni zur Standartenweihe eingeladen. 14 Vereine waren erschienen. Als die Feier vor sich gehen sollte, war kein Vorstand zu finden. Derselbe beschäftigte sich mit Heuarbeit. Alle übrigen Mitglieder, mit Ausnahme der Gebrüder Blank, glänzten durch Abwesenheit. Die Empörung unter den fremden Festgästen war groß. Zum Schluss der sonderbaren „Feier“ hätte es bald noch Prügel abgegeben. Eine schöne Solidarität.

Maul- und Klauenseuche in Lauterbach, Eisolzried, Priel und Palsweis Amperbote vom 04.10.1923

In den Ortschaften Lauterbach, Eisolzried, Priel und Palsweis wurde am 28. September der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in Dachau wurde bis auf weiteres verboten.

Die Zustände in der Münchner Freibank Amperbote vom 04.10.1923

Bisher bestand bei der Abgabe von Freibankfleisch Mittwoch und Samstag die Übung, dass Kriegsverletzten, Invaliden, hoffenden Frauen usw. eine gewisse Vorzugsberechtigung eingeräumt war. Diese Berücksichtigung wurde indes derart zu geschäftlichen Zwecken missbraucht, dass diese Bevorzugung der genannten Personen sofort aufgehoben wurde. Außerdem soll dem Unfug des tage- und nächtelangen Anstehens (!) dadurch begegnet werden, dass im Einvernehmen mit der Polizei das Anstehen von einer bestimmten Morgenstunde des Verkaufstages verboten werden soll.

Schlittenrennen in Lauterbach Amperbote vom 16.02.1924

Bei dem am Sonntag, den 10. Februar dahier abgehaltenen beiden Schlittenrennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

Rennen I- Preis der Gemeinde:

1. Jakob Mayer, Bürgermeister, 10jähriger Rapp „Bauernstolz“
2. Johann Haas, Merklbauer, 3jähriger Fuchs „Edeltochter“
3. Lorenz Vötter, Heuhändler, 6jähriger Braun „Eigensinn“
4. Franz Hartmann, Brandmetzger, 12jähriger Braun „Haferblitz“
5. Jakob Sailer, Waldaufseher, 8jähriger Schimmel „Storchenbein“
6. Urban Eibl, Holzführer, 4jähriger Braun „Wackelbein“
7. Karl Lindinger, Fellhändler, 14jähriger Braun „Schneckenschritt“
8. Simon Haas, Gastwirt, 10jähriger Braun „Eilzug“
9. Georg Hofmann, Wagner, 8jähriger Braun „Feierabend“

Rennen II – Preis von der Umgebung:

1. Brandstetter, Gastwirt aus Palsweis, 2jähriger Rapp „Moosstern“
2. Schwarz, Ökonom aus Palsweis, 3jähriger Rapp „Sausewind“
3. Haas, Ökonom aus Grubhof, 3jähriger Rapp „Teufelsmädel“
4. Groß, Ökonom aus Priel, 4jähriger Braun „Glücksstern“
5. Märkl, Ökonom aus Priel, 4jähriger Braun „Durch“
6. Landmann, Ökonom, Rennhof, 5jähriger Braun, „Wie der Blitz“
7. Loder, Mühlenbesitzer aus Palsweis, 3jähriger Braun „Wasserratz“
8. Mang, Ökonom aus Priel, 8jähriger Braun „Trotzkopf“

Das Rennen verlief in schönster Ordnung, ebenfalls sorgten Keller und Küche des Herrn Haas für gemütliche Stimmung unter den zahlreichen Gästen.

50jähriges Dienstjubiläum von Revierförster Josef Gierster Amperbote vom 03.05.1924

Ein in Jäger- und Schützenkreisen bekannte Persönlichkeit, der gräfliche Revierförster, Josef Gierster von Lauterbach, feiert am Sonntag, den 11. Mai zu Lauterbach sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit dem Jahre 1815 ist die Försterstelle bei Graf von Hundt zu Lauterbach der Familie Gierster übertragen. Wir wünschen dem geistig und körperlich rüstigen Waidmann, unserem langjährigen treuen Abonnennten, noch viele Jahre seiner schönen Tätigkeit in Gottes freier Natur.

Theater in Lauterbach Amperbote vom 20.12.1924

Am 7. und 8. Dezember brachte der hiesige katholische Burschenverein das bekannte ergreifende Stück „Der Müller und sein Kind“ zur Aufführung. Dasselbe fand jedes Mal allgemeinen lebhaften Beifall. Es wurde sogar zur nochmaligen Aufführung gewünscht. Es war wirklich staunend, eine solch ergreifende Aufführung zu geben und möge es dem Verein auch fernerhin bewogen sein. Besonders waren die beiden Titelrollen sehr eindrucksvoll wiedergegeben. Auch einige wacker gespielte Erstlingsrollen geben gute Hoffnung für die

Zukunft. Es wäre nur noch zu wünschen, dass das tragische Ende des Müllers und seines Kindes so manchem in unserer Zeit ernstlich zu denken gäbe, dann wären alle geübten Mühen reichlich entlohnt.

Zimmermann Johann Kain vom Baum erschlagen Amperbote vom 29.1.1925

Zimmermann Johann Kain von hier war am Montag im Wald mit Fällen von Bäumen beschäftigt. Ein umstürzender Baum schlug auf einen noch im Boden befindlichen Baumstock auf, prallte von dem Stock ab und schlug den Zimmermann Kain, der nicht rasch genug ausweichen konnte, tödlich zu Boden. Allgemeines Bedauern wendet sich der Familie zu, die ihren fleißigen und treubesorgten Ernährer verliert. Es ist ein tragisches Geschick, weil schon der Dritte aus der Familie Kain durch einen Unglücksfall sein Leben beenden muss.

70. Geburtstag von Revierförster Josef Gierster Amperbote vom 31.01.1925

Ein guter Freund unseres Blattes, der gräflich Hundt'sche Revierförster in Lauterbach, Herr Josef Gierster, feierte seinen 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Herr Gierster ist wegen seiner Fachkenntnisse und seines sonnigen Humors eine über die Grenze der Heimat hinaus, besonders eine über die Grenze der Heimat hinaus, besonders in Forst- und Jägerkreisen beliebte, und wegen seiner Unterhaltungsgabe gefeierte Persönlichkeit. Einige Zeit haben die Füße ein wenig ausgelassen, aber das sieht man unserem Jubilar nicht allzu sehr an. Wir wünschen ihm noch lange, ungetrübte Jahre in Gesundheit und Berufsfreude.

Revierförster Josef Gierster gestorben Amperbote vom 10.4.1926

Im Alter von 72 Jahren verstarb im Bezirkskrankenhaus von Dachau, wo er seit einem Monat krank darnieder lag, am Donnerstag früh um 1:00 Uhr der in weiten Jäger- und Schützenkreisen bekannte und hochgeschätzte Revierförster a. D., Herr Josef Gierster. Wer den aufrichtigen, charakterfesten Mann kannte, der von seiner tiefen religiösen Überzeugung überall stets ein offenes Bekenntnis ablegte, auf der anderen S. 1 Musterbeispiel eines Gatten und Familienvaters war und in Jäger- und Schützenkreisen wegen seines gesunden, urwüchsigen Humors, besonders als schützen Meister der "Pacherer", weit über die Grenzen des Bezirks Dachau hinaus einen Namen hatte, der wird den alten, lieben Gierster nimmermehr vergessen. Dass er auch in seinem Beruf seinen ganzen Mann zu stellen wusste, zeigt die Tatsache, dass er - in Fortpflanzung einer hundertjährigen Tradition - der gräflichen Familie von Hundt seine Dienste treu und ergeben und gewissenhaft widmete. Standen doch schon seit 1815 Mitglieder der Familie Gierster in Diensten des Grafen von Hundt. Geboren 1855 in Lauterbach, besuchte er die Volksschule in Einsbach und 1868/692 Kurse in der damaligen Kreis-Gewerbeschule. 1870 kam er nach Garmisch, wo er 1 ¾ Jahre lang als Forstgehilfe tätig war, bis ihm das selbst der Posten eines funktionierenden Forst- und Jagdaufsehers übertragen wurde. Wegen schwerer Erkrankung seines Vaters wurde der Verstorbene 1874 in seine Heimat nach Lauterbach zurück berufen, wo er an der Seite seines Vaters den Försterposten beim Grafen von Hundt zu Lauterbach bis 1.9.1875 versah. Von diesem Zeitpunkt an Berlin diese Posten dann allein anvertraut, den er bis zum 1.4.1925 inne

hatte. Aus der 1893 mit Fräulein Centa Spitzl geschlossenen Ehe kamen drei Söhne und eine Tochter, welche Letztere den Klosterschleier nahm und jetzt als Oberschwester Mescella im Krankenhaus von Oberammergau tätig ist, wo sie im Frühjahr 1925 für außerordentlich verdienstvolles Wirken das "Goldene Kreuz" vom Roten Kreuz verliehen erhielt. Zwei Söhne haben ebenfalls den Försterberuf ergriffen und wirken als Forstverwalter in Erling beziehungsweise als Revierförster in Marktl am Inn. Der tiefgebeugten Witwe wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Er ruhe in Gottes Frieden! Die Leiche wird nach Lauterbach überführt und im dortigen Familiengrab beigesetzt.

Beerdigung von Josef Gierster Amperbote vom 13.4.1926

Im Wonnemonat Mai 1926 zog eine große Schar zu unserem idyllisch gelegenen Kirchlein, um eines hochwertigen Mannes fünfzigjähriges Dienstjubiläum zu feiern. Am vergangenen Samstag bewegte sich wieder ein langer Zug zum Kirchlein und Friedhof, der dem gleichen Mann galt, dem hoch geschätzten nun im Herrn entschlafenden gräflichen Revierförster a.D., Herren Josef Gierster, um ihn zur letzten Ruhe zu begleiten. Aus der näheren und weiteren Umgebung kommen viele, viele Trauergäste herbei geeilt, darunter Berufskollegen, Jägern schützen, um den beliebten Weidmann auf seinem letzten Gang zu den himmlischen Jagdgründen zu begleiten. Voranschritt der Veteranenverein Lauterbach mit Fahne, die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach, die der verstorbene 25 Jahre lang als Vorstand angehörte, die Feuerschützengesellschaft Dachau mit Fahne. Hochwürden Herr Kooperator Hofstedter von Einsbach nahm unter den Gebieten unserer heiligen Kirche die Einsegnung vor und widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, wobei er die edlen Charaktereigenschaften des Verstorbenen als Gatte, Vater und Jäger anerkennend hervorhob. Herr Hechendorfer aus Lauterbach legte im Namen des Veteranenvereines der teuren Kameraden einen Kranz auf dem Grabhügel nieder, Herr Kliegel aus Dachau im Auftrag der Feuerschützengesellschaft und Jagdfreunde. Anschließend an die Beerdigungen fand in dem schmucken Kirchlein der Seelengottesdienst statt, bei dem der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis ein Requiem aufführte, das sich weit über die Grenzen Lauterbachs hören lassen konnte und das einen würdigen Abschluss des ergreifenden Trauer des bildete zu Ehren eines Mannes, dessen Name und lauterer Charakter allen die ihn kannten, ewig in gutem Gedenken bleiben wird. Er ruhe in Frieden!

Jagderlebnis in Lauterbach Amperbote vom 15.4.1926

Ein Jagdfreund Giersters schreibt uns: Des gräflichen Hundt'schen Försters Gierster von Lauterbach "Abmarsch zur großen Armee", wie ein von ihm sooft gebrauchte Ausdruck für das Sterben lautete, hat auch viele Jagdfreunde am vergangenen Samstag am Grab versammelt, um ihren "Seppel" die letzte Ehre zu erweisen. Eine beneidenswerte Charaktereigenschaften des Verstorbenen, die ihn weit und breit beliebt machte, war sein sonniger Humor. Dass Jägerlatein konnte er wie wenige. Da ich nur etwas Kirchenlatein verstehe, ist es begreiflich, dass sich auf sein Küchenlatein öfters hinein gefallen bin und vorsichtig wurde, wenn er zu erzählen begann. Wenn er mir zum Beispiel das folgende erzählt hätte, dann hätte ich ungläubig den Kopf geschüttelt und hätte gesagt: Gehen, hörns mer auf mit Ihrem Latein! Aber weil ich es miterlebt habe, ist es gewiss und war. Der Held des Vorkommnisses aber ist einer seiner Jagdfreunde und zwar der frühere Besitzer des "Dachau Amperbote", der Mondrion, der vor etwa Jahresfrist dem Gierster Seppel in die "ewigen

Jagdgründe" voraus gefolgt ist, nicht minder hochbetagt als dieser. Es war vor 30 Jahren an einem Herbsttag, als, wie alljährlich, die Lauterbacher Treibjagd abgehalten wurde. Der friedliche Knödelbogen, die Mittagspause lauschigen Grund, wozu die Haas'sche Wirtschaft auf eine Stunde Dauer eine fliegende Bierschänke und ebenso fliegende Küche bereitet hatte, war aufgehoben. Es gab auch einige Jagdbogen zu erledigen. In der Nähe von Renhof, am Waldende war auch ein Bogen, auf den sich der technische Leiter des Jagdtages, Gierster, besonders freute. Vor demselben hielt der eigens eine Einführung mit gedämpfter Stimme, etwa mit den Worten: Meine Herren! In diesem Bogen, da ist ein besonders feiner Fuchs. Ich hätte ihn schon ein paar Mal haben können; aber ich habe ihn eigens für euch aufgehoben. Dass sie mir recht aufgepasst! Glück auf! Waidmannsheil! Etwa 30 Jagdgäste umstellen in angemessenen Abständen das Dickicht! Wer Gierster gibt das Signal! Alles ist mäuschenstill heraus. Nur die Rufe der Treibertönen aus dem Dickicht: Huraxdax, huraxdax – klipp – klapp, klapp – huraxdax. Nichts rührt sich. Es kommt kein Haus, kommt kein Bock und keinen - Fuchs. Die Schützen stehen schussbereit, warten, schauen, schauen, warten. "Nix is". Drinnen die Treiber kommen immer näher: Huraxdax – klippklappklapp – huraxdax! Immer noch nichts. Da wird's einem schützt zu bunt, es ist der Mondrion. Er legt entsichert den Zwilling nieder, entnimmt seinem Rucksack eine Flasche Wein, entkorkte sie und setzte einen kräftigen Schluck glücklich an den Mund. Da tönt es plötzlich von links und von rechts: "Mondrion schiaß! Schiaß Mondrion!" Während er nämlich ansetzte, kommt ganz verduzt der gemeldete Fuchs in der Richtung Mondrion zu. Dieser wirft die Flasche weg, nimmt sein Gewehr, gibt erschrockenen ein paar eilige Schüsse ab und - vorbei ist der Fuchs mit seinen heutigen Sprüngen. Da die Nachbarn nicht sofort feuern konnten, ohne einen Schützen zu gefährden, sandten sie noch einige Ferneschüsse nach, aber Reineke zeigte ihnen höhnisch die Rückseite und eilte über das freie Feld den nächsten Wald, der Seelachen zu. Als der Leiter von der ergebnislosen Fuchsjagd erfahren, war er etwas ungehalten, als man ihm aber die Art und Weise erzählte, wie der schlaue Fuchs entwischen konnte, musste er mit den übrigen hellauf lachen. Natürlich war dieses Fuchserlebnis eine Hauptgaudi, als man nach dem Jagdschluss sich noch etwas von den Strapazen im Gasthaus erholte. "Dass aber das rote Luder gerade in dem Augenblick daherkommen muss", warf Mondrion in die Humor gewürzte Aufzieherei. - "Jetzt san mer halt doch so weit, dass ich mir das rote Luder selber holen muss," erwiderte Gierster. Im Schmerz über den funkelten verunglückten glücklichen Fuchs mit der Mondrion das folgende Jahr den Jagdbogen am Rennhof. Ob der Mondrion jener Jagdgast war, dem die Freunde an jenem kritischen Jagdtag vormittags ein fein gebratenes Hendl aus dem Rucksack gezaubert, verspeist und die Boandl ihm fein säuberlich eingewickelt wieder heimlich in den Rucksack gesteckt, das könnte ich heute unter Eid nicht behaupten. Wenn er es war, dann hätte er sich, ohne es zu beaufsichtigen, nicht übel gerächt.

80. Geburtstag von Graf Ferdinand v. Hundt Amperbote vom 19.08.1926

Der Senior der gräflichen Familie Hundt, Herr Graf Ferdinand von Hundt, beging am Montag seinen 80. Geburtstag. Das Geschlecht der Hundt ist eines der ältesten Adelsgeschlechter Bayerns, das sogar über die Wittelsbacher hinaus reicht und in stammesgeschichtlicher Hinsicht zum hl. Canisius in Beziehung stehen dürfte. Als Historiker sind weithin bekannt geworden Migulus und Friedrich Hektor von Hundt. In öffentlichen stimmungsvollen Schlosskapelle zelebrierte Kurat Dr. Hartmann, München, ein gebürtiger Lauterbacher, eine feierliche Messe mit Ansprache. Nachher entboten Verwandte und Bekannte, im festlich geschmückten Schloss, in Poesie und Gesang, den noch rüstigen Gefeierten, einem Wohltäter der Kirche, Schule und Gemeinde, ihre Glückwünsche zu dem seltenen Tag. – Auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Zweier-Versammlung in Lauterbach Amperbote vom 09.09.1926

Am vergangenen Sonntagnachmittag haben sich, dem Ruf ihres Führers folgend die „Zweier“ in einer Stärke von etwa 40 Mann beim Kameraden Haas dahier zusammengefunden. Die Versammlung nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Kameraden wurden aufgeklärt über den Mitgliederstand, über die weitere Tätigkeit der Vereinigung und über die bereits im Gang befindlichen Vorbereitungen zu der im Jahr 1927 geplanten Fahnenweihe. Alle anwesenden Kameraden zeichneten sofort freiwillige Beiträge, um ein Banner zu erhalten. Der Vorsitzende, Herr Karl Wening, Dachau, brachte den Dank zum Ausdruck für die so zahlreiche Beteiligung und für das große Interesse, das die Kameraden an den Tag legten. Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 86 gestiegen. Nachdem der erste Teil der Tagesordnung erledigt war, folgte der gemütliche Teil, wozu besonders die Lauterbacher Zithermusik uneigennützigweise ihr Bestes zur Verfügung stellte. Vaterländische Lieder, komische Vorträge, lustige Anekdoten wechselten in bunter Folge und nahmen die Lachmuskeln der Zuhörer reichlich in Anspruch. Man kann offen sagen, es war ein gemütlicher Nachmittag, den die „Zweier“ mit ihren Frauen und den Einwohnern von Lauterbach und Umgebung erlebten, zumal auch der Herbergsvater Haas mit seiner Wirtin vorzüglich gesorgt hatte, dass niemand „ausgetrocknet“ und verhungert das saß. Die Abenddämmerung trat ein, und man musste sich zur Heimfahrt bereit machen. Das Lastauto, dicht gefüllt, wurde angekurbelt und dahin gings. Die Jungwelt, insbesondere die Zithervereinigung sang mit Gitarre- und Mandolinenbegleitung das alte, traute Lied: „Die Vöglein im Walde, sie sangen so wunderschön; in der Heimat, in der Heimat das gibt's ein Wiedersehn“. Unter freudigem Jubel verließen die „Zweier“ das schmucke Dörfchen. Dieser Tag wird Alt und Jung noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Gedächtnis an Revierförster a. D. Josef Gierster Amperbote vom 09.04.1927

Am 8. April jährt sich der Tag, wo der in Jäger- und Schützenkreisen Dachaus und Umgebung bekannte und beliebte Revierförster a. D., Herr Josef Gierster, seine Augen im Alter von 72 Jahren für immer schloss. Gerne erinnert sich Alt und Jung im edlen Schützen- und Waidmanns-Handwerk des hochgeschätzten Schützenmeisters der „Pachara“, der ob seines gesunden, wie versiegenden Humors stets die Lacher auf seiner Seite hatte. Wir haben ihm anlässlich seines Ablebens am 8. April 1926 einen ehrenden Nachruf gewidmet; doch soll der Jahrestag nicht vorübergehen, des edlen Charakters des lieben, alten Gierster Josef nochmals kurz rührend zu gedenken.

Circus Krone in Lauterbach Amperbote vom 09.06.1927

Es wird uns geschrieben: Am Pfingstmontag war unser stilles Dorf Schauplatz einer großen Sensation. Kam da um die Mittagsstunde, vermutlich eine Filiale des Zirkus Krone, mit einem Vollbluthengst und 2 Artisten angebraust. Nachdem alles in Staunen gesetzt und die Artisten sich von den Strapazen des vorigen Tages erholt hatten, begann vor ausverkauftem Hause eine prominente Gala-Vorstellung. In der ersten Nummer sah man den Direktor „Wania“ als Solokunstpferdelenker. Die Sensation des Tages, in dem sich der Kunstreiter „De George“ als Soloreiter produzierte, von dem man sich besonders viel versprach, endete leider durch ein vollständiges Versagen des Vollbluthengstes. Nachdem sich „George“ zum Saltomortale

fertig machte, und den Sprung auf Pferd ausführte, brach dieses durch die Last des Kunstreiters zusammen. Da die Vorstellung vor der Gastwirtschaft stattfand, rutschte das Gefährt den Abhang hinunter. Pferd und Wagen überschlugen sich. De George hatte noch die Geistesgegenwart, sich durch einen brillanten Sprung aus dem Bereich der gefährlichen Pferdefüße zu retten, während „Wano“, vollständig gebrochen, sich seinem Schicksal überließ. Nachdem Pferd und Wagen gehoben, wurden die beiden Künstler von einem Photographen aufgenommen. Unter Hochrufen der Zuschauer traten die beiden Künstler ihre Weiterreise zu einem Gastspiel in Wiedenzhausen an, wo sich der Hengst trotz seiner Strapazen beim Rennen noch einen Preis errang.

Werbevorführung der Schwerathletikabteilung „Eberle“ Amperbote vom 14.04.1927

Die Schwerathletikabteilung „Eberle“ des Turn- und Sportvereins Dachau 65 veranstaltete letzten Sonntag ihre 1. Werbevorführung im Bezirk und zwar in Lauterbach. Bereits nachmittags um 3 Uhr waren die Saallocalitäten des Haas'schen Gasthauses bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis, dass unsere Landbevölkerung für den Kraftsport ein sehr großes Interesse hat. Die Vorführung erstreckten sich auf Gewichtheben, Ringen und Faustkampf und wurden wirklich gute Leistungen geboten. Besonders Graßl, Moosreiner, Frank usw. waren wieder in vorzüglicher Form und wurden für ihre Arbeit mit stürmischem Beifall belohnt. Dieser Anfang war vielversprechend und hat der Leitung der Schwerathletikabteilung gezeigt, dass sie mit ihrem Beginnen auf dem rechten Weg ist, neue Anhänger für den Kraftsport auf dem Land zu verzeichnen. Die nächste Vorführung findet voraussichtlich in Altomünster statt.

Johann Mathis aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 14.05.1927

Am Freitag morgens um 2 Uhr starb im Krankenhaus in Dachau nach kurzer Krankheit der 70jährige Arbeitsveteran, Herr Johann Mathis, welcher zuletzt 8 Jahre bei der Bauerswitwe Heitmaier „zum Heißhof“ als Baumeister tätig war.

Ferdinand Graf von Hundt zu Lauterbach gestorben Amperbote vom 20.08.1927

Der greise Fideikommissherr gestorben. Im Alter von 81 Jahren ist Herr Ferdinand Graf von Hundt zu Lauterbach nach einem schweren Leiden gestorben. Die Beerdigung mit darauffolgenden Gottesdienst findet in Lauterbach am Samstag vormittags 10 Uhr statt. Der tieftrauernden Frau Gräfin unser herzliches Beileid!

Graf Ferdinand von Hundt zu Lauterbach gestorben Amperbote vom 23.08.1927

Herr Graf Ferdinand von Hundt zu Lauterbach, der im 81. Lebensjahr nach sehr langem Leiden gestorben ist, wurde am Samstag in der gräflichen Gruft beigesetzt. Die Gemeinde Lauterbach verlor damit einen Wohltäter und Förderer, der in der Geschichte der Gemeinde als Ehrenbürger verewigt ist. Herr Bürgermeister Mayr legte im Namen der dankschuldigen

Gemeinde einen Kranz nieder. Herr Peter Höhendorfer widmete einen Nachruf und einen Kranz als Vorstand des Veteranenvereins und der Freiwilligen Feuerwehr, die den Verstorbenen zu Grabe trug, für die er stets ein sehr warmes Interesse hatte. Der Katholische Burschenverein war auch vertreten. Die Einsegnung nahm H.H. Pfarrer von Einsbach vor, der von der Güte, dem ruhigen und katholischen Leben des Heimgegangenen sprach. Unter den vielen Trauergästen befanden sich verschiedene Adelige und die Herren Vorstände des Bezirksamtes und des Finanzamtes Dachau. Der Kirchenchor von Lauterbach weihte dem verstorbenen Schlossherrn noch ein Lied unter Leitung Herrn Lehrers Blumschein. – Das uralte Stammschloss der Grafen von Hundt zu Lauterbach hat nun seinen Besitzer verloren. Als Erbe kommt der Neffe des Verstorbenen, Herr Graf Rudolf von Hundt von Weikertshofen in Betracht. In Lauterbach, dem sauberen, anmutigen Dorf mit dem Schmuckkästchen einer Dorfkirche und anziehend durch einzigartige Naturschönheit wird einen neuen Schlossherrn bekommen, zu dem wir der Gemeinde Glück wünschen. Für den verstorbenen Grafen wird am Donnerstag noch mal ein Gottesdienst abgehalten. Möge der vielverehrte Herr Graf so ruhig ruhen, wie der gelebt, möge ihm Gott sein Leiden, seine bitteren Tage und seine Wohltagen reich vergelten.

Die Familie Mayr (beim Reindl) aus Lauterbach um 1930



Auf dem Bild sind (ohne Zuordnung):

Ignaz, Resi, Hackl-Vater, Anni, Maria, Kathi, Monika Hutterer, Maria Egger

Anfangsschießen in Lauterbach Amperbote vom 19.11.1927

Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Schützenverein „Gemütlichkeit“ im Haas`schen Gasthaus sein Anfangs-Preisschießen ab, wobei nachfolgende Herren Preise erworben haben:

1. Mayer Jakob, Bürgermeister
2. Höchendorfer Peter
3. Fritz Gregor
4. Fischhaber Georg

5. Lindinger Josef
6. Groß Benedikt
7. Bauer Josef
8. Edelmann Johann
9. Vötter Lorenz
10. Groß Urban
11. Oswald Vinzenz
12. Haas Johann
13. Schlemmer Jakob
14. Hartmann Peter
15. Hartmann Franz
16. Fritz Hans sen.
17. Lindinger Karl
18. Drerr, gräflicher Förster
19. Mayer Simon
20. Zech Georg
21. Heigl Ignaz, Priel
22. Fritz Hans
23. Reinbold Johann
24. Socher Johann jun.
25. Maier Xaver
26. Oswald Josef
27. Haas Simon jun.
28. Haas Simon sen.
29. Schlämmer Johann, Hopfenau
30. Wieheu Martin
31. Maierhofer Georg

Holzversteigerung in Lauterbach Amperbote vom 02.01.1928

Am Samstag, den 4. Februar, findet hier im Gasthaus eine Holzversteigerung der Gräflichen von Hundt'schen Forstverwaltung statt.

Kreszenz Winter aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 08.01.1928

Von der Seite ihres Gatten und ihres Sohnes wurde durch den Tod die Hafnermeistersgattin, Frau Therese Winter im Alter von 48 Jahren nach längerem Leiden gerissen. Am Donnerstag, den 9. August, vormittags um ½ 9 Uhr werden ihre irdischen Überreste im hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Theater in Lauterbach Amperbote vom 12.01.1928

Am Dreikönigstag und am vergangenen Sonntag trat der kath. Burschenverein Lauterbach und Umgebung auch einmal wieder in die Öffentlichkeit. Unter der bewährten Leitung von

Herrn August Schwarz, ging das Volksstück „Andreas Hofer“ über die Bretter. Man muss staunen, das der Kath. Burschenverein in diesem Stück geboten hat. Herr Peter Fritz als Andreas Hofer war eine markige, kraftvolle Figur und wie kein zweiter geschaffen für diese schwere Rolle. Frl. Zenzi Schwarz als Hoferin war ihm eine würdige Partnerin. Herr Benedikt Burgstaller, Simon Heckenstaller, Lorenz Hartl, Urban Wiedmann, Urban Groß, Vötter Hans, Hartmann Peter und Frl. Rosa Schlämmer meisterten ihre Aufgaben geschickt und fügten sich vortrefflich in den Rahmen des Stückes. Aber auch die kleineren Rollen wurden gut und mit Liebe und Eifer gespielt. Das lebende Bild in seiner Aufmachung und Darstellung war wirklich großartig. – In der humoristischen Posse „Das Vagabundenverhör“ kam auch der Humot auf seine Rechnung. Heckenstaller, den man schon als Komiker kennt, hat sich hier selbst übertroffen. Burgstaller war ihm ein glänzender Partner. – Wie wir hören, kommt das Stück auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung auch am 15. Januar zur Aufführung. Wir wünschen dem kath. Burschenverein auch diesmal ein ausverkauftes Haus wie in den zwei ersten Vorstellungen.

Endschießen in Lauterbach Amperbote vom 20.03.1928

Am Samstag, den 17. März hielt der hiesige Schützenverein „Gemütlichkeit“ sein Endschießen ab, wobei sich nachfolgende Herren Preise erworben haben:

1. Hartmann Peter
2. Haas Simon sen.
3. Socher Johann
4. Haas Johann
5. Fritz Gregor jun.
6. Bauer Josef
7. Heigl Ignaz
8. Schlämmer Jakob
9. Fischhaber Georg
10. Vötter Lorenz
11. Lindinger Karl
12. Fritz Gregor sen.
13. Groß Benedikt
14. Oswald Josef
15. Fritz Peter
16. Lindinger Sepp
17. Edelmann Johann
18. Zech Georg
19. Schlämmer Martin
20. Mayer Jakob
21. Fritz Hans sen.
22. Fritz Hans jun.
23. Mayer Simon
24. Maier Xaver
25. Haas Simon jun.
26. Groß Georg
27. Hartmann Franz
28. Maierhofer Georg

Unfall des Holzarbeiters in Diensten des Grafen von Hundt in Unterweikertshofen Amperbote vom 07.04.1928

Wie wir seinerzeit berichteten, erlitt der Gütler und Holzarbeiter, Josef Bayer von hier, in seiner Tätigkeit als Holzarbeiter im sogenannten Burgholz der Gräflichen von Hundt'schen Privatwaldung eine so schwere Rückgrat-Verletzung, dass man an seinem Aufkommen oder gar an seiner Wiederherstellung berechtigten Zweifel hegte. Wie durch ein Wunder wurde der Schwerverletzte nach langer Behandlung vollständig wiederhergestellt und befindet sich seit kurzer Zeit zur großen Freude seiner Angehörigen wieder zuhause. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sich sein Arbeitgeber, Herr Graf von Hundt, während der langen Zeit der Erkrankung des Genannten in jeder Weise sich behilflich zeigte und sich über sein jeweiliges Befinden stets auf dem Laufenden hielt, ihn auch wiederholt besuchte.

Priesterjubiläen Amperbote vom 14.06.1928

Im Juni können zwei verdiente Geistliche aus unserem Bezirk auf 30 Jahre priesterlichen Wirkens zurückblicken. Es sind dies der Universitätsprofessor Dr. theol. Josef Göttler von Dachau und Kurat Dr. phil. Johann Hartmann von Lauterbach bei Dachau. Der Professor für Pädagogik und Katechetik an der Ludwig-Maximilians-Universität, Herr Regierungsrat Dr. theol. Josef Göttler, wurde 1874 in Dachau geboren und empfing 1888 im Dom zu Freising die Priesterweihe. Im gleichen Jahr wurde der als Koadjutor in Haag angestellt, um 1899 schon als Kaplan nach St. Maximilian in München berufen zu werden. 1900 finden wir den allgemein beliebten Seelsorger als Kurat bei St. Johannis-Nepomuk in München-Haidhausen, 1902 als Benefiziaten in Fürstenfeldbruck und zwei Jahre später als Chorvikar bei St. Kajetan in München. Im Jahr 1909 erfolgte seine Ernennung zum Hochschulprofessor in Freising und 1911 zum Universitätsprofessor in München. – Herr Kurat Dr. phil. Johann Hartmann, geboren 1871 in Lauterbach bei Dachau, kam 1898 als Koadjutor nach Pfaffenhofen a. I., um schon nach wenigen Monaten Verwendung als Koop.-Verweser in Niederaschau zu finden. 1899 wurde er Kooperator in Hohenbrunn, 1900 Pfarrvikar in Endelhausen, 1901 Pfarrvikar in Niedertaufkirchen und Kooperator in Mettenheim. Einige Jahre später wirkte er als Kaplan bei Hl. Kreuz in München-Giesing und dann als Benefiziat bei St. Jakob am Anger. Im Jahr 1909 erfolgte seine Ernennung zum Kuraten an der Universitäts-Frauenklinik in München.

Versammlung des Ortsackerbauvereins Amperbote vom 25.09.1928

Am vergangenen Donnerstag fand in der hiesigen Gemeinde eine Versammlung des Ortsackerbauvereins des Bezirksackerbauverbandes Dachau statt. Erschienen worden viele fortschrittliche Landwirte aus der näheren Umgebung. Herr Bürgermeister Mayr eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen und erteilte Herrn Landwirtschaftsassessor Stiegler das Wort zu einem Referat über die Herbstbestellung unter besonderer Berücksichtigung der Sortenfrage und der Getreidebeizung. Der Redner im Fall besonders die Sorten Lochwos Pethuser Winterroggen und Schrickers Winterroggen, bei Weizen für extensivere Verhältnisse den Engelen S II, für bessere Verhältnisse den Traublinger und für gute Verhältnisse den Mauerner Dickkopf. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler sprach über die Düngung und über die Bedeutung der Gestenschau. Besonders wurde betont, dass die heutige Ausstellung nicht nur den Charakter einer Schau, sondern gleichzeitig eines Gerstemarktes trägt, der den Brauereien Gelegenheit bieten sollen, sich die guten Gersten zusammenzustellen und zu kaufen. Die Beschickung mit möglichst vielen

guten Proben ist natürlich von großer Bedeutung, soll doch damit der Beweis gebracht werden, dass das Brauereigewerbe ihre guten Gersten auch im Inland kaufen kann. Herr Schlossgutsbesitzer Deininger aus Eisolzried sprach für die Einigkeit der Bauern untereinander. Nur eine geschlossene einige Bauernschaft kann in der jetzigen Zeit etwas zu Wege bringen. Besonders legte der Redner die kolossalen Ausgaben für soziale Zwecke dar. Hier müssen unbedingt Mittel und Wege gefunden werden, die die Landwirtschaft entlasten.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Dachau Amperbote vom 12.10.1928

Im Anschluss an die vom Bezirksackerbauverband Dachau veranstalteten Gersten- und Weizenschau hatte am Mittwoch der landwirtschaftliche Bezirksverein Dachau seine Mitglieder zu seiner Herbstversammlung im Hörhammersaal einberufen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen, Herrn Oberregierungsrat Nachtigall, Herrn Ministerialrat Lang in Vertretung des Landwirtschaftsministers, die Herrn Oberregierungsrat Rebeskn, Landesökonomierat Schweiger, Moosburg, Direktor Reisinger, die beiden Herren Bürgermeister Teufert und Höfler.

Herr Ökonomierat Steiger verlas nach der Begrüßung ein vom Abgeordneten des Dachauer Bezirkes, Herrn Dr. Schlittenbauer, an die Versammlung gerichtetes Schreiben, das wir im Wortlaut folgen lassen:

„Ich danke Ihnen bestens für die liebenswürdige Zusendung Ihrer Einladung des landw. Bezirksvereins Dachau zur Gersten- und Hopfenschau am 10. Oktober. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich beim besten Willen nicht erscheinen kann. In der Woche vom 08. – 13. Oktober finden in Regensburg Aufklärungskurse für Jungmänner statt. In habe gerade einen Vortrag am 10. Oktober zu halten; eine Verlegung des Termins ist unmöglich weil dadurch das ganze Programm umgestoßen würde. Ich bitte Sie, dies der Versammlung mitzuteilen.

Als warmer Freund der Landwirtschaft begrüße ich außerordentlich, dass durch Ausstellung von Qualitätsware die Bauern immer mehr und mehr den außerordentlichen Wert der Erzeugung von Qualitätsware hingewiesen werden, insbesondere von einheitlicher Qualitätsware. Der Zollschutz allein kann eine ausreichende Rentabilität unserer landw. Erzeugung nicht garantieren, wenn er nicht wirksam ergänzt wird durch die Möglichkeit, dem fremden Produkt auf dem inländischen Markt mit einer gleichwertigen einheitlichen Qualitätsware entgegenzutreten.

Freilich brauchen wir zur Erzeugung dieser Ware einen gefundenen Acker- und Wiesenboden. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich seit Jahren einen erfolgreichen Kampf geführt, um eine raschere Melioration des versauerten Acker- und Wiesenbodens. Der Bezirk Dachau ist dabei nicht zu kurz gekommen. In kaum einem Bezirk Altbayerns ist in den letzten Jahren so viel Acker- und Wiesenboden melioriert worden, wie in Dachau. Wenn nunmehr diesen Meliorationen das Bestreben der Bauern verfolgt, ernsthaft auf die Erzeugung einheitlicher Qualitätswaren hinzuwirken, dann dürfte der Bezirk Dachau für andere Bezirke beispielgebend werden. In diesem Sinne begrüße ich die Versammlung und wünsche ihr vollen Erfolg.“

Ferner hatte auch Komm.-Rat Kirschner von der Brauereiindustrie sich in einem Schreiben wegen seines Fernbleibens infolge Krankheit entschuldigt. In seinen weiteren Ausführungen stellte Herr Ökonomierat Steiger den Zweck der veranstalteten Gersten- und Weizenschau klar heraus und dankte den Herren Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Assessor Stiegler und Saatzuchtinspektor Kiendl für die mühevollen, aufopfernde Arbeit um das Zustandekommen der Schau, die für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist. Der Bau einer einheitlichen Qualitätsware ist für die Landwirtschaft heute eine unbedingte

Notwendigkeit, darum ist auch notwendig, ein einheitliches Zusammenhalten der Bauernschaft in den landwirtschaftlichen Organisationen.

Der 1. Vorsitzende des Bezirksackerbauverbandes Dachau, Herr Josef Bachinger, Ampermoching, betonte ebenfalls die Notwendigkeit als Damm gegen die Überschwemmung mit Auslandsware eine einheitliche Qualitätsware zu erzeugen.

Ministerialrat Lang vom Landwirtschaftsministerium überbrachte den beiden 1. Preisträgern der Gersten- und Weizenschau, Herrn Kaspar Strasser, Puchschlag (für Gerste) und Herrn Lerchl, Haimhausen (für Weizen) zwei Medaillen.

Herr Steiger überreichte sodann im Auftrag des Bayer. Landwirtschaftsrates das für alteingesessene Bauernfamilien geschaffene Ehrenblatt an Herrn Simon Loder, Palsweis.

Dann sprach Herr Landesökonomierat Rebenen über die Verstreungen in der Produktion landwirtschaftlicher Güter zu einer größeren Einheitlichkeit zu kommen. Das Ausland hat heute durch intensive Bewirtschaftung großer Landsstriche und eine Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Produkte den Weltmarkt erobert. Dazu kommt noch, dass sich heute die Ansprüche durchwegs gesteigert haben. Deshalb muss die deutsche Landwirtschaft mit dem bisherigen System des freien Schaltens und Waltens des Einzelnen brechen und sich auf die Bedürfnisse der Jetztzeit umstellen. Wer hier der Raschere ist, hat den größten Vorteil. An Hand praktischer Beispiele zeigte der Referent wie überall dort, wo man zu einer Vereinheitlichung übergegangen ist, die Möglichkeit zur Sicherung der Existenz der Landwirtschaft geschaffen wurde. Das zeige sich in jedem Zweig der Landwirtschaft. Das norddeutsche nach festgelegten Richtlinien gezüchtete Schwein hat den Vorzug vor dem bayerischen Schwein. Die jahraus, jahrein gleichen Molkereiprodukte aus Holland, Dänemark in einheitlicher gefälliger Packung werden, obwohl teurer wie die deutschen Erzeugnisse, von der deutschen Butter bevorzugt. Gerade in Bezug auf die Molkereiprodukte besteht die große Gefahr, dass der deutsche Buttermarkt ganz an das Ausland verloren geht. Uns so verhält es sich auch mit den übrigen Gebieten innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sind trostlos. Es fehle hier an der richtigen Aufklärung und an der nötigen Propaganda. Es sei beispielsweise der großen Allgemeinheit nicht bekannt, dass das sog. „rheinische“ Mehr amerikanisches Mehl sei und dass durch den riesigen Verbrauch desselben nur die heimische Landwirtschaft geschädigt, nicht aber die besetzten Rheinlande unterstützt würden. In der Vereinheitlichung der Ackerprodukte sei es nicht notwendig für ganz Deutschland eine einzige Sorte Gerste oder Weizen zu schaffen. Dazu sind die klimatischen Verhältnisse in Deutschland zu verschieden. Es genüge, wenn größere Gebiete sich zu einer bestimmten Sorte entschließen, die gerade für den betreffenden Bezirk geeignet sei. Der Redner könne sich nicht des Eindruckes erwehren, als ob von gewissen Kreisen die Auslandsware, die auch nicht so gut sei wie immer behauptet wird, nur künstlichen Niederhaltung des Preises für gute Inlandsware bevorzugt wird. In der Preisfrage müsse endlich eine Besserung eintreten. Es gehe nicht länger an, dass bei den gegenwärtigen hohen Preisen, welche der Verbraucher für landwirtschaftliche Erzeugnisse zahlen müsse, der Bauer als Erzeuger für dieselben Preise erhalte, welche den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeuten. Die Landwirtschaft müsse sich hier auf ihre eigene Kraft besinnen und gemeinsam vorgehen.

Eine Abhilfe dieser Zustände könne nur erfolgen dadurch, dass sich die Landwirtschaft zu großen Liefergenossenschaften zusammenschließt und damit entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltung gewinnt, auf dass das Wort Geltung erhält: Deutsche Ware dem deutschen Markt!

Herr Landesökonom, R. Schweiger, Moosburg, überreichte zwei verdienten Männern die silberne Ehrennadel des Bezirks Freising, **nämlich an Herrn Gutsbesitzer Deininger**, Eisolzried und Herrn Gasteiger, Günding. Dann gab er eine oft mit Humor gewürzte Wertbeurteilung der 1. Dachauer Gersten- und Weizenschau. Die Schau verdiene größte Anerkennung einerseits durch das vorzügliche Material, andererseits durch die

außerordentlich große Beteiligung. Wenn auch das Ziel ganz erstklassige Ware zu bauen noch nicht ganz erreicht sei, so bedeute doch die Gersten- und Weizenschau 1928 gegenüber der Fruchtschau des Herbstes 1927 eine Verbesserung von mindestens 50 Prozent. Der rechte Weg ist beschritten und es ist Sache der Landwirtschaft, ihn weiter zu gehen, um einen vollen Erfolg zu erringen. Der Wert solcher Ausstellungen soll nicht zu gering angesetzt werden. Es gelte für die Landwirtschaft die Allgemeinheit für sich zu gewinnen und das könne nur durch eine geschickte Propaganda geschehen. Auch die zahlreichen Anregungen und Ratschläge, welche der Redner in humorvollen Worten gab, dürften in der Zuhörerschaft einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Auch er forderte zu einigem Zusammengehen in den landwirtschaftlichen Organisationen auf.

Herr Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried als 2. Vorsitzender dankte im Namen des Bezirksackerbau-Verbandes Dachau den beiden Männern, welche keine Mühe scheuten, um das Zustandekommen der Schau zu ermöglichen, Herrn Saatzuchtinspektor Kiendl und Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler.

Mit ersten Preisen konnten bedacht werden:

1. Strasser Kaspar, Puchschlag (1. Sieger für Gerste) – 1 Goldpfandbrief von 100 Mark der Bayer. Landwirtschaftsbank.
2. Lerchl Johann, Haimhausen (1. Sieger für Weizen) – 1 Uhr, Wert 60 Mark
3. Thurner Josef, Puchschlag (Gerste) – 1 Krug (Bürgermeister Teufert)
4. Thurner Josef, Puchschlag (Weizen) – 25 Mark
5. Bachinger Josef, Ampermoching (Gerste) – Besteckkasten von der Hackerbrauerei
6. Krimmer Georg, Ottmarshart (Weizen) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
7. Reischl, Indersdorf (Gerste) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
8. Kiermeier, Kollbach (Weizen) – Ehrenpreis der Kreisbauernkammer
9. Haas Thomas, Einsbach (Gerste) – 1 Barometer (Brauerei Pfaffenhofen)
10. Lieb Ludwig, Augustenfeld (Weizen) – Gutscheine für 1 Tagwerk Wiesensaar
11. Eisenmann Mathias, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (Bayer. Landwirtschaftsrat)
12. Rörl Thomas, Haimhausen (Weizen) – 1 Ztr. Weizenmehlauslese
13. Dallmayr Georg, Eichhofen (Gerste) – 30 Mark (Zwicknagel)
14. Bruneder, Haimhausen (Weizen) – 1 Standuhr (Kliegel)
15. Böswirth, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (BayWa)
16. **Schwarz August, Palsweis** (Weizen) – 2 Obstbaumbündel (Gartenbau Flachsländer)
17. Hecht Andreas, Ainhofen (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
18. **Schwarz Simon, Facha** (Weizen) – 1 Ztr. Roggenmehl
19. Göttler, Puchschlag (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
20. Steinhart Johann, Innhausen (Weizen) – 1 Barometer
21. Funk Christian, Sulzemoos (Gerste) – 1 Maßkrug (Graf Sprete)
22. Gasteiger Josef, Günding (Weizen) – 1 Ztr. Kälbermehl
23. Lichti Rudolf, Unterweilbach (Gerste) – 1 Buch
24. Wechselberger Nikolaus, Mitterndorf (Weizen) – 1 Ztr. Schweinemastfutter
25. Herzog Dominik, Walpertshofen (Gerste) – 25 Mark (Baywa)
26. Holzapfel, Innhausen (Weizen) – Bayerlandbuch
27. Westermayer, Röhrmoos (Gerste) – 50 l Bier (Breitling, Mariabrunn)
28. Scheib Jakob, Kleinschwabhausen (Weizen) – 1 Buch (Amperbote)
29. Angermeier Sylvester, Mittermarbach (Gerste) – 25 Mark (Leistbräu)
30. Gasteiger Josef, Oberbachern (Weizen) – 1 Brotdose und 1 Pferdedecke
31. Reindl, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark, Brauerei Schlossberg
32. Heinziger, Riedenzhofen (Weizen) – 1 DZ Superphosphat
33. **Deininger Hans**, Eisolzried (Gerste) - 1 Bild der Marktgemeinde Dachau
34. Göttler Josef, Großberghofen (Weizen) – 3 DZ Kainitrat
35. Gasteiger Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark

36. Kiemer, Goppertshofen (Weizen) - 10 Mark
37. Strasser Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
38. Meier Georg, Goppertshofen (Weizen) – 1 DZ Thomasmehl
39. Ostermeier, Petershausen (Gerste) – 1 Bild (Bürgermeister Höfler)
40. Herzog Anton, Hebertshausen (Gerste) - Grassamenmischung für ½ Tagwerk
41. Schuhbauer, Kollbach (Gerste) – 1 DZ 40% Kalisalz

Nach Verlesung der Siegerliste konnte Herr Ökonomierat Steiger die durchwegs anregende Versammlung mit dem warmen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Organisationen schließen.

Bezirksversammlung des Radfahrerverbandes Amperbote vom 19.10.1928

Am vergangenen Sonntag fand vom Radfahrerverband Concordia bei der hiesigen Ortsgruppe die diesjährige Bezirksversammlung mit Wanderfahrt des Bezirks 59, München, statt. Die Versammlung leitete Herr Bezirksleiter Johann Regnet aus München. Der Besuch war trotz des ausgesprochen schlechten Wetters gut, wenn mehrere Concorden hatten auf dem Weg nach Lauterbach große Strapazen zu überwinden; es ist ihr Erscheinen doppelt anerkennenswert. Das programmmäßige Fliegerrennen um 10:00 Uhr vormittags musste leider ausfallen wegen schlechten Wetters und den Straßenverhältnissen. Die Versammlung nahm einen interessanten Verlauf. Die Neuwahl musste wegen Stimmenminderheit auf nächstes Frühjahr verschoben werden. Es folgte am Nachmittag um halb 2:00 Uhr bei einem Start von 14 Fahrern ein Vereinslangsamfahren, bei welchem folgende Mitglieder Preise erhielten:

1. Regnet Johann, München
2. Benkhauser, München
3. Holler, München
4. Strohmeier, Olching
5. Bauer Andreas, München
6. Raucher, Olching
7. Schorr, Olching
8. Schneider, München
9. Haas Thomas, Einsbach
10. Heckenstaller, Lauterbach

Die Preise bildeten gute Wurstwaren, die auf die Fahrer eine gewisse Anziehungskraft ausübten. Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins, verschenkt durch das Zitherkonzert der Kapelle Lauterbach, wozu noch die vorzügliche Bewirtung durch den Gastwirt Haas das ihrige taten, wurde die weite Rückreise angetreten.

Besitzveränderung beim Westermaier in Dachau Amperbote vom 27.10.1928

Der älteste Sohn des Gastwirts Haas von Lauterbach, mit seiner Braut, der Tochter des Bürgermeisters Mayer (zum Reindl) von Lauterbach, hat das Anwesen mit Grundstücken und Inventar seines Onkels, Josef Westermaier in Dachau, Münchnerstraße, käuflich erworben. Das junge Brautpaar feiert am kommenden Dienstag seine Hochzeit im elterlichen Gasthaus zu Lauterbach.

Theater in Lauterbach Amperbote vom 14.12.1928

Der hiesige kath. Burschenverein hat sich entschlossen, in nächster Zeit ein Theater aufzuführen, um der Einwohnerschaft von hier und Umgebung eine Unterhaltung bieten zu können. Er bringt nach Weihnachten das Stück „Der Dornenkranz einer Mutter“, Volksschauspiel in sechs Aufzügen, zur Aufführung. Das Stück schildert die Liebe und den großen Opfersinn, der einem echten Mutterherzen innewohnt. Gleichzeitig wird ein Lustspiel: „Das Eisenbahnunglück bei Schrammenhausen“ in einem Akt zur Aufführung kommen, das den Lachmuskeln reichlich zu tun geben wird.

Theateraufführung in Lauterbach Amperbote vom 30.12.1928

Am Dienstag, den 1. Januar und Sonntag, den 6. Januar, bringt der kath. Burschenverein Lauterbach im Haas'schen Gasthaus das Schauspiel in sechs Aufzügen „Der Dornenkranz der Mutter“ und den lustigen Einakter „Das Eisenbahnunglück beim Landwirt“ zur Aufführung. Der Beginn ist jeweils um 3 Uhr nachmittags.

Preispassen des Krieger- und Veteranenvereins Amperbote vom 03.01.1929

Bei dem vom Krieger- und Veteranenverein veranstalteten Preispassen haben sich nachfolgende Herren Preise erworben.

1. Brummer, Sulzemoos
2. Schmid Simmon, Gerlinden
3. Bach Max, Deutenhausen
4. Veteranenverein Einsbach
5. Schlämmer Jakob, Palsweis
6. Winter Josef, Lauterbach
7. Seitz Johann, Radolzried
8. Freiwillige Feuerwehr Kreuzholzhausen
9. Fritz Johann, Lauterbach
10. Haas Johann, Lauterbach
11. Vötter Johann, Lauterbach
12. Fried Simon, Palsweis
13. Hartl Lorenz, Machtenstein
14. Brandstetter Josef, Palsweis
15. Eibl Urban, Lauterbach
16. Schneider Sebastian, Kreuzholzhausen
17. Hartmann Peter, Lauterbach
18. Heinzinger Johann, Einsbach
19. Dreher, gräflicher Förster
20. Höchendorfer Peter, Lauterbach
21. Kraisy Alois, Dachau
22. Schmit Matthias, Kreuzholzhausen
23. Mayer Simon, Lauterbach
24. Loder Simon, Palsweis
25. Märkl Johann, Priel

- 26. Strobl, Kreuzholzhausen
 - 27. Heckenstaller Johann, Lauterbach
 - 28. Groß Georg, Palsweis
 - 29. Hofmann Georg, Lauterbach
 - 30. Moosrainer Georg, Lauterbach
 - 31. Schlämmer Michael, Kreuzholzhausen
 - 32. Mayer Jakob, Lauterbach
 - 33. Heigl Ignaz, Priel
- Meistpreis: Bach Max, Deutenhausen

Viktualienhändler Josef Bauer gestorben Amperbote vom 06.01.1929

Am gestrigen Freitag schloss der in weiten Kreisen bekannte Viktualienhändler, Herr Josef Beuer von hier, im Alter von 62 Jahren die Augen zum festen Schlaf. Vor vielen Monaten wurde er von einem schweren Fußleiden heimgesucht, das nun seinen Tod herbeiführte. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Januar, vormittags um ½ 9 Uhr in Lauterbach statt.

Ehemaliges Bezirkstagsmitglied, Johann Blank, gestorben Amperbote vom 26.02.1929

Am Sonntag verschied der Maurer und Hausbesitzer, Herr Josef Blank, ehemaliges Bezirkstagsmitglied, nach nur sechstägiger Krankheit im Alter von 61 Jahren. Eine Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 27. Februar, vormittags um ½ 9 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Stiftungsfest und Fahnenweihe des Krieger- und Veteranenvereins Amperbote vom 13.03.1929

Der Veteranen- und Kriegerverein Lauterbach kann in diesem Jahr auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde gegründet als einer der ersten im Dachauer Bezirk. Es findet daher heuer am 14. Juli das 60jährige Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe statt.

Familienfeier des Burschenvereins Lauterbach Amperbote vom 08.05.1929

Am ersten Sonntag im Mai hielt der Kath. Burschenverein Lauterbach sein Verbandsfest zu Ehren Maria, der Patronin Bayerns ab. Vormittags war Festgottesdienst, zu welchem sich der Verein mit Fahne und Musik einfand. Am Nachmittag führte die Mitglieder eine frohe Familienfeier zusammen, in welcher besonders des goldenen Priesterjubiläums des hl. Vaters gedacht wurde. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Burschenjubiläumsmarsch. Herr Vorstand, August Schwarz, Palsweis, begrüßte Herrn Hauptlehrer Schwaiger mit Gattin, Herrn Bürgermeister Mayer, sowie die erschienenen Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Familien. Er wies darauf hin, dass der Tag ein Tag der Freude, des Dankes und der frohen Hoffnung sei; der Freude über das gesellige Leben im Verein, des Dankes für die Gründung und der frohen Hoffnung für das weitere Bestehen des Vereins. Das Vereinsmitglied Georg Hofmann brachte einen Prolog „Der Spannbrucker Söhne Schwur“ zum Vortrag. Im

Anschluss daran schilderte HH Präses Köllerer die Lösung der römischen Frage, die Geschichte des Kirchenstaates. Der Vortrag fand seinen Ausklang in dem Papstlied „Den Gruß lasst erschallen“. Hernach sprach der Gründungsvorstand, Herr Benedikt Groß, Ökonom von Priel über die schwierige Gründung des Vereins und forderte die jetzigen Mitglieder auf, zu treuem, festem Zusammenhalten und eifriger Mitarbeit im Verein auf. Zu der frohen Unterhaltung trugen nicht wenig bei die musikalischen Darbietungen der Musikkapelle Lauterbach, die humoristischen Vorträge von Heckenstaller jun. und Haas Lauterbach, sowie die ausgezeichnete Bewirtung durch den Herbergsvater Haas.

Schuhmachermeistersgattin Frau Maria Anna Hartmann gestorben Amperbote vom 16.7.1929

Am Sonntagmorgen um halb 3:00 Uhr ist die Schuhmachermeistersgattin, Frau Maria Anna Hartmann, geborene Schwarzmann, von Lauterbach, nach längerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen. In 37 jähriger Ehe hat die im Alter von 60 Jahren verstorbene mit ihrem Gatten neun Kinder zu tüchtigen Menschen erzogen, die nun mit dem Vater um die Heimgegangene trauern. Zwei ihrer Töchter leben als Schulschwestern in München und Kronwinkel. Hartmann, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, wird morgen Dienstag um halb 9:00 Uhr in Lauterbach beigesetzt.

Beerdigung von Frau Maria Hartmann Amperbote vom 8.8.1929

Am Sonntagmorgen um 4:00 Uhr verschied hier die als Eisi-Mutter bekannte Frau Maria Hartmann. Im Alter von 78 Jahren hat sie der Tod von einer langwierigen Krankheit erlöst. Ein großer Trauerzug gab ihr am Dienstag das letzte Geleit. Hochwürden Herr Kooperator Köllerer, der die Grabzeremonien durchführte, konnte die Tote in seiner Trost spendenden Ansprache als gute, katholische Mutter schildern, die auch öfters mit den heiligen Sterbesakrament versehen, wohl vorbereitet abgeschieden ist. Nach dem üblichen Gebet am offenen Grab fand das feierliche Totenamt mit zwei heiligen Beimessen statt.

Gastwirtetreffen in Lauterbach Amperbote vom 13.09.1929

Am gestrigen Mittwoch Nachmittag gab es bei Herrn Gastwirt Haas einige vergnügte Stunden, hatten doch über 30 Mitglieder des Gastwirtevereins des Bezirks Dachau ihrem Gründungs- und Ausschussmitglied einen Besuch abgestattet. In froher Unterhaltung verging der Nachmittag in gemüthlicher Stimmung, zu welcher eine aus jungen Lauterbachern bestehende Kapelle nicht wenig beitrug. Aus dem ganzen Bezirk waren die Kollegen zusammengekommen, die von Herrn Gastwirt Haas mit seiner Gattin aufs beste bewirtet wurden. Die viel zu früh anbrechende Dunkelheit trieb rascher als manchem lieb war zum Aufbruch.

Ausbildung neuer Hauptleute in der Feuerwehr Amperbote vom 31.10.1929

Ein zweitägiger Kurs, der hier stattfand, diente unter Leitung von Herrn Peter Höchendorfer, dem Bezirksfeuerwehrstellvertreter, der Ausbildung neuer Feuerwehr-Hauptleute. Sämtliche 16 beziehungsweise 15 Teilnehmer unterzogen sich am dritten Tag der Prüfung, die Herr Bezirksfeuerwehr-Vertreter Bachinger aus Ampermoching vornahm. Die einwandfrei ausgeführten Übungen sowie die gute technische Vertrautheit der Leute mit der Spritze, ernteten viel Beifall und Anerkennung. Auch Herr Bachinger drückte das in seinem Schlusswort aus, indem er den Kursleiter sowohl wie den Feuerwehrhauptleuten seinen Dank seine Glückwünsche übermittelt, mit der Aufforderung, der gezeigten Exaktheit auch im Verein zu wirken.

Ergebnis der Gemeindevahl 1929 Amperbote vom 10.12.1929

Der gestrige Wahltag brachte unserem bisherigen 1. Bürgermeister Jakob Meyr von Lauterbach den erwarteten großen Erfolg. Mit dem überzeugenden Stimmenverhältnis 112 zu 20 wurde Herrn Meyr das Vertrauen in sein Amt auf weitere fünf Jahre bekundet. Von Herzen können wir der Gemeinde Lauterbach und ihrem 1. Bürgermeister gratulieren. Als Gemeinderäte wurden gewählt die Herren Höchendorfer, Widmann (Hopfenau), Lindinger Joseph, Hutter, Winter, Socher, Hans Johann.

Weihnachtsfeier der Schützengesellschaft Harmonie Einsbach Amperbote vom 2.1.1930

Die Schützengesellschaft Harmonie Einsbach veranstaltete in ihrem Vereinslokal unter ihrem vollzählig erschienenen Schützenbrüdern und der teilnehmenden Schützengilde Lauterbach eine kleine Weihnachtsfeier. Nach Erledigung des schieß Programms erstrahlte der Weihnachtsbaum im hellsten Lichterglanz. Seitens der Schützenbrüder - ein Beweis der im Volk wurzelnden Sangesfreude - erklang das einfache, aber immer wieder schöne Weihnachtslied "Stille Nacht, Heilige Nacht". Schriftführer Mayr Hans erinnerte an die Bedeutung des Weihnachtsfestes als deutsches Familienfest, zugleich der im abgelaufenen eins Jahren verstorbene Mitglieder Widmann Simon, Hammerschmidt Wilhelm und Rink Josef. In das in Rede ausklingende Hoch auf den oberbayerischen Schützenverband und hohen Protektors seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alfons von Bayern stimmten die Schützenbrüder freudigst ein. Der schon 35 Jahre dem Verein als treues Mitglied angehörende und derzeitig als Zieler wirkende Fürleger Georg wurde wegen seiner einst Reue mit einem hübschen Halbliterkrug ausgezeichnet mit der Widmung: Sicheres Aug und sichere Hand erzielt Freude am Schützenstand! Doch kurz Aufmunterung zu rege Beteiligung am Versteigerungsgeschäft nahm die Versteigerung der Christbaumäste unter Beigabe ulikger Rednerblüthen des Ausrufers Fürleger einen raschen Verlauf; der Gipfel, immer wieder seitens der Schützengilde Lauterbach, der Herbergsmutter, der beiden Schützenliesln und der Vereinsmitglieder schenkungsweise zu Gunsten der Vereinskasse überlassen, kommen oft und oft zum Aufruf, bis er endlich an den Mann gebracht wurde. Nachdem der rührige Schriftführer Mayr Hans allen Teilnehmern für die dem Verein entgegengebrachte wohlwollende Gesinnung gedankt hatte, erinnerte ein Schützenbrüder und aus dem Schriftführer Mayr Hans für seine rege Schützentätigkeit verliehene "Prinz-Alfons-Ehrenzeichen", das zugleich eine Ehrung des Vereins in sich schließe. Sein dem lieben Platten-Mayr ausgebrauchtes Hoch fand bei den Vereinskameraden stürmischen Widerhall. Zur Belebung der Unterhaltung spielte der 2. Schützenmeister Trinkl Jakob meisterhaft die Harmonika. Hoffentlich bleibt allen Teilnehmern die fröhlich verlaufene, wohlgelungenes

eins Feier, die durch die erzielten Einnahmen aus "Reichsmarkleiden" der Vereinskasse beruht, in lieber Erinnerung, wenngleich das "frühe" Heimkommen der sesshaften Schützenbrüder bei ihren angetrauten Eehälften weniger Freude ausgelöst haben dürfte.

Preispassen des Veteranen- und Kriegervereins Lauterbach Amperbote vom 29.1.1930

Die Beteiligung am Paschen des Veteranen- und Kriegervereins Lauterbach war besonders am letzten Tag eine überaus gute. Küche und Keller unseres altbekannten Herbergsvaters Haas gaben ihr Bestes und so herrschte bald eine fröhliche Stimmung unter jung und alt, die auch anhielt, bis der Zeiger der Uhr zum Heimmarsch mahnte. So fand eine Veranstaltung, die nur den einen Zweck hatte, die rückständigen Kosten aus der vorjährigen Fahnenweihe zu decken, einen schönen Abschluss. Nachfolgende Herren haben sich beim Preispassen Preise erworben:

1. Georg Winter
2. Johann Hartl
3. Simon Loder, Palsweis
4. Hans Schmid, Einsbach
5. Georg Hofmann, Lauterbach
6. Martin Wiesheu
7. Johann Hainzinger, Einsbach
8. Veteranenverein Eisolzried
9. Peter Heigl
10. Martin Schlemmer, Palsweis
11. Leo Göttler, Prack
12. Dreer, gräflicher Förster
13. Simon Hillreiner
14. Ignaz Mayer
15. Simon Hofmann
16. Thomas Haas, Einsbach
17. Vinzenz Oswald
18. Georg Huber
19. Karl Lindinger
20. Simon Gasteiger, Sulzemoos
21. August Haas, Bacher
22. Andreas Müller, Dachau
23. Simon Heckenstaller
24. Peter Höchendorfer
25. Johann Dextl, Palsweis
26. Lorenz Vötter
27. Simon Schell, Kreuzholzhausen
28. Ludwig Gasteiger, Sulzemoos
29. Josef Hörmann, Deutenhausen
30. Katholischer Burschenverein Lauterbach
31. Ludwig Oswald, Lauterbach
32. Veteranenvereine Einsbach
33. Christian Hartmann
34. Simon Mayer
35. Josef Maier
36. Georg Maierhofer

37. Hans Ketterl, Einsbach
 38. Freiwillige Feuerwehr Kreuzholzhausen
 39. Simon Haas jun.
 40. Simon Heigl, Eisolzried
 41. Josef Lindinger, Lauterbach
 42. Josef Winter
- Meisterpreis: Ludwig Oswald aus Lauterbach.

Endschießen von Gemütlichkeit Lauterbach Amperbote vom 21.3.1930

Der Schützenverein Gemütlichkeit hielt am 15. März sein Endschießen ab, wobei sich folgende Herren Preise erworben haben:

1. Lindinger Karl
2. Höchendorfer Peter
3. Heigl J., Priel
4. Fritz Hans jun.
5. Lindinger Josef
6. Haas Josef
7. Fritz Gregor
8. Zech Sebastian
9. Groß Georg
10. Bauer Josef
11. Edelmann Johann
12. Fischhaber Georg
13. Hartmann Peter
14. Fritz Hans sen.
15. Hofmann Georg jun.
16. Groß Benedikt
17. Socher Hans jun.
18. Mayer Ignaz
19. Hartmann Franz
20. Hartmann Jakob
21. Maier X.
22. Haas Simon jun.
23. Fritz P.
24. Mayer Jakob
25. Oswald Vinzenz
26. Schlämmer Martin (Hopfenau)
27. Oswald Ludwig
28. Nebelmeier Max
29. Mayer Simon
30. Heigl Peter
31. Vötter Lorenz
32. Haas Simon sen.
33. Fritz Gregor sen.

Der Verein zählt 33 Mitglieder aktiv und zwei Ehrenmitglieder und zwar den langen Grünrock und den dicken, kurzen Höfelmeier. Diese beiden halfen der Kasse einigermaßen aus ihrer Notlage heraus, um für Ihnen hiermit herzlichst gedankt sei. Letzterer ist ein sehr guter Schütze, er schießt die Brezen und Semmel, dass es nur eine Freude ist. Beim Zieler ist

er nicht gerade beliebt, den dieser hatte nie zu befürchten, dass er je ein Zehnerl für einen Juchzer einzustecken brauchte.

Burschentheater in Lauterbach Amperbote vom 26.2.1930

Mit seinem angekündigten Theaterprogramm erntete der Burschenverein Lauterbach in der ersten Aufführung dankbaren Beifall. Im ersten Teil, dem "Glockenguss von Breslau" einem ansprechenden Schauspiel, zeigten die Darsteller großen Eifer und ziemliches Geschick, auch ein tragisches Theaterstück dem einfachen Zuschauer zu Verständnis zu bringen. Dass die Leitung des Vereins schöne alte Zünftetracht zu Stande brachte, verrät guten Geschmack und erfreulichen Unternehmergeist. Die schönen Leistungen erfuhren noch mehr Steigerung in der Bauernposse "der Universalerbe". Mitungestörter Harmonie spielte der "echte" Bauer (Josef Mayr) mit seinen aus dem Leben gezeichneten Lauten, dass es eine Freude war, ihnen zu folgen. Und wie naturgetreu sie waren in ihrer Dachauer Bauernwichts. Schließlich erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt mit der Komik „Scherben bringen Glück“, in der Simon Heckenstaller als Hausknecht waltete. In den Pausen verbreitete Herr Fischhaber mit Begleitung die Stimmung. Der reiche, freudige Beifall zeigte, dass der Veranstalter mit seinen gediegenen Darbietungen größten Anklang gefunden hat. Und wäre dem schaffensfreudigen Burschenverein nur zu wünschen, dass am nächsten Sonntag, den 2. März, nachmittags um 3:00 Uhr, wieder ein zahlreiches, verständnisvolles Publikum seine Leistungen würdige.

Feuerschutzwoche in Lauterbach Amperbote vom 29.4.1930

Aus Anlass der Feuerschutzwoche hielt am Sonntag auf Einladung der hiesigen Feuerwehr Herr Hauptlehrer Schweiger einen bemerkenswerten Vortrag über Feuerverhütung. Der Vortrag schloss sich an wohl gelungene Übungen der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr Lauterbach.

Christine Ebner gestorben Amperbote vom 10.5.1930

Im Bezirkskrankenhaus in Dachau verstarb Frau Christine Ebner von hier, früher lange Jahre in Günding lebend, im Alter von 69 Jahren, noch nur achttägiger Krankheit. Am morgigen Mittwoch wird ihre Leiche nach Lauterbach überführt und um 9:00 Uhr zur letzten Ruhe bestattet.

Burschentheater in Lauterbach Amperbote vom 08.01.1931

Der Burschenverein Lauterbach gab am Sonntag seine erste angekündigte Theatervorführung. Mit dem Weihnachtsspiel „Schwer geprüft“ war ein Erfolg zu verzeichnen, der in der Teilnahme der Zuschauer und dem Beifall zum Ausdruck kam. Mit Spannung und dem Beifall zum Ausdruck kam. Mit Spannung erwartet, folgte der „Rekrutenabschied“, mit sehr guten Witzen vorgetragen von Simon Heckenstaller. Zum Schluss gab es noch ein heiteres Stück „Großvaters Stuhl“, in dem die „komische Veranlagung der Darsteller“ gut zu erkennen

war. Die Veranstaltung war überraschend gut besucht. Es hat sich hier wieder gezeigt, dass eine Vergrößerung des Raumes durch Verlegung der Bühne unumgängliche Notwendigkeit ist.

Silvesterabend des Schützenvereins „Gemütlichkeit“ Amperbote vom 08.01.1931

Am Silvesterabend veranstaltete der hiesige Schützenverein „Gemütlichkeit“ ein Strohschießen, wobei sich nachfolgende Herren Preise erworben haben:

1. Höchendorfer Peter
2. Heigl Ignaz
3. Fritz Gregor jun.
4. Haas Johann
5. Schwarz August jun.
6. Mayr Ignaz
7. Haas Simon
8. Fischhaber Georg
9. Bauer Josef
10. Lindinger Karl
11. Groß Georg
12. Groß Benedikt
13. Zech Georg
14. Socher Hans jun.
15. Schlämmer Martin, Hopfenau
16. Hartmann Peter
17. Edelmann jun.
18. Edelmann sen.
19. Oswald Vinzenz
20. Maier Xaver
21. Mayer Jakob
22. Lindinger Josef
23. Fritz Peter
24. Haas Simon sen.

Nachdem sich jeder der Schützen der Reihenfolge nach seinen Preis ausgesucht hat, ging es zur Öffnung der Strohbündel und da gab es halt so manche Überraschung, es hat sich diesmal gezeigt, dass nicht gerade die besten Schützen die besten Preise bekommen haben, sondern die besten Preise haben die Hinteren erwischt, „desmal i`s a mal umkehrt ganga, weil hoit die erst`n durch`n Strohbündel nicht durchschaugn hab`n könna“.

Endschießen der Schützen von Lauterbach Amperbote vom 19.3.1930

Am Samstag trafen sich im Gasthaus die Schützen zum Endschießen. Das Ergebnis des Abends war folgendes:

1. Karl Lindinger
2. Höchendorfer Peter
3. Heigl Ignaz
4. Fritz Hans jun.
5. Lindinger Josef
6. Haas Johann

7. Fritz Gregor jun.
 8. Zech
 9. Georg Groß
 10. Bauer Josef
 11. Edelmann
 12. Fischhaber
 13. Hartmann Peter
 14. Fritz Hans sen.
 15. Hofmann Georg
 16. Benedikt Groß
 17. Hans Socher
 18. Mayr Ignaz
 19. Hartmann Franz
 20. Hartmann Jakob
 21. Meier Xaver
 22. Haas Simon jun.
 23. Fritz Peter
 24. Mayr Jakob
 25. Oswald Vinzenz
 26. Groß
 27. Oswald Ludwig
 28. Nebelmeier Max
 29. Simon Mayr
 30. Heigl Peter
 31. Lorenz Vötter
 32. Simon Haas sen.
 33. Fritz Gregor sen.
- Schützen-Heil!

Beerdigung von Lorenz Vötter Amperbote vom 1.8.1930

Auf unserem schön gelegenen Friedhof trug man am gestrigen Mittwochmorgen einen braven Mann zu Grabe. Im 68. Lebensjahr war einer unserer besten Mitbürger, der Ausdrucks Gütler Unterhändler, Herr Lorenz Vötter, nach einem Leben unermüdlicher Arbeit in ein besseres jenseits eingegangen. Welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene nicht nur in unsere Gemeinde, sondern weit darüber hinaus erfreute, kam durch die ungewöhnlich große Beteiligung an seinem Leichenbegräbnis zum Ausdruck, an dem sich auch der katholische Bekenntnisverein mit Fahne und Kerzenträgern beteiligte. Hochwürden Herr Kooperator Kellerer aus Einsbach, der die kirchlichen Zeremonien vornahm, hielt eine trostreiche Ansprache. Die Freiwillige Feuerwehr ehrte ihr verstorbenes Mitglied durch Kranzniederlegung, während eine Sängerschar unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schwaiger mit einem schönen Grablied die Trauerfeier am Grab schloss.

Zweite Versammlungsserie der Bayerischen Volkspartei Amperbote vom 9.9.1930

Nach den ersten vier Versammlungen der bayerischen Volkspartei in Dachauer Bezirke in Bergkirchen, in Erdweg, Ampermoching und Röhrmoos, die sämtlich gut verlaufen waren,

hatte die Parteileitung für vergangenen Samstag und Sonntag neuerdings wieder vier Versammlungen einberufen, und zwar am Samstag in Lauterbach und Fahrenzhausen und Sonntag in Sulzemoos und Oberbachern.

In der gut besuchten von Herrn Mayer, Bürgermeister in Lauterbach, geleiteten Versammlung im Gasthaus Haas in Lauterbach sprach Herr Kreissekretär Augustin über "deutsche Führerschaft oder Herrschaft der Verantwortungslosen?" Erfreulich war, dass es gerade viele junge Leute waren, die sich den klarlegenden Vortrag anhörten. In der Diskussion sprach auch der Rechtsanwalt Stiefel aus München und der Jungbauer Schwarz aus Palsweis.

In Fahrenzhausen sprach ebenfalls kein in Dachauer Bezirk mehr und bekannter, nämlich Herr Doktor Hundhammer vom christlichen Bauernverein. Die Versammlung im Gasthaus Hahnrieder war gut besucht. Herrn Obmann Hinterseher aus und Fahrenzhausen leitete die Versammlung. Herr Dr. Hundhammer schilderte in seinem Referat die Vorgeschichte, die zur Auflösung des Reichstages führte, zeigte dann, was in zäher Arbeit verantwortungsbewusster Parteien für die Landwirtschaft erreicht würde, sprach über die Schlachten im Reichstag, die Steuererhöhungen, die Notverordnungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, nachdem die Mehrheit des Reichstages versagt hatte, und führte die Wichtigkeit der kommenden Reichstagswahl vor Augen.

Wenn der Bauer haben will, dass das bisher für die Landwirtschaft erreichte der Landwirtschaft erhalten bleiben soll, dann muss jeder, angefangen vom Bauern selbst bis zum jüngsten wahlberechtigten Dienstboten herab am 14. September zur Wahl gehen.

Der Redner streifte dann die verschiedenen Parteien, die sich um die Gunst der Wähler bewerben. Er zeigte, indem er die Taten oder Programme dieser Parteien aufführte, was dieselben für den Bauernstand übrig hatten und behandelte dann die Frage der Standesparteien. Er warnte entschieden davor, das deutsche Volk Standespartei zu zerreißen, da der Reichstag nur noch ein Haufen Interessenvertreter werden würde. Zum Schluss forderte der Referent nochmals auf, am 14. September zur Wahl zu gehen und den Stimmzettel für die bayerische Volkspartei abzugeben, die entschieden für Bayern steht und in ausreichender Weise für die einzelnen Stände eintreten wird.

Es entwickelte sich eine sehr interessante Diskussion, an der sich Herr Ökonomierat Bauberger aus Moosach und Hochwürden Herr Pfarrer Bauer aus Jarzt beteiligten. Die anwesenden Gegner machten Diskussionsrednern durch andauernde, oft recht unsachliche Zwischenrufe das Leben etwas sauer, doch konnten sie die vorgetragenen Tatsachen damit nicht aus der Welt schaffen. Nach dem Schlusswort des Referenten konnte der Versammlungsleiter, der Hinterseher die Versammlung schließen.

Der Sonntag brachte ebenfalls nicht weniger mit zwei Versammlungen. Die erste Versammlung fand im Gasthaus Meitinger in Sulzemoos statt. Wer Bürgermeister Josef Sedlmeier war Versammlungsleiter und hielt die Führung jederzeit fest in der Hand. Als Redner war Herr Regierungsrat Dr. Metz aus Aubing gewonnen, der schon am vorigen Sonntag in Röhrmoos gesprochen hatte. Da das Thema der Vorträge für die einzelnen Versammlungen überall das gleiche war, ist es verständlich, dass sich auch die Ausführungen der verschiedenen Redner im gleichen Bahnen bewegten. Herr Regierungsrat Metz zeigte den schweren Druck, der hauptsächlich in wirtschaftlicher und finanzieller Art auf uns lastet und zeigte, wie die Regierung Brüning bemüht war, gründlich durchzugreifen und Besserung zu schaffen, wie aber auch die Mehrheit des Reichstages hier versagte. Er streifte dann alle, die mit der Reichstagsauflösung und den Reichstagswahl zusammenhängenden Fragen, berührte und auch die Geschehnisse im bayerischen Landtag und forderte ihn ebenfalls auf, einmal restlos zur Wahl zu gehen und zweitens die Stimme nur der Partei zu geben verantwortungsbewusst die Arbeit am Wiederaufbau auf sich nimmt und stets für unser Bayernland eingetreten ist, nämlich der Bayerischen Volkspartei, Liste 8.

in der Diskussion, an der sich auch Herr Johann Teufel habt aus Dachau beteiligte, wurden einige gegnerische Zwischenrufe gründlich widerlegt. Die Versammlung selbst aus sehr gut besucht.

Anschließend an die Sulzemooser Versammlung fand im Gasthaus Niedernmeier in Odelzhausen eine Versammlung der BVP statt, die ebenfalls einen guten Besuch aufwies. Der Bürgermeister Obermair erteilte nach kurzen Begrüßungssorten Herrn Regierungsrat Dr. Metz das Wort.

Silberne Hochzeit von Bürgermeister Jakob Mayr Amperbote vom 19.10.1930

Am Dienstag, den 28. Oktober, kann unser Herr Bürgermeister, Jakob Mayr, mit seiner Gattin Magdalena, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Silberhochzeit von Bürgermeister Jakob Mayr Amperbote vom 30.10.1930

Am Dienstag feierte unser allseits geschätzter Bürgermeister, Herr Jakob Mayr mit seiner Gemahlin Magdalena das Fest der silbernen Hochzeit. Am Abend des Vortages wurde dem beliebten Jubelpaar von den Lauterbacher Sängern ein wohl gelungenes Ständchen gesungen. Hierauf lud der Bürgermeister den vollzählig erschienenen Gemeinderat und die muntere Schar der Sängerinnen und Sänger in sein gastliches Haus. Im Auftrag des Gemeinderates überbrachte hier der Hauptlehrer Schwaiger den Jubilaren die besten Glückwünsche der Gemeinde. Die wohl durchdachte Ansprache schildert das Paar als edle, hilfreiche Menschen und rege, fortschrittliche Wirtschaftler, die in der Gemeinde größtes Vertrauen und Ansehen genießen. Zum dritten Mal schon ist der selbstlose, tatkräftige Bürgermeister an die Spitze der Gemeinde gewählt worden. Mit nie versagender Schaffenskraft hatte er als Führer eines verantwortungsbewussten Gemeinderates in schwerster Zeit den Schulhausumbau durchgeführt, die Ortsbeleuchtung und Bezirkstraßenerweiterung herbeigeführt und diesen Sommer eine große Wasserreserve in Beton errichten lassen. Dabei gelang es ihm, den Gemeindegeldbeutel vor Schulden und die Bewohner stärkerer finanzieller Belastung zu bewahren. Die Anerkennung und der Dank der Gesamtgemeinde kommen von Herzen. Voll Begeisterung jubelten alle den gefeierten paar ein kräftiges Hoch zu. Der zweite Bürgermeister, Herr Johann Haas, überreichte sodann das wertvolle Geschenk des Gemeinderates, das freudige Überraschungen hervorrief. Überstrahlt von dem Glücke der Jubilare entwickelte sich ein wunderschöner Abend, wie nur der Deutsche mit seinem ausgeprägten Familiensinn hervorzaubern kann. Geschmackvoll servierte, beste Küchenerzeugnisse und köstlicher Trunk labten den Magen, schöne Chöre erhoben den Sinn - wahre Freude goss sich in alle Herzen. Sichtlich bewegt dankte der Gastgeber in schlichten Worten für die Ehrungen. Seine Aufforderung, treu zu ihm zu stehen, wurde mit freudigem Beifall aufgenommen. Im feurigen "Burschen Abschied" schlug Jugendmut noch einmal hohe Wogen. Dann hallte dem gefeierten Paar noch ein sanftes "Schlaf in Ruh" zu und der unvergesslich schöne Abend ist vorüber. - das Hochzeitsamt fand unter Mitwirkung des Kirchenchor ist am Dienstag, um 10:00 Uhr, statt. Die folgenden Stunden vereinten die Verwandtschaft im Haus des Jubelpaares zur Feier im intimen Familienkreis.

Strohschießen in Lauterbach Amperbote vom 08.01.1931

Am Silvesterabend veranstaltete der hiesige Schützenverein „Gemütlichkeit“ ein Strohschießen, wobei sich nachfolgende Herren Preise erworben haben:

1. Höchendorfer Peter
2. Heigl Ignaz
3. Fritz Georg jun.
4. Haas Johann
5. Schwarz August jun.
6. Mayer Ignaz
7. Haas Simon jun.
8. Fischhaber Georg
9. Bauer Josef
10. Lindinger Karl
11. Groß Georg, Palsweis
12. Groß Benedikt, Priel
13. Zech Georg
14. Socher Hans jun.
15. Schlemmer Martin, Hopfenau
16. Hartmann Peter
17. Edelmann jun.
18. Edelmann sen.
19. Oswald Vinzenz
20. Maier Xaver
21. Mayer Jakob
22. Lindinger Josef
23. Fritz Peter
24. Haas Simon sen.

Nachdem sich jeder der Schützen der Reihenfolge nach seinem Preis ausgesucht hat, ging es zur Öffnung der Strohbündel und da gab es halt so manche Überraschung, es hat sich diesmal gezeigt, dass nicht gerade die besten Schützen die besten Preise bekommen haben, sondern die besten Preise haben die hinteren erwischt, "desmal i`s a mal umkhert ganga, weil hoit die erst`n durch`n Strohbündl nicht durchschaugn hab`n könna“.

Burschentheater in Lauterbach Amperbote vom 8.1.1931

Der Burschenverein Lauterbach gab am Sonntag seine erste angekündigte Theatervorführung. Mit dem Weihnachtsspiel "Schwer geprüft" war eine folgt zu verzeichnen, der in der Teilnahme der Zuschauer und den Beifall zum Ausdruck kam. Mit Spannung erwartet, wollte er "Rekrutenabschied", (das Duett „Die Haare sträuben sich" musste wegen Erkrankung des Partners abgesetzt werden), mit sehr guten Witzen, vorgetragen von Simon Heckenstaller. Zum Schluss gab es noch ein heiteres Stück "Großvaters Stuhl", indem die "komische Veranlagung des Darstellers" gut zu erkennen war. Die Veranstaltung war überraschend gut besucht. Es hat sich wieder gezeigt, dass eine Vergrößerung des Raums durch Verlegung der Bühne unumgängliche Notwendigkeit ist.

Theater des Burschenvereins Amperbote vom 13.1.1931

Gemäß der Ankündigung gab der katholische Burschenverein Lauterbach am Sonntag zum letzten Mal sein Theaterprogramm mit dem Weihnachtsspiel "Schwer geprüft", einen komischen Vortrag und der gelungenen Busse "Großvaters Stuhl". Die Besucher waren wieder sehr zahlreich vertreten. Sie folgten mit großer Anteilnahme und geizten nicht mit Beifall. Die Pausen machte die bewährte Kapelle Fischhaber kurzweilig. In bunter Gesellschaft schloss sich ein vergnügter Abend an; die Musikanten sparten nicht mit Melodien. Die Veranstaltungen unserer Burschen zeichnen sich immer durch herzliche Geselligkeit aus; in ihrem frohen, freundlichen Kreis zuweilen, ist stets ein freudiges Erlebnis. Wollen wir nur hoffen, dass ihr begrüßenswerter Wunsch, größere Stücke zu spielen, baldigst durch Vergrößerung und Verlegung der Bühne ermöglicht werde.

Todesfall im Lauterbach Amperbote vom 21.02.1931

Am Donnerstag, den 19. Februar, verstarb im Alter von 63 Jahren die ehemalige Viktualienhändlerin, Frau Maria Bauer, deren Gatte am 4. Januar 1929 das Zeitliche segnete. Nach zweimonatigem Leiden hat der Herr sie von ihrem Leiden erlöst. Die Verstorbene war eine geb. Baumann, verheiratete sich 1906 und übernahm dann das elterliche Anwesen, das heute ihr Sohn bewirtschaftet. Am Samstagvormittag, ½ 9 Uhr, wird der Verblichene in Lauterbach beerdigt.

Endschießen der Schützen in Lauterbach Amperbote vom 25.3.1931

Am Samstag hielt die hiesige Schützengesellschaft im Gasthaus von Simon Haas ihr herkömmliches Endschießen ab, das wieder einmal alle fröhlichen Schützen auf den Plan rief. Der Ausgang des Wettstreites war folgender:

1. Höchendorfer Peter
2. Socher Hans
3. Edelmann Johann
4. Edelmann Johann jun.
5. Haas Johann
6. Mayr Ignaz
7. Hartmann Peter
8. Heigl Ignaz
9. Baur Josef
10. Lindinger Josef
11. Oswald Vinzenz
12. Fritz Georg
13. Hofmann Georg jun.
14. Schwarz August
15. Fritz Peter
16. Fischhaber Georg
17. Maier Xaver
18. Lindinger R.
19. Zech Georg
20. Haas Simon
21. Schlämmer M.
22. Groß G.

23. Groß Benedikt
24. Haas Simon sen.
25. Mayr Simon
26. Mayr Jakob

Die Geschäftsleute hatten noch ihre Preise gestiftet. Diese vielen folgenden Schützen zu:
Lindinger Karl, Höchendorfer, Oswald Vinzenz, Edelmann sen., Baur Josef, Fischhaber,
Schlämmer, Maier Xaver, Mayr Georg, Groß Georg, Edelmann jun., Socher Hans jun. Es
wurden bei dem Wettstreit gute Ringzahlen erreicht

Theateraufführung in Lauterbach Amperbote vom 25.11.1931

Unter Leitung seines rührigen Präses, HH. Koop. Witt, führt der Kath. Burschenverein
Lauterbach das 5aktige Schauspiel, „Das Wunder der Madonna von Gmünd“ auf. Die Rollen
liegen in besten Händen, so dass sich den Besuchern eine wirkliche genussreiche
Theateraufführung bietet.

Sängertag in Lauterbach Amperbote vom 25.03.1932

Zum zweiten Mal seit seinem Bestehen veranstaltete der Singchor Lauterbach einen Bunten
Liedernachmittag. Es wurde, wie zu erwarten stand, eine schöne Familienunterhaltung, zu der
sich mehr als 180 Leute zusammenfanden. Die hochwürdigen Herrn Pfarrer Straßmair und
Kooperator Witt von Einsbach wohnten ebenfalls bei. In schneller Folge wickelte sich das
bunte, reichhaltige Programm ab. Für jeden, der eine unverfälschte, jugendfreie Unterhaltung
wünschte, war es ein anregender vergnügter Nachmittag. Die Anerkennung war allgemein;
öffentlich zollte sie HH. Pfarrer Straßmair von Einsbach. Den wackeren Sängern, die ja mit
ausdauerndem Eifer und großer Begeisterung die schönen Musestunden bereiteten, sei es auch
hier versichert: Ihr habt Eure Sache gut gemacht! Vielleicht bringt und die harmonische und
erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Chor und Dirigenten noch manche frohe Stunde!

Bettlerfrechheit Amperbote vom 03.06.1932

Zwei unser Dorf durchziehende Bettler verübten einen frechen Diebstahl. Während einer
derselben Spähe stand, angelte der andere mit einem Stock durch das Fenster aus dem offen
stehenden Kleiderschrank eine Hose heraus und untersuchten diese dann auf ihren Inhalt. Eine
Nachbarin beobachtete die zwei Gauner und verscheuchte dieselben. Sie suchten hierauf
schleunigst das Weite.

Hochzeit in Lauterbach Amperbote vom 03.06.1932

Am nächsten Samstag findet in Lauterbach die Vermählung des Gütlersohnes und Maurers,
Schlammer von Kreuzholzhausen mit Frl. Franziska Peller von Lauterbach statt. Das junge
Paar, dem wir viel Glück wünschen, übernimmt das Anwesen der Braut in Lauterbach.

Hochzeitstag

Amperbote vom 11.06.1932

Der Hochzeitstag ist ein wichtiger Lebensabschnitt, er ist darum auch ein Tag, der festlich begangen werden soll. So dachte sich unser Herr Anton Schlammer, Maurer von Kreuzholzhausen, der am vergangenen Samstag Hochzeit feierte. Am Vormittag wurde der Ehebund mit der Braut Franziska Peller kirchlich gesegnet. Am Nachmittag fand im Gasthaus Haas in Lauterbach die weltliche Feier statt, die dem Stand angepasst, im Kreis der nächsten Verwandten schön verlief. Am Abend kamen noch die Freunde des Bräutigams von Kreuzholzhausen und die Jungwelt von Lauterbach zum Tanz und geselliger Unterhaltung.

Noch gut abgelaufen

Amperbote vom 21.08.1932

Am Westeingang des Dorfes lagern große Stöße von Papierholzrollen, die alltäglich in mächtigen Autofuhren zur Olchinger Papierfabrik weggefahren werden. Nun hielt gestern so ein hochbeladener Lastwagen am Eggerberg, während die Mannschaft wegging, um Wasser zu holen. In ihrer Abwesenheit lockerte sich anscheinend die Bremse und der Koloss sauste rückwärts den Berg hinunter in den tiefen Graben. Der Chauffeur hatte das Unheil aber bemerkt und konnte, bevor die unvermeidlich scheinende Katastrophe eintrat, noch auf den Wagen springen und die Bremsen anziehen, sodass dem Absturz die Wucht genommen wurde und es wenigstens ohne Trümmer abging. Nachdem die Holzlasten abgeladen waren, konnte der Lastwagen wieder flott gemacht werden.

Neubau in Lauterbach

Amperbote vom 02.09.1932

Die heurige sommerliche Bauzeit weist einen Scheunenneubau auf bei dem Bauern Johann Haas. Die Ausführung hatte das Baugeschäft Theobald Brunetti in Odelzhausen übernommen. Der Bau beschäftigte 16 Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner 4 Wochen lang und brachte so in wirtschaftlicher Beziehung eine nicht zu verachtende Belebung. Die Neuanlage verdient deswegen noch besondere Beachtung, weil sie als erste dieser Art im Dorf eine ganz vorzügliche Lüftung der Scheune ermöglicht, indem moderne Luftschachtanlagen sich um den ganzen Neubau ziehen, die einen einwandfreien Austausch von warmer und kalter Luft ermöglichen.

Forstdienst in Lauterbach

Amperbote vom 02.09.1932

Die Nachfolge des Herrn Ulrich Dreer im gräflich von Hundt`schen Forstdienst hat nunmehr der Forstgehilfe Herr Christoph Sponsel angetreten.

Ausflug des katholischen Burschenvereins

Amperbote vom 20.10.1932

Ein freundlicher Sonntagmorgen lachte über der Ausfahrt des katholischen Burschenvereins Lauterbach, der in Begleitung von Herrn Bürgermeister Mayr seinen erstmaligen so beliebten

Präses, Hochwürden Herrn Kooperator Witt, in Niereraschau einen Besuch abstattete. In zweieinhalbstündiger Fahrt führte sie Herr Simperl auf seinem sehr gut ausgerüsteten Wagen über Rosenheim an das Ziel. Hier besuchte die junge Schar den Sonntagsgottesdienst; die Burgbesichtigung füllte den restlichen Vormittag aus. Beim Mittagessen in der Post saßen sie dann mit dem Herrn Präses beisammen, der wieder - wie ehemals zuhause - fröhlich mit ihnen lachte und plauderte. Nachmittags brachte Herr Simperl die lustige Gesellschaft zur Grenze. Auf einem kleinen Spaziergang in das heil'ge Land Tirol kosteten sie dessen Weine und seine wohlfeilen Rauchwaren. Der Weg gut herrliche Ausblicke auf die grandiosen Tiroler Berge. Der Spätnachmittag vereinte nochmals den Hochwürden Herrn Präses mit seinen jungen Freunden, bis schließlich die sinkende Sonne auch dieser gemütlichen Stunde ein Ende machte. Den alles überholenden Wagen lenkte Herr Simperl mit sicherer Hand in kürzester Zeit wieder dem stillen Heimatdorf zu. Der Ausflug war für alle, die daran teilnehmen konnten, ein schönes Erlebnis.

Doppelhochzeit in Lauterbach Amperbote vom 28.10.1932

Am vergangenen Samstag fand im Emmering eine Doppelhochzeit statt. Die Sattlermeisterstochter, Maria Mair von Lauterbach, wurde mit dem Gütlerssohn Johann Demmel in Emmering getraut. Eine Schwester des Bräutigams, Maria Demmel, wurde am gleichen Tag mit dem Reichswehr-Sergeanten, Gebhard von Starnberg getraut. Der neue Pfarrherr von Emmering, HH Pfarrer Giesenhofer, nahm die Trauung des Doppelpaares vor, die seine erste Trauung an seinem neuen Wirkungsort wurde. Die Autofahrten zu dieser Doppelhochzeit hatte Herr Leonhard Plonner von Fürstenfeldbruck übernommen. Das Hochzeitsmahl wurde im Hause Demmel im Familienkreis gehalten. Der Nachmittag und teilweise der Abend wurde in gemütlicher Stimmung verbracht. Herr Johann Demmel übernahm mit seiner jungen Frau das elterliche Anwesen, während der Reichswehrsergeant Gebhard in München eine Dienstwohnung bezieht.

Krieger- und Veteranenfest Amperbote vom 05.10.1932

Im Gasthaus Haas wurde am Samstag das Krieger- und Veteranenfest abgehalten, an dem die Mitglieder mit ihren Familien in stattlicher Anzahl teilnahmen. Die Feier, der heutigen schweren Zeit angepasst, verlief in anregender gemütlicher Weise, nachdem sich auch das Gastwirtschepaar Haas mit der Bewirtung der Gäste alle erdenkliche Mühe gegeben hatte.

Winterhilfe in Eisolzried Amperbote vom 03.11.1932

Nun hat auch die Gemeinde Eisolzried die Sammlung für das Winterhilfswerk Dachau durchgeführt und dank der Gebefreudigkeit der Einwohnerschaft sind 12,2 Zentner Getreide und 49 Zentner Kartoffel zusammengekommen, wofür den Eisolzriedern herzlich im Namen der Dachauer Armen gedankt sei.

70. Geburtstag der Gräfin Anna von Hundt aus Lauterbach Amperbote vom 03.11.1932

Am kommenden Freitag vollendet die allseits verehrte und hochgeschätzte Frau Gräfin Anna von Hundt zu Lauterbach auf dem Stammschloss des Geschlechtes derer von Hundt, in körperlicher und geistiger Frische das 70. Lebensjahr. Die Jubilarin ist die stille große Wohltäterin unserer Gemeinde und darum vereinen sich die Wünsche der Einwohnerschaft von Lauterbach und Umgebung dahin, dass Frau Gräfin von Hundt noch recht lange in gleich guter Gesundheit ihren Lebensabend hier verbringen möge. Auch der „Amperbote“, dessen treue Abonnentin seit Jahrzehnten die Jubilarin ist, schließt sich diesen Wünschen an.

Winterhilfe in Eisolzried Amperbote vom 03.11.1932

Nun hat auch die Gemeinde Eisolzried die Sammlung für das Winterhilfswerk Dachau durchgeführt und dank der Gebefreudigkeit der Einwohnerschaft sind 12,2 Zentner Getreide und 49 Zentner Kartoffel zusammengekommen, wofür den Eisolzriedern herzlich im Namen der Dachauer Armen gedankt sei.

Vermählung von Xaver Mayr und Maria Schöll Amperbote vom 03.11.1932

Am kommenden Mittwoch ist die Vermählung des Brautpaares Xaver Mayr von Lauterbach mit Frl. Maria Schöll, Ökonomenstochter von Kreuzholzhausen. Die weltliche Feier ist im Haas'schen Gasthaus in Lauterbach. Herr Mayr übernimmt das väterliche Anwesen in Lauterbach. Dem Brautpaar schon heute unsere herzlichsten Glückwünsche.

Burschenvereinstheater in Lauterbach Amperbote vom 29.12.1932

Dem guten Ruf Lauterbacher Theateraufführungen folgend hatten sich am Stefanitag nahezu 200 Personen versammelt, den geräumigen Saal des Gasthauses Haas bis zum letzten Platz füllend. Auch diesmal kamen wir voll auf unsere Rechnung. Gleich nach dem Begrüßungssorten des Vorstandes, Herrn Schwarz, traf auf die Bühne eine markige Wildererergestalt, dem ein ebenso kerniger Jäger voll. Packend spielt sich die kurze Szene vor uns ab, Hofmann Georg und Heidi Peter verstehen es, dem Akt Wucht und Leben zu geben. Verdienten Beifall erntete ihr Auftreten. Nun beginnt das Lustspiel "Robert und Bertram", das in vier Akten die zwei durch alle Dachrinnen geschleiften Vagabunden bei ihren tollen Streichen vorführt. Wer die Lauterbacher Komiker, Simon Heckenstaller, kennt - und wer ihn nicht kennt - weiß, dass er immer glänzend spielt. Diesmal hat er sich aber selbst übertroffen. Seine Ränke baute er in einer nur ihm eigenen Weise. Mit seinem Komplizen Bertram (Johann Vötter), der sich im gut anpasste, rief er immer wieder Heiterkeit unter dem sich sehr gut unterhaltenden Publikum hervor. Die beiden brachten mit ihren gut klappenden Auftritten und ihren Gesängen eine sehr erfreuliche, belebende Neuerung in das Bühnenbild. Und wie sie den Leuten ihre Streiche andrehten: Dem alten preußischen Korporal Bolle (Ignatz Mayr) und seinem "ländlich unschuldigen" letzten Neffen Michl (Hofmann Georg); dem nach Berlin ziehenden Gastwirt Hase (Landmann) und Zuckerman (Heigl); dem Bankdirektor Hirsch (Egger) auf dem Ball des Berliner Automobilclubs mit dem Dichter Flips (Fritz) und seiner Braut (Mayerhofer); schließlich dann auf dem Oktoberfest als Zauberer, wo sie dann endlich doch von den beiden "Schmutzleuten" (Reinbold und Socher) festgenommen werden. - Die

Spieler gaben in diesem Stück nicht ihr Bestes; sie bringen auch ein gutes Stück Veranlagung mit. Die drei Stunden verflogen nur so. Reicher Beifall lohnte den Erfolg der überaus gut gelungenen Aufführungen. - Nicht zu vergessen ist hier das Schrammelquartett Heckenstaller-Fischhaber-Haas-Fritz, das - sauber und auf schneidig spielend - ein sehr stimmungsvolles Programm in den Pausen und nach den Aufführungen entwickelte. Selten nur findet man eine so wirkungsvolle, gediegene Aufführung. Drum sei ein Besuch des Theaters am kommenden Sonntag jedem Besucher empfohlen.

Gastspiel des Neuestinger Bühnenbundes Amperbote vom 10.1.1933

Der Einladung des Neuestinger Bühnenbundes zu einem weißblauen Nachmittag im Gasthaus Haas waren viele Leute, vor allem auch aus Palsweis, gefolgt. Die dreistündige Unterhaltung ließ alle Besucher auf ihre Rechnung kommen, hatten sich doch in den Hauptdarstellern, Max Weileder und Arthur Westegge, ganz vorzügliche Spieler in den Dienst des gemeinnützigen Unternehmens gestellt. Der Reinerlös, der den heutigen Ausflug sicher lohnte, soll zur Instandsetzung der gerade auch von den Bewohnern unserer Gegend benützten Verbindungswege Neu-Esting - Olching verwendet werden. - das reichhaltige Programm brachte zwei humoristische Männerquartette: Das Knödellied und den verliebten Radi, sowie fünf komische Szenen in der Begrüßung, den verliebten Hausknecht und der Serenade in einer Frühlingsnacht, außerdem zwei Militärszenen "Der Leutnant hat Geburtstag" und "Die letzten zwei Taler". Die schmissigen Musikeinlagen spielte das Lauterbacher Schrammelquartett Heckenstaller-Fischhaber-Haas-Fritz. Wie immer, wartete unser Wirt, Herr Simon Haas, mit schmackhaften Speisen und best gepflegten Bieren auf.

Obstbauversammlung in Lauterbach Amperbote vom 24.01.1933

Der Obstbauverein Lauterbach und Umgebung hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte Obstbauversammlung ab. Herr Bürgermeister Mayr eröffnete die Versammlung. In einem tief schürfenden, von Berufsbegeisterung getragenen Vortrag sprach der Bezirksbaumwart Herr Mertel über die aktuellen Obstbaumfragen. Dazu zeigte er sehr schöne Bilder. Aus dem Vortrag sei vor allem die Mahnung hervorgehoben, dass nicht allein die augenblickliche Zweckmäßigkeit, die sich später zumeist als empfindlicher Schaden zeigt, stimmend sein soll, sondern ganz besonders die natürliche Schönheit. Wenn der Vortrag, der reichen Beifall erntete, nur einen Teil der Begeisterung und Hingabe von dem Vortragenden auf die Zuhörer übertragen hat, wird es mit unserem Obstbau sehr schnell vorwärts gehen.

Abberufung von Kooperator Mellinger Amperbote vom 24.01.1933

Hochwürden Herr Kooperator Mellinger verabschiedete sich am Sonntag von seiner Filialgemeinde, da er ganz plötzlich nach plötzlich nach Dachau abberufen wurde. Den Seelsorger begleiteten die besten Wünsche seiner Gemeinde. Sie verlautet, ist sein Nachfolger erst in etwa drei Wochen zu erwarten.

Burschenversammlung Amperbote vom 31.01.1933

Der Kath. Burschenverein Lauterbach und Umgebung hielt am gestrigen Sonntag im Gasthaus Haas in Lauterbach seine Generalversammlung ab, die Herr Koop. Josef Mellinger leitete, der sich als Präses viel um den Verein annahm und nach der kurzen Zeit, in der er hier tätig war, leider schon wieder Abschied nehmen musste, da er nach Dachau versetzt worden ist. Kassier Georg Groß erstattete den Kassenbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Da er sein Amt als Kassier niederlegte, wurde ihm Entlastung erteilt. Präses Mellinger dankte Herrn Groß für seine langjährige treue Kassenführung. Ganz besonders herzlicher Dank wurde dem Vorstand August Schwarz gezollt, der ebenfalls seine Stelle als Vorstand niederlegte. Zwölf volle Jahre leitete er als unermüdlicher Vorstand den Verein in frohen wie in traurigen Tagen. Gar viele Stunden hat er sich uneigennützig für denselben geopfert. Nach Aussprache über verschiedene interne Angelegenheiten fand eine Neuwahl statt, die folgendes Ergebnis hatte:

1. Vorstand: Ignaz Mayer
2. Vorstand: Martin Schlämmer aus Palsweis
- Kassier: Max Reinbold von Lauterbach
- Schriftführer: Georg Huber von Palsweis

Im anschließenden gemütlichen Teil erfreute Präses Mellinger die Burschen, zu denen sich auch noch Hochw. H. Pfarrer Strassmeier von Einsbach gesellt hatte, mit einem Lichtbildervortrag über das Sonnensystem und die Sternenvelt. In herzlichen Worten dankte Vorstand Schwarz dem scheidenden Präses für den interessanten Vortrag und ganz besonders für die Mühen, die er sich um den Verein gemacht hat. Mit einem Appell an die Mitglieder des Vereins, auch weiterhin der Kath. Burschensache treu zu bleiben, schloss HH Koop. Mellinger die Generalversammlung.

Generalversammlung des Kath. Burschenvereins Amperbote vom 01.02.1933

Zu unserem gestrigen Bericht wird uns noch geschrieben: Die heurige Generalversammlung des Burschenvereins hatte eine außerordentliche Bedeutung, galt es doch gleichzeitig Abschied nehmen von Präses HH Koop. Mellinger, der seit einer Woche in Dachau wirkt und zur Generalversammlung eigens nach Lauterbach gekommen war, und dem im Verein so angesehenen und beliebten Vorstand, Herrn August Schwarz von Palsweis, der nach 12jähriger erfolgreicher Vorstandschaft sich von dieser Stellung zurückzieht. Zur Generalversammlung, die von den Mitgliedern vollzählig besucht war, war auch HH. Pfarrer Straßmaier von Einsbach erschienen. Eröffnet wurde die Generalversammlung von dem Vorstand, Herrn Schwarz, den Kassenbericht erstattete Herr Groß, der eine zufrieden stellende finanzielle Abrechnung vorlegen konnte. Hernach wurde Herr Groß entlastet. Der Schriftführer, Herr Huber, konnte wieder einige Neueintritte verzeichnen. Der gesamte Vorstand hatte seinen Rücktritt erklärt. Die Neuwahl berief zum 1. Vorstand Ignaz Mayr, zum 2. Martin Schlämmer von Palsweis. Kassenwart wurde Max Reinbold, Schriftführer blieb Georg Huber von Palsweis. Beisitzer blieben Georg Hofmann, Peter Hartmann und Lorenz Hartl von Machtenstein. Der außerordentlich erfolgreichen Arbeit des ausscheidenden 1. Vorstandes, August Schwarz, widmete HH. Koop. Mellinger Worte der herzlichen Anerkennung. Herr Schwarz, der den Vorsitz vor 12 Jahren über 8 Vereinsmitglieder führte und heute aus eigenem Antrieb die Führung des Vereins, der jetzt 50 Mitglieder zählt, einem anderen übergibt, hat es fertig gebracht, dem Verein größtes Ansehen zu verschaffen. Die Burschen, deren Achtung ihm wegen seiner unbestrittenen Fähigkeiten gewiß war, so wie er sich auch wegen seiner geraden verständnisvollen Art allgemeiner Beliebtheit erfreute, hatten

ihn immer wieder an die Spitze des Vereins berufen, was das beste Zeichen ihres Vertrauens zu ihm wie ihrer Anerkennung seiner Leistung ist. Dem Verein ist nichts Besseres zu wünschen, als dass ihm dieses Zusammenwirken zwischen Vorstand und Verein – so schön und erfolgreich wie unter Herrn Schwarz – auch fürderhin beschieden sei. Zur wohlverdienten Anerkennung wurde Herr August Schwarz zum Ehrenvorstand des Burschenvereins ernannt. Zum Abschied des Präses HH. Koop. Mellinger sprach dann Herr Schwarz ergreifende Worte, der allen Burschen aus dem Herzen sprach. In wohlgeformter Rede schilderte der Vorstand das Abschiedsweh, das jeden ergriff, seit er von dem Fortgang des HH. Präses weiß, von dem man ehrlich sagen musste, dass er den Burschen ein Vater war. Aber als Christ muss man sich in das von Gott gewollte Geschick ergeben und so spricht er für alle Vereinsmitglieder dem HH. Präses den herzinnigen Dank aus für die aufopfernde, hingebende, unwandelbare Hirtentreue, für die edle selbstlose Nächstenliebe, die bewundernswerte Geduld und Langmut, für die Milde und Sanftmut und für seine erquickenden Tröstungen. Doch wie die Aussaat sei auch die Ernte. Feierlich geloben wir, dass wir die trefflichen Lehren, die Sie uns gaben, in treuem Herzen bewahren, dass wir ihren edlen Beispiel zu folgen uns bestreben werden. Herr Schwarz überbringt noch die besten Segenswünsche. Zum Zeichen der größten Hochachtung und Verehrung stimmen alle Burschen begeistert in das Hoch auf den Präses ein. – Nach der Einführung der neuen Vorstandschaft ergreift der neue Vorstand Ignaz Mayr das Wort, dem alten Vorstand seine Anerkennung zu zollen und um die Vereinsmitglieder, deren Vertrauen ihn an diesen Platz berufen hat, zu tätiger vertrauensvoller Mitarbeit aufzufordern. HH. Koop. Mellinger hielt im Anschluss noch einen sehr lehrreichen Vortrag über das Planetensystem und zeigte Bilder.

Monatsversammlung des Burschenvereins Amperbote vom 14.03.1933

In der gestrigen Monatsversammlung des kath. Burschenvereins Lauterbach stellte sich der neue Präses, HH. Koop. Michael Wimmer vor, der von HH Pfarrer Straßmaier eingeführt wurde. Die Versammlung beschloss, am nächsten Sonntag Generalkommunion zu halten. Gleichzeitig lud der Vorstand Mayr die Mitglieder zu dem bunten Liedernachmittag, den der Lauterbacher Männerchor an Josefi veranstaltet, herzlich ein.

Männerchor Amperbote vom 19.03.1933

Nachdem am Sonntagvormittag der kath. Burschenverein Generalkommunion hält, findet am Nachmittag, beginnend um 02.45 Uhr, der Bunte Liedernachmittag des Männerchores statt, bei dem der bekannte Dachauer Klavierspieler, Adolf Hällmayer, mitwirkt. Auch der Lauterbacher Komiker Simon Heckenstaller wird mit Vorträgen vertreten sein.

Bunter Liedernachmittag Amperbote vom 22.03.1933

Der Männerchor Lauterbach, der nur Burschen als Mitglieder hat und unter der Leitung des Studenten Schweiger steht, veranstaltete am Sonntag einen Liedernachmittag, zu dem als Gäste HH Pfarrer Straßmaier, HH. Koop. Wimmer und Herr Hauptlehrer Schweiger erschienen waren. Die Sänger wickelten mit jugendfrischem Schwung ein reiches Programm schönster deutscher Vaterlands-, Wander-, Seemanns-, und Rheinlieder ab, dem sich ein

Soldatenliederpotpourie mit Aufmarsch in blauen Waffenrock stimmungsvoll, von den zahlreichen Zuschauern freudig begrüßt, anschloss. Als Komiker erntete Simon Heckenstaller mit seinem Rekrutenabschied viel Beifall. Eine gut vorbereitete Rundfunkübertragung, die der nimmer rostende Geist der Veranstalter eronnen hatte, überraschte das gutgestimmte Publikum und fand wegen ihrer guten, witzigen Idee viel Anklang. Im zweiten Teil bekam man nur mehr Bayerisches zu hören. Die Sänger, die mit guter Schulung und in bester Disziplin antraten, sangen ihre vierstimmigen Lieder meist auswendig und mit größter Begeisterung und ernteten damit rauschenden Beifall. Herrliche Klavierstücke gab der ganz vorzügliche Dachauer Pianist, Adolf Hällmayer zum Besten, der sich im Sturm die Sympathien der Zuhörer erspielte. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf und gab den begeistertsten Besuchern viel Anregung und moralischen Gewinn auf den Weg. Sänger-Heil!

Im Zeichen des Aufbaues Amperbote vom 31.03.1933

Nachdem die Veredelung in der Landwirtschaft schon seit längerem die größte Beachtung findet, hat in diesem Frühjahr auch in der bisher so arg vernachlässigten Obstbaumpflege ein ganz erfreulicher Umschwung eingesetzt. Unter der Fachkundigen Anführung des Baumwartes des Lauterbacher Obstbauvereins, Max Reinbold, der vor kurzer Zeit von einem vierwöchigen Ausbildungskurs aus Weißenstephan zurückgekehrt ist, hat ein umfassendes Reinigen, Lichten, Verjüngen und Veredeln der Obstbaumanlagen eingesetzt, von dem wohl kein Garten unseres Dorfes ausgenommen wurde. Gerade in der letzten Zeit haben wir es oft bedauern müssen, dass stattliche, herrlich in der Landschaft stehende Bäume nicht immer stichhaltigen Nützlichkeitsabwägungen zum Opfer fielen. Drum freut es uns besonders, dass wir jetzt in Max Reinbold einen Baumwart haben, der bei seinen gewissenhaften, umfangreichen Arbeiten nie die Rücksicht auf die natürliche Schönheit vergisst. Mit gleich großem Erfolg hat der Baumwart auch in benachbarten Orten gewirkt. Wir glauben, dass sich der Erfolg seiner benachbarten Orten gewirkt. Wir glauben, dass sich der Erfolg seiner hingebungsvollen Arbeit sehr bald zeigt.

Todesfall Amperbote vom 06.04.1933

Im Alter von 72 Jahren verstarb der Gütler Johann Pöller nach langem schweren Leiden. Am heutigen Mittwoch wurde er hier beerdigt.

Beerdigung des Jakob Pöller Amperbote vom 08.04.1933

Letzten Mittwoch wurde hier der im Alter von 72 Jahren verstorbene Austragsgütler, Jakob Pöller von hier, zur letzten Ruhe bestattet. Der Kath. Begräbnisverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, gab mit Fahne und Kerzenträgern der Trauerfeier ein besonders feierliches Gepräge. HH Koop. Wimmer nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede den Lebensweg der Dahingegangenen. Er war stets ein braver und fleißiger Mann, der treu für seine Familie sorgte und sich die Achtung aller Mitmenschen erwarb. In den hl. Sakramenten und im eifrigen Gebet holte er sich immer wieder die nötige Kraft, um die schweren Schicksalsschläge ertragen zu können. Schon nach elf Jahren glücklicher Ehe starb ihm seine

erste Gattin. Sein ältester Sohn Jakob verblutete 1916 auf den Schlachtfeldern Rumäniens, 1917 musste ihm selber ein Bein abgenommen werden, an dem er sich in den Jugendjahren eine Verletzung zugezogen hatte. Im Mai 1922 fuhr ein Blitzstrahl in sein Anwesen und äscherte dasselbe ein. Wohl vorbereitet nach Empfang der hl. Sterbesakramente ist er in die Ewigkeit hinübergegangen. Mit reichen Trostesworten an die Hinterbliebenen und mit dem christlichen Fürbittgebet schloss der Geistliche seine Ansprache. Anschließend fand hl. Seelengottesdienst mit Beimesen statt, der durch den Gesang des Kirchenchores Lauterbach-Palsweis verschönt wurde.

Hochzeit in Kreuzholzhausen Amperbote vom 05.05.1933

Am letzten Dienstag fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Simon Mayer, Bauernsohn von Lauterbach mit Frl. Resi Rauscher, Gütlerstochter von hier statt. Nach der kirchlichen Feier spielte die Musikkapelle Bachern am Grab des erst kürzlich verstorbenen Vaters der Braut einen erhebenden Trauerchoral. Die weltliche Feier, zu der sich über hundert Gäste eingefunden hatte, fand im Gasthaus Bichler statt, das aus Küche und Keller wie gewohnt sein Bestes gab. Herr Schneidermeister Heckenstaller von Lauterbach, der das erste Mal als Hochzeitslader fungierte, zeigte sich schon sehr geschickt in seinem neuen Amt. Herr Martin Schlämmer, Palsweis, überbrachte dem Bräutigam die besten Glückwünsche des kath. Burschenvereins Lauterbach, dem er lange als treues Mitglied angehörte und übergab ihm ein Geschenk. Im Namen der Lauterbacher Burschenschaft überreichte Herr Georg Hoffmann, Lauterbach, dem scheidenden Kameraden einen schönen Krug. Während des Abends hatte sich noch viel junges Volk zusammengefunden, das unter den schwungvollen Klängen der Bacherner Musikkapelle fleißig dem Tanz huldigte, bis die vorgerückte Zeit zum Heimweg mahnte. Dem jungen Paar recht viel Glück im Ehestand.

Aus unserem Gotteshaus Amperbote vom 23.06.1933

Tritt man heute in unsere ob ihrer Schönheit gern besuchten Kirche, so schlägt uns gleich ein starker Blütenduft entgegen. Durch frisches junges Grün hindurch fällt dann der Blick auf eine überschwänglich reiche Blütenpracht am Hochaltar, die verständige Hände zu einem herrlichen, eindrucksvollen Bild zusammengeballt haben. HH. Koop. Wimmer von Einsbach, der auch als wirkungsvoller Kanzelredner anerkannt und beliebt ist, hat selbst die Ausführung dieser herrlichen Blütensymphonien übernommen. In jeder Maiandacht, an jedem Fest hat er die schönsten Blüten unserer Gärten, Weigelien, Hortensien, Rosen, Schneeballen und Jasmin zu immer neuen Farbenbildern komponiert, dass man sich an Ähnliches in unserer Kirche nicht entsinnen kann. Ohne Zweifel hat er damit einem freudigen Gottesdienst starken Auftrieb gegeben, was alle dankend anerkennen.

Sammlung für unsere Jugend Amperbote vom 10.05.1933

Die Schulkinder führten am Wochenende in der Gemeinde die Landessammlung für die bayerische Jugend durch. Sie konnten mit 48 Mark einen sehr schönen Erfolg erreichen.

Übergabe der Gemeindeämter Amperbote vom 10.05.1933

Vergangenen Freitag übernahm der nunmehr vom Bezirksamt bestätigte 1. Bürgermeister, Herr Peter Höchendorfer, das Bürgermeisteramt in Lauterbach. Der neue Gemeinderat setzt sich aus 7 Nationalsozialisten und 3 Volksparteilern zusammen. Von der NSDAP sind entsandt Peter Höchendorfer als 1. und Johann Haas als 2. Bürgermeister. Als Gemeinderäte fungieren: Karl Lindinger, Josef Bauer, Hofmann Georg jun., Oswald Ludwig und Hutter Georg. Die Bayer. Volkspartei wird vertreten durch die Gemeinderäte Jakob Mayr, Simon Hillreiner und Johann Reinbold.

Bullenkörnung Amperbote vom 13.05.1933

Am Donnerstag fand hier für die Gemeinden Lauterbach, Kreuzholzhausen die Bullenkörnung durch Herrn Bezirksarzt, Dr. Zitzler statt. Den besten Bullen stellte der Hausbesitzer Ludwig Haas, Grubhof, den nächststehenden Josef Sulzberger, Kreuzholzhausen. Die übrigen Tiere waren mittlerer Beschaffenheit.

Bayer. Volkspartei scheidet aus Amperbote vom 04.07.1933

In der letzten Gemeinderatssitzung am Donnerstag (Peter und Paul) haben die drei Vertreter der Bayer. Volkspartei ihre Ämter niedergelegt. Soweit Kassen in ihre Hände gelegt waren, wurden diese gleich übergeben.

Witterungsschaden Amperbote vom 04.07.1933

Das langanhaltende Regenwetter hat neben dem Sommergetreide ganz besonders den Kartoffeln stark zugesetzt. Besonders auf den schweren Böden haben dieselben stark gelitten. Bei empfindlichen Sorten hat sogar das Kraut schon zu faulen begonnen.

Grüne Hochzeit Amperbote vom 08.07.1933

Am Dienstag, den 18. Juli, wird der junge Wagnermeister, Georg Hofmann von hier, mit Fräulein Margareta Burgmeir von Welshofen, das Fest der grünen Hochzeit feiern. Herr Hofmann wird das elterliche Anwesen übernehmen, an dem in den vergangenen Wochen Maurer und Zimmerleute größere Neu- und Umbauten vornahmen und dasselbe wieder wirklich schön herstellten. Dem jungen Paar heute schon viel Glück im Ehestand!

Hochzeit von Georg Hofmann und Margareta Burgmeir Amperbote vom 22.07.1933

Vergangenen Dienstag fand hier die Hochzeit des Wagnermeisters, Georg Hofmann von hier, mit der Bauerstochter, Margarete Burgmeir von Welshofen statt. Während der kirchlichen Feier sang der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis zu Ehren des Bräutigams, der längere Zeit im Chor mitwirkte, eine feierliche Messe und ein sinnreiches Lied. Bei der weltlichen Feier im Gasthaus Haas, zu der sich 95 Gäste eingefunden hatten, herrschte unter den schmissigen Klängen der Kapelle Fritz ein reges Treiben. Abends hatte sich die Jugend der umliegenden Ortschaften zusammengefunden, um einige Stunden dem Tanz zu huldigen. Der Vorstand des Kath. Burschenvereins Lauterbach, Herr Ignaz Meier, überreichte dem Bräutigam im Namen des Vereins einen schönen Regulator als Geschenk und widmete ihm herzliche Worte des Dankes. 10 Jahre gehörte Hofmann dem Verein an, 7 Jahre war er im Ausschuss tätig. Immer war er einer der eifrigsten, wenn es galt ein Theater aufzuführen. Selbst die schwierigsten Rollen verstand er glänzend zu meistern. Bürgermeister und Feuerwehrkommandant Höchendorfer überbrachte dem Hochzeiter die besten Glückwünsche der Gemeinde und überbrachte dem Hochzeiter die besten Glückwünsche der Gemeinde und übergab ihm im Namen der Freiwilligen Feuerwehr ein kleines Geschenk. In seiner Ansprache wies Herr Höchendorfer darauf hin, welch großen Ansehens sich der Hochzeiter erfreue, zeige am besten der Umstand, dass ihn die Gemeinde trotz seiner jungen Jahre in den Gemeinderat berief, um dort über das Wohl derselben zu entscheiden. Seine Rede schloss mit der Mahnung, auch fernerhin seinen ganzen Mann in der Feuerwehr wie im ganzen öffentlichen Leben zu stellen. Auch eine Freundin der Braut, Fr. Egger von Dachau, widmete derselben ein hübsches Gedicht und überraschte sie mit einem kleinen Geschenk.

Entschuldungsverfahren Amperbote vom 06.08.1933

Das für die Landwirtseheleute Georg sen. und Katharina Hofmann in Lauterbach eröffnete Entschuldungsverfahren wird laut Beschluss vom 23. Juli weitergeführt für die Landwirtseheleute Georg jun. und Margarete Hofmann dort. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Urkunden und unter Angabe des Grundes der Forderungen und der Zeit ihre Entstehung schriftlich oder zu Protokoll des Urkundsbeamten bei dem Entschuldungsamte München, Mariahilfplatz 17, anzumelden, und zwar bis längstens 20. August.

Beerdigung der Therese Kling Amperbote vom 06.08.1933

Nach einem langen schweren Leiden war im Alter von 80 Jahren die Greppenmutter, Frau Therese Kling, gestorben, die man zur letzten Ruhe bestattete. Die Verstorbene war eine fleißige Frau, die nichts anderes kannte als Arbeit und Sorge für die Ihren. Vor sechs Jahren konnte sie mit ihrem Gatten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Kooperator Hasenöhrlich richtete in seiner Grabrede herzliche Trostworte an die Angehörigen der Verstorbenen.

Weiterführung des Entschuldungsverfahrens Amperbote vom 06.08.1933

Das für die Landwirtseheleute Georg sen. und Katharina Hofmann in Lauterbach eröffnete Entschuldungsverfahren wird laut Beschluss vom 23. Juli weitergeführt für die Landwirtseheleute Georg jun. und Margarete Hofmann dort. Die Gläubiger werden

aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Urkunden und unter Angabe des Grundes der Forderungen und der Zeit ihre Entstehung schriftlich oder zu Protokoll des Urkundsbeamten bei dem Entschuldungsamte München, Mariahilfplatz 17, anzumelden, und zwar bis längstens 20. August.

Magdalena Oswald gestorben Amperbote vom 22.08.1933

In Lauterbach verschied am Samstagmittag die Gütlersehefrau, Katharina Oswald, nachdem sie länger krank gewesen war. Die Tote wird morgen Dienstag, um ½ 9 Uhr zur letzten Ruhe bestattet.

Beerdigung der Magdalena Oswald Amperbote vom 24.08.1933

Ein stattlicher Leichenzug gab am Dienstagvormittag der verstorbenen Gütlersehefrau Magdalena Oswald das letzte Geleit, voran der Kath. Begräbnisverein. Der Geistliche, HH. Koop. Bren von Einsbach, gedachte der guten nunmehr toten Mutter, deren Leben ein langer Werktag voll von Arbeit und Sorgen gewesen sei. Bei dem anschließenden Seelengottesdienst mit Beimessen konnte die Kirche kaum alle die vielen fassen, die der geachteten Toten die letzte Ehre gaben.

Schulturnplatz in Lauterbach Amperbote vom 19.09.1933

Nach gesetzlicher Vorschrift müssen alle Schulgemeinden Sorge tragen für geeignete Schulturnplätze. Aus diesem Grund pachtete die Gemeinde Lauterbach ungefähr 2800 Quadratmeter des Hopfengartens, der dem Grafen Hundt gehört. Für den Ackerbau geht dadurch nicht viel verloren, da die Anpflanzungen im Schatten der Eichen nie recht gedeihen. Als Turnplatz eignet sich der Platz dafür umso besser, da er einigermaßen eben, vor allem aber günstig vor dem Schulhaus gelegen ist. Seine von Natur schöne Lage in der Nähe gewaltiger Eichen ist sicher ein Vorteil. Mit Rücksicht auf den notwendigen guten Rasen wurde mit den Erdarbeiten bereits begonnen. Wie weit freilich der Ausbau des Turnplatzes durch die halbjahre kündbare Pacht beeinflusst wird, muss sich erst herausstellen. Jedenfalls kann sich die Schuljugend jetzt auf ihrem eigenen schönen Platz tummeln, was sie mit Erfolg und Eifer zu ihrem eigenen und des Volkes Wohl und Zukunft betreiben möge.

Gleichschaltung Amperbote vom 06.10.1933

Wie in anderen Orten, wo wurde auch hier die Gleichschaltung des Veteranen- und Kriegervereins vollzogen. In der am Samstag stattgefundenen Versammlung wurde als Führer der bisherige 1. Vorstand, Herr Höchendorfer, gewählt, als 2. Vorstand, Herr Mayer.

Versammlungen für Friede und Gleichberechtigung - Volk steht einmütig hinter Adolf Hitler

Amperbote vom 02.11.1933

In Lauterbach war bei der Versammlung von den anwesenden Männern mindestens die Hälfte in Braunhemden, ein Zeichen, dass es sich hier um eine sehr gute Gemeinde handelt. Auch hier fand die politische Entwicklung ungeteilten Beifall und besonders wurde begrüßt, dass gegen ehemalige politische Gegner ein versöhnlicher Geist und guter Will herrscht.

Richtfest in Palsweis

Amperbote vom 17.04.1934

Der Bau beim Bauern Martin Schlämmer von hier ist so weit fertig, dass man am vergangenen Samstag die sog. Hebeweinfeier stattfinden konnte. Vor gut 8 Tagen wurde mit den Arbeiten begonnen. Vom alten Stadel wurden sämtliche Mauern beseitigt, sodass ein völlig neuer Gebäudeteil mit einem geräumigen Pferdestall entsteht. Es wird eine stattliche Scheune mit einer Länge von 43 Metern und einem ebenso langen Vordach. Die Zimmererarbeiten werden von Leonhard Hörmann, Deutenhausen, die Maurerarbeiten von Andreas Strasser, Deutenhausen, geleitet. Nachdem am Samstag der Dachstuhl so fest stand, „auf dass er Sturm und Wetter trotze und nicht mehr wackelte“; wurde er beim „Hebein“ so stark begossen, dass die Maurer und Zimmerleute zu „wackeln“ anfangen.

Grüne Hochzeit

Amperbote vom 17.04.1934

Am vergangenen Samstag fand in der Klosterkirche zu St. Ottilien die Trauung des Brauers Georg Neumeyer von Fürstenfeldbruck mit der Bauerstochter, Katharina Schwarz von hier, statt. Am Dienstag, den 24. April wird der Bruder der Braut, der Jungbauer August Schwarz, der schon vor mehreren Monaten das elterliche Anwesen übernommen hat, mit der Bauerstochter Maria Groß von hier das Fest der grünen Hochzeit feiern. Den Brautpaaren unsere besten Glückwünsche!

Pferdeschaden in Grubhof

Amperbote vom 07.02.1934

Die gegenwärtig herrschende kalte Witterung setzt den schwer arbeitenden Pferden oft sehr zu. Die Tiere können sich dabei leicht Kolik, Harnwinde usw. zuziehen. So sind beim Bauern Ludwig Haas in Grubhof, dessen gutes Pferdmaterial bekannt ist, in den letzten Tagen gleich mehrere Pferde auf einmal erkrankt. Ein 6jähriger Fuchs, der den Wert von 1000 Mark hatte, ist dabei verendet.

Beerdigung von Theresia Lindinger

Amperbote vom 15.03.1934

Am Grab einer jungen Mutter. Am gestrigen Dienstag wurde im hiesigen Friedhof die so schnell und unerwartet aus diesem Leben geschiedene Tierheilkundigersgattin, Theresia Lindinger, zur letzten Ruhe bestattet. Bereits am Montag hatte man die Leiche von München hat hier gebracht und im Familienheim aufgebahrt. Zu der Aussegnung hatt sich eine

außergewöhnlich große Schar Leidtragender und Trauergäste gefunden, die der Verstorbenen – eine wegen ihres ruhigen Wesens allseits beliebte Frau – das letzte Geleit gegeben. Langsam bewegte sich der Trauerzug den Kirchberg hinauf zum Gottesacker. Vier weißgekleidete Jungfrauen trugen den Sarg. Hochwürden Herr Kooperator Brey nahm die Einsegnung des Grabes vor und schilderte in seiner rührenden Ansprache den Lebensweg der Verstorbenen. Sie war eine tiefreligiöse Frau, eine treubesorgte Gattin und eine herzenzgute Mutter, die ihre Kinder zu braven, ehrlichen Menschen erzog. Der Geistliche bezeichnete die Dahingeschiedene als eine treue deutsche Mutter, die das Opfer ihres hohen Mutterberufes wurde. Am 2. März hat sie noch einem gesunden Kind das Leben geschenkt. Am Samstag sollte sie wieder zu den ihren heimkehren, alles war schon voller Freude, der Tag sollte ein Feiertag für die Familie werden. Leider wurde er ein Tag voll tiefer Trauer. Man kann den Schmerz des Gatten wohl verstehen, der seine teure Gattin verloren hat, mit der er 12 Jahre so glücklich verheiratet war, und den Schmerz der Kinder, die ihre liebe Mutter verloren haben, an der sie mit ganzem Herzen hingen. Doch unerforschlich sind Gottes Ratschlüsse. Mit reichen Trostesworten und mit dem christlichen Fürbittegebet beschloss der Geistliche seine Ansprache. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis ehrte die Verstorbene mit dem Grablied: „Herr gib Frieden dieser Seele“ und wirkte auch beim anschließenden hl. Seelengottesdienst mit.

Verehelichung Amperbote vom 21.03.1934

In Überacker fand am vergangenen Samstag die Trauung des Herrn Johann Hirner von Überacker mit Frl. Maria Burgstaller von hier statt. Dem Brautpaar unsere besten Glückwünsche.

Grüne Hochzeit Amperbote vom 21.03.1934

Am vergangenen Samstag schloss in der hiesigen Filialkirche der älteste Sohn des hiesigen Schreinermeisters Socher, Herr Johann Socher, mit Frl. Anni Edelman, Schloßgärtnerstochter von hier, den Bund fürs Leben. Bereits am Freitagabend wurde der Bräutigam, der mit seiner schönen Tenorstimme viele Jahre eifrig im Kirchenchor mitwirkte, mit einem gesungenen Ständchen geehrt und vom Kirchenchor mit einem prächtigen Geschenk bedacht. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in Ahling bei Rosenheim nehmen, wo Herr Socher, ein tüchtiger Schreiner, eine Schreinerei gepachtet hat. Den beiden Neuvermählten viel Glück im Ehestand.

Endschießen des Schützenvereins in Lauterbach Amperbote vom 22.03.1934

Der Schützenverein Lauterbach hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus Haas sein Endschießen ab. Bei dem Schießen, das in schönster Ordnung verlief, erhielten Preise:

1. Hartmann Peter
2. Sponsel Christoph
3. Lindinger Karl
4. Haas Johann
5. Heigl Ignaz

6. Fritz Gregor jun.
7. Groß Benedikt
8. Fischhaber Georg
9. Höchendorfer Peter
10. Bauer Josef
11. Mayer Jakob
12. Groß Georg
13. Fritz Johann
14. Edelmann Johann
15. Lindinger Josef
16. Schwank J.
17. Hoffmann Georg
18. Fritz Gregor sen.
19. Zech Georg
20. Haas Simon sen.

Von 20 Ehrenpreisen haben sich die drei ersten geholt:

Fritz Gregor jun., Sponsel Chr. und Heigl Ignaz. Die Ehrenpreise (unter ihnen eine prächtige Torte, bei deren Anblick allen Schützen der Mund wässerte) waren in anerkannter Weise von Bäckermeister Schwank, Metzgermeister Kornprobst, Dachau, und Gastwirt Haas gestiftet. Der Abend verlief in schönster Harmonie. Die Gastwirtsleute hatten ein Gemeinschaftsessen hergerichtet, das den Schützen ausgezeichnet zusagte und es bewies, dass die Küche des Herbergsvaters auf der Höhe steht. Sämtliche Schützen waren mit ihren Preisen sehr zufrieden und freuten sich derselben. Besonders einer, der eine Flasche des köstlichen Weines gewonnen hatte, hütete seinen Gewinn sorgfältig. Er hatte seine beiden Arme um denselben geschlungen und bewachte seinen Schatz so sorgfältig, dass er es gar nicht merkte, wie die Flasche mit dem wertvollen Inhalt verschwand. Erst als er an seine liebe Frau dachte, bei der er sich mit diesem süßen Tropfen hätte einschmeicheln wollen, erkannte er, dass sein Wein abgeflogen war.

Münchner Hitlerjugend in Lauterbach Amperbote vom 09.04.1934

Am vergangenen Mittwoch trafen 70 Hitlerjungens in unserem Dorf ein. Sie haben den Weg von der Landeshauptstadt bis hierher zu Fuß zurückgelegt und werden bis nächsten Montag hier bleiben. Es sind lauter stramme Burschen mit frohen Gesichtern. Ein jeder hat Tornister mit Schlafdecke und Essgeschirr bei sich. Im geräumigen Getreidestadel des Gastwirtes Haas haben sie ihr Lager aufgeschlagen. Außerdem hat auch noch Herr Ludwig Oswald in seinem Haus einen Raum zur Verfügung gestellt. Den ganzen Tag verbringen die Jungen mit körperlichen Übungen und Märschen im Freien. Wenn sie dann mittags oder abends heimkommen, schmeckt ihnen das Essen, das von zwei Jungens in der Waschküche des Gastwirtes sehr schmackhaft zubereitet wird.

Um das Osterfeuer geprellt Amperbote vom 09.04.1934

Die Burschen eines hier nahe liegenden Weilers hatten sich am Karsamstag Nachmittag dürres Reisholz gehamstert und es mit viel Mühe auf einen entlegenen Berg geschleppt, um abends auch ein Osterfeuer abbrennen zu können. Als sie auf dem Heimweg nochmals umsahen, erblickten sie zu ihrem Schrecken, dass ihr Holz schon hellauf brannte. Ein paar

nicht gutgesinnte Burschen aus dem Nachbardorf hatten das Holz in Brand gesteckt und sich dann schleunigst aus dem Staub gemacht. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Deutscher Abend in Lauterbach Amperbote vom 17.04.1934

Der SA-Trupp 3 des Sturmes 23/2 veranstaltete am vergangenen Sonntag im Haas'schen Gasthaus einen Deutschen Abend. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einigen schneidigen Musikstücken der Streichkapelle Lauterbach, die mit ihrer echt deutschen Musik ein fröhliches Leben in den Abend brachte. In einer kernigen Begrüßungsansprache hieß SA-Mann Funk, Sulzemoos alle Gäste, besonders die zahlreich aus nah und fern sich eingefundenen SA-Kameraden, herzlich willkommen. Besonders begrüßte er Sturmbannführer Rank und Regierungsrat Kellner. Im Lauf des Abends wurden die Veranstalter noch durch den Besuch des Kreisleiters Friedrichs und des Dachauer Ortsgruppenleiters Teufelhart beehrt. Nach der Begrüßung wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab. Lieder wechselten mit Gedichten. Besonders der Sprechchor Deutschland mit Schwank als Vorsprecher erzielte einen großen Effekt. In diesem Sprechchor wurde dem Publikum der Lebens- und Leidensweg des deutschen Vaterlandes in den letzten 20 Jahren vor Augen geführt. 7 lebende Bilder (Germania, Soldatenabschied, Soldatengrab, Schandvertrag von Versailles, Schlageter, Horst Wessel und Deutschlands Erwachen) gaben demselben eine besondere Note. Jedes lebende Bild war umflochten von einem dazu passenden Lied oder Gedicht. Die nun folgende dramatische Szene: Notmord in Deutschland, wurde naturgetreu und sauber gespielt. Ein junger Mensch (Hans Vötter), dem die kommunistische Idee den letzten Funken von Gottesglauben und Nächstenliebe im Herzen erstickt hat, begeht einen Mord an einem Nationansozialisten. Der Mörder flüchtet in ein Haus und kommt ausgerechnet in die Wohnung der Frau Komerzienrat (Frl. Luise Mayerhofer), deren Sohn er eben auf der Straße niederstreckte. Schwer kämpft die Frau vor der Leiche ihres lieben Sohnes die Rache in ihrem Herzen nieder und gewährt dem Mörder Schutz vor der Polizei. Durch diesen Edelmut wird der Mörder wachgerüttelt und er erkennt die Verwirrtheit des Kommunismus, der nur Haß und Rache predigt. Nach einem Musikstück sang der Tenor Georg Reinzert, München, von Hauptlehrer Reiningger, Sulzemoos, begleitet, 2 Lieder: „Gebet ans Rienzi“ von Richard Wagner und „Deutschland“ von Jensen. Der Beifall drängte Herrn Reinzert als Dreingabe noch das Seemannslied zu singen. In dem nun folgenden Teil kam der Humor zur Geltung. Komische Szenen wechselten mit humoristischen Vorträgen und stellten hohe Anforderungen an die Lachmuskeln des Publikums. Nachdem SA-Mann Simon Meier, Einsbach, allen herzlichen Dank ausgesprochen hatte, verabschiedeten sich die zahlreichen Gäste, hochbefriedigt von dem Gebotenen. Um Unklarheit zu vermeiden, sei darauf aufmerksam gemacht, dass der Deutsche Abend am Sonntag, den 29. April, abends ½ 8 Uhr in Sulzemoos wiederholt wird. Versäume niemand sich denselben anzusehen, es wird sicher niemand reuen.

Geburtstag von Marianna Höchendorfer, Lauterbach Amperbote vom 12.05.1934

Frau Marianna Höchendorfer, die Mutter des Mechanikermeisters und 1. Bürgermeisters Peter Höchendorfer, konnte dieser Tage ihr 80. Wiegenfest feiern. Der braven Höchendorfermutter, die heute noch so rüstig ist, dass sie bei Bittgängen noch wacker mitgehen kann, wünschen wir, dass sie noch viele glückliche Tage erleben möge.

25-jähriges Dienstjubiläum Amperbote vom 07.07.1934

Vor einigen Tagen wurden es 25 Jahre, dass Herr Johann Edelmann von hier, als Gärtner auf unserm hiesigen Schloss tätig ist. Der Arbeitsjubilar ist in Unterweikertshofen geboren und kam schon in jungen Jahren in den Garten des Grafen Hundt auf Unterweikertshofen, wo er fünf Jahre beschäftigt war. Nach Verbringung seiner Militärzeit arbeitete Edelmann in Ingolstadt und Lindau und übernahm im November 1909 den hiesigen Schlossgärtnerposten, den er bis heute noch versieht. Manch schönes Blumengebinde hat Edelmann schon zusammengestellt und manchen Grabeshügel schmückte schon ein lebendiger Kranz, den er gebunden hatte. Wir wünschen dem Jubilar, der sich allseits größter Wertschätzung erfreut, dass er noch viele Jahre in voller Rüstigkeit seinem Beruf nachgehen können möge.

Unfall beim Reindlbauern Mayer Amperbote vom 13.07.1934

Am Mittwochabend waren die Söhne des Reindlbauern Mayer von hier beschäftigt, Wasserschläuche, die man zum Durchschwemmen von Rohren benützt hatte, zum Trocknen im Getreidespeicher aufzuhängen. Nach Beendigung dieser Arbeit ließ sich der 20jährige Sohn Lorenz an dem Seil des Getreideaufzuges herunter. Als er schon halb herunter war, sprang das Seil oben aus dem Rad und der junge Mann sauste vollends hinunter. Bei dem Aufprall auf den Boden brach er sich den rechten Fuß am Knöchel.

Silberhochzeit bei Familie Hackl Amperbote vom 02.08.1934

Wie wir erfahren, feierten am vergangenen Sonntag in aller Stille die Eheleute Josef und Maria Hackl im Kreis ihrer Kinder das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Bau von Futtersilos Amperbote vom 25.09.1934

Wenn ein Landwirt die im Herbst anfallenden Grünfuttermengen wie Rübenkraut und Herbstklee richtig verwerten will, so kann er dies nur, wenn er einen genügend großen Futtersilo besitzt. Von der Reichsführung ist diese Tatsache schon längst erkannt und sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um den Bau von Silos zu fördern durch Bereitstellung von billigen Baukrediten und Zuschüssen. Insbesondere im heurigen Jahr bei der Futterknappheit ist es notwendig, dass alles, was zur Verfütterung tauglich ist, für den Winter gerettet wird. Auch in unserer Gegend haben fortschrittlich gesinnte Landwirte sich bereits Futtersilos erbauen lassen. So hat Maurermeister Trinkl von hier in kurzer Zeit zwei Silos bei Bürgermeister Haas von Bergkirchen, zwei beim Bauern Schwarz von Facha und weitere zwei beim Landwirt Mayer in Lauterbach erstellt. Zur Zeit ist ein Silo im Bau beim Landwirt Landmann von Rennhof und außerdem sollen in nächster Zeit noch eine Reihe weiterer Silos bei verschiedenen Landwirten durch Maurermeister Trinkl erbaut werden.

Wohnhausneubau beim Viktualienhändler Josef Bauer Amperbote vom 07.11.1934

Viktualienhändler Josef Bauer hat das Wohnhaus auf seinem zweiten Anwesen (Froscheranwesen) vollständig niederreißen und von Grund auf neu bauen lassen. Unter der Leitung von Baumeister Brunetti von Odelzhausen ist nun wieder ein sauberes Anwesen im Entstehen, das in seinem Rohbau bereits fertig ist.

Treibjagd in Lauterbach Amperbote vom 19.11.1934

Unser Förster Christian Sponsel hatte für vergangenen Mittwoch zu einer Treibjagd eingeladen. Bei herrlichem Jagdwetter rückten 15 Jäger und eine entsprechende Anzahl Treiber aus und brachten in 6 Bögen 22 Hasen, 1 Fuchs und 2 Rebhühner zur Strecke. Nach den Anstrengungen der Jagd versammelten sich Schützen und Treiber im Gasthaus Haas, wo die Wirtin schon ein feines Schmankerl hergerichtet hatte. Die Hubertusrede hielt Kreisschulleiter Fischer, Dachau. Das gute Schlossbergbier und die schmissigen Weisen, die Schneidermeister Heckenstaller seiner Ziehharmonika entlockte, brachten erst noch die richtige Stimmung in die Gesellschaft, die bis in die Nacht hinein fröhlich beisammen blieb.

Strickopfer Amperbote vom 20.12.1934

Einige Schülerinnen sammelten mit solchem Erfolg, dass um 40,80 RM Wolle gekauft werden konnte. Die kleinen fleißigen Strickerinnen fertigten in kurzer Zeit 12 Paar Pulswärmer, 7 Paar Fäustlinge, 11 Paar Strümpfe, 10 Schals und Pullover und stellten des Fleiß ihrer Hände dem Winter-Hilfswerk zur Verfügung.

Theateraufführung in Lauterbach Amperbote vom 05.01.1935

Am Neujahrstag trat der Kath. Burschenverein wieder mit einem Theaterspiel an die Öffentlichkeit. Wie immer, so war auch diesmal der Besuch ein sehr zahlreicher und der geräumige Saal des Haas'schen Gasthauses bis auf den letzten Platz besetzt. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einigen schneidigen Musikstücken der Schrammelkapelle Heckestaller, Lauterbach, die dann auch weiterhin den Nachmittag mit schmissigen Weisen verschönte. Als erstes Spiel ging das Drama „Die Tochter des Geizigen“ über die Bretter. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender:

Die einzige Tochter des reichen Müllers Reinhold liebt den armen Mühlburschen Konrad. Reinhold ist gegen diese Liebschaft. Zufällig hört Konrad im Dorfwirtshaus am Christabend vom alten Totengräber John, dass in dieser Nacht viel Wunderliches auf dem Kirchhof vorgehe und dass man dort diejenigen sehen könne, die das nächste Jahr sterben. Auf dem Friedhof harret Konrad der Dinge, die da kommen werden und erblickt im Traum einen Geisterzug mit dem Geizhals und seiner Tochter. Aufwachend will er entsetzt davon eilen, stößt auf den Müller, der Erde von einem frischen Grab holen will, da diese gegen Kurzatmigkeit helfen soll. Der Alte weiß nun, dass Konrad auch ihn im Geisterzug gesehen

hat und beschließt Schulden zu machen und das Geld zu vergraben, damit die Mühle nicht schuldenfrei auf Marie und Konrad übergehen soll. Beide haben aber bereits für diese Welt einander entsagt und als Konrad noch einmal in den Garten kommt, stirbt der durch ihn erschreckte Müller. Die schweren Prüfungen werfen auch Maria aufs Krankenlager, wo sie mit allen versöhnt entschlummert. Die Rolle des Müllers spielte mit viel Verständnis Martin Schlämmer, Palsweis. Seine Tochter Maria war Luise Maierhofer, die durch ihr naturgetreues Spiel gut gefällt. Die nicht leichte Rolle des Konrad wurde von Michael Schwarz von Palsweis ausgezeichnet wiedergegeben. Simon Hoffmann als Totengräber und Jakob Hartmann als Pfarrer meisterten ihre Aufgaben ausgezeichnet. Auch die drei anderen weiblichen Rollen lagen in guten Händen bei Maria Bauer, Maria Heigl und Leni Maier. Das Stück war von ergreifender Wirkung und erntete reichen Beifall. Das zweite Stück, das zur Aufführung kam, war die ulkige Militärszene „Im Manöverquartier“. Max Reinbold als Unteroffizier, Meier Josef und Schlämmer Matthias als Soldaten, Heigl P. als Bauer und Hofmann Simon als dessen Sohn stellten durch ihr drolliges Spiel hohe Anforderungen an die Lachmuskeln der Zuschauer. Und erst der letzte Einakter „Die Kindstauf“, bei dem Simon Hofmann den übergelücklichen Familienvater, Schlämmer Matthias den Taufpaten, Peter Heigl den Löwenwirt und Jakob Hartmann den Nachtwächter spielten, war eine Mordsviecherei und ließ das Publikum nicht mehr aus dem Lachen kommen.

Saarfeier in Lauterbach Amperbote vom 18.01.1935

Wie in anderen Orten unseres Bezirkes und es weiten deutschen Vaterlandes, so stand auch hier der vergangene Dienstag im Zeichen des überwältigenden Sieges des Deutschtums. Überall erlebte man an den Radioapparaten diese denkwürdige Stunde, in welcher das Ergebnis der Gesinnungsbekundung eines Volkes, das zum Mutterland zurück will, der Welt bekannt gegeben wurde. Die Schuljugend hörte mit Hauptlehrer Schwaiger in der großen Stube des Reindlbauern die Bekanntgabe des Ergebnisses und die Ansprache des Führers mit. In der Schule fand dann eine Bedeutung des Tages gerecht werdende Siegesfeier statt. Abends marschierte ein großer Zug, gebildet vom Jungvolk, der Hitlerjugend, der SAR, dem Krieger- und Veteranenverein und der Freiwilligen Feuerwehr durch den Ort, der zu Ehren des Tages Flaggenschmuck trug. Vor dem Schulhaus würdigte Bürgermeister Höchendorfer in markanten Worten die Bedeutung des Tages, worauf die Kundgebung mit dem Saar- und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied endigte.

70. Geburtstag von Landwirt Christian Hartmann Amperbote vom 25.01.1935

In erfreulicher Rüstigkeit feierte der Landwirt Christian Hartmann seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

Besichtigungsfahrt anlässlich des Baus der Reichsautobahn Amperbote vom 25.01.1935

Am vergangenen Montag fand in unserem Bezirk die erste Tagfahrt an der Strecke der Reichsautobahn statt und zwar wurde die Strecke vom Bergkirchner Moos bis Einsbach besichtigt. Von der Bauoberleitung der Reichsautobahn war eine aus mehreren Herrn bestehende Kommission erschienen, bei der sich auch zwei Herren der Flurbereinigung

befanden. Vom Dachauer Bezirk nahmen neben dem Vorstand des Bezirksamtes Bezirksoberramtmann Dr. Böhmer, noch Bezirksbaumeister Stettner und Bezirksbauernführer Deininger, sowie die Bürgermeister und sämtliche Gemeinderäte von Bergkirchen, Eisolzried, Lauterbach und Feldgeding an der Tagfahrt teil. Ferner waren die an der Autobahnlinie anliegenden Grundbesitzer erschienen. Den Hauptpunkt der Besprechung bildete die Frage der Überführungen über die Autobahn. Da die Baukosten derselben sehr beträchtlich sind, werden dieselben nur dort erfolgen, wo sie unumgänglich notwendig sind. Nur bei einem Entgegenkommen der Landwirte in dieser Frage sei es möglich, wie ein Herr der Kommission mitteilte, dass die Autobahnen nach dem Willen des Führers erbaut werden können. Die Überführungen, von denen eine im Bergkirchner Moos, zwei bei Palsweis und eine bei Lauterbach notwendig sind, werden 6 m breit sein und 6m hoch, bei einer Steigung von 4%. Da viele Grundstücke durch die Autobahn durchschnitten und dadurch vielfach kleine und kleinste Äcker und Wiesen entstehen würden, müssen die betroffenen Grundstücke arrondiert werden, wobei der Grundsatz beachtet würde, dass kein fußbreit deutscher Boden ungenützt bleiben kann. Im Anschluss an die Begehung der Strecke fand im Haas'schen Gasthaus in Lauterbach eine Besprechung statt, in welcher die getroffenen Vereinbarungen unterzeichnet wurden.

Schmuck unserer Kirche Amperbote vom 22.02.1935

Im Langhaus unserer Kirche wurden zwei schöne alte Figuren aufgefunden, die gegenwärtig erneuert werden, um dann in der Kirche Aufstellung zu finden. Malermeister Albin Huber aus Dachau, als Fachmann für derartige Arbeiten, ist zur Zeit daran, die Figuren, die den hl. Josef und den hl. Franziskus darstellen, zu restaurieren. Die beiden künstlerisch wertvollen alten Figuren werden, wenn sie in ihrem neuen Gewand, Silber und Gold, prangen, für unser Gotteshaus einen Schmuck bedeuten.

Verehelichung in Lauterbach Amperbote vom 06.03.1935

In der Pfarrkirche von Dachau schloss am vergangenen Samstag Andreas Dextl von Erdweg mit Fräulein Therese Hillreiner von hier den Bund fürs Leben. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche!

SA-Ball in Lauterbach Amperbote vom 06.03.1935

Am Samstag hielt der SA-Trupp Lauterbach im Gasthaus Haas seinen Faschingsball ab, der gut besucht war. Tage vorher waren in den Räumen des Gasthauses schon fleißige Hände tätig, denselben ein festliches Aussehen zu geben. Truppführer S. Maier, Einsbach, begrüßte die Gäste. Georg Hoffmann eröffnete mit seiner Frau den fröhlichen Reigen. Die Lauterbacher Musikkapelle spielte eifrig zum Tanz auf und brachte mit ihren schmissigen Weisen bald die richtige Stimmung in die Veranstaltung. Jung und alt widmete sich denn auch ausgiebig dem Tanzvergnügen und erholte und stärkte sich zwischendurch an der guten Küche und den feinen Bieren der Gastwirtsleute Haas. Humoristische Einlagen brachten Abwechslung in die Veranstaltung und hoben die Stimmung noch mehr. Nur allzu rasch verschlossen die Stunden, alle aber nahmen die Erinnerung an einen schön verlebten Abend mit nach Hause.

Obstbauversammlung in Lauterbach Amperbote vom 14.03.35

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus Haas die Hauptversammlung des Obstbauvereins statt. Vorstand Jakob Mayr konnte neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern noch Herrn Bezirksbaumwart Mertl von Karpfhofen begrüßen. Besonders freudig wurde es begrüßt, dass auch viele Burschen mit Interesse an der Versammlung teilnahmen, da ja der Obstbau ein Gebiet in der Landwirtschaft ist, um das sich hauptsächlich die Jungen annehmen sollen, da sie ja auch einmal die Früchte ernten werden. Anhand von Lichtbildern erläuterte Baumwart Mertl die wichtigsten Arbeiten während des Jahres im Obstgarten und zeigte den Weg, wie es möglich ist, auch in unserem Bezirk den Obstbau zu einem rentablen Zweig der Landwirtschaft zu gestalten. Was unseren Gärten besonders abgeht, ist die sachgemäße Düngung. Wenn heute jeder bestrebt ist, aus jedem Flecken Erde so viel herauszuwirtschaften als nur möglich ist, so soll das beim Obstgarten erst recht der Fall sein. Von großer Wichtigkeit ist auch die Schädlingsbekämpfung.

Ein waghalsiges Stücklein Amperbote vom 27.03.1935

Der letzte schwere Sturm hat in den gräflichen Waldungen arg gewütet. Besonders im sogenannten Weiherschlag wurden von dem mächtigen Sturm viele Bäume entwurzelt. Dabei wurde auch eine schwere Fichte in die Krone einer Buche geworfen, wo sie dann auf einem starken Ast hängen blieb. Alle Versuche der Forstarbeiter den Baum herunter zu bringen, scheiterten. Vor einigen Tagen nun wagte sich der Zimmermann Georg Fischer von Lauterbach an die gefährliche Arbeit, den Baum herunter zu schaffen. Mit einer Axt bewaffnet kletterte Fischer mühsam an der hängenden Fichte hinauf. Oben seilte er sich an der Buche fest und hieb mit der Axt so lange auf den Ast, auf dem die Fichte lag ein, bis derselbe brach. Ein dumpfer Aufschlag und die Fichte lag am Boden. Fischer aber hing an der Buche in 12 – 15 Meter Höhe und konnte nicht mehr herunter, da die Buche so dick war, dass er sie nicht mehr umfassen konnte. Herbeieilende Leute ließen den sonderbaren Baumkarder mit Heuseilen herunter. Als Fischer wieder den festen Boden unter seinen Füßen fühlte, lachte er, denn er konnte nun die vom Förster ausgesetzte Belohnung einstecken.

Tanzmusik mit Ochsenrennen Amperbote vom 02.05.1935

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus Haas eine gut besuchte Tanzmusik statt. Die Männerwelt von Palsweis kam mit geschmückten Extrawagen, von vier Ochsen gezogen und einem Vorreiter begleitet, zu diesem Ereignis angefahren. Um 05.30 Uhr ging es hinaus auf den Wirtsanger, voran die Musikkapelle Fritz, Lauterbach, der die 11 Rennburschen auf ihren gehörnten Trabern folgten. Das Rennen verlief in schönster Ordnung und hatte folgendes Ergebnis:

1. Socher Georg auf Reißaus, Besitzer Socher, Schreinermeister
2. Englmann Josef auf Blitzschnell, Besitzer Martin Mayer, Palsweis
3. Sattler Johann auf „Wie der Wind“, Besitzer Bauer Josef
4. Oswald Ludwig auf Tempo, Besitzer Hartmann Franz
5. Socher Josef auf „Gut gemacht“, Besitzer Hutter Georg
6. Sailer Josef auf Vorwärts, Besitzer Hartmann Franz

7. Maier Simon auf Eigenheim, Besitzer Hillreiner Katharina
8. Hoffmann Simon auf „Mag net alleweil“, Besitzer Sattler Kaspar
9. Meier Josef auf „Zeitlassen“, Besitzer Winter Georg
10. Hartmann Jakob auf „Langsam“, Besitzer Hartmann Christine
11. Socher Johann auf „Hintendrein“, Besitzer Socher

Nach der Preisverteilung, vorgenommen von Ignaz Mayer, begab man sich ins Gasthaus, wo sich die Alten in der Gaststube ein gemütliches Plätzchen suchten, die Jungen aber auf dem Tanzboden ihr Tanzbein schwingen.

Diözesannachricht Amperbote vom 20.05.1935

Zum 16. Mai erhielt HH. Kooperatorverweser Jakob Huber von Einsbach Anweisung als Kaplan bei Christi-Himmelfahrt in München-Waldtrudering.

Frau Ursula Sattler gestorben Amperbote vom 20.05.1935

Das Trauergeläute, das in den gestrigen Freitagnachmittag heineinklang, kündete den Tod einer braven Mitbürgerin an, der Gütlersgattin Frau Ursula Sattler, die im Alter von 67 Jahren in die ewige Heimat einging. Als langjährige Leichenfrau – 27 Jahre lang hat sie die Toten der Gemeinde zur letzten Reise gerichtet – ist sie in weitem Umkreis bekannt. Zu Etzenhausen geboren, hatte sie sich im Jahr 1898 mit dem im Jahr 1907 verstorbenen Sebastian Strauß von Lauterbach verehelicht. 1908 trat sie ein zweitesmal vor den Traualtar, um mit ihrem Gatten in glücklicher Ehe zu leben, bis jetzt der Tod das Eheglück zerriss. Mit dem Gatten und den Kindern trauert die ganze Pfarrei. So vielen hat sie den letzten Dienst erwiesen, nun bettet man sie selbst am Montagvormittag in Lauterbach in die kühle Erde.

Dienstjubiläum von Landwirt Johann Strauß als Gemeindediener Amperbote vom 09.07.1935

Am 10. Juli werden es 25 Jahre, dass der Maurer und Landwirt Johann Strauß von hier das Amt des Gemeindedieners und Vereinsdieners bei der Freiwillige Feuerwehr versieht. Als Gemeindediener kassierte er sämtliche Steuern und Umlagen ein und lieferte sie gewissenhaft ab. Mit Schaudern denkt Strauß noch an die unselige Inflationszeit zurück, wo er oft mehrere Stunden mit dem Steuergeldzählen beschäftigt war.
ften

Abschied von Hauptlehrer Schwaiger Amperbote vom 09.07.1935

Nächste Woche wird Hauptlehrer Anton Schwaiger mit seiner Familie unseren Ort für immer verlassen und nach Putzbrunn übersiedeln, wo er an der dortigen Schule wirken wird. Der Scheidende wirkte seit dem Jahr 1916 in Lauterbach und hat sich mit seiner Familie bei sämtlichen Gemeindegürgern Achtung und Liebe erworben. Die Schule verliert ihren gewissenhaften Erzieher, der Kirchenchor seinen unermüdlichen Chorleiter. Möge der Familie Schwaiger alles Gute im neuen Wohnort beschieden sein!

Beerdigung der Ursula Sattler Amperbote vom 22.05.1935

Es war ein großer Trauerzug, darunter der Kath. Begräbnisverein mit Fahne, der am gestrigen Montagmorgen die im 67. Lebensjahr gestorbene Gütlerin und Leichenfrau Ursula Sattler von hier zu Grabe geleitete. Vier Kerzenträger begleiteten den Sarg mit den sterblichen Überresten des Heimgegangenen. HH. Pfarrer Strassmeier, der die Einsegnung vornahm, gab in seiner Grabrede ein Lebensbild der Verstorbenen, die eine brave christliche Frau war. 27 Jahre lang hat sie das nicht leichte Amt einer Leichenfrau versehen und über 500 Angehörige der Pfarrei zur letzten Ruhe gerichtet. Neun Kinder hat sie in ihrer Ehe das Leben geschenkt, die sie zu brauchbaren, braven Menschen erzogen hat, die heute ihren Platz im Leben ausfüllen und mit dem zweiten Gatten trauernd am Grabe der Mutter stehen. Geduldig ertrug sie das ihr auferlegte Leiden und der Tod war für sie, die so viele schon auf ihrem letzten Lager gesehen hatte, kein Schrecken mehr. Der Kirchenchor beendete mit einem Grablied die schöne Trauerfeier, an die sich der hl. Seelengottesdienst anschloss, der durch Hauptlehrer Schwaiger mit der Aufführung eines musikalischen Werkes verschönt wurde.

Ausfahrt Amperbote vom 14.06.1935

Am Pfingstsonntag unternahm eine frohe Gesellschaft von 35 Personen aus Lauterbach einen herrlichen Ausflug in die Berge. In flotter Fahrt ging es mit dem Auto des Herrn Simperl von Dachau durch schöne Städte und Dörfer hinein in das Werdenfelser Land nach Garmisch-Partenkirchen. Dort wurde der herrliche Eibsee und die Partnachklamm besucht. Hernach ging es noch weiter nach Mittenwald. Um Mitternacht kamen die Ausflügler wieder wohlbehalten in Lauterbach an. – Am Pfingstmontag machten 35 Personen aus Palsweis per Auto einen Ausflug nach Fischbachau. Nach Birkenstein stieg man auf den Wendelstein. In der Wendelsteinkirche, der höchstgelegenen Kirche Deutschlands, die heuer ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann, wohnte man dem Gottesdienst bei, dann machte man sich an den Abstieg nach Bayrischzell. Von dort brachte das Auto die fröhliche Schar nach Schliersee, hernach an den lieblichen Tegernsee nach Wiessee hinein ins bergumgebene Wildbad Kreuth und darauf zurück nach Tegernsee, von wo aus dann die Heimfahrt angetreten wurde.

Hochzeit von Anton Keil und Anni Sattler Amperbote vom 14.06.1935

Vergangenen Samstag fand in der hiesigen Filialkirche die Trauung des Herrn Anton Keil von Kreuzholzhausen mit Fräulein Anni Sattler von hier statt. Nachmittags war im Haus der Braut ein bescheidenes Hochzeitsmahl, das den Kreis der Verwandten zu einigen frohen Stunden vereinte. Dem jungen Paar unsere Glückwünsche!

Sonnwendfeier in Lauterbach Amperbote vom 02.07.1935

Am vergangenen Samstagabend erlebte Lauterbach eine Sonnwendfeier wie es noch nie eine gesehen hat. Ein langer Zug marschierte bei Einbruch der Dunkelheit durch das Dorf hinaus auf die Anhöhe des Ortes. An der Spitze marschierte die Musikkapelle Lauterbach, ihr folgten die Schuljugend von Einsbach und Lauterbach, das Jungvolk, die HJ, SA, SAR, NS-

Ortsjugend, der Veteranen- und Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr mit Fahnen und Standarten. Den Schluss bildete die übrige Bevölkerung, die sehr zahlreich aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilt war. Bald loderte der Holzstoß auf und mächtig schlugen die hellen Flammen gegen den sternenbedeckten Nachthimmel. Die Schuljugend von Einsbach sang unter Leitung von Oberlehrer Königer das Lied „Flamme empor“. Fräulein Maria Bauer von hier brachte einen sinnreichen Vers, darauf ließ die HJ ihr Lied „Unsre Fahne flattert uns voran“ erklingen. Die Feuerrede hielt NS-Ortsjugendwalter Johann Mösl von Einsbach. In wohldurchdachter Ansprache kam er auf die Bedeutung der Sommwendfeier, das Fest der Jugend, zu sprechen, gedachte der Gefallenen des Weltkrieges und den Toten der nationalsozialistischen Revolution. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ schloss die Rede. Der Feuerschwur der Schuljugend, von Bäckermeister Schwank vorgespochen, ergänzte die Feuerrede. Den Abschluss bildete das Horst-Wessel- und Deutschlandlied, das wie ein Treuschwur durch die stille Nacht klang.

Streichholz in Kinderhänden Amperbote vom 07.07.1935

Am vergangenen Dienstag alarmierten plötzlich die Glocken den ganzen Ort. Beim Gütler, Kaspar Sattler, hatten sich auf dem Heuboden zwei etwa 5jährige Buben einen Buben einen Büschel Stroh in Brand gesetzt, durch welchen das ganze Anwesen in große Gefahr geriet. Nur dem Umstand, dass das brennende Strohbandel vom Strohschober etwas entfernt war und die Nachbarsleute rasch mit eingriffen, ist es zu danken, dass das Anwesen nicht ein Raub der Flammen wurde.

Besuch in Lauterbach Amperbote vom 10.07.1935

Am vergangenen Sonntag haben Angehörige des ehemaligen 2. Infanterie-Regiments ihren Kameraden von Lauterbach und Umgebung einen Besuch abgestattet. Beim Gastwirt Haas war der Treffpunkt, bei dem man gut aufgehoben war. Die Beteiligung an dem Kameradschaftsnachmittag war eine überraschend große. Nur zu rasch vergingen die paar Stunden, in denen man in gemütlichem Beisammensein über die aktive Dienstzeit oder über Kriegserlebnisse im stolzen Zweierregiment unterhielt.

Abschiedsfeier für Hauptlehrer Schwaiger Amperbote vom 16.07.1935

Dem scheidenden Hauptlehrer Schwaiger und seiner Familie bereiteten die Kinder der Volksschule Lauterbach noch eine schöne Abschiedsfeier. In den Morgenstunden des Freitag begleiteten die Kinder mit weißgekleideten Mädchen unter Führung des HH. Kooperator Ehrhardt, den Hauptlehrer mit seiner Gattin von der Wohnung hinab in das Schulhaus. Im Schulsaal, den Blumen und Kränze zierten, versammelten sie sich zum letzten Mal, um ihren Erzieher. Kinder trugen Gedichte vor und sangen Abschiedslieder, die ihnen HH. Kooperator Ehrhart, der sich alle Mühe um das Gelingen dieser herzlichen Feier gemacht, eingelernt hat. Besonders schön sang der Schüler Lenz das Lied: Harre meine Seele, Kooperator Ehrhart würdigte in herzlichen Worten die Verdienste, die sich der Scheidende während der 19 Jahre seines hiesigen Wirkens erworben hatte und überreichte im Namen der Schulkinder ein praktisches Geschenk. Zum Schluss sprach noch Hauptlehrer Schwaiger und wünschte seinen

Schülern und Schülerinnen alles Gute auf ihrem Lebensweg. Tief gerührt drückten die Kinder ihrem scheidenden Lehrer und seiner Frau, die immer nur ihr Bestes wollten, die Hände. Auch der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis, den Hauptlehrer Schwaiger 7 Jahre mit großem Verständnis leitete, wollte nicht hinter den Schülern zurückstehen. Am Samstagabend überbrachte er dem scheidenden Chorleiter unter Leitung von Kooperator Ehrhart ein wohlgelungenes Ständchen. In einer schönen Ansprache dankte August Schwarz aus Palsweis dem scheidenden Chorleiter für die vielen Mühen und Plagen, die er sich für den Kirchenchor gemacht hatte und überreichte im Namen des Chores ein Geschenk nebst einer geschmackvoll ausgeführten Ehrenurkunde. HH. Pfarrer Strassmeier aus Einsbach widmete dem Scheidenden im Namen der Kinder herzliche Worte des Dankes für sein ersprießliches Wirken als Organist und Chorleiter und wünschte, dass es ihm und seiner Familie im neuen Wirkungskreis recht gut ergehen möge. Zum Schluss dankte Hauptlehrer Schwaiger den beiden Geistlichen, die den Abend so ehrend gestalteten und besonders auch den Mitgliedern des Kirchenchores, die nie Opfer und Mühen scheuten und die ihm und seiner Familie stets Treue und Anhänglichkeit entgegen brachten. Mit dem Wunsch, dass der Chor auch weiterhin zum Lob des Allerhöchsten und zur Erbauung der Gläubigen fortbestehen möge, schloss die abendliche Feier.

Entschuldungsverfahren beim Landwirt Benedikt Oswald Amperbote vom 25.07.1935

In dem Entschuldungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Benedikt Oswald in Lauterbach Nr. 7, in dem bisher die Bayer. Gemeindebank München als Entschuldungsstelle ernannt war, werden laut Bekanntmachung im „B. B. Amtl. Teil, Bayer. Regierungsanzeiger“ die Aufgaben der Entscheidungsstelle laut Beschluss vom 20. Juli 1935 durch das Entschuldungsamt beim Amtsgericht München, Marienplatz 17, wahrgenommen.

Besuch in Lauterbach Amperbote vom 30.07.1935

Unser HH. Kooperator Ehrhart bekam am vergangenen Sonntag den Besuch des Kirchenchores Moosinning, wo er früher wirkte. Nachdem der Kirchenchor Lauterbach zur Zeit wegen Wegzug des Hauptlehrers Schweiger verwaist ist, hatten die auswärtigen Gäste Gelegenheit, in der Ferialkirche Lauterbach, die am Sonntag Patrozinium feierte, ihr Können zu zeigen. Der Chor, ausgezeichnet geschult, brachte unter Leitung von Hauptlehrer Dürl die feierliche Festmesse von Josef Gruber und ein Marienlied in mustergültiger Weise zur Aufführung. Nach dem Gottesdienst trugen sich die Gäste im Gasthaus Haas zu einer geselligen Unterhaltung, die eine fröhliche Stimmung bekam. Den Nachmittag verbrachten die Gäste in Einsbach, wo sie die beiden Kirchen besichtigten und bei der Nachmittagsandacht mitwirkten.

Gemeiner Diebstahl Amperbote vom 25.09.1935

Eine Arbeiterfrau aus Esting befand sich im Forst bei Lauterbach auf der Schwammerlsuche und ließ ihre Handtasche in der Nähe des Weges liegen. Als sie die Tasche, in der sich neben einem Geldbetrag sämtliche Schlüssel befanden, holen wollte, war dieselbe verschwunden.

Als Dieb kommt wahrscheinlich ein Mann in Betracht, der von der Frau gesehen, aber nicht erkannt wurde.

Schuldienst in Lauterbach Amperbote vom 28.10.1935

Auf die durch die Versetzung des Hauptlehrers Schwaiger freigewordene hiesige Schulstelle wurde Lehrer Fürleger von Weichs berufen.

Schulweihnachtsfeier in Lauterbach Amperbote vom 25.12.1935

Unser neuer Lehrer Fürleger hat die Herzen seiner im anvertrauten Schulkinder im Sturm gewonnen. Besonders in den vergangenen Wochen gingen die Kinder mit großer Begeisterung in die Schule. Der Lehrer studierte mit ihnen ein kleines Weihnachtsspiel ein, für das alle Feuer und Flamme waren. Fleißig wurde gelernt und geprobt, und Lehrer Fürleger widmete jede freie Stunde der Sache. Am Sonntag schlug nun die glückliche Stunde, in der die Kinder ihr Spiel zeigen durften. Der geräumige obere Saal des Schulhauses war dicht gefüllt mit Menschen. Lehrer Fürleger begrüßte die so zahlreich erschienenen Gäste und betonte in seiner Ansprache, dass er es für ein besonderes Glück erachte, dass er in nächster Nähe seiner Heimat wirken dürfe. Seine Rede klang in dem Wunsch aus, dass die Eltern immer die Arbeit des Lehrers unterstützen mögen; denn nur wenn Eltern und Lehrer zusammenarbeiten, könne die Arbeit des Lehrers an den Kindern erfolgreich sein. Sophie Loder, Palsweis, brachte ein schönes Gedicht zum Vortrag. Darauf leitete eine Weihnachtslegende, von Kooperator Erhard gelesen, zum Krippenspiel über. Die Kinder spielten treu und wahr, dass alle Zuschauer mitgerissen wurden. Es würde zu weit führen, wollte man die alle aufführen, die mitgewirkt haben. Alle haben sie die Sache gut gemacht, besonders die Hauptrollen lagen in guten Händen. Die zahlreichen Hirten- und Weihnachtslieder, die das Spiel durchflochten, wurde von den Kindern sehr nett gesungen und ließen alle Herzen höher schlagen.

Treibjagd in Lauterbach Amperbote vom 13.11.35

Ein prachtvoller Spätherbsttag war der Treibjagd beschieden, die am vergangenen Sonntag in Lauterbach abgehalten wurde. Morgens um Uhr fanden sich 23 Jäger im Haas'schen Gasthaus zusammen und nach einer kurzen Stärkung wurde der Ausmarsch angetreten. Im Wald angekommen begrüßte der gräfliche Förster Sponsel die Waidgenossen, gab kurz die Verhaltensregeln bekannt und wünschte den Gästen ein Waidmannsheil.

Beerdigung des Zimmermanns Simon Hillreiner Amperbote vom 24.01.1936

Sonntagvormittag wurde im hiesigen Friedhof der so schnell und unerwartet im schönsten Alter von 36 Jahren aus dem Leben geschiedene Mesner und Zimmermann Simon Hillreiner von hier zur letzten Ruhe bestattet. Eine überaus große Zahl Leidtragender und Trauergäste gaben dem lieben Toten das letzte Geleit. Den langen Trauerzug eröffnete der Veteranen- und

Kriegerverein Lauterbach, der Veteranen- u. Kriegerverein Deutenhausen, der Kath. Burschenverein Lauterbach und Umgebung und der Kath. Begräbnisverein, der mit Fahne, Bahrtuch und Kerzenträgern dem Trauerzug ein besonders feierliches Gepräge gab. Als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, hallten drei Kanonenschüsse weit hin zum Zeichen, dass wieder ein Kämpfer des Weltkrieges zur großen Armee eingerückt ist. HH. Koop. Fren von Einsbach nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner erbauenden Grabrede den Lebensweg des Verstorbenen. Allezeit war er ein Mann gewesen, der treu und bieder für seine Familie sorgte und sich die Achtung aller Mitmenschen erwarb. Mit 13 Jahren schon verlor er seinen Vater. Er musste sich mit seiner Mutter und seinen 9 Geschwistern nun allein durch die nicht gerade immer rosigen Zeiten schlagen. Im Weltkrieg, als die älteren Brüder im Feld standen (von denen der älteste schon 1915 als vermisst gemeldet wurde), war er trotz seiner jungen Jahre eine starke Stütze für seine alte Mutter, bis auch ihn im Jahr 1916 das Vaterland rief. Mit herzlichen Worten des Dankes, die der Geistliche dem Verstorbenen für seine treue Pflichterfüllung als Mesner der hiesigen Filialkirche widmete, schloss die Ansprache. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis ehrte den Verstorbenen, der früher eifrig im Chor mitwirkte, mit einem schönen Grablied. Herr Bürgermeister Höchendorfer legte im Namen des Krieger- und Veteranenvereins Lauterbach einen Kranz nieder und widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Für den Kath. Burschenverein legte Vorstand Ignaz Mayer unter ehrenden Worten dem verstorbenen Ehrenmitglied einen Kranz nieder.

Stadelabbruch in Lauterbach Amperbote vom 02.01.1936

Christian Schuller von Palsweis hat den alten Stadel beim Schloss Lauterbach, in dem der Pferdestall und die Wagenremisen untergebracht waren, käuflich erworben und bricht den alten Bau, in dem überaus viel Holz steckt, ab. Das angebaute Wohnhaus, in dem die Gärtnersfamilie wohnt, bleibt stehen. Auch ein Stück der Gartenmauer wird abgebrochen werden.

70. Geburtstag von Margarete Heigl Amperbote vom 11.01.1936

Eine immer noch trotz des hohen Alters rüstige Einwohnerin unseres Ortes in Margarete Heigl, die dieser Tage ihren 70. Geburtstag, körperlich und geistig erfreulich regsam, feiern konnte. Der Jubilarin wünschen wir noch einen recht schönen Lebensabend, bei gleich guter Gesundheit.

Die Post im Dachauer Bezirk – Lauterbach Amperbote vom 25.01.1936

Lauterbach (241 Einwohner), seit 16. Juli 1901 ist eine Postagentur eingerichtet.

Agenten:

1901: Gierster Josef

1915: Heckenstaller Simon

1928: Maierhofer Georg

1930: Maierhofer Babette (seine Witwe)

Zusteller:

Kleppmeier, Simon Hartmann

Zustellbezirk: Grubhof, Machtenstein, Palsweis, Priel, Rennhof (insgesamt 546 Einwohner)

Obstbauversammlung in Lauterbach

Amperbote vom 02.03.1936

Vergangenen Samstag fand im Gasthaus Haas eine Versammlung des hiesigen Obstbauvereins statt, die einen sehr guten Besuch von Seiten der Mitglieder und den Interessenten aufweisen konnte. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den 1. Vorstand, Jakob Maier, ergriff Bezirksbaumwart Mertl, Kampfhofen, das Wort zu einem längeren Vortrag über Pflanzung, Pflege und Düngung unserer Obstbäume. Das ausgezeichnete Referat wurde eine Reihe guter Lichtbilder unterstützt. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen des Redners über die oberpolizeilichen Vorschriften, die verlangen, dass sämtliche Bäume im Frühjahr von Flechten und Moosen gereinigt werden, um dadurch einem Überhandnehmen der Obstbaumschädlinge zu steuern. Diese Vorschriften, die nur zum Besten der Allgemeinheit geschaffen sind, dürfen aber nicht dazu führen, dass einfach Bäume ausgehauen werden, die einer scharfen Reinigung bedürfen. Jeder noch einigermaßen gesunde Baum muss der deutschen Volkswirtschaft erhalten bleiben. Während die deutschen Erwerbsgärtner heute in der Lage sind, den Bedarf von Gemüse im Inland zu erzeugen, müssen jährlich noch um 400 Millionen Mark Obst vom Ausland bezogen werden. Dieser riesige Betrag, der ins Ausland wandert, könnte bedeutend niedriger sein, wenn dem Obstbau die Aufmerksamkeit geschenkt würde, die er verdient. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen.

Jahresabschlussfeier bei der Feuerwehr

Amperbote vom 03.02.1936

Wie alle Jahre, so hielt auch heuer die Feuerwehr Lauterbach eine Jahresabschlussfeier, bei der es, wie immer, recht gemütlich zuging. Den Höhepunkt dieser Feier bildete die Ehrung eines langjährigen, verdienten Wehrmannes der Lauterbacher Wehr, des Schuhmachermeisters, Christian Hartmann, der auf seine 35jährige Dienstzeit zurückblicken kann. Er war der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach und übernahm später auch noch die Kassenführung, die er stetes vorbildlich gestaltete. Brandmeister Höchendorfer überreichte mit herzlichen Glückwünschen dem Jubilar eine schöne Ehrenurkunde und dankte ihm für die der Feuerwehrsache geleisteten treuen Dienste. Den Jungen stellte der Brandmeister den Jubilar, der zum Ehrenkommandanten ernannt wurde, als nachahmenswertes Vorbild hin. – Dem Ehrenkommandanten auch unsere Glückwünsche zur wohlverdienten Auszeichnung.

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen

Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3.

Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwalter, Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause gings zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Wohnhausneubau bei der Bauerswitwe Magdalena Schlämmer in Hopfenau Amperbote vom 08.04.1936

Die Bauerswitwe Magdalena Schlämmer ließ ihr altes Wohnhaus niederreißen und nun ist an dessen Stelle ein neues massives Bauernhaus mit geräumigen Kellern und vielen Zimmern im Entstehen. Die Arbeiten sind bereits so weit gediehen, dass am vergangenen Samstag der Dachstuhl schon aufgesetzt werden konnte.

Geburtstag der Reindlbäuerin, Magdalena Mayr Amperbote vom 18.05.1936

Die Reindlbäuerin, Frau Magdalena Mayr von hier, konnte dieser Tage ihren 60. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erfreut sich noch der besten Gesundheit und ist beliebt im ganzen Ort und darüber hinaus. Die Kinder bereiteten ihrer Mutter einen schönen Tag und überbrachten ihr viele Geschenke. Der Reindlbäuerin auch unsere Glückwünsche!

Entschuldungsverfahren Amperbote vom 18.05.1936

Das Entschuldungsverfahren des Landwirts Benedikt Oswald in Lauterbach 7 wurde nach Bestätigung des Entschuldungsverfahrens am 12. Mai aufgehoben.

Todesfall Amperbote vom 28.05.1936

Am Dienstag, früh 5 Uhr, starb nach langer schwerer Krankheit, Frau Maria Hutter, Maurersgattin von hier, im 63. Lebensjahr. Am Donnerstag wird sie in Lauterbach zur letzten Ruhe bestattet.

Reindlbauer, Jakob Mayr gestorben Amperbote vom 30.06.1936

Immer wieder reißt der Tod in der letzten Zeit im Bezirk Dachau einen wackeren Bauern aus dem arbeitsreichen Schaffen, Männer, die in harter Arbeit auf heimischer Scholle für die Erreichung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sich einsetzen. Und so hat der Tod am vergangenen Samstag wieder einen tüchtigen und geachteten Mann heimgeholt, der noch vor wenigen Tagen seiner Arbeit nachgegangen ist. Es ist der Reindlbauer, Jakob Mayr von hier, der im 60. Lebensjahr allzu früh aus dieser Welt abberufen wurde. Mit ihm ging wieder einer aus der Schar derer in die Ewigkeit, die echtes Dachauer Bauerntum verkörperten. Der im Jahr 1877 Geborene hat sich nach Ableistung seiner aktiven Dienstpflicht beim 2. Infanterieregiment 1905 mit der Zimmerbauerntochter, Magdalena Hartl von Thal, verehelicht, die im in der glücklichen Ehe, die beide miteinander führten, 13 Kinder schenkte. Drei der Kinder wurden ihnen schon im Kindesalter durch den Tod entrissen, während ein Sohn, der älteste, im schönsten Jünglingsalter von 18 Jahren starb. Tüchtig in seinem Beruf als Bauer, als welcher er den von seinem Vater ererbten Hof und Grund bewirtschaftete, ist Jakob Mayr als der Weltkrieg ausbrach, dem Ruf zur Fahne gefolgt und hat als Soldat dem Vaterland gedient, bis ein im Feld zugezogene Leiden ihn dienstuntauglich machte. Er hat treubesorgt für die Seinen gearbeitet und geschafft und bis zur letzten Stunde hat er sich für die gesorgt und an sie gedacht, die in ihm einen liebevollen Gatten und Vater verlieren. Neben seiner Berufsarbeit hat aber der Reindlbauer von Lauterbach noch Zeit gehabt für Allgemeinwohl, und so wurde er schon vor 31 Jahren in den Gemeindeausschuss berufen, dem er 14 Jahre lang angehörte und in dem er das arbeitsreiche Amt eines Gemeindegassiers versah. Dann bestimmte man ihn zum 1. Bürgermeister und auch dieses Amt hat er 14 Jahre lang innegehabt und in seinem Amt der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet. Daneben war er bis zu seinem Tod Vorstand des Darlehenskassenvereins und Vorstand und Gründer des Obstbauvereins Lauterbach. Nur ganz kurze Zeit war der Heimgegangene krank gewesen, ganze fünf Tage, bis der Tod sein Leben beendete. Am morgigen Dienstag trägt man den Reindlbauern, den jeder geachtet hat. Der ihn kannte, zum Friedhof von Lauterbach, um ihn dort in die Heimaterde zur letzten Ruhe zu betten.

Des Reindlbauern letzter Weg (im Original mit Bild) Amperbote vom 2.7.1936

Der trübe Morgen des Dienstag passte so recht für die Trauerstimmung, die im ganzen Dorf herrschte, da man den allseits geachteten Reindlbauern, Jakob Mayr, zu Grabe trug. Inmitten von zahlreichen Blumen und Kränzen lag der Bauer noch ein letztes Mal aufgebahrt in seinem Hof, wo alle seine Freunde und Verwandten erschienen, um Abschied von ihm zu nehmen. Pfarrer Strassmeier, assistiert von den Kooperatoren Hasenöhr und Kölbl von Überacker, nahm die Aussegnung vor. Dann trugen vier Mitglieder des Krieger- und Veteranenvereins den toten Bauern in seinem Sarg vom Hof, den er bereits 40 Jahre so trefflich geleitet hat. An der Spitze des langen Trauerzuges schritten der Veteranenverein Deutenhausen-Eisolzried, die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach, die Zweiervereinigung Dachau, der Isidoriverein Maisach und der katholische Begräbnisverein. Unter dem Trauergefolge, dass aus allen Teilen des Dachauer und des benachbarten Brucker Bezirks gekommen war, sauer man auch viele Bürgermeister, die ihrem ehemaligen Kollegen das letzte Geleit gaben. Drei Salutschüsse verkündeten, während sich die Fahnen am Grab sinken, dass wieder ein Mitkämpfer von 1914/18 zur großen Armee abberufen wurde. In der Grabrede wurde der Verstorbene als ein treu um Gattin und Kinder besorgter Mann geschildert, der arbeitsam und tüchtig in seinem Beruf, seinen Hof in die Höhe brachte und dessen Handeln stets von einem hohen Pflicht- und

Verantwortungsbewusstsein getragen war. Einfach und schlicht ging er durchs Leben, und wo ihr helfen konnte, half er gerne. Mit reichen Trostworten für die Angehörigen, die einen schweren Verlust erlitten haben, schloss die Grabrede. Unter Leitung von Lehrer Fürleger sang der Kirchenchor das Lied "Über den Sternen", und dann trat Mechanikermeister Peter Höchendorfer als Vorstand des Krieger- und Veteranenvereines an das Grab, um in dessen Namen dem langjährigen Mitglied und 2. Vorstand für die dem Verein bewiesene Treue zu danken und mit ehrenden Worten einen Kranz niederzulegen. Namens der Gemeinde legte Bürgermeister Huber einen Kranz nieder, dabei die Verdienste des Toten, der lange Jahre dem Gemeindevorstand angehört hatte und ebenso lange Bürgermeister der Gemeinde gewesen war, hervorhebend. Weiter legte Kränze nieder Georg Winter für die Freiwillige Feuerwehr, Georg Hoffmann für den Obstbauverein und Simon Schell, aus Kreuzholzhausen, für den Darlehenskassenverein. Ebenso ließ die Zweier-Vereinigung durch ihren Ehren Vorstand am Grab ihres Gründungsmitgliedes und treuen Kameraden mit warmem Nachruf einen Kranz niederlegen. Anschließend folgte der Seelengottesdienst, und inzwischen wölbte sich über dem Sarg mit den sterblichen Überresten des geachteten Bauern der Grabhügel, der unter den vielen Kränzen ganz verschwand, die alle ein Zeichen dafür sind, dass der Reindlbauer von Lauterbach in seinem Leben in echter, kehren auf der man gewesen ist.

Krankenüberführung Amperbote vom 07.07.1936

Infolge einer schweren Bauchgrippe musste die Bäuerin, Magdalena Seldmaier von hier, durch die Sanitätskolonne Dachau in das Schwabinger Krankenhaus überführt werden. Wir wünschen ihr, dass sie recht bald wieder gesund zu den Ihren zurückkehren.

Ausflug in das Berchtesgadener Land Amperbote vom 29.08.1936

Eine frohe Gesellschaft aus mehreren umliegenden Ortschaften machte am vergangenen Samstag und Sonntag einen Ausflug in das schöne Berchtesgadener Land. Mit einem neuen schönen Omnibus ging die Fahrt über München auf der großartigen Reichsautobahn bis Siegsdorf und dann auf der schönen Alpenstraße bis Ramsau, wo man die Nacht über blieb. Der Sonntag, der dann auch noch dazu das ersehnte schöne Wetter brachte, wurde im herrlichen Berchtesgaden verbracht, wo man das Salzbergwerk und dann die romantische Wimbachklamm besuchte. Besonders gut gefiel es den Ausflüglern am Königsee und in St. Bartholomä. Die Heimfahrt erfolgte über Wasserburg und führte auch ein Stück durch das von Hagel- und Unwetter so schwer betroffene Gebiet zwischen Wasserburg und Ebersberg, wo in Wäldern und Obstgärten die Spuren des furchtbaren Unwetters zu sehen sind.

Hochzeitsfeier von Dienstknecht Josef Kiermeier mit Maria Fuchsbichler Amperbote vom 04.09.1936

Am Samstag fand hier die Hochzeit des Dienstknechtes Josef Kiermeier von Puchschlaggen mit Maria Fuchsbichler von hier statt. Nach der kirchlichen Hochzeitsfeier fand im Gasthaus Haas die weltliche Feier statt, zu welcher von seiten des Gastgebers alles getan worden war, damit sich alle Gäste wohlfühlten. So gab es auch die richtige Stimmung und die Kapelle Heckenstaller-Fritz, die fleißig zum Tanz aufspielte, brachte auch den richtigen Schwung

hinein. Das Tanzvergnügen wurde dann abends wie üblich besonders von der Jugend fleißig ausgenutzt. Dem jungen Paar viel Glück im Ehestand!

Hochzeitsfeier von Zimmermann Benedikt Oswald und Kreszentia Rieger Amperbote vom 18.09.1936

Am Samstag feierte der Zimmermann, Benedikt Oswald von hier, mit Kreszentia Rieger von Palsweis das Fest der grünen Hochzeit. Am Freitagabend war eine kleine Feier vorausgegangen, bei welcher der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis, dem der Bräutigam seit einer Reihe von Jahren angehört, dem Paar ein Ständchen brachte und durch den Chorleiter, Lehrer Fürleger mit den Glückwünschen ein Geschenk überreichen ließ. Unter den Klängen der Kapelle Fritz, Lauterbach, wurde anderntags das Hochzeitspaar zur kirchlichen Trauung geleitet. Nach einem Gedenken am Grab der verstorbenen Mutter des Bräutigams fand im Haas'schen Gasthaus die weltliche Feier statt, zu welcher der Wirt einen ausgezeichneten Hochzeitsschmaus hergerichtet hatte. Die vorerwähnte Kapelle sorgte für die richtige Stimmung und abends hielt der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr eine Ansprache, in welcher der dem Hochzeiter für seine treuen Dienste als Feuerwehrmann dankte und einen schönen Maßkrug überreichte. Die Burschenschaft ließ durch Simon Hoffmann eine Uhr als Geschenk überreichen. Den vielen Tanzfreudigen vergingen die Stunden des Abends nur allzu rasch. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche!

Treibjagd in Lauterbach Amperbote vom 14.11.1936

Am letzten Sonntag hielt die Gräfliche von Hundtsche Forstverwaltung in Lauterbach ihre diesjährige Treibjagd ab, an der sich 16 Jäger beteiligten. Das Ergebnis waren 17 Hasen, 3 Fasanen, 1 Schnepfe und 1 Fuchs. Die Strecke an Hasen blieb gegen das Vorjahr erheblich zurück, was seinen Grund darin haben dürfte, dass man über viele frisch geackerte Felder ging.

Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins Amperbote vom 17.11.1936

Sämtliche Mitglieder waren zu der Vollversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins erschienen. In interessanter, aufklärender Weise sprach Revisor Oberloher über alle Geldangelegenheiten, Umschulung usw. und betonte, dass auch der Spar- und Darlehenskassenverein Lauterbach wie alle anderen Vereine durch die früheren schlechten Wirtschaftsjahre bis an den Ruin gebracht worden sei, dass er aber in den vergangenen drei Jahren wieder einen gewaltigen Aufschwung genommen habe. Durch den Tod des leider viel zu früh verstorbenen ersten Vorsitzenden Jakob Mayr, dem der Verein so viel zu verdanken hat, ist eine Neuwahl notwendig geworden, die folgendes Ergebnis hatte: Vorstandschaft Peter Hechendorfer, Mechaniker, Lauterbach; Simon Schell, Kreuzholhausen; Ignaz Mayr, Lauterbach; Aufsichtsrat: Sebastian Huber, Palsweis, Bürgermeister Groß, Priel, Ignaz Heigl, Priel, Matthias Landmann, Rennhof und Reinbold, Lauterbach.

Schuldienst in Lauterbach Amperbote vom 20.11.1936

Zum Hilfslehrer in unständiger Diensteigenschaft unter Berufung in das Beamtenverhältnis wurde der Schulamtsbewerber, H. Fürleger von Dachau, in Lauterbach ernannt.

Hitler-Jugendheim-Einweihung in Lauterbach Amperbote vom 22. November 1936

Im geräumigen Schulhaus von Lauterbach herrschte seit mehreren Wochen an Samstagen und Sonntagen immer geschäftiges Leben. Der untere Schulsaal sollte einer neuen Bestimmung entgegengehen. Der große, schöne Saal wurde seit vielen Jahren von der Schule nicht mehr benützt, über die örtliche HJ versammelte sich darin. Seit zwei Monaten kamen am Wochenende eine Anzahl Hitlerjungen aus Pasing, die mit größtem Fleiß arbeiteten und ein äußerst gediegenes Heim schaffen.

Am vergangenen Sonntag konnte nun die Einweihung des Heimes stattfinden. Über 100 Hitlerjungen und Führer aus Pasing, Gräfelting, Moosach, Aubing, Neuaubing, Ober- und Untermenzing hatten sich zu derselben eingefunden. Um 3:00 Uhr formierte sich im Hof des Gastwirtes Hareis ein stattlicher Zug, an der Spitze die örtliche HJ und JB-Schar. Unter den flotten Marschklingen des Spielmannzuges Pasing marschierte der Zug hinauf zur Turnwiese vor dem Schulhaus, wo in einem Viereck Aufstellung genommen wurde. Dort hatten sich neben der Bevölkerung auch Bannführer Fahrmeier, Unterbannführer Schönbuchner, Bürgermeister Aman, Pasing, die Bürgermeister von Lauterbach und Eisolzried, die politischen Leiter von Lauterbach sowie zahlreiche Ortsgruppenleiter aus Pasing, Aubing usw. eingefunden.

Nach dem Einmarsch hielt der Führer der HJ Pasing eine Ansprache. Nach einem kurzen Willkommen dankte er in herzlichen Worten allen, die mitgeholfen dieses Werk der Gemeinschaft zu schaffen. Sein Dank galt vor allem Bürgermeister Huber, der örtlichen HJ, dem Fähnleinführer Lehrer Fürleger, der Bevölkerung von Lauterbach und nicht zuletzt der Stadt Pasing, die durch finanzielle Mittel mitgeholfen hat. Der Redner gab seiner Freude Ausdruck über das große Verständnis, welches die HJ bei der hiesigen Bevölkerung gefunden hat, und versicherte, dass sie alle bestrebt sein werden, dieses gute Einvernehmen zu erhalten. Ein Siegheil auf Führer und Vaterland beschloss seine Ausführungen. Lieder und Sprechchöre beendeten die Feier.

Darauf schloss sich eine Besichtigung des neu errichteten Heimes an. Tadellos ist alles hergerichtet, besonders aber der Schlafräum, der obenauf dem Dachboden geschaffen wurde und der Schlafgelegenheit für 20 bis 25 Jungen bietet. Wenn man bedenkt, dass alles von den Jungen selbst gemacht wurde, so muss man den Arbeiten doppelte Anerkennung zollen.

Das Heim soll hauptsächlich als Schulungsstätte dienen. Die HJ-Führer des Gaues München-West werden an Samstagen und Sonntagen sich hier in Schulungskursen das Rüstzeug holen, um die Jugend nationalsozialistisch zu erziehen. Den Abschluss des festlichen Tages bildete eine Feierstunde im Heim, bei der auch Bannführer Fahrmeier sprach.

Nikolausfeier in Lauterbach Amperbote vom 11.12.1936

Im dichtgefüllten Saal des Gasthauses Haas veranstaltete am vergangenen Sonntagnachmittag Lehrer Fürleger mit der hiesigen Schule eine sehr schöne Nikolausfeier. In der kurzen Begrüßungsansprache wies Lehrer Fürleger daraufhin, dass die Schule nicht nur die Stätte sei, die den Kindern das im Leben Notwendige lehre, sondern die den Kindern darüber hinaus die im Leben notwendige Freude geben wolle. Nach einem von der Schülerin Hedwig Bauer

vorgetragenen Spruch wickelte sich Schlag auf Schlag ein hübsches Programm ab. Theaterstücke und Lieder wechselten in bunter Reihenfolge, und die Kinder machten ihre Sache so gut, dass sie für ihre Darbietungen den reichen Beifall der Zuschauer ernteten. Dank gebührt aber auch Lehrer Fürleger, der mit seinen Mitarbeitern, den Besuchern und wohl auch den Kindern diese schöne Stunde bereiten half. Den Abschluss bildete die Kinderbescherung, zu welcher der Nikolaus persönlich erschien, begleitet von Knecht Rupprecht. Und manches der kleinen Sünder mag gestaunt haben, dass der Nikolaus alles wusste, das Gute sowohl wie das Böse.

Plötzlich erkrankt Amperbote vom 28.12.1936

Wie wir erfahren, ist dieser Tage unser Gastwirt Simon Haas bei einem Besuch in Dachau plötzlich erkrankt und musste mit dem Auto wieder nach Hause gefahren werden. Erfreulicherweise hat sich inzwischen herausgestellt, dass die Erkrankung nicht sehr ernstlicher Natur ist, doch ist der Patient immer noch an das Bett gefesselt. Wir wünschen ihm baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Feuerwehrversammlung in Lauterbach Amperbote vom 29.01.1937

Vergangenen Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach im Gasthaus Haas ihre Jahreshauptversammlung ab, in welcher Vorstand und Kassier, Schreinermeister Socher, den Rechenschaftsbericht bekannt gab, der einen kleinen Überschuss aufweist. Dem verstorbenen Gründungsmitglied, Jakob Mayr, widmete Kommandant Georg Winter einen ehrenden Nachruf. Der Verstorbene, der sich um die hiesige Feuerwehr hoch verdient gemacht hatte, war viele Jahre lang Kassier und Schriftführer gewesen und wenn es galt zu einem Brand auszurücken und Hilfe zu bringen, da hat er oft genug seine Pferde vor die Feuerspritze spannen lassen, obwohl ihm einmal in einem solchen Fall ein wertvolles Pferd zugrunde gerichtet wurde, ohne dass er auch nur einen Pfennig Entschädigung bekommen hätte. Inzwischen ist es ja in dieser Hinsicht anders geworden, heute ist jedes Pferd in einem solchen Fall versichert. Da der bisherige verdiente Kommandant Winter aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht weiterführen kann, wurde an seiner Stelle der Truppführer, Georg Fischer, für den Posten des Kommandanten vorgeschlagen. Den Rest des Abends füllte gesellige Unterhaltung.

Glatteis verursacht Autounfall Amperbote vom 30.01.1937

Den Kraftfahrern hat das Glatteis der letzten Tage oft trotz vorsichtigsten Fahrens manchen bösen Streich geliefert. Meist sind diese Unfälle ja noch glimpflich abgelaufen, aber es sah manchmal doch bedenklich aus. So ereignete sich diese Woche am sogenannten Hühnerberg, der wegen seiner starken Steigung bei allen Straßenbenützern gleich unbeliebt ist, ein Unfall infolge es Glatteises. Der Wagen der hiesigen Bäckerei kam auf der Heimfahrt ins Rutschen und stürzte die steile Straßenböschung hinunter, wo er dann auf den Kühler gestellt, stehen blieb. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Trotz der Gefährlichkeit des Unfalles haben beide nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Wagen wurde abgeschleppt,

ist aber nicht allzu schwer beschädigt. Der Kühler und die Scheinwerfer wurden etwas zerdrückt und einige Teile etwas verbogen.

Elternabend in Lauterbach Amperbote vom 06.02.1937

Elternhaus, Schule und HJ sollen eine einzige Gemeinschaft bilden, und um diesem Ziel näher zu kommen, veranstaltete auch die Schule in Lauterbach am vergangenen Sonntag im Gasthaus Haas einen Elternabend, der sehr gut besucht war. Lehrer Fürholzer hielt zu Beginn der Feier eine kernige Ansprache, in der er auf die Neuerungen und Verbesserungen im deutschen Schulwesen hinwies und die Eltern mit den Einzelheiten vertraut machte, indem er sie über den Zweck und die Ziele der Schulgemeinde aufklärte und die Eltern zu zahlreichem Eintritt in dieselbe aufforderte. Dann aber wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab, welches Lieder der Kinder, einzeln und auch gemeinsam gesungen, brachte. Großen Anklang fanden auch die von den Kindern aufgeführten Theaterstücke, die von den Kindern mit allem Fleiß und größter Hingabe gespielt wurden. Der schöne Abend wird jedem Besucher in Erinnerung bleiben.

Autounfall in Lauterbach Amperbote vom 16.02.1937

Das starke Schneetreiben der vergangenen Tage, das oft so stark war, dass man nur auf wenige Meter freie Sicht hatte, verursachte am vergangenen Freitag bei Lauterbach einen Autounfall. Beim westlichen Ortsausgang, wo die Bezirksstraße eine starke Kurve macht, stieß ein Lieferwagen von Sulzemoos mit einem solchen von München zusammen, wobei beide Wagen ziemlich hart beschädigt wurden, vor allem der Münchner, und abgeschleppt werden mussten. Da bei dem Unfall niemand verletzt wurde, ist für beide Fahrer die Sache immerhin noch glücklich abgegangen.

Heldengedenkfeiern Amperbote vom 24.02.1937

Stramm hielten zwei Hitlerjungen am Kriegerdenkmal die Ehrenwacht am Tag, der dem Gedenken der toten Helden gewidmet war. Schön war das Denkmal, das die Erinnerung an das Heldensterben für kommende Geschlechter wach halten soll, geschmückt. Mit dem Jungvolk und der HJ war auch die SA und SA-Reserve sowie der Krieger- und Veteranenverein und die Freiwillige Feuerwehr zu einem Ehrungsakt am Denkmal angetreten. Die Schuljugend sprach einen Sprechchor, dann senkten sich die Fahnen, der Böllersalut donnerte über den Friedhof hinweg und das Lied vom guten Kameraden, gesungen von der Schuljugend, rief die Erinnerung wach, die in der Verteidigung der Heimat fielen. In einer packenden Ansprache stellte der Vorstand des Veteranen- und Kriegervereins, Peter Höchendorfer, die Gefallenen der heutigen und der heranwachsenden Generation als Vorbild der Treue und der Pflichterfüllung vor und widmete den toten Helden, die fern der Heimat ruhen, einen prächtigen Kranz.

Säuglingskurs in Lauterbach Amperbote vom 04.03.1937

Hier fand in den letzten Tagen ein Säuglingskurs statt, der großes Interesse gefunden hatte und an dem sich 32 Frauen und Mädchen beteiligten, die täglich in den Abendstunden im Schulsaal durch die Säuglingsschwester Gustl Hermann vom Reichsmütterdienst in das Gebiet der Säuglingspflege eingeführt wurden. Den frohen Abschluss der lehrreichen Stunden bildete ein Kaffeekränzchen, zu welchem sich auch mit Bürgermeister Huber, Lehrer Fürleger eingefunden hatte, welcher letzterer dafür sorgte, dass beim Abschluss Gesang und Humor zu ihrem Recht kamen.

Schafkopfrennen in Lauterbach Amperbote vom 05.03.1937

Das hier am vergangenen Sonntag veranstaltete Schafkopfrennen wies einen guten Besuch auf. In zwölf Partien wurde um die schönsten Preise gekämpft, die von Bäckermeister Schwank und Viktualienhändler Bauer als Preisrichter folgendermaßen verteilt werden konnten:

1. Seidl, Einsbach
2. A. Schwarz, Palsweis
3. A. Keil, Lauterbach
4. I. Plabst, Einsbach
5. G. Hutter, Einsbach
6. M. Schwarz, Palsweis
7. J. Schmid, Einsbach
8. Andreas Sturm, Puchschlagen
9. I. Meier, Palsweis
10. G. Lang, Palsweis
11. I. Reinbold, Lauterbach
12. M. Probst, Bergkirchen
13. I. Haas, Kreuzholzhausen
14. G. Groß, Palsweis
15. J. Schickinger
16. G. Hoffmann
17. X, Neuerm alle von Lauterbach
18. J. Heigl, Priel
19. M. Niedermeier, Kreuzholzhausen
20. H. Fried
21. J. Loder
22. A. Heiß, alle von Einsbach
23. U. Wiedmann, Palsweis
24. G. Hoffmann, Lauterbach
25. B. Groß, Priel

Der Gastwirt war dafür besorgt, dass sich die Gäste bei ihm recht wohl fühlten und die Kapelle Heckenstaller Fritz spielte schmissig auf, so dass es ein gemütliches Beisammensein wurde.

Viehschaden bei Landwirtswitwe Rosina Egger Amperbote vom 11.05.1937

Ein empfindlicher Verlust entstand der Landwirtswitwe Rosina Egger. Eine wertvolle Kuh, die in einigen Wochen kalben sollte, drehte sich beim Aufstehen die Kugel aus und musste notgeschlachtet werden.

Hochzeit von Simon Haas und Katharina Groß

Amperbote vom 29.06.1937

Am Samstag wurde in der Pfarrkirche in Fürstenfeldbruck der Gastwirtssohn, Simon Haas von hier, mit der Bauerntochter Katharina Groß von Fürstenfeldbruck getraut. Dem jungen Paar, welches das Einmülleranwesen in Fürstenfeldbruck übernommen hat, recht viel Glück!

Grüne Hochzeit in Lauterbach

Amperbote vom 07.09.1937

Am Dienstag schlossen der älteste Sohn unseres Schmiedemeisters Zech und die Landwirtstochter, Kreszentia Sailer von hier, den Bund fürs Leben. Dem jungen Meister, der die Dorfschmiede in Egenhofen pachtweise übernommen hat, und seiner Frau alles Gute auf den fernern Lebensweg.

Viehschaden beim Bauern Hartmann

Amperbote vom 23.09.1937

Einen empfindlichen Schaden erlitt der Landwirt, Franz Hartmann von hier. Eine Kuh hatte einen Fremdkörper hineingefressen und musste notgeschlachtet werden.

75. Geburtstag der Gräfin von Hundt

Amperbote vom 03.11.1937

Am Donnerstag kann die im ganzen Umkreis geschätzte und beliebte Frau Gräfin Anna von Hundt, geb. Gräfin von Löscher, auf Schloss Lauterbach ihren 75. Geburtstag feiern. Unserer verehrten Schlossfrau zu ihrem hohen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Hochzeiten in Lauterbach

Amperbote vom 18.11.1937

Zur Verheiratung sind aufgeboten Xaver Dellinger, Dienstknecht von Überacker, und Katharina Sailer, Landwirtstochter von Lauterbach.

Am Mittwoch, den 24. November wird der Gastwirtssohn, Johann Haas von hier, mit der Gastwirtsstochter, Kreszenzia Grießer von Vierkirchen, den Bund fürs Leben schließen. Das junge Paar übernimmt das väterliche Anwesen des Bräutigams.

Treibjagd in Lauterbach 1937

Amperbote vom 19.11.1937

Am vergangenen Mittwoch fand in Lauterbach die altherkömmliche Treibjagd statt, zu der sich 24 Jäger eingefunden hatten. Nach einer Stärkung im Haas'schen Gasthaus zogen die

Jäger aus. Beim Mitterlaich wurde die Treibstreckenführung der Autobahn München – Augsburg – Stuttgart überschritten. Man konnte sich hier erst so recht einen Begriff von diesem grandiosen Projekt deutsche Straßenbaukunst machen. Dann begrüßte der neue Jagdherr von Lauterbach (Graf Hundt hat die Jagd verpachtet), Bäckermeister Gürtner von Oberroth, seine Gäste und wünschte ihnen allen Weidmannsheil. Schon beim ersten Bogen übrigens ein recht mageres Resultat lieferte, konnte Meister Reinecke unbeschossen durchkommen. Dann ging es wieder über die Autobahn nach den Wäldern bei Hopfenau. Meister Lampe ließ sich die Reihen der Jäger, nachdem die Schneeflocken lustig vom Wolkenmeer wirbelten. Die Unentwegten hielten wacker aus. Als vom Seelenacker aus der letzte Bogen angeblasen wurde, konnte der Jagdleiter noch 14 Jäger mustern, die in einem Feldbogen an das Endziel dem sehnlichst erwarteten Knödelbogen herangeführt wurden. Eigentümlicherweise war dieser Feldbogen der beste von allen, so dass am Schluss 19 Hasen und ein Fasan auf der Strecke lagen. Wieder war es einem schlaun Füchlein gelungen, den Kessel unbeschossen zu durchbrechen. Mit hungrigen Mägen trafen die Jäger im Haas`schen Gasthaus ein. In der alten gemütlichen Wirtsstube sind die Handwerksleute an der Arbeit, um ihr ein neues Gewand zugeben, denn bekanntlich tritt in der nächsten Woche der Sohn des Wirts die „Regierung“ an, so dass die Jäger und sonstigen Gäste im Saal Platz nehmen mussten. In Lauterbach gibt es immer große Sache, wenn die Jäger da sind. Da pflegt sich das ganze Dorf einzufinden. Eine vielseitige „Kapelle“, die ihrer zwei Mann stark mit Geige, Trompete, Saxophon und „Quetschkommode“ ganz gute Musik machte und wohl mit den vielen Arbeitern der Autobahn „angeschwemmt“ wurde, bereitete den Boden für einen fröhlichen Jägerabend, der so recht an die alten Zeiten erinnerte. Und von den alten Jägern waren gar viele gekommen, auch solche, die sich nur einen Tagesjagdschein nahmen, um wieder einmal z`Lauterbach zu sein. Der „alte Simma“ von Bachern, der „wilde Toni“ von München, der „Augerl“, der Anderl, der „Hansi von Allach“, der Seidl von Germersschwang usw. sind lauter Namen, die unter den Dachauer Jägern einen guten Klang haben. Da lässt es sich verstehen, dass wieder einmal gesungen wurde, nachdem die Kapelle mit ihren Potpourris aus alten Zeiten die richtige Überleitung dazu herstellte. In vorgerückter Stunde hielt „Hansi von Allach“ die große Rede auf den Jagdherrn, die neben Dank für den schönen Jagdtag in ein dreifaches Horrido auf den Jagdherrn ausklang. Und ehe man sich versah, war die Zeit schon so weit vorgerückt, dass man Mühe hatte, sich durch das Schneetreiben einen Weg nach Hause zu bahnen. Alles schied mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen, denn in Lauterbach ist noch jene alte Gemütlichkeit nach der Jagd zu Hause, die heute immer seltener zu werden pflegt.

Geburtstag von Gastwirt Simon Haas, Lauterbach Amperbote vom 15.12.1937

Am vergangenen Montagnachmittag haben sich ca. 40 Berufskameraden aus dem Gastwirtsgewerbe ihrem alten Kameraden, Gastwirt Simon Haas von hier, einen Besuch abgestattet und mit ihm, nachträglich zwar, aber nicht minder herzlich, seinen 70. Geburtstag gefeiert. Kreisgruppenleiter Anton Burgmeier, Etzenhausen, überbrachte im Namen der Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Herbergungsgewerbes die besten Glückwünsche und dankte ihm dabei für die in fast 40 Jahren bewiesene Treue. Der Jubilar hat in dieser langen Zeit keine Ausschusssitzungen und keine Versammlung trotz der weiten Entfernung versäumt. Als Ausdruck des Dankes für solch vorbildliche Treue überreichte er dem Jubilar ein Geschenk und appellierte gleichzeitig an den jungen Wirt, dem Vorbild des Vaters nachzustreben. In kurzen, herzlichen Worten dankte der Jubilar für Besuch, Geschenk und Ehrung mit der Versicherung, auch weiterhin in gleichem Sinne der Organisation die Treue zu

halten. Mit ihm verbrachten dann die Berufskameraden einige frohe Stunden in bester Unterhaltung.

Feuerwehrball in Lauterbach Amperbote vom 13.01.1938

Am vergangenen Samstag hielt die Freiwillige Feuerwehr in Gasthaus Haas ihren Faschingsball ab, der sehr gut besucht war. Kommandant Georg Fischer eröffnete mit seiner Frau den Tanz, zu dem die Lauterbacher Musik aufspielte. Bald herrschte auch auf dem Ball die richtige Stimmung, die bis zum lang hinausgedehnten Schluss anhielt.

Benedikt Burgstaller aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 15.02.1938

Am Samstag starb nach einem längeren Leiden der Maurer Benedikt Burgstaller von hier, der bei seinem Sohn im Austrag lebte, im 73. Lebensjahr. Am heutigen Dienstag trug man den Verstorbenen zu Grabe.

Theaterfahrt Amperbote vom 15.02.1938

Durch die NSG „Kraft durch Freude“ erlebte eine größere Gruppe von hier und Umgebung eine schöne Theaterfahrt nach München, wo im Theater des Volkes das Stück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ angesehen wurde. Mit neuen Eindrücken, hatten doch viele der Teilnehmer noch nie eine Großstadtbühne gesehen, kehrte die Gruppe wieder in später Nacht in die Heimat mit dem Omnibus zurück.

Beerdigung des Maurers Benedikt Burgstaller aus Lauterbach Amperbote vom 20.02.1938

In dieser Woche fand hier die Beerdigung des im Alter von 73 Jahren gestorbenen Maurers Benedikt Burgstaller statt. Eine große Zahl Leidtragender und Trauergäste gaben dem Toten das letzte Geleit. An der Spitze des Zuges marschierte die Freiwillige Feuerwehr, von der vier Kameraden den Sarg trugen. Vereine und Trauergäste schlossen sich an. Der Geistliche schilderte am Grab nach der Einsegnung der Leiche den Lebensweg des Verstorbenen. Burgstaller ist ein pflichteifriger, arbeitsamer Mensch sein ganzes Leben gewesen. Arbeit war sein ständiger Wegbegleiter und die Sorge hat auch ihn des öfteren heimgesucht. Doch nie verzagte er, sondern ging seinen Weg durchs Leben. Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr, Schreinermeister Socher, legte am Grab als letzten Nachruf einen Kranz nieder.

Großer Maskenball Amperbote vom 25.02.1938

Die frohe Lauterbacher Sängergilde veranstaltete im Gasthaus Haas einen großen Maskenball, für welchen schon Tage zuvor gründliche Vorbereitungen getroffen wurden. Nichts wurde gescheut, um einen Erfolg zu sichern und der Verlauf des Maskenballes selbst wurde dann

auch zum Erfolg. Trotz der vielen bisherigen Veranstaltungen im heurigen Fasching wurde der Besuch ein überaus zahlreicher und bald reichten die Tische nicht mehr aus und es mussten noch weitere eingeschoben werden, dass alles Platz finden konnte. Dem Motto entsprechend waren viele Masken erschienen und so bot sich ein buntes Bild, als Georg Huber mit Maria Bauer als Faschingsprinzessin, geleitet von einem großen Gefolge den herrlich dekorierten Saal betrat. In einigen lustigen Begrüßungsreden wurde die Freude als Lebensspenderin gefeiert und dann begann nach den Klängen der Schrammelkapelle Heckenstaller der Tanz. Wenn es auch dabei eng zuging, so machte das der Freude doch keinen Abbruch. Zwischendurch brachten die Sänger allerlei Einlagen, darunter eine lustige Rundfunkübertragung. Bei der Maskenprämierung erhielten Preise:

1. Die Ballprinzessin Maria Bauer
2. Georg Hoffmann
3. Rosina Groß, Palsweis
4. Maria Heckenstaller
5. Elise Oswald
6. Leo Göttler, Prack
7. Kathie Hellmeier
8. Helene Fritz
9. Hans Göttler
10. Resi Socher
11. Resi Schwarz
12. Zita Loder
13. Luise Meierhofer

Heldengedenkfeier Amperbote vom 16.03.1938

In überaus würdiger Weise gedachten Lauterbach und Palsweis am vergangenen Sonntag der Gefallenen des Weltkriegs. Krieger- und Veteranenverein beteiligten sich an der Feier des Gedenkens. In feierlicher Namensverlesung der Toten wurden sie wieder lebendig, die ihr Leben für Deutschlands Zukunft gaben. Am schön geschmückten Kriegergrab hielt der Vorstand Höchendorfer eine Ansprache, in welcher er die Gefallenen der Jugend als leuchtendes Beispiel vor Augen stellte. Als Ausdruck des Dankes und des immerwährenden Gedenkens legte er einen Kranz nieder. Ein ergreifendes Lied, gesungen vom Chor unter Leitung von Lehrer Fürleger beschloss die eindrucksvolle Feier.

Prämie für Hufbeschlag Amperbote vom 2.5.1938

Schmid Meister Georg Zech von Lauterbach bei Dachau erhielt eine Prämie für Hufbeschlag. Wir gratulieren zu dieser Anerkennung beruflichen Könnens.

Verehelichung von Josef Lindinger Amperbote vom 19.05.1938

In Moosach schloss der Tierheilkundige, Josef Lindinger, mit der Gärtnerstochter, Theres Senk von dort, den Bund fürs Leben. Seit mehreren Jahren betreut die Familie Lindinger hier

gewissenhaft unser Schulhaus, und so haben die Schulkinder zum Hochzeitsfest in herzlicher Weise gratuliert. Auch der hiesige Kirchenchor brachte dem jungen Paar ein schönes Ständchen.

Beerdigung von Georg Moosrainer Amperbote vom 29.5.1938

Am Mittwoch trug man hier den Maurer und Blockwalter der Deutschen Arbeitsfront, Georg Moosrainer, zur letzten Ruhe. Ein ansehnlicher Leichenzug bewegte sich durch die Straßen des Ortes hinauf zum Friedhof auf dem Hügel. Weit den sich das Land von hier aus gegen Westen und Süden. Unten sieht sich das Band Reichsautobahn. Werken und Schaffen tönt herauf auf den stillen Friedhof, es ist wie Begleitmusik zum letzten Gang dieses Toten. Auch sein Leben waren nur Werken und Schaffen, tagaus, tagein, von früh bis spät. Als Maurer war er im ganzen Dachauer Kreis herumgekommen, immer aber war er bei seinen Arbeitgebern beliebt und geschätzt als ein Mann, der nicht viel Worte machte, auf denen man sich aber in der Arbeit verlassen konnte. Darüber hinaus aber hatte er noch Zeit gefunden, sich auch der nationalsozialistischen Bewegung zu widmen. In der Deutschen Arbeitsfront hatte er das Amt des Blockwalters für Lauterbach inne und in der NSG "Kraft durch Freude" betreute er die Aufgaben der Ortsdienststelle in Lauterbach. So waren auch seine freien Stunden ausgefüllt von der Arbeit und freudig hatte auch diese erfüllt. Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront brachte dies am Grab in einem ehrenden Nachruf zum Ausdruck. Kränze legten weiterhin nieder die Freiwillige Feuerwehr, die auch den Sarg zur letzten Ruhestätte trug, durch den Kameraden Fischer, und der Veteranenverein Lauterbach durch den Vorstand Hechendorfer. Der Lauterbacher Chor sang ein Grablied und der Geistliche schilderte den Lebenslauf des Toten.

Schulsausflug Amperbote vom 17.07.1938

Was das eine Freud für die Kinder unserer Schule, als sie kurz vor Beginn der Ferien mit ihrem Lehrer noch einen schönen Ausflug in die Berge machen durften. Schon all die Tage vorher standen ganz im Zeichen dieser Vorfreude. Und dann kam der Tag, den Lehrer Fürleger den Kindern so schön gestaltete. Ein großer Omnibus brachte das frohe Völkchen in den Morgenstunden auf der Fahrt über Dachau nach München, und von dort ging's dahin auf der Reichsautobahn, der wunderbaren Straße, die der Führer geschaffen hat. In Richtung Tegernsee wurde das breite Band der Straße verlassen und nachdem man den schönen Tegernsee gesehen hatte, ging die Fahrt über Schliersee nach dem einzigartigen Bayrischzell. Überall gab es Neues und Schönes zu sehen. Und voll der herrlichsten Eindrücke kehrten die Kinder abends wieder in die Heimat zurück. Von der Erinnerung an die prachtvolle Fahrt werden sie noch lange Zeit zehren.

Ausflug der Landwirte Amperbote vom 24.07.1938

Waren es von zehn Tagen die Schulkinder und vor vier Tagen die Sänger gewesen, die einen schönen Ausflug in die Bergwelt erlebten, so waren es am vergangenen Mittwoch Bauern und Landwirte, die mit ihren Frauen den Altomünsterer Omnibus bestiegen zu einer schönen Fahrt, die über Dachau, München auf die Reichsautobahn nach Birkenstein und von dort weiter nach

Bayrischzell führte, wo die Mittagspause eingelegt wurde. Dann ging die Fahrt ins schöne Land Tirol nach Kufstein, wo selbverständlich die Feste Gerolseck besichtigt wurde. Hier erlebten die Teilnehmer das einzigartige Heldendenkmal für die Söhne Deutschlands, die Heldenorgel. So waren es Stunden, erfüllt von neuen Eindrücken, die doppelt dankbar von den Menschen empfunden wurden, die sonst das ganze Jahr über in schwerer Arbeit auf der heimatlichen Scholle schaffen müssen.

Rege Bautätigkeit Amperbote vom 28.07.1938

Das Baugewerbe ist und bleibt in der Gesamtwirtschaft das Schlüsselgewerbe. Und so ist es erfreulich, dass immerfort auch auf dem Land ein rege Leben im Baugewerbe festzustellen ist. So ist auch in unserer Gemeinde in dieser Hinsicht im heurigen Jahr wieder allerhand gebaut worden. Maurermeister Schnürer baute sein Haus um, der Mesner Schnürer ließ seinen Stall und Stadel neuerstehen, der Landwirt, Franz Hartmann, ließ einen neuen luftigen Viehstall und eine geräumige Scheune erbauen. Eifrig wird zur Zeit noch bei Zimmermeister Fritz gearbeitet. Wohnhaus, Viehstall und Scheune erstehen dort neu und sind bereits unter Dach gebracht. Ein großes Projekt hat auch die Landwirtswitwe, Frau Magdalena Seitz von Ranzelried in Angriff nehmen lassen. Sie ließ Stall und Stadel niederreißen und an Stelle der alten morsch gewordenen Gebäulichkeiten erhebt sich nun ein stattlicher Neubau.

70. Geburtstag von Maurer Matthias Oswald Amperbote vom 27.8.1938

Der Maurer Matthias Oswald von hier konnte vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern. Seine Kinder und Enkelkinder haben ihm aus diesem Anlass am vergangenen Sonntag eine schöne Feier bereitet, die im Gasthaus Haas stattfand. Mit seiner Gattin, den zahlreichen Kindern und Enkelkindern, Verwandten und Freunden, fand sich der Jubilar im Gasthaus ein, wo die Kapelle Heckenstaller dem Fest einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen gab. Die beiden Ottkinder trugen hübsche Verse vor und dass bei der Feier auch der Humor zu seinem Recht kommen, dafür sorgte Lehrer Fürleger, der allerlei lustige Erlebnisse aus dem langen Leben des Jubilars, des alten Hiasl, wie man den beliebten und geschätzten Mann überall kurz nennt, wieder erstehen ließ. Maurermeister Böhmer, Gröbenzell, wo der Jubilar seit 25 Jahren in Arbeit steht, ließ es sich nicht nehmen, an der Feier seines Gefolgschaftsmitgliedes und Mitarbeiters teilzunehmen und ihm in einer kurzen, herzlichen Ansprache die Glückwünsche, begleitet von einem riesigen Geschenkkorb, zu übermitteln. Das enge Verhältnis, das den Betriebsführer mit seinem Mitarbeiter verbindet, kaum durch diese Ehrung und durch die anerkennenden Worte für die langjährige treue Mitarbeit deutlich zum Ausdruck. Das gute Verhältnis, das den gefeierten aber mit seinen übrigen Arbeitskameraden verbindet, zeigte sich durch die zahlreiche Beteiligung der Betriebsgefolgschaft an der Geburtstagsfeier. So wurden es gemütliche Stunden und abends kam dann auch die Jugend zu ihrem Recht und die Feier fand einen schönen Ausklang. Dem Jubilar auch unsere besten Glückwünsche.

Betriebsappell und Ehrung Amperbote vom 17.9.1938

In diesen Tagen fand bei der Firma Asphalt- und Teerstraßen-Bau GmbH, die eine ziemlich starke Belegschaft an unserer Autobahnstrecke beschäftigt hat, ein Betriebsappell statt. Der Betriebsführer Dr. Flister und Krause waren den Kreisobmann der DAF (Deutsche Arbeitsfront), Haslinger, anwesend, um hier die Ehrung eines verdienten Arbeiters vorzunehmen. Paul Ruiezczewski ist seit 25 Jahren im Betrieb und erhielt nunmehr Auszeichnungen durch die Betriebsführer und die Deutsche Arbeitsfront. Abschließend sprach der Kreisobmann zu den Gefolgschaftsmitgliedern und gab ihnen Aufklärung über die allgemeine Lage und die Notwendigkeiten, die sich daraus für jeden schaffenden Volksgenossen ergeben.

Johann Maier gestorben Amperbote vom 25.09.1938

Am gestrigen Freitagabend verstarb im 67. Lebensjahr der Sattlermeister und Austragsgütler, Johann Maier. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1916-1918. Am Montagvormittag, 08.30 Uhr, wird er in Lauterbach zur letzten Ruhe bestattet.

Beerdigung von Sattlermeister Johann Maier Amperbote vom 02.10.1938

Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung trug man am vergangenen Montag den Sattlermeister, Johann Maier, zur letzten Ruhe. An der Spitze des langen Trauerzuges marschierten die Kriegerkameradschaft von Lauterbach und Deutenhausen. Vier Kriegsteilnehmer trugen den mit Kränzen gezierten Sarg. Während man denselben er Erde übergab, senkten sich die Fahnen und drei Schüsse rollten einer zur großen Armee eingerückt ist. Der amtierende Geistliche schilderte in seiner Ansprache den Lebensweg des Verstorbenen. Allezeit war er ein Mann gewesen, einfach und bieder, ein tüchtiger Handwerksmeister, ein fleißiger Landwirt und ein treubesorgter Gatte und Familienvater. Vor einigen Jahren hatte er sein Anwesen seinem Sohn übergeben, aber trotzdem kannte er nichts anderes als Arbeit von früh bis spät. Noch vor einigen Wochen hat er fleißig bei der Ernte mitgeholfen und man kann es kaum glauben, dass dieser noch so rüstige Mann nicht mehr unter den Lebenden weilt. Im großen Krieg standen nicht nur drei Söhne des Verstorbenen an der Front, sondern er selber griff noch zu den Waffen, um dem Vaterland zu dienen. Der Kirchenchor unter der Leitung von Lehrer Fürleger weihte dem Toten ein erhebendes Grablied. Mechanikermeister Höchendorfer widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und legte im Namen der Kriegerkameradschaft Lauterbach einen Kranz nieder. Außerdem legten noch Kränze nieder Gärtnermeister Edelmann für die Freiwillige Feuerwehr und Sattlermeister Heinzinger, Dachau, für die Sattler- und Tapeziererinnung Dachau-Fürstenfeldbruck.

Was nicht alles passieren kann Amperbote vom 02.10.1938

Durch ein in niedriger Höhe fliegendes Flugzeug scheuten zwei Pferde des Gastwirtes Haas, die an einen Wagen gespannt waren und sprengten die Deichsel ab. Dabei stieß sich ein Pferd die spitze Wagendeichsel in den Oberschenkel.

Johann Socher gestorben Amperbote vom 19.10.1938

Johann Socher, ein geborener Lauterbacher, ist im schönsten Alter von 36 Jahren am vergangenen Montag nach langem, schweren Leiden in einem Münchner Krankenhaus gestorben. Der Verstorbene war fünf Jahre in Ismaning als Schreinermeister tätig. Er hinterlässt seine Frau und zwei unmündige Kinder. Seine Leiche wird in die Heimat überführt. Die Beerdigung wird dort am morgigen Donnerstag stattfinden.

Trauernachricht Amperbote vom 20.10.1938

Von einem überaus schweren Schlag wurde die Familie Socher, zum Schreiner, von hier betroffen. Der älteste Sohn Johann, der sich vor einigen Jahren mit der Gärtnerstochter, Anna Edelman von hier, verehelichte und in Ismaning eine Schreinerei gepachtet hatte, ist am vergangenen Dienstag im Schwabinger Krankenhaus in München gestorben. Ein schweres Leiden, das ihn schon seit dem 12. Juli ans Bett gefesselt hatte, hat den Mann im besten Alter von 35 Jahren aus dem Leben gerissen. Socher war ein überaus tüchtiger Schreiner und in Ismaning wie in seinem Heimatort beliebt und allseits geschätzt. Der so schwer betroffenen Frau und den zwei unmündigen Kindern, die nun ihren Ernährer verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Beerdigung von Schreinermeister Socher Amperbote vom 22.10.1938

Es war bereits das dritte Mal innerhalb kurzer Zeit, dass die Glocken der Dorfkirche läuteten. Aber diesmal schien es, als wollten sie besonders traurig klingen. Galt es doch einen Mitbürger zu begraben, der noch mitten im schönsten Lebensalter stand und gehen eine Familie so notwendig als Oberhaupt und Ernährer gebraucht hätte. Man trug den Schreinermeister Socher von Ismaning zu Grabe. Groß war die Anzahl der Trauergäste, besonders beteiligten sich auch viele Berufskollegen. Auch aus Ismaning waren viele gekommen; ein Zeichen dafür, welch großer Wertschätzung sich der Verstorbene auch in seiner neuen Heimat erfreuen konnte. Vier Feuerwehrmänner trugen den mit Kränzen geschmückten Sarg. Der amtierende Geistliche schilderte den Lebensweg des allzu früh Geschiedenen. Im Jahr 1903 wurde er als Sohn der Schreinerseheleute Socher geboren. Er erlernte das Handwerk seines Vaters. Tüchtigkeit und Verlässlichkeit zeichneten ihn schon in seiner Lehrzeit aus. Ausgerüstet mit besten Berufskennntnissen zog er vor vier Jahren nach Ismaning und gründete sich dort eine eigene Existenz. Er vermählte sich mit der Gärtnerstochter Annie Edelman, und alles schien gut zu gehen. Die Familie war glücklich, hat ihr Auskommen und war in der neuen Heimat beliebt und geschätzt. Doch am 12. Juli warf eine schwere Krankheit den Meister auf das Krankenlager. Er sollte davon nicht mehr aufstehen. Schwer trifft dieser Schlag Frau und Kinder. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis ehrte den Dahingegangenen mit einem Grablied und ließ durch Lehrer Fürleger einen herrlichen Kranz niederlegen. Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr legte Brandinspektor Höchendorfer unter ehrenden Worten des Gedenkens einen Kranz nieder. Dann trat Gastwirt Anton Seidl im Namen der NSB an das Grab und sprach einem treuen, allzeit einsatzbereiten Mitarbeiter Worte des Dankes. Auch der Krankenunterstützungsverein Ismaning ließ einen schönen Kranz niederlegen.

Treibjagd in Lauterbach 1938

Amperbote vom 20.11.1938

Am vergangenen Mittwoch fand in der Gemarkung der Gemeinde Lauterbach die alljährliche Treibjagd statt. Morgens 9 Uhr sammelten sich die Jäger im Haas'schen Gasthaus, um sich für den Tag noch zu stärken. Dann erfolgte der Auszug. Der Jagdherr, Hans Gürtner, begrüßte die erschienenen Jäger und gab bekannt, dass alles gesetzlich erlaubte Wild geschossen werden dürfe. Er wünschte den 25 Hubertusjüngern ein gutes Weidmanns-Heil. Schon der erste Feldbogen ging ohne Dampf ab. Dabei konnte man auch die Autobahn besichtigen, und man war direkt erstaunt, wie seit dem Vorjahr die Arbeiten gediehen waren. Die Reichsautobahn wird bereits auf der linken Seite befahren. Und es soll die Strecke bereits im nächsten Monat dem Verkehr übergeben werden. Dann ging es wieder zurück in die Wälder. Der Jagdtag wies ein glänzendes Wetter auf, so dass die Stunden wie im Flug verrannen. Meister Reinecke wurde nicht weniger als dreimal angeschweißt. Wir haben nur den Wunsch, dass die Füchse bei der am anderen Tag stattgefundenen Nachsuche zur Strecke gebracht wurden. Gegen 5 Uhr ertönte das Signal „Jagd vorbei“, und alles strebte mit hungrigen Mägen dem Gasthaus Haas zu. Dort warteten ausgezeichnete Schmankerl ihrer Verteilger, und eine kleine Kapelle sorgte für die entsprechende musikalische Unterhaltung. Nachdem die Magenfrage gelöst war, trat die Gemütlichkeit zu ihrem Recht. Die Kapelle, die sehr brav und vor allem überaus fleißig musizierte, entpuppte ihren Leiter als geborenen Humoristen, der Witze und Schnurren brachte, die wirklich aktuell waren und gesunden Humor verrieten. Auch der „Mochinger Oberjäger“ schlug in die gleiche Kerbe und brachte einige Sachen, die man Jägerpaprika nennen kann. Im Lauf des Abends stattete der Kreisjägermeister, Dr. Kießling den Dank der Jäger für den schönen Jagdtag ab. Er sagte, er habe von dem Revier des Jagdherren Gürtner den allerbesten Eindruck gewonnen. Er habe sich davon überzeugt, dass der Wildbestand ein guter sei. Wenn die heutige Strecke gerade nicht groß sei, so liege das weniger daran, dass nichts da sei, vielmehr habe dazu ganz wesentlich beigetragen, dass die Jäger an manchen „Frontteilen“ versagten. Wäre nur die Hälfte von dem zur Strecke gekommen, war durchging, dann könnte man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Aber es mache ja dies nichts, dafür sei für das nächste Jahr ein größerer Samen da, und es wird sich dies doppelt lohnen. Das dreifach „Horrido“, in das die Weidgenossen begeistert einstimmten, galt dem Jagdherren Gürtner. Dann gehörte der Abend ganz der Gemütlichkeit. Die Wirtsstube in Lauterbach war bis auf den letzten Platz besetzt, und nur langsam lichteten sich die Reihen. Und dann raste der Motor in die Nebelnacht hinaus. Man schied mit dem Bewusstsein, dass der Jagdtag beim Hans von Oberroth zu denen gehört, die an der Tradition unserer Vorfahren treu festhalten. Und nun auf Wiedersehen beim „Riegeln“, wenn's ein „Schneerl“ hat. Das Jagdergebnis betrug 13 Hasen, 3 Fasanen und 1 Fuchs.

Hochzeit vom Max Reinbold

Amperbote vom 27.11.1938

Vergangenen Mittwoch schloss der Landwirtssohn, Max Reinbold, mit der Bauerntochter, Therese Mayer von hier in aller Stille den Bund fürs Leben. Am Sonntagabend wurde dem jungen Paar bereits ein wohlgelungenes Ständchen bereitet. Den jungen Eheleuten, die das Reinboldanwesen übernommen haben, unsere besten Glückwünsche.

Beerdigung von Austräger Michael Kling

Amperbote vom 12.12.1938

Vergangenen Donnerstag trug man hier den im Alter von 82 Jahren nach einem längeren Leiden gestorbenen Austräger Michael Kling zu Grabe. Eine große Anzahl Trauergäste gab dem Toten das letzte Geleit. Aus der Grabrede des Geistlichen gingen vor, dass der Verstorbene in Winden bei Illmünster als Kind einfacher Eltern geboren ist und ist durch Fleiß, Arbeit und Sparsamkeit so weit brachte, dass er mit seiner Gattin, mit welcher eher 1882 den Bund fürs Leben geschlossen hatte im Jahr 1906 das Greppneranwesen kaufen konnte.

Vor sechs Jahren hatte er noch mit seiner nun inzwischen verstorbenen Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern können. Einfach und bieder ist er durch das Leben gegangen, dass für ihn Arbeit war. Bis in das hohe Alter hat er geschafft und gewirkt. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis schloss mit einem Grablied die schlichte Feier am Grab dieses einfachen Mannes ab.

Der Poldergraben soll reguliert werden Amperbote vom 26.1.1939

Beteiligte Grundbesitzer haben Antrag auf Entwässerung ihrer Grundstücke im Talgrund des Poldergrabens, der die Steuergemeinden Eisolzried, Lauterbach und Überacker durchzieht, gestellt. Der vorliegende Entwurf sieht folgende Maßnahmen vor:

1. die Regulierung und den Ausbau des Poldergrabens
2. die Einzelentwässerung durch Tonröhrendrängung.
3. die Herstellung von Entwässerungsgräben

Zur Durchführung des Unternehmens ist ein Wasser- und Bodenverband zu bilden. Zur allgemeinen Verhandlung ist eine Tagfahrt anberaumt auf Freitag, den 3. Februar, vormittags um 10:00 Uhr, im Gasthaus in Lauterbach. Pläne, Beschreibung, Mitgliederverzeichnis und Satzung liegen bis zur Tagfahrt beim Landratsamt Dachau zu jedermanns Einsicht auf. Die Beteiligten sind zu dieser Tagfahrt geladen mit dem Beifügen, dass Widersprüche und Einwendungen gegen das Unternehmen spätestens in der Verhandlungstagfahrt geltend zu machen sind, dass die Antragsteller im Falle des Nichterscheinens oder der mangelnden Vertretung durch einen Bevollmächtigten die erschienenen in Bezug auf Auslagen und Versäumnisse schadlos zu halten sowie die Kosten der vereitelten Tagfahrt zu tragen haben. Ferner ist zu beachten, dass die übrigen Geladenen, die in der Tagfahrt weder in Person erscheinen, noch durch einen Bevollmächtigten vertreten sind oder keine Erklärung abgeben, unter Ausschluss ihrer Einwendungen, selbst wenn diese schon früher geltend gemacht wurden, als dem beantragten Unternehmen in der durch die Mehrheit beschlossene Gestalt zustimmend erachtet werden. Sofern Ehemänner als Vertreter ihrer Ehefrauen bei der Tagfahrt auftreten wollen, müssen sie mit einer schriftlichen, vom Bürgermeister beglaubigten Vollmacht versehen sein. Das gleiche gilt, wenn Ehefrauen ihre Ehemänner vertreten wollen.

Terminverlegung Amperbote vom 31.01.1939

Die zur Bildung eines Wasser- und Bodenverbandes zur Regulierung des Poldergrabens in den Steuergemeinden Eisolzried, Lauterbach und Überacker auf Freitag, den 3. Februar, in Lauterbach anberaumte Tagfahrt muss eingetretener Hindernisse halber abgesetzt werden. Es wurde deshalb ein neuer Termin auf Donnerstag, den 9. Februar, anberaumt.

Große Gemeindeversammlung in Lauterbach Amperbote vom 4.2.1939

Mit dem vergangenen Donnerstag war bereits der dritte Tag der Ortsgruppentagung Odelzhausen-Sulzemoos gekommen und auch dieser Tag bildete im dörflichen Geschehen der erfassten Gemeinden einen Feiertag. Nach der Sprechstunde in Einsbach am Vormittag, in welcher die Volksgenossen ihre Nöte und Sorge mit dem Hoheitsträger des Kreisgebietes besprachen, folgte die Haus- und Hofbesichtigung in den Gemeinden Einsbach und Lauterbach durch den Kreisleiter und so weit es ihm irgendwie möglich war, hat der Kreisleiter die Menschen dieser beiden Gemeinden in ihren Höfen und Anwesen besucht, und auf diese Weise einen noch engeren Kontakt zwischen der politischen Führung und den Menschen des Kreises hergestellt. Den arbeitsreichen Tag beschloss die Sprechstunden des Kreisleiter als und Landrats in Lauterbach in der Gemeindekanzlei.

Nationalsozialistische Gemeindeführung in Lauterbach und Einsbach

Zur großen Gemeindeversammlung für die beiden Gemeinden Lauterbach und Einsbach waren die Menschen aus beiden Gemeinden zahlreich gekommen und der große, wirklich schön geschmückte Saal des Gasthauses Haas in Lauterbach war vollbesetzt. Ja es waren sogar noch Menschen aus angrenzenden Gemeinden gekommen, die in Rückerinnerung an die in der eigenen Gemeinde erlebten Ortsgruppentagungen, nochmals an einem solchen Erleben teilhaben wollten. Da saßen sie nun, Männer und Frauen, Mädels und Burschen, um hier zu hören von ihren Bürgermeister, was in den vergangenen Jahren nationalsozialistischer Gemeindeführung geschaffen wurde, womit diese Gemeinden Anteil haben an dem großen Aufbauwerk, dass der Führer gestaltet und andererseits auch von Kreisleiter die Richtlinien zu erhalten für die künftige Weiterarbeit.

Musikalische Darbietungen der ausgezeichnete Lauterbacher Musik leiteten den Abend ein und gaben ihm auch im weiteren Verlauf eine besondere Note.

Ortsgruppenleiter SA-Truppführer Mayr entbot den Kreisleiter, wie auch dem Landrat den Willkommensgruss der beiden Gemeinden, und dann berichtete Bürgermeister Huber, Lauterbach, über sechs Jahre nationalsozialistischer Gemeindeführung. Er entwarf ein Bild von der trostlosen Lage der Gemeinde in finanzieller Hinsicht bei der Machtübernahme, um dann mit stolzer Genugtuung die Feststellung machen zu können, dass in den vergangenen sechs Jahren die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde in erfreulichem Maß gesundet sind. Er berichtete weiter, dass die Jugend der Gemeinde in der Schule, in der Jugendorganisation des Führers, in der HJ, steht und dass der Opfersinn der Bevölkerung der Gemeinde sich bei allen Gelegenheiten bestens bewährt hat und durchaus einen Vergleich mit anderen Gemeinden des Dachauer Landes annehmen kann.

Die Gemeinde hat die Lehrerwohnung mit einem beträchtlichen Geldaufwand instand setzen lassen, eine Wasserreserve geschaffen, das Schulhaus eingefriedet und in vollem Umfang danach getrachtet, dass das Schulhaus in bestem Zustand sich befindet. Ebenso wurde der Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr die notwendige Voraussetzung gegeben. Trotz aller dieser Aufgaben, die zu erfüllen waren, konnte die Gemeinde daran denken, Kredite aus der Systemzeit abzudecken.

Auch der Bericht, den Bürgermeister Mösl für die Gemeinde Einsbach gab, zeigt, dass hier in sechs Jahren ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet wurde. So wurde im Jahr 1933 die durch die Verbreiterung der Bezirkstraße notwendig gewordene Grundablösung durchgeführt. 1934 wurde für die Schuljugend ein Spielplatz geschaffen, auf dem dieser die Möglichkeit der körperlichen Ertüchtigung gegeben ist. Die Schule erhielt in diesem Jahr das elektrische Licht. 1935 wurde das Feuerhaus vergrößert und zweckmäßig ausgestaltet. Die Decke in der Schule wurde gehoben, verschiedene Ausbesserungsarbeiten durchgeführt und die Schule selbst getüncht. Ein neuer Schrank zur Aufnahme von Lehrmitteln wurde für die Schule beschafft, und ebenso eine Verdunkelungsanlage für den Luftschutz. Zur Sicherung gegen Brandgefahr wurde, teilweise in Gemeinschaftsarbeit im unteren Dorf ein Feuerweiher angelegt. 1937 erhielten die Schule und die Lehrerwohnung neue Öfen und Herde, und im vergangenen Jahr

wurden neue Feuerwehrgarnituren beschafft und ebenso das Schlauchmaterial für die Feuerwehr ergänzt.

Der Aufgabenbereich des Landratsamtes

Über dieses interessante Thema berichtete Landrat Dr. Böhmer, den an sich trockenen Stoff doch recht lebendig und lebhaft vortragend. Die versammelte Einwohnerschaft der beiden Gemeinden erhielt dadurch einen Einblick in den umfassenden Aufgabenbereich des Landratsamtes, sowohl als Behörde, wie auch als Selbstverwaltung, und mancher Art auf diese Weise wohl erstmals erkennen können, dass es eine unendlich große Zahl von Aufgaben ist, die zur Erfüllung im Aufgabenbereich des Landratsamtes liegen. Angefangen von den Befugnissen als Aufsichtsbehörde für die Gemeinden, bis zu den Bestrebungen der Herbeiführung von "Schönheit in Stadt und Land", liegt dieses Aufgabengebiet, wie es vielseitiger kaum gedacht werden kann.

Die Landwirtschaft ist die große Kampffront

In der Rede, die der Kreisleiter im Rahmen dieser Versammlung hielt, berührte er all die Probleme unserer Tage, im Besonderen auf die Verhältnisse in der Landwirtschaft eingehend. Die Bevölkerung konnte aus diesen ehrlichen Ausführungen erkennen, dass die Sorgen und Nöte, die heute in der Landwirtschaft bestehen, der politischen Führung bekannt sind und das mit allen Kräften daran gearbeitet wird, hier Abhilfe zu schaffen. In dem großen Kampf unserer Zeit ist die Landwirtschaft und die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes die wichtigste Aufgabe. Er richtete darum auch einen dringenden Appell an die Bevölkerung, mit unbändiger Kraftanstrengung die entstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Insbesondere der ländlichen Jugend galt der Aufruf, hier nicht fahnenflüchtig zu werden, sondern pflichtgetreu in der Arbeit auf heimischer Scholle mitzuhelfen, damit die Erzeugungsschlacht weiter gewonnen werde. Nicht das leichtere und bequemere Leben, sondern die Pflicht für die Gemeinschaft die Menschen auf der heimischen Scholle ihrer Arbeit für die großen Aufgaben der Erzeugung und Ernährung und Erhaltung des Bauernstandes als den stets lebendigen und kraftvollen Blut- und Lebensquell des Volkes erhalten.

Das Volk hierfür ist unser Führer Adolf Hitler selbst. Ihm galt auch die Erkenntnis, mit welchem die eindrucksvolle Gemeindeversammlung in Lauterbach zusammen mit der Ortsgruppenagung Odelzhausen-Sulzemoos beschloss.

Fahrt zum Zirkus Krone

Amperbote vom 23.03.1939

Unsere Dorfgemeinschaft fährt in der nächsten Woche mit der NSG „Kraft durch Freude“ nach München und besucht den Zirkus Krone. Der ursprünglich für die Fahrt angesetzte Termin vom 30. März muss aus technischen Gründen vorverlegt werden. Die Fahrt findet nunmehr bereits am Dienstag, den 28. März, statt. Abends 06.30 Abfahrt vom Gasthaus Haas.

Sonnwendfeiern im Kreis Dachau

Amperbote vom 27.6.1939

O Sonnwend, o Sonnwend.
Wie lichterloh brennt Feuer brennt!
Glüh unser Herzen jung und stark.
Und mach uns deutsch bis in das Mark.

Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, von der Ostmark bis an den Rhein, loderten zur Sommersonnenwende Millionen und aber Millionen Feuer gegen den nächtlichen Himmel, in der Ebene und auf freien lichten Höhen, an Berghängen und im versunkenen Walddörfern als Treueschwur zu Führer und Reich.

Alter Sitte und altem Volksbrauchtum gemäß, hatte sich auch alt und jung trotz drohenden Gewitters zur Sommwendfeier Ortsgruppe Sulzemoos der NSDAP im Reich an geschichtlicher Vergangenheit und idyllisch gelegenen Dörfchen Lauterbach eingefunden, um das Fest der Sommersonnenwende mitzuerleben, dass euer Mut und neue Kraft uns für Führer und Reich beleben. Leiser Regen rieselte vom Himmel, als die Schul Jugend Lauterbachs die politischen Leiter, die SA, die sonstigen Gliederungen der Partei, die Partei- und Volksgenossen mit klingendem Spiel zur Feuer Stätte marschierten.

Angekommen am gemeindlichen Sportplatz, zündeten die Flammen des stattlichen Holzstoßes gegen den nächtlichen Himmel, lichte Helle verbreitend. Pimpfe und Jungmädel leiteten die Feuerweihe mit Feuersprüchen und dem Rüstlischwur als Treuegelöbnis der Jugend ein. Heller schlugen die Flammen empor und sprühten die Funken, als die SA in der nächtlichen Stille das Lied "Flamme empor" anstimmte. Nach einem Musikstück hielt Ortsgruppenleiter Mayr die Feuerrede. Ausgehend von der Julfeier im Winter und dem Sehnen der nordischen Ahnen nach den neuaufkommenden Sonnenlicht, verwies er auf den neuen Sinn und die Bedeutung, die die Sommwendfeiern in unserer heutigen Zeit erhalten hat.

Unter sinngemäßen Feuersprüchen und Versen schleuderte dann die SA Kranz um Kranz in den prasselnden Feuerstoß. Kränze, die den Ahnen nordischen Blutes, den Helden des großen Krieges, der Standarte Horst Wessel, den Opfern der Arbeit, den deutschen Müttern, der deutschen Jugend, den großdeutschen Vaterland und den Führer als dem größten Deutschen aller Zeiten galten.

Der Redner erinnerte dann wieder an die reinigende und läuternde Kraft des Feuers. Mögen doch diese Flammen der in Gemeinschaft begangenen Sommwendfeiern das Spießer- und Muckertum, das Miesmachertum, alles Trennende innerhalb der Volksgemeinschaft ausgetilgt und die Volksverbundenheit gestärkt und gefestigt werden. Die helle Lohe aber möge in jedem Volksgenossen gehen glühenden Glauben an den Führer und die deutsche Sendung entfachen. Das dreifache Siegheil und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied drangen als Treuegelöbnis zu Führer und Reich und zur schicksalsverbundenen Volksgemeinschaft gegen den nächtlichen Wolkenhimmel, der unterdessen ausgiebig seine Schleusen geöffnet hatte. Unter Marschmusik bewegte sich der Zug der Teilnehmer zur Gaststätte Haas, wo ein Kameradschaftsabend mit Musik und Tanz in frohester Stimmung die Gäste bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Alterssitte und altes Brauchtum wurde somit zur Pflege wahrer Volksgemeinschaft, die den Teilnehmern eine bleibende Erinnerung sein wird.

Eröffnung des Erntekindergartens Amperbote vom 01.07.1939

Am morgigen Sonntag erfolgt hier die Eröffnung des Erntekindergartens der NS-Bewegung, in welchem die Kinder während der Hauptarbeitszeit, welche durch die Ernte bedingt ist, in froher Gemeinschaft die Tage verbringen werden, treu behütet von der Erntekindergärtnerin. Vielen Müttern wird dadurch wiederum eine große und fühlbare Entlastung zuteil.

Bunter Abend in Lauterbach Amperbote vom 1.11.1939

Es ist schon ziemlich lange her, dass hier ein Bunter Abend gestiegen ist. Mit den „Schlierseern“ ist er bestimmt zum ersten Mal in unserem Ort. Wir werden an diesem Sonntag ein Stück oberbayerisches Volkstum erleben, von einer Gruppe gezeigt, die fast internationalen Ruf genießt. Im Rundfunk und in allen größeren Städten von ganz Europa haben die „Schlierseer“ bereits gesungen, gespielt und getanzt und haben trotz dieser jahrelangen Abwesenheit doch nie die Verbindung mit der Heimat verloren. Sie haben sich ihre Urwüchsigkeit voll bewahrt, das konnten wir bei den verschiedenen Gastspielen im Kreis Dachau genau feststellen. Und es ist bestimmt das schönste an der Gruppe. Dass sie nebenbei auch noch zum Tanz aufspielt, ist eine Bereicherung, die besonders vorteilhaft ist und die wir hier in Lauterbach auch an diesem Sonntag voll und ganz ausnützen wollen.

Gastwirt Simon Haas aus Lauterbach verstorben Amperbote vom 23.11.1939

Am gestrigen Dienstag früh ist Gastwirt, Simon Haas, im ganzen Dachauer Kreis bekannt und geschätzt, nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Gastwirt dahingeschieden, der sich in den Jahrzehnten seines Wirkens und Schaffens in unserem Dorf und bei allen seinen Berufskameraden Anerkennung und Wertschätzung durch seine gerade und biedere Art erworben hat. Am Donnerstagvormittag findet die Beerdigung in Lauterbach statt.

Lichtbildervortrag in Lauterbach Amperbote vom 17.01.1940

Am Freitag, den 19. Januar, abends, findet in der Gastwirtschaft Haas ein Lichtbildervortrag statt. Mitarbeiter der Kreisleitung Dachau werden über die beiden Themen „18 Tage Polenfeldzug“ und „Die deutsche Unterseebootwaffe“ sprechen und zudem eine Anzahl guter Lichtbilder darüber bringen. Unsere Lauterbacher treffen sich demnach an diesem Abend vollzählig in der Wirtschaft.

Handpuppenspiel der KdF in Lauterbach Amperbote vom 14.03.1940

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt am kommenden Montag in der Gastwirtschaft Haas einen anregenden Nachmittag für die Kinder und einen gleichfalls frohen und aufmunternden Abend für die Erwachsenen durch. Einer der berühmtesten Handpuppenspieler Deutschlands, Willi Biondino kommt zu einer Gastspielreise in den Kreis Dachau und gibt der ersten Vorstellungen in Lauterbach. Die NSG „Kraft durch Freude“ bemüht sich seit Jahren, gerade das Handpuppenspiel aus dem Zustand der Verflachung und Verkitschung, in den es nach dem Weltkrieg gekommen ist, herauszuholen und ihm wieder das wichtige Aufgabengebiet zu geben, zu dem es aufgrund seiner Möglichkeiten befähigt ist: Erziehung im Spiel zu pflegen. Willi Biondino hat sich nunmehr dieser Aufgabe seit Jahren gewidmet und hat nunmehr hier beachtliche Erfolge erzielt. Es ist schwer, sich heute von dem, was er leistet, einen Begriff zu machen, wenn man ihn nicht gesehen hat. Seine Spiele sind mit dem Geist unserer Zeit eng verwachsen, seine Stücke weisen uns auf die Fehler hin, die wir heute noch machen, sie zeigen aber darüber hinaus eine Gesinnung, die sich grundsätzlich von dem marktschreierischen Kitsch beim Handpuppenspiel in den früheren Jahrzehnten unterscheidet.

Wir wünschen deshalb der guten Gruppe bei ihrer Gastspielreise im Kreis Dachau den besten Erfolg.

Der Kasperl gefällt den Großen und Kleinen Amperbote vom 20.03.1940

Die Handpuppenspiele Willi Biondino aus Mainz, deren Gastspiel in unserem Ort die NSG „Kraft durch Freude“ vermittelt hat, konnte hier einen schönen Erfolg verbuchen. Sowohl die Nachmittags- wie auch die Abendvorstellung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Wie den Kleinen haben auch den Großen die Vorführungen ausnehmend gut gefallen. Die Stücke sind so zeitgemäß und frei von allem Kitsch – den wir leider in den vergangenen Jahren bei den Handpuppenbühnen immer wieder erleben mussten, dass wir bestimmt angenehm enttäuscht waren. Biondino ist ein ausgezeichnete Puppenspieler, der die Dialoge der Figuren deutlich und lebhaft bringt, und dabei sich in staunenswerter Form auf die verschiedenen Stimmen rasch umstellen kann. Wir wünschen ihn später wieder einmal bei uns mit einem Gastspiel zu sehen.

Heldentod von Leonhard Wildgruber aus Lauterbach Amperbote vom 29.06.1940

Besonders tragisch berührt uns der Heldentod des Soldaten Leonhard Wildgruber, Landwirtssohn von Lauterbach, der am 7. Juni im Kampf um Abbeville im Blütenalter von 26 Jahren gefallen ist. Von den drei noch im Feld stehenden Brüdern liegt einer jetzt im Lazarett. Ein Schuss zerschmetterte ihm den Oberarm. Mit felsenfestem Glauben an den Sieg ging Leonhard Wildgruber an die Front, ebenso fest glaubte er, dass er wieder heimkehrt in sein stilles Lauterbach. Das unerbittliche Schicksal wollte es anders. Er ruht nun in flandrischer Erde. Wir aber gedenken in Ehrfurcht seiner und senken für kurze Zeit die Fahnen. Dann aber lassen wir das Leben wieder, um von neuem den Kampf aufzunehmen gegen alles, was sich uns in den Weg stellt. Wir rächen unsere Toten, sie sollen nicht umsonst gefallen sein. In stolzer Trauer mögen die Eltern das harte Schicksal tragen. Ihr Trost soll sein, zu wissen, dass ihr Sohn nicht umsonst gefallen ist. Die flatternden Fahnen in allen Städten und Dörfern Großdeutschlands sind aufgezogen, um die Helden zu ehren und ihren Leistungen den Dank der Heimat zu versinnbildlichen. Nicht müde wollen wir werden durch Opfer, sonder hart und entschlossen das Unabänderliche tragen. Wie oft haben wir gelobt das heilige Wort: „Alles für Deutschland“.

Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Lauterbach Amperbote vom 07.03.1940

Am Dienstag, den 27. Februar, waren die Bauern unserer Ortsbauernschaft in der Wirtschaft Haas zu einer Erzeugungsschlachtversammlung zusammengerufen worden. Landwirtschaftsrat Schneidawind hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Bauern in der Kriegserzeugungsschlacht, und Kreisobmann Deininger sprach in überzeugender Weise über wichtige Fragen der Agrarpolitik in ihrer Beziehung auf die jetzige Kriegswirtschaft. Die beiden Vortragenden fanden aufmerksame Zuhörer, und Ortsbauernführer Haas dankte den beiden Rednern für ihre Ausführungen und schloss die lehrreiche Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer.

Schwerer Unfall in Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.09.1940

Der Sohn Josef der Gütlerseheleute Wagner von hier stürzte am vergangenen Samstag auf ungeklärte Weise vom Wagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte schwere innere Verletzungen und ließ den Verletzten sofort durch das Deutsch Rote Kreuz in das Kreiskrankenhaus und später in die Chirurgische Klinik in München transportieren.

Geburtstag von Georg Winter Amperbote vom 26.10.1940

100jähriges Geschäftsjubiläum und 65. Geburtstag. Im Jahr 1840 kaufte der Großvater des Hafnermeisters, Georg Winter von Lauterbach, das dortige Anwesen, Haus Nr. 42. Seit dieser Zeit betrieb die Familie durch Generationen das Hafnerhandwerk, also genau hundert Jahre. Es ist wohl eine Seltenheit, dass eine Firma das hundertjährige Geschäftsjubiläum feiern kann. Zu diesem seltenen Jubiläum gesellt sich noch der 65. Geburtstag des Inhabers Georg Winter. Weit und breit im Dachauer Land bekannt, ist Winter heute noch rüstig und frisch beim Zeug, immer fleißig und unermüdlich geht er seinem Gewerbe als Hafnermeister nach. Wir wünschen ihm zu beiden Jubiläen das Allerbeste und vor allem noch viele Jahre bester Gesundheit und Glück.

Todesfälle in Deutenhausen und Eisolzried Amperbote vom 09.12.1940

Reiche Ernte hielt der Tod in unserer Filialgemeinde. Das erste Opfer warf die Maurerpolierstochter, Leni Strasser von Eisolzried, die im Alter von 40 Jahren am 22. November in Sonnenstein a. d. Elbe gestorben ist. Ihr folgte am 24. November der 24jährige Landwirtssohn Korbinian Brummer „zum Schaffler“ in Deutenhausen. Auch er starb weit von seinen Lieben entfernt in Hartheim (Oberdonau). Am 1. Dezember verschied die Landwirtsehefrau, Sophie Kreitmeir von Deutenhausen. Auch hier kehrte der Tod schnell und unerwartet ein. Mitten aus dem Familienkreis wurde sie jäh und überraschend gerissen. Eine gute Mutter und treusorgende Gattin ist nicht mehr. Am 4. Dezember wurde sie unter großer Beteiligung aus nah und fern auf dem Heimatfriedhof beigesetzt. Am Grab stand erschüttert der Gatte mit den Kindern. Die älteste Tochter konnte leider infolge einer schweren Operation in einer Münchner Klinik nicht an der Beerdigung der guten Mutter teilnehmen. Ein Berg von Kränzen und Blumen hüllte den Grabeshügel, der ein gütiges Mutterkreuz birgt, ein. Tiefe Wunden schlug der Tod in die Gemeinde. Fast wäre das Totenglöcklein nicht mehr verstummt.

Schlaganfall des Bauern Josef Radlmair Amperbote vom 09.05.1941

Der auch in Jagdkreisen wohlbekannte Landwirt, Josef Radlmair, erlitt vor einigen Tagen einen Schlaganfall und liegt schwerkrank danieder. Der frühe Tod seines Sohnes Josef hat der Schaffenskraft des sonst so rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

Matthias Ott aus Lauterbach gefallen Amperbote vom 06.09.1941

Im Alter von 32 Jahren starb im Ringen gegen den Bolschewismus der Gefreite in einem Infanterieregiment Matthias Ott von hier. Zu tiefst erschüttert vernahmen alle Gemeindeangehörigen den Heldentod des überall bekannten und beliebten Mannes. Im unerschütterlichen Glauben an den Sieg zog Matthias Ott hinaus ins Feld und kannte nur eines, sich einzusetzen und den Feind zu treffen, wo er ihn erblickte. So gab er sein junges Leben für uns alle, für die geliebte Heimat. In dankbarer Erinnerung neigen wir uns vor diesem Heldentum deutscher Kämpfer für Freiheit und Recht. Der jungen Witwe sowie den Eltern übermitteln wir zu dem schmerzlichen Verlust unser tiefstes Beileid. Mögen sie alle stark und ergeben das harte Geschick tragen. Das Vaterland braucht die Heldenopfer, um auf ihrem Blut der jungen Generation eine friedliche Zukunft aufzubauen, unserer Jugend, die einst das Erbe dieser Zeit zu übernehmen hat.

Soldatenfamilie Amperbote vom 10.12.1941

Drei Söhne hat der Straßenwärter, Matthias Ott von hier, im Felde. Der älteste hat inzwischen sein Leben für Deutschland gegeben. Der zweite wurde mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet. Der jüngste machte die Feldzüge in Polen, Frankreich und Griechenland mit. Seit Beginn des Kampfes im Osten steht er wieder in vorderster Linie. Schon im Westen hatte er seinerzeit das EK 2. Klasse erhalten, ebenso das Infanteriesturmabzeichen. Nun wurde er mit dem EK 1. Klasse ausgezeichnet. Die ganze Gemeinde ist stolz auf diesen tapferen Soldaten und freut sich mit den Eltern über dessen Auszeichnungen.

Kriegserzeugungsschlacht im Kreis Dachau Amperbote vom 12.1.1942

Seit längerer Zeit finden im ganzen Kreisgebiet Erzeugungsschlachtversammlungen statt, in denen die wichtigen Aufgaben unserer Bauern und Landwirte besprochen werden. Landauf, landab fahren die Redner und rufen unsere Bauern zum Einsatz für die Nahrungsfreiheit unseres Volkes. Was unsere Bauern seit jeher geleistet haben, wissen wir uns seit jeher lag das Schwergewicht unseres ganzen Kreisgebietes in Bauern und seiner Arbeit. Wie unsere Bauern auch diese schweren Verpflichtungen, die ihnen der Krieg und seine Erfordernisse auferlegen, einsatzbereit und aufgeschlossenen Herzens anpacken, zeigen uns die Berichte die uns über diese Versammlungen, die Beteiligung an ihnen und das lebhafteste Interesse der Anwesenden an den verschiedenen Ausführungen zugehen. Wir sehen diese erfreuliche Bereitschaft aus den Erzählungen und Berichten der Redner. Den Erfolg aber dieser stillen, oft zu unbemerkten Arbeit, die draußen in unseren Dörfern Woche um Woche an Aufklärung und Belehrung geleistet wird, wird die Ernte in diesem Jahr 1942 erneut zeigen.

Lauterbach meldet:

Am Dienstag waren die Bauern der Bauernschaft Lauterbach und Palsweis in die Wirtschaft Haas eingeladen worden. Ortsbauernführer Lindermüller eröffnete die Versammlung und begrüßte Direktor Schneidawind und Administrator Pfister, den Leiter der Kalkdienstaußenstelle München-Oberbayern. Direktor Schneidawind sprach über die Aufgaben des Bauern in der Kriegserzeugungsschlacht 1942, wobei er besonders auf den Sommerweizenanbau, Kartoffelbau und Sommerrapsanbau näher einging. Ferner behandelte er die Möglichkeit, mehr wirtschaftseigenes Futter zu beschaffen, sowie die Steigerung der

Milcherzeugung und Milchablieferung. Unter anderem wurde sodann noch der Anbau von Flachs und Hanf eingehend besprochen und der Anbau den Bauern zur Pflicht gemacht. Anschließend führte Administrator Pfister den sehr lehrreichen Film „Kalk tut not“ vor und gab hierzu die notwendigen Erläuterungen. Der erste Teil behandelte das Werden und Vergehen des Kalkes in der Natur. Der zweite Teil die Kalkverluste, die durch Ernten und Auswaschung im Boden eintreten. Der dritte Teil, die Bodenuntersuchung. Der vierte Teil die Anwendung des Kalkes. Die Vorträge wurden mit Aufmerksamkeit angehört und mit Beifall aufgenommen. Ortsbauernführer Lindermüller schloss sodann die Versammlung mit Dankesworten an die Redner und mit dem Gelöbnis, dass die beiden vertretenen Ortsbauernschaften auch in der dritten Kriegserzeugungsschlacht ihre Pflicht im vollsten Maße tun werden. Die Bauern des Kreises Dachau wissen, um was es heute geht. Dem Gesetz unseres Bodens treu, wie ihre Väter und Vorväter, denen sie darüber hinaus im großen Ganzen, unseren deutschen Volk, als seines Kampfes wesentlichste Grundlage. Wir alle aber nehmen an ihren Sorgen und an ihrer Arbeit lebhaftesten Anteil. Wir wissen, was wir unseren Bauern danken. Wir müssen aber auch, dass unser Kreis, wie auf allen Gebieten, auch in der Kriegserzeugungsschlacht, in der Schlacht der Pflüge und Sensen, ehrenvoll seine Pflicht tun wird.

Heldentod des Johann Arnold Amperbote vom 23.01.1942

Im Alter von 21 Jahren ist der Soldat in einem Pionierregiment, Johann Arnold, im Osten gefallen. Um ihn trauern mit den Eltern und Geschwistern alle diejenigen, die diesen braven Menschen gekannt haben. Die Heimatgemeinde und das Dachauer Land werden ihm ein treues Andenken bewahren. Dass er sein Leben für sein Volk und seine Heimat gegeben hat, sei allen Trost. Am kommenden Mittwoch wird in Palsweis die Gedenkstunde für ihn stattfinden.

Genossenschaftsversammlung Amperbote vom 06.02.1942

Am letzten Montag hielt die Spar- und Darlehenskasse Lauterbach im Gasthaus Haas in Lauterbach ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Vorsteher Höchendorfer berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr und stellte fest, dass sich der Umsatz wesentlich gehoben hat und die Spareinlagen wie auch die Sparerzahl bedeutend gestiegen sind. Den Zeitverhältnissen entsprechend ist auch die Verschuldung der Mitglieder zurückgegangen. Der Warenbezug konnte auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Die Bilanz, die mit einem Reingewinn von 181,13 RM abschließt, wurde mit allen Stimmen genehmigt. Der Verwaltung und dem Rechner Hofmann wurde die erbetene Entlastung erteilt. Für den wegen Überlastung mit anderen Geschäften zurückgetretenen Vorsteher Höchendorfer wurde einstimmig Mayer Ignaz, Bauer von Lauterbach, zum Vorsteher gewählt. Neu wurde Bauer Josef in den Vorstand aufgenommen. Anschließend an die Tagesordnung referierte Kreisverbandsgeschäftsführer Eiles vom Landesverband über die Lage auf dem Versorgungsmarkt für Kunstdünger und die Gründe, die es nicht ermöglichen, hier allen Wünschen nachzukommen. Weiter wies der Vortragende auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften für den Bauernstand als wirtschaftliche Selbsthilfeorganisationen hin. Je inniger der Zusammenschluss der Landwirtschaft im Genossenschaftswesen ist, umso besser lassen sich die Kreditversorgung, der gemeinschaftliche Warenbezug und die gemeinschaftliche Maschinenverwendung

durchführen und damit Einsparungen von Betrieb notwendig sind. Zur Durchführung all der großen Aufgaben der Genossenschaften ist aber auch Geld notwendig und deshalb ist es besonders erfreulich, dass die Spareinlagen bei der Genossenschaft sich im letzten Jahr bedeutend erhöht haben. Weiterarbeit auf dem Gebiet der Sparwerbung ist aber unbedingt notwendig. Nachdem dem bisherigen Vorsitzenden Höchendorfer für seine treuen Dienste der Dank der Genossenschaft zum Ausdruck gebracht worden war, schloss dieser die anregend verlaufene Generalversammlung.

Heldentod des Martin Rottmüller Amperbote vom 07.02.1942

Im Osten ist der Schützen in einem Infanterieregiment, Martin Rottmüller, gefallen. Er war in Priel geboren. Nach seiner Schulzeit trat Rottmüller in Dienst bei dem Bauern Weinzierl in Geiting, wo er bis zu seiner Einberufung war. Den Hinterbliebenen unser Beileid. Er wird unvergessen sein.

Beerdigung von Johann Haas, Lauterbach Amperbote vom 16.02.1942

Heute wurde auf dem hiesigen Friedhof Johann Haas zu Grabe getragen. Der nun Verstorbene stand im 75. Lebensjahr. Er war schon längere Zeit krank gewesen. Um ihn trauern Angehörige in Lauterbach, Grubhof, Oberroth, Kappelhof, Odelzhausen und Kreuzholzhausen. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Er diente im 16. Infanterieregiment List. Ein erfülltes Leben hat nunmehr seinen Abschluss gefunden. Den Angehörigen unser Beileid! Dem lieben Toten möge die Erde der geliebten Heimat leicht sein.

Wilderer am Werk Amperbote vom 09.03.1942

In dem hiesigen Jagdrevier wurde festgestellt, dass wieder Wilderer am Werk sind. Es wurden mehrere Schlingen im Wald gefunden, wohl die gemeinste Art dieses verbrecherischen Handwerks. Die Zeiten, da man diese dunklen „Jäger“ mit dem Schimmer einer falschen Romantik umgab, sind gottlob lange vorbei. Man sieht ihre Tätigkeit heute als das, was sie ist, als ein Verbrechen an deutschem Volksgut, als ein lichtscheues Handwerk, das exemplarische Bestrafung verdient. Wir warnen also vor einer weiteren Betätigung dieser Leute! Sie haben, im Fall sie festgestellt werden, mit strengen Strafen zu rechnen. Das Wild ist ein wertvoller Besitz der Volksgemeinschaft. Es muss pfleglich behandelt werden. Wer sich dagegen versündigt, versündigt sich nicht nur am Tier, das er quält und misshandelt, sondern darüber hinaus an der Volksgemeinschaft, die gerade im Krieg entsprechend auf eine solche Herausforderung reagieren wird.

Jakob Hackl gefallen (im Original mit Bild) Amperbote vom 20.04.1942

Beim Einsatz im Osten starb den Soldatentod im Alter von 21 Jahren der Schütze in einer Radfahrerkompanie, Jakob Hackl von hier. Um ihn trauern seine Eltern und Geschwister. Schon von seiner frühesten Jugend an trat er in landwirtschaftliche Dienste und war bei seinen

Arbeitgebern als ruhiger und fleißiger Arbeiter geachtet und geschätzt. In der letzten Zeit vor seiner Einberufung war er die Stütze seiner Eltern. Wir sagen ihnen und allen, die ihn lieb hatten, unser herzliches Beileid im Namen der ganzen Dachauer Heimat, die ihn nicht vergessen und sein Opfer in dankbarer Erinnerung behalten wird. Möge dieser Gedanke und die Gewissheit, dass sein Kampf und sein Opfer, das für sein Volk und die geliebte Heimat gebracht worden ist, nicht umsonst war, denen, die ihm nahestanden, ein großer, starker Trost sei.

Josef Egger gefallen Amperbote vom 21.04.1942

Hier traf die Kunde ein, das der Gefreite in einem Infanterieregiment, Josef Egger von hier, für seine Heimat sein Leben geben musste. Er war seiner Gattin ein treubesorgter Lebenskamerad und seinen Kindern ein guter Vater. An den Folgen einer schweren Verwundung, die er im Osten erlitten hat, ist er im 31. Lebensjahr gestorben. Wir sagen den Angehörigen, unter denen auch die Mutter des Gefallenen ist, unser herzliches Beileid im Namen der Dachauer Heimat. Es lebt in seinen Kindern weiter und in unseren Herzen. Er gab sein Leben, damit unser Volk und damit seine Kinder einmal in Frieden und Ordnung leben können. Dieser Gedanke möge denen, die ihn lieb hatten, Mut und Kraft geben zum weiteren Lebenskampf.

Leonhard Wildgruber für das Vaterland gefallen (im Original mit Bild) Amperbote vom 27.05.1942

Schwer traf das Schicksal die Landwirtschaftsfamilie Wildgruber, beim Rauscher, von hier, die einen zweiten Sohn und Bruder auf dem Feld der Ehre verloren hat. Als ersten musste sie in der Gemeinde den 26jährigen Unteroffizier Leonhard Wildgruber opfern. Nun ist der Obergefreite, Korbinian Wildgruber, gefallen. Er stand bei einem Gebirgsjägerregiment und war Inhaber des EK II, des Verwundeten- und Infanteriesturmabzeichens. Die Feldzüge in Polen, Belgien, Frankreich, Griechenland und Kreta und zuletzt im Osten hatte er mitgemacht. Nun gab er im Alter von 25 Jahren sein Leben für die Heimat.

Der Gefallene ist in Lauterbach bei Kammerberg geboren, wo er die Schule besuchte. Dann war er bei seinen Eltern, bis er zum Arbeitsdienst einberufen wurde. Im Feldzug auf Kreta hat er sich das EK II erworben. Mit ihm hat seine Heimatgemeinde einen tapferen, einsatzbereiten Kameraden verloren, dem ein ehrendes Andenken bei allen sicher ist. Die allgemeine Teilnahme wendet sich den Eltern und Geschwistern zu Die Fußballsportvereinigung Unterbruck verliert mit ihm ein schon jahrelang aktives Mitglied und bedauert seinen Verlust tief.

Wir sagen den Angehörigen im Namen der Heimat unser herzliches Beileid. Der Gedanke, dass ihr Leid das unserige ist, möge ihnen ein Trost sein, ebenso unser Versprechen, dass wir den Toten nie vergessen wollen.

Heldentod von Jakob Ott Amperbote vom 02.06.1942

Im Osten ist der Unteroffizier Jakob Ott von hier gefallen. Um trauert mit den Eltern und Geschwistern die ganze Dachauer Heimat, in deren Namen wir den Angehörigen unser herzliches Beileid sagen möchten. Unser aller aufrichtiges Mitgefühl und die Gewissheit, dass

er sein Leben für Volk und Heimat nicht umsonst gegeben hat, möge denen, die ihm nahe stehen, ein Trost in schweren Stunden sein. Sein Opfertod ist uns allen eine Verpflichtung. Sei Andenken wird uns heilig sein.

Neuer Ortsbauernführer für Lauterbach

Amperbote vom 02.07.1942

Der Landesbauernführer hat den Bauern Ignaz Mayr, Lauterbach, Post Lauterbach bei Dachau, zum Ortsbauernführer von Lauterbach berufen.

Versammlung in Lauterbach

Amperbote vom 07.07.1942

Im Zug der Versammlungsreihe im Kreisgebiet, bei welcher Kreisleiter Emmer zur Bevölkerung spricht, findet auch für die Ortsgruppe Sulzemoos eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht am Donnerstag dieser Woche, also übermorgen, der Kreisleiter in Lauterbach. Die ganze Bevölkerung soll zu dieser Veranstaltung restlos erscheinen. Beginn abends 20.30 Uhr.

Heldentod des Simon Hoffmann

Amperbote vom 27.10.1942

An einer schweren Erkrankung ist der Landwirt, Simon Hoffmann von hier, Gefreiter in einem Infanterieregiment, im Osten verstorben. Im Alter von 30 Jahren ist sein Leben erfüllt worden. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin, Eltern und Angehörige in Lauterbach und Maisach, vor allem aber seinen kleinen Ernst, dem er ein guter Vater gewesen ist. Ihnen allen sagt die Dachauer Heimat herzliches Beileid. Er lebt in seinem Kind und in unseren Herzen weiter. Die Heimat, die ihm steten Dank schuldet, wird ihn nicht vergessen und seinem Andenken die Treue halten.

Goldene Hochzeit der Eheleute Oswald

Amperbote vom 27.11.1942

Am vergangenen Samstag konnten die Eheleute Oswald von hier ihre goldene Hochzeit feiern. Die Feier fand in aller Stille statt und auch wir haben erst heute davon erfahren. Aus der Ehe des Jubelpaares sind acht Kinder hervorgegangen und man kann sich bei dieser kurzen Mitteilung wohl denken, dass Arbeit und Sorge den Hauptinhalt dieses Lebens gebildet haben. So sei denn den beiden alten Leuten nachträglich wenigstens ein kurzer Gruß und Wunsch gesagt, wenn uns auch eine eingehende Schilderung ihres Lebens nicht möglich ist. Mögen ihnen noch viele Jahre eines gemeinsamen Erdenwanderns in Gesundheit und Frohsinn beschieden sein.

Geburtstag der Zimmermannswitwe, Magdalena Kain

Amperbote vom 03.12.1942

Die Zimmermannswitwe, Magdalena Kain von hier, kann am kommenden Sonntag, 6. Dezember, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist eine echt deutsche Mutter aus dem Dachauer Land und Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes. Bereits vor 17 Jahren hat sie ihren Mann verloren. Ihr ganzes Leben war nur Arbeit und Mühe, Sorge für ihre vielen kleinen Kinder. Es freut uns herzlich, dass man uns von diesem Festtag rechtzeitig Mitteilung gemacht hat, so dass auch wir der Jubilarin zu ihrem Erinnerungstag herzliche Glückwünsche senden können. Wer so seine 80 Jahre auf dieser Welt gewerkelt hat, der hat es gar wohl verdient, dass man ihm Ehre antut. So wünschen wir denn zum Geburtstag recht viele gesunde Jahre, in denen auch die Sonne hier und da scheint und die Freude nicht fehlen soll. Mit diesem Wunsch reichen wir der alten Dachauer Mutter die Hand. Der Sonntag möge ihr recht viel Freude bringen, und es soll ein gutes Zeichen für die kommende Zeit sein, dass der Jubeltag des alten Mütterleins ausgerechnet auf einen Sonntag fällt.

Auszeichnung für den Gefreiten Georg Sattler Amperbote vom 10.03.1943

Der Obergefreite in einem Grenadierregiment, Georg Sattler von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er hat den Feldzug im Osten mitgemacht und ist auch Träger des Infanteriesturmabzeichens in Silber und des Verwundetenabzeichens sowie der Ostmedaille. Unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin recht viel Soldatenglück.

S ophie Kiener aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 26.03.1943

Nach langer schwerer Krankheit ist die Hilfsarbeitersgattin, Sofie Kiener von hier, eine geb. Hutter, verstorben. Sie hat nur ein Alter von 28 Jahren erreicht und ist den Ihren allzu früh verstorben. Zu diesem schweren Verlust sagen wir den Angehörigen in Allach, Dachau und hier herzliches Beileid. Gestern wurde die Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen.

Heldentod des Michael Fritz aus Lauterbach Amperbote vom 01.05.1943

Im Osten ist der Oberwachtmeister von hier, Michael Fritz, den Soldatentod gestorben. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin, seine Mutter und Geschwister, die unserer und der Heimat herzlichen Anteilnahme versichert sein mögen. Wenn wir auch aus dem Leben dieses Tapferen nicht mehr in Erfahrung bringen konnten, so soll ihm doch auch hier ein kleines Denkmal der Dankbarkeit gesetzt sein. Auch er ist nicht umsonst gestorben. Dies mag seinen Hinterbliebenen Gewissheit und Trost sein, uns ist es ein Befehl und eine stete Mahnung.

Lorenz Fritz aus Lauterbach gefallen (im Original mit Bild) Amperbote vom 17.09.1943

Bei den schweren Kämpfen im Osten ist der Obergefreite in einem Panzerregiment, Lorenz Fritz, für Volk und Vaterland gefallen. Das EK 2, das Panzersturmabzeichen und die Ostmedaille sind Beweise seines unentwegten und tapferen Einsatzes. Nach 4jährigem unerschrockenen Frontdienst ereilte ihn nun das Soldatenlos. Er stand im Alter von 31 Jahren

und hinterlässt in Trauer seine Gattin und seinen zweijährigen Sohn und ein kleines Töchterchen im Alter von fünf Monaten, ferner seine Eltern und Geschwister und auch Angehörige in Lauterbach und Bergkirchen, denen wir allen das herzliche Beileid der Dachauer Heimat übermitteln möchten. Sein Name und sein Geist lebt weiter in seinen Kindern. Auch für sie und ihre Zukunft gab er kämpfend sein tapferes Leben. Er lebe weiter im Gedenken von uns allen, die ihm übergroßen Dank schulden.

Schreinermeister Josef Socher aus Lauterbach gestorben
Amperbote vom 20.09.1943

Nach schwerer Krankheit ist der Schreinermeister, Johann Socher von hier, am Samstag im Alter von 71 Jahren verstorben. Seiner Gattin, seinen Kindern und allen Angehörigen sagen wir aufrichtiges Beileid zum Tod des Gatten, Vaters und Großvaters. Morgen Vormittag wird der Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof seine letzte Ruhestätte finden.

Oberfeldwebel Johann Schmid aus Lauterbach gefallen
Amperbote vom 22.09.1943

Im Kampf gegen den Bolschewismus ist der Oberfeldwebel und Zugführer in einem Grenadierregiment, Johann Schmid, gefallen. Er war ein tapferer Soldat, was seine vielfachen Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und die Ostmedaille bezeugen. Er hinterlässt seine Gattin, seine Eltern und Geschwister, von denen noch drei Brüder bei der Wehrmacht sind, und Angehörige in Neu-Esting, Maisacher Lus, Lauterbach und Olching, im Felde, denen allen die herzliche Anteilnahme der Heimat gilt, die wir hier übermitteln möchten. Er starb für uns alle, und sein Tod geht uns alle gleichermaßen an. Die letzten, dankbaren Heimatgrüße, die wir an sein fernes Grab im Osten senden, umfallen unser Gelöbnis seiner und seines Opfertodes nie zu vergessen und seiner wert zu bleiben.

Anton Keil aus Lauterbach gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 08.10.1943

Für Führer, Volk und Vaterland starb in Kämpfen an der Südfront der Obergefreite einer Sanitätseinheit, Anton Keil, den Heldentod. Sein Vorgesetzter schildert ihn als besonders pflichtbewussten, aufopferungsfreudigen Soldaten, der stets bereit war, sein Leben bedingungslos für das seiner Kameraden einzusetzen. Drei seiner Brüder stehen noch an der Front, ein weiterer liegt schwer verwundet in einem Lazarett. Der Gefallene ist geboren in Kreuzholzhausen in Jahr 1905 und war seit dem Jahr 1935 verheiratet. Er hinterlässt in tiefer Trauer seine Gattin und drei Kinder, sowie seine alte Mutter und insgesamt 11 Geschwister. Ihnen allen gilt die herzliche Anteilnahme der Heimatgemeinde. Das schönste Denkmal hat sich der Gefallene in den Herzen derjenigen gesetzt, denen er in ihrer schwersten Stunde opferbereit und helfend zur Seite stand. Was er hier geleistet hat, trägt seinen Lohn in sich selbst. Uns bleibt der Dank und die Treue, die seinem Andenken ebenso gelten muss wie seinen Hinterbliebenen.

Georg Maierhofer aus Lauterbach gefallen
Amperbote vom 18.11.1943

Nach über dreijährigem Fronteinsatz ist im Alter von 41 Jahren der Oberwachtmeister in einer Kraftfahrstaffel, Georg Maierhofer, für Volk und Heimat den Soldatentod gestorben. In seinem Zivilberuf war er Bäckermeister. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin mit drei Kindern, seine Mutter und Geschwister, die der herzlichen Anteilnahme der Heimat durch uns versichert sein mögen. Ostmedaille und Kriegsverdienstkreuz 2. und 1. Klasse mit Schwertern sind die Beweise seines bewährten, tapferen Einsatzes im Kampf um Deutschlands Zukunft. Die Heimat denkt in der Stunde des Abschieds des Gefallenen und seiner Hinterbliebenen in dankbarer Treue.

Unfall in Lauterbach Amperbote vom 25.11.1943

Frau Möhring von hier, eine geborene Bauer, stürzte am vergangenen Dienstag so unglücklich von ihrem Rad, dass sie sich einen Fuß brach. Das Deutsche Rote Kreuz transportierte die Verunglückte in das Krankenhaus.

Michael Sattler aus Lauterbach gefallen (Original mit Bild) **Amperbote vom 30.11.1943**

Die Familie Sattler Michael, Lauterbach, erhielt die traurige Nachricht, dass ihr kaum 19 Jahre alter Sohn, Josef, im heldenhaften Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fand. Sein Kompanieführer schildert ihn als hilfsbereiten Menschen, der sein Leben freudig einsetzte für die Größe und Zukunft Deutschlands. Wegen seines offenen, ehrlichen Charakters war er bei Vorgesetzten und Kameraden sehr beliebt. Unvergessen wird er sein im Herzen seiner Angehörigen. Wir sagen diesen das herzliche Beileid der Dachauer Heimat. Uns allen ist sein Opfer Aufruf und Mahnung zur Pflichterfüllung. Wir werden ihn nie vergessen.

Josef Sattler aus Lauterbach gefallen **Amperbote vom 02.12.1943**

Im Kampf gegen den Bolschewismus ist der Richtkanonier, Josef Sattler von hier, im Alter von 19 Jahren für Volk und Heimat den Soldatentod gestorben. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern, die einen guten Sohn verloren haben, und elf Geschwister. Ihnen sowie allen Angehörigen in Esting, Neu-Esting und im Felde übermitteln wir das herrliche Beileid der Dachauer Heimat. Dass auch sein Opfer nicht umsonst gebracht ist, dafür sind wir alle mit verantwortlich und so nehmen wir von ihm in treuem Gedenken Abschied mit dem Versprechen steter Pflichterfüllung in seinem Geiste.

Anton Schlammer aus Lauterbach gefallen (Original mit Bild) **Amperbote vom 11.12.1943**

In Osten ist der Grenadier, Anton Schlammer von hier, für Volk und Heimat gefallen. Er stand im Alter von 36 Jahren und hinterlässt in Trauer seine Gattin, seine Eltern und Geschwister, denen wir mit allen Angehörigen in Kreuzholzhausen, Pellheim und im Feld das herzliche Beileid der Dachauer Heimat hier übermitteln möchten. Der Gefallene war bei allen,

die ihn kannten, wegen seines freundlichen, humorvollen Wesens beliebt. Unsere Gedanken weilen in stiller Trauer im fernen Osten, wo er an der Seite seiner Kameraden seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Die Gewissheit, dass auch sein Tod nicht umsonst gewesen ist, mag auch denen ein Trost in der schweren Stunde des Abschieds sein, die ihm im Leben nahestanden.

Landwirt Franz Hartmann aus Lauterbach gestorben
Amperbote vom 28.12.1943

Nach längerem Leiden ist der Landwirt und Metzger, Franz Hartmann von hier, im Alter von 67 Jahren verstorben. Seiner Gattin und seinen Kindern, von denen ein Sohn im Lazarett ist, der zweite bei der Wehrmacht, unser aufrichtiges Beileid. Morgen vormittags wird der Verstorbene auf seinem Heimatfriedhof in Lauterbach seine letzte Ruhestätte finden.

Josef Heinzinger aus Einsbach gefallen
Amperbote vom 30.12.1943

Kurz vor Weihnachten erhielt die Bauerfamilie Sebastian Heinzinger von hier die traurige Mitteilung, dass von ihren vier im Feld stehenden Söhnen der Schütze, Josef Heinzinger, den Heldentod gefunden hat. Er war bei einem Kradschützenregiment im Osten eingesetzt und stand im 20. Lebensjahr. Bis zu seiner Einberufung war er in der Landwirtschaft tätig gewesen und ob seines ruhigen und fleißigen Wesens sehr beliebt. Um ihn trauern vor allem seine Eltern und Geschwister, denen wir das herzliche Beileid der Heimat hier übermitteln möchten. Auch sein Opfertod wird beitragen zum deutschen Sieg und zu dem Frieden in Ehre und gesicherter Arbeit, den für die Zukunft zu erkämpfen auch er ausgezogen war.

Therese Hillreiner, Mesnermutter von Lauterbach wird 80 Jahre alt
Amperbote vom 10.01.1944

Frau Therese Hillreiner, eine geborene Liebl, Mesnermutter von hier, feierte am 2. Januar im Kreis ihrer zahlreichen Kinder und Enkel den 80. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich, war wir besonders gerne hier vermelden, ebenso wie ihre beiden auch schon über 80 Jahre alten Brüder, einer außergewöhnlichen Rüstigkeit und, was eine besonders rühmensewerte Eigenschaft ist, eines herzhaften Humors. Besonders bewundernswert ist dieser glückhafte Frohsinn, wenn man bedenkt, dass ihr ganzes Leben mit reicher Arbeit und Sorge ausgefüllt war und dass sie heute noch um ihre Angehörigen sich kümmern muss, von denen wieder mehrere, wie ihre Söhne im ersten Weltkrieg, im Felde stehen. Die Jubilarin, die auch eine treue Leserin der Heimatzeitung ist, stammt aus einer bodenständigen, im Kreis Dachau beheimateten Familie und erfreut sich überall herzlicher Beliebtheit. Wir senden wenigstens nachträglich zu diesem seltenen Festtag herzliche Grüße und Glückwünsche ins stille Lauterbach! Mögen der Jubilarin noch recht viele gesunde und frohe Jahre in der Mitte ihrer Lieben beschieden sein.

Landwirt Josef Riedl gestorben (Original mit Bild)
Amperbote vom 04.03.1944

Nach nur kurzer schwerer Krankheit ist im 65. Lebensjahr der Landwirt, Josef Riedl von hier, verstorben. Er war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Seinen Hinterbliebenen in Ober- und Unterbachern, Dachau und im Feld unser aufrichtiges Beileid zum Tod des Gatten und Vaters. Der Verstorbene wird am kommenden Mittwochvormittag in Oberbachern zu Grabe getragen.

Frau Maria Höchendorfer aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 04.03.1944

Am Donnerstag starb im 90. Lebensjahr die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Maria Höchendorfer, geb. Baumann, die Mutter des Mechanikermeisters und Kreisfeuerwehrführers, Peter Höchendorfer. Ihr Ehemann ging ihr bereits vor 13 Jahren im Tode voraus. Von ihren zehn Kindern haben nur zwei die Mutter überlebt. Am kommenden Montag wird das alte Mütterlein im Dorffriedhof zu Lauterbach ihre letzte Ruhestätte finden.

Gedenkstunde in Lauterbach Amperbote vom 14.03.1944

Am vergangenen Sonntag fand am Heldengrab eine Gedenkfeier für die Gefallenen des ersten Weltkrieges und des jetzigen Krieges statt, bei welcher Zellenleiter Höchendorfer im Namen der Heimat Erde einen Kranz niederlegte und den toten Kameraden ehrende Worte des Gedenkens sprach.

Versammlung in Lauterbach Amperbote vom 14.03.1944

Am vergangenen Mittwoch fand auch hier eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher die Bevölkerung so zahlreich erschien, dass das Versammlungslokal fast zu klein war. Gauredner Reif umriss in eindringlichen Worten die Schuld des Juden an diesem Krieg, der sich zur Verwirklichung seiner Hass erfüllten Pläne heute des Bolschewismus bedient. In dem Bewusstsein, dass es in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht, müssen wir alle fest entschlossen jedes Opfer auf uns nehmen. Am Ende dieses Ringens aber wird unser Sieg stehen. Mit fester Zuversicht und unerschütterlichem Glauben an den Führer erfüllt die Bevölkerung nun wieder ihre tägliche Pflicht.

Michael Sattler aus Lauterbach gefallen Amperbote vom 21.03.1944

Wiederum zog tiefes Leid in die Familie Michael Sattler in Lauterbach ein. Nachdem vor einigen Monaten zwei Schwiegersöhne und ein Sohn den Heldentod im Feindesland fanden, starb nun auch der älteste Sohn Michael, 21 Jahre alt, für Führer und Heimat den Heldentod. Nach fast zweijährigem Einsatz an der Ostfront als Meldesoldat bei einer Panzergruppe ereilte nun den tapferen, selbstlosen und zuverlässigen Soldaten das unabwendbare Schicksal. Seinen Eltern und zehn Geschwistern möge es ein Trost sein, dass auch sein Opfer ein Beitrag zum Sieg unseres Vaterlandes sein wird. Die Heimat grüßt dankerfüllten Herzens ihren tapferen Sohn und spricht durch uns seinen Hinterbliebenen herzliches Beileid aus.

Simon Schmid aus Lauterbach gefallen Amperbote vom 27.03.1944

Im Alter von 36 Jahren ist der Hilfsarbeiter von hier, Simon Schmid, für Volk und Heimat gefallen. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und fünf Kinder, für die zu sorgen seine erste Sorge und der Inhalt seines Lebens gewesen ist. Ein stilles Familienglück ist von einem harten Schicksal zerstört worden. Wir alle nehmen an diesem Schicksal herzlichen Anteil, und die ganze Dachauer Heimat übermittelt den Hinterbliebenen durch uns diese Anteilnahme. Wir sind dafür verantwortlich, dass dieses Opfer einst seine Rechtfertigung und Erfüllung findet, und wir versprechen es dem Gefallenen und den Seinigen, dass wir in seinem Geiste allezeit unsere Pflicht tun wollen.

Heldenehrung in Lauterbach Amperbote vom 04.04.1944

Für die gefallenen Söhne unserer Gemeinde, den Grenadier Simon Schmid und den Gefreiten Michael Sattler, von denen der erstere im Alter von 36 Jahren, der letztere im Alter von 21 Jahren sein Leben für Volk und Heimat hingegeben hat, fanden am vergangenen Dienstag und Donnerstag an den Familiengräbern die Gedenkstunden statt. Die zum Dank verpflichtete Heimatgemeinde sowie die Nachbargemeinden waren sehr zahlreich gekommen. Zellenleiter Höchendorfer legte im Namen der Partei, Ortsgruppe Sulzemoos, für jeden der gefallenen Kameraden einen Kranz nieder und gedachte in ehrenden Worten des Nachrufes ihres Einsatzes und ihres Opfertodes.

Anna Gräfin von Hundt von Lauterbach gestorben Amperbote vom 29.09.1944

Nach längerem, schweren Leiden ist im gesegneten Alter von fast 82 Jahren Anna Gräfin von Hundt zu Lauterbach, eine geborene Gräfin von Lösch, verstorben. Ihren Hinterbliebenen auch unsere herzliche Teilnahme. Die Verstorbene wird am Samstag in der Familiengruft zu Lauterbach ihre letzte Ruhestätte finden. Mit ihr ist eine Angehörige eines angesehenen Geschlechtes heimgegangen.

Wachtmeister Willi Hinze für Volk und Heimat gefallen Amperbote vom 21.11.1944

Der Wachtmeister und Nachrichtenstaffelführer Willi Hinze von hier starb im Westen für Volk und Heimat den Heldentod. Er war ein zuverlässiger und tüchtiger Soldat, der, gleichermaßen beliebt bei Vorgesetzten und Untergebenen, stets bereit war seine Person ohne Rücksicht einzusetzen. Auch in schwierigen Lagen verstand er die Situation zu meistern. Um ihn trauert seine Gattin, sein dreijähriges Töchterlein und die ganze Heimatgemeinde. Sie übermittelt den Hinterbliebenen durch uns ihre Anteilnahme und ihr aufrichtiges Beileid.

Willibald Frank gefallen Dachauer Nachrichten vom 22.02.1945

Lauterbach. Heldentod. Der Sohn des hiesigen Straßenaufsehers, der Gefreite in einem

Panzergrenadierregiment Willibald Frank von hier ist im Westen als tapferer Soldat im Alter von 19 Jahren für Volk und Heimat gefallen. In allen Einsätzen war er mit seinen Kameraden aufs engste verbunden. Besonders seinen Eltern und Geschwistern gilt die herzliche Anteilnahme unseres ganzen Kreisgebietes. Wie seine Kameraden an der Front, werden auch wir in der Heimat ihn nicht vergessen und seiner stets in dankbarer Treue eingedenk bleiben.

Heldentod des Willibald Frank Amperbote vom 01.03.1945

Lauterbach. Die Familie Frank erreichte in den letzten Tagen die Trauernachricht, dass ihr Sohn und Bruder, der Gefreite in einem Panzergrenadierregiment Willibald Frank, Staatsstraßenwärterssohn von Lauterbach, im Westen gefallen ist. Ein tapferer Soldat und guter Kamerad war er, aufrichtig und hilfsbereit, froh im Herzen in allen Lagen seines ernstesten Soldatenlebens. Willibald Frank wurde am 26. Mai 1926 in Oberschleißheim geboren, im Jahre 1929 übersiedelten seine Eltern nach Lauterbach, wo er die Volksschule in Kammerberg besuchte. Unter zehn Geschwistern wuchs er als lebensfroher junger Mensch auf, bis er sich später der landwirtschaftlichen Arbeit widmete. Nach einer Verwundung im Osten kam er nach seiner Genesung zum Einsatz nach dem Westen, wo ihn nun das Soldatenlos ereilte. Kurz war sein Soldatenleben, aber erfüllt von tiefer Hingabe an sein Vaterland. Mit den Eltern trauern drei Brüder, von denen zwei noch im Einsatz stehen und sechs Schwestern um ihn. Auch die Heimat wird sich seines Heldentodes stets würdig erweisen und sein Andenken über sein fernes Grab hinaus ehren.

Heldentod in Lauterbach und Priel Amperbote vom 27.03.1945

Lauterbach. Heldentod. Bei der Verteidigung deutschen Bodens ist der Gefreite Josef Schlemmer von hier, MG-Schütze in einem Panzerregiment, den Heldentod gestorben. Als er einen feindlichen Panzer angriff, ereilte ihn das Soldatenschicksal, Er war ein tüchtiger und strebsamer Soldat, in allen Lagen pflichtgetreu und durch sein liebes und herzliches Wesen bei allen Kameraden beliebt. Er stand im 20. Lebensjahr und war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Den Hinterbliebenen gilt die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat.

Priel. Heldentod. In den schweren Abwehrkämpfen bei Posen ist im Alter von erst 20 Jahren den Heldentod gestorben der Kanonier Adalbert K o r b e r. In Priel aufgewachsen, lernte er das Maschinenschlosserhandwerk und war bei der Städtischen Straßenbahn in München angestellt. Nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht in Wien, wo er als Sanitäter ausgebildet wurde, rückte er zum Heere ein. Ein lebensfreudiger junger Mann ist für seine Heimat gefallen. Seinem Vaterlande opferte er, wie so viele seiner Kameraden, sein junges Leben. Dein Andenken, Adalbert Korber, werden wir in Ehren hochhalten.

Anna Huber aus Lauterbach gestorben Amperbote vom 06.04.1945

Nach längerer Krankheit verschied am Ostersonntag die Zugführerin, Anna Huber aus München, eine geborene Lindinger, Schmiedemeisterstochter von hier, im 72. Lebensjahr. Ein Sohn der Verstorbenen steht an der Front. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemein herzliche Anteilnahme zu.

Heldentod von Georg Müller Amperbote vom 08.04.1945

Lauterbach. Heldentod. Tiefe Trauer ist nahen Haberhof eingekehrt, wo die Nachricht eintraf, dass nun auch der zweite Sohn, der Gefreite Georg Müller den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Geboren im Jahre 1925 als Sohn der Bauernehelente Franz und Anna Müller, war der Gefallene nach dem Schulbesuch auf dem stattlichen Hofe seiner Eltern tätig, bis ihn das Vaterland zu den Waffen rief. Verschiedene Auszeichnungen die er sich erwarb, sind Zeugen seines unerschrockenen Kampfeswillens. Sein allezeit fröhliches Wesen machte ihn zum Liebling des Elternhauses und zum guten Kameraden an der Front. Nun hat der 19jährige, wie sein Bruder Franz, sein Leben für die Heimat geopfert. Heimatgemeinde und Heimatkreis werden ihrem tapferen Sohn ein ehrendes Andenken bewahren.

Gestohlener Pkw gefunden Dachauer Anzeiger vom 12.11.1949

Lauterbach. (Gestohlener Pkw gefunden) Unmittelbar an der Autobahn bei Lauterbach stand einen Tag und zwei. Nächte lang ein herrenloser, fast neuer Volkswagen. Er wurde von einem in Lauterbach wohnenden Neubürger entdeckt und mit Hilfe einiger Kameraden bei Nacht sichergestellt. Die Landpolizei Schwabhausen ließ ihn' sofort abschleppen und nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass er einem in, Landsberg am Lech stationierten Angehörigen der Besatzungsmacht gestohlen, wurde. Zweifellos ist der Besitzer durch das tatkräftige Einschreiten des Neubürgers aus Lauterbach auf diese Weise schnell zu seinem Eigentum gelangt.

Silberhochzeit. Am morgigen Sonntag, den 13. November, feiern Ludwig und Elise Oswald im reise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus dem Dachauer Land Dachauer Anzeiger vom 24.11.1949

Lauterbach. (Bürgerversammlung) In Lauterbach fand eine ziemlich gutbesuchte Bürgerversammlung statt, zu der Herr Seemann als Vertreter der Militärregierung erschienen war. Bürgermeister Heitmeier eröffnete die Versammlung und erteilte ihm das Wort. Herr Seemann sprach nun über Wesen und Aufgabe wie über den Wert der Bürgerversammlungen. Ergab dabei auch Winke und Wege, wie die Versammlungen erfolversprechend durchgeführt werden können. Daran schloss sich eine lebhafte Aussprache, wobei verschiedene Fragen und Anträge gestellt wurden. Den Hauptpunkt bildete der Antrag auf eine intensivere Bekämpfung der Trichuminadenseuche. Ferner wurden Vorschläge über die Aufkiesung der Straßen, sowie über die Ortsverschönerung unterbreitet. Zuletzt wurde ein Ausschuss für die Soforthilfe aufgestellt. So konnte die Versammlung, die sehr harmonisch

verlief, als erfolgreich angesprochen werden.

Lauterbach - Sechs Heimkehrerinnen

Dachauer Anzeiger vom 26.11.1949

Immer wieder liest man, dass da und dort in den einzelnen Orten unseres Dachauer Landkreises der oder jener nun nach über vier Jahren nach Kriegsende aus russischer Gefangenschaft heimkehren konnte. Seltener ist es schon, dass sich unter den Heimkehrern auch einmal eine Frau befindet, die von den Sowjets irgendwo zum Arbeitseinsatz interniert wurde und nun heimkehren konnte. Deshalb bedeutet es schon eine Besonderheit, wenn auf einmal sechs Heimkehrerinnen in einem Ort eintreffen, wie das in diesen Tagen hier der Fall war. Gleichzeitig kehrten hier sechs Frauen, die in den UdSSR zu Bauarbeiten eingesetzt waren, zu ihren seit ihrer Ausweisung hier lebenden Angehörigen zurück.

In Gefangenschaft gestorben

Dachauer Anzeiger vom 15.12.1949

Lauterbach. In Gefangenschaft gestorben. Nach 5jährigem Hoffen erhielt Frau Kreszenz Sattler die traurige Nachricht, dass ihr Ehemann Lorenz Sattler, der im Juli 1944 in russische Gefangenschaft geriet, nach nur zweimonatiger Arbeit in einem sibirischen Kohlenbergwerk an Entkräftung gestorben ist. Damit sind es nun zwei Söhne und drei Schwiegersöhne, um welche, die Familie Michael Sattler trauern muss.

Glockenweihe in Lauterbach

Dachauer Anzeiger vom 22.12.1949

Am vergangenen Freitag kamen die beiden neuen Glocken für die Filialkirche Lauterbach aus Erding an. Am letzten Sonntag wurden, sie in feierlichem Zug zur Weihestätte gebracht. Trotz des kalten und unfreundlichen Wetters fand sich schon frühzeitig eine große Menge Leute im Hofe des Reindlbauern ein, wo die Glocken untergestellt waren. Die Spitze des festlichen Zuges bildete eine Reiterabordnung. Ihr folgte die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrkräfte. Daran schlossen sich die weibliche Jugend, die Feuerwehr und der Burschen- und Veteranenverein mit ihren Fahnen an. Auf einem geschmückten Wagen kam nun die Musikkapelle Hartmann. Den Abschluss bildete der mit Girlanden und Schleifen gezierte vierspännige Glockenwagen, gefolgt von der Geistlichkeit. Auf dem freien Platz vor dem Friedhof erfolgte dann die Glockenweihe durch H. H. Pfarrer Straßmeier, assistiert von H. H. Pfarrer Singer. Die weitere Feierlichkeit, die wegen der ungünstigen Witterung in der Kirche fortgesetzt wurde, leitete dort der Kirchenchor mit dem Laudate v. Ett ein. Anschließend trugen vier weißgekleidete Mädchen vom Presbyterium aus Gedichte vor, worauf Herr Pfarrer Straßmaier die Festpredigt hielt. Das darauf folgende Tedeum bildete den Abschluss. Zur Christmette werden die beiden Glocken, von denen die größere mit 10 Zentnern den Namen Christus König, die kleinere 6 Zentner schwer, den Namen, des Kirchenpatrons St. Jakob trägt, das erste Mal geläutet werden.

Gartenfest der VdK-Ortsgruppe Lauterbach

Dachauer Nachrichten vom 15.07.1950

Lauterbach. Ein Gartenfest hält morgen, Sonntag, die Ortsgruppe des VdK Lauterbach auf dem Sportplatz ab. Die Musikkapelle Hartmann wird für die Tanzlustigen aufspielen. Auch ein Glückshafen mit preiswerten Treffern ist vorgesehen. Boxer werden ihre Kräfte messen und die Jugend wird durch sportliche Einlagen für Unterhaltung sorgen. Den Höhepunkt wird, ein Ochsenrennen bilden. Außerdem ist durch manch andere Überraschungen für frohe Stimmung gesorgt.

Dachauer Nachrichten vom 19.08.1950

Lauterbach. Zu Grabe getragen wurde hier der Oberpostsekretär Georg Neinzert im Alter von 74 Jahren. Als Ausgebombter kam er während des Krieges nach Lauterbach und fand dort bei Bäckermeister Schwank Aufnahme. Während seines Aufenthaltes in seiner neuen Heimat erfreute sich Neinzert wegen seines bescheidenen und edlen Charakters allgemeiner Wertschätzung. Der Kirchenchor ehrte den Verstorbenen mit einem Grablied.

Sängertreffen in Lauterbach

Dachauer Nachrichten vom 10.09.1950

Auf dem hiesigen Sportplatz fand anlässlich des 25jährigen Bestehens des Lauterbacher Gesangvereins ein großes Sängertreffen statt. Außer den Vereinen aus Gröbenzell, Olching Schleißheim, Aufkirchen, Einsbach und Günzelhofen hatten sich viele Sangesfreunde eingefunden. Als Auftakt spielte die verstärkte Kapelle Hartmann. Der gemischte Chor Lauterbach brachte den Sängergruß und der Männergesang Lauterbach einen Begrüßungschor. Anschließend hieß der Leiter des Festes, Lehrer Fürleger, die erschienenen Vereine und Festgäste willkommen. Als bald erklangen Lieder und gemischte Chöre. Zwischen den einzelnen Liedervorträgen spielte die Musikkapelle. Zum Abschluss wurde jeder Gastverein geehrt, indem er von Bürgermeister Heitmeier ein Andenken ausgehändigt bekam. Anschließend war Tanz.

Erstes Kriegerdenkmal nach 1945 enthüllt

Einsbach hatte feinen großen Tag / Landrat Junker hielt die Weiherede

Dachauer Nachrichten vom 21.03.1951

Einsbach. In Einsbach fand im Sonntag die Enthüllung des neuerrichteten Kriegerdenkmals statt. Trotz der trüben und regnerischen Witterung stellten sich außer den Fahnenabordnungen zahlreiche Gäste aus nah und fern ein. So waren erschienen die Vertreter der Veteranenvereine von Lauterbach, Sulzemoos, Wenigmünchen, Wiedenzhausen, Rottbach und Überacker. Nach der Aufstellung marschierten alle Teilnehmer mit Fahnen und Musik zur Kirche.

Die kirchliche Feier begann mit einer Ansprache von Kaplan Innozenz Huber, der als Kriegskamerad und Sohn der Gemeinde Einsbach zur Einweihung extra aus Garmisch gekommen war. Er sprach u. a. von der tiefen Trauer, die uns bewegt, über die vielen Blutopfer, die dieser letzte unselige Weltkrieg verlangt, und von dem großen Opfer, das unsere Gefallenen mit ihrem Tode gebracht haben. Anschließend war Gedenken und Weihe des Trauerbandes für die Veteranenfahne. Nach einem ergreifenden Lied, gesungen vom Männerchor der Liedertafel Einsbach, endete die kirchliche Feier mit einer kurzen Andacht für die Gefallenen.

Die nun folgende weltliche Feier zur Enthüllung des Denkmals eröffnete der Bürgermeister der Gemeinde mit kurzen Begrüßungsworten. Anschließend nahm Landtagsabgeordneter



Landrat Junker das Wort. Er führte u. a. aus, dass in den ersten Jahren nach dem letzten Weltkrieg nicht nur die Schuldigen, sondern auch die unschuldigen einzelnen deutschen Soldaten, die nur ihre Pflicht getan haben, verunglimpft und verunehrt wurden. Wir haben es als Unrecht empfunden, dass man uns Soldaten so schlecht behandelt hat und denen nicht helfen durfte, die als Hinterbliebene bittere Not litten. Das war bitter, aber das Bitterste war, dass man uns verbot, uns in Ehre vor denen zu beugen, die für das Vaterland gestorben waren. Nicht als ein Denkmal des Übermutes möge dieses Ehrenmal betrachtet werden, sondern als der Ausdruck des Gefühls der Dankbarkeit unseren Gefallenen gegenüber. Darauf fand die Enthüllung des Kriegerdenkmals und die kirchliche Weihe desselben statt. Während der nun folgenden Schweigeminute läutete die Friedensglocke der Pfarrkirche.

Darauf wurden Kränze niedergelegt von den Schulkindern von Einsbach, von der Gemeinde, den Heimatvertriebenen, vom Schützenverein, vom Gesangverein, von der Ortsjugend und vom Veteranenverein Überacker. Der Schutzbund ehem. deutscher Soldaten war mit einer starken Abordnung aus Dachau vertreten und ehrte die Gefallenen ebenfalls durch Kranzniederlegung. Das Schlusswort sprach der Vorstand des Veteranenvereins Einsbach Joh. Mösl jun. Er schilderte, wie durch vorbildliche Zusammenarbeit der ganzen Gemeinde der Gedanke der Neuerrichtung eines Kriegerdenkmals in knapp einem Jahr Wirklichkeit wurde. Er dankte allen, die mithalfen, Denkmal und Feier in würdiger Weise zu gestalten. Um das große Leid zu würdigen und auch nach außen hin zu zeigen, was man im Innersten empfindet, wurde dieses schlichte Werk geschaffen als Ehrenmal für unsere Gefallenen, als Mahnmal vor Krieg und Willkür und als Friedensmal für kommende Zeiten. Der Bläserchor der Kapelle Schwarzmüller, der die ganze Feier musikalisch umrahmte, schloss mit dem Lied: „Ich hatt einen Kameraden“.

Das Denkmal, das sich wirkungsvoll vom dunklen Tannengrün des Hintergrundes abhebt, besteht aus einer Tafel aus rotem Marmor mit Turfsteinumrandung. Außer den Toten des letzten Krieges sind auch die Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges darauf verzeichnet.

Steinmetzmeister Mair von Einsbach hat hier mit feinem Geschmack, kundiger Hand, meisterhaftem Können und in völlig uneigennütziger Weise in diesem Denkmal ein Werk geschaffen, das in dieser Art im Landkreis wohl einzig dastehen durfte. Einsbach ist die erste Gemeinde in Bayern, vielleicht sogar im ganzen Bundesgebiet, die nach dem letzten Krieg ihren Gefallenen ein neues Ehrenmal gesetzt hat.

Goldene Hochzeit von Hans und Elisabeth Voigtländer Dachauer Nachrichten vom 07.04.1951

Lauterbach. Die Goldene Hochzeit begehen morgen, Sonntag, im engsten Familienkreis die Eheleute Hans und Elisabeth Voigtländer im Alter von 77 ½ bzw. 71 Jahren. Aus kinderreicher Bahnbeamtenfamilien stammend, haben die Jubilare schon in frühesten Jahren den Ernst des Lebens kennengelernt. 1933 verlor Voigtländer seine Stellung als Gewerkschaftsangestellter (christl.). Die Familie zog nach München zu einer verheirateten Tochter und baute sich dort in schwerer Arbeit eine neue Existenz auf. Ein Sohn, Schwiegersohn und Enkel fielen im Krieg. Daheim verloren die drei Familien durch Fliegerangriffe ihre gesamte Habe.

Palsweis. Der hiesige Mesner Matthias Schwarz wird heute, Samstag, mit Fräulein Maria Hilger aus Krailling (Kreis Erding) in der Pfarrkirche in Palsweis getraut.

Leiche gefunden Dachauer Nachrichten vom 18.04.1951

Lauterbach. Am 13. 4. fand ein Landwirt aus Lauterbach südlich der Autobahn München - Augsburg bei Kilometer 16 eine männliche Leiche. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich um den seit 17.2. vermissten 54jährigen Kriegsinvaliden August Wagner aus München handelt. Der Mann hatte sich bereits einmal im November 1930 von zu Hause entfernt und war nach 4 Tagen in der Nähe der jetzigen Fundstelle in einem Wald in erschöpftem Zustand aufgefunden worden. Die Todesursache steht nicht einwandfrei fest, jedoch dürfte es sich um Erfrierungstod handeln.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 04.05.1951

Lauterbach. Eine Versammlung für alle ehemaligen Soldaten der Gemeinden Lauterbach, Einsbach und Umgebung, findet am Sonntag, 6. Mai. im Gasthaus Haas in Lauterbach statt. Es spricht der Landesvorsitzende des Bundes ehemaliger deutscher Soldaten e. V. Ludwig Gumbel.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 11.05.1951

Lauterbach. Der Schutzbund ehem. deutscher Soldaten hielt im Gasthaus Haas eine Versammlung ab, wozu die Mitglieder der Kriegerkameradschaften von Einsbach und Lauterbach geladen waren. Der Landesvorsitzende Gumbel aus München und der Vorstand des BDS Dachau, Schmid, sprachen über Wesen und Ziel des Schutzbundes. An die

Ausführungen der beiden schloss sich eine rege Diskussion an. Versammlungsleiter Schmid sprach das Schlusswort.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 26.05.1951

Lauterbach. In einer der letzten Nächte wurden auf der Strecke Lauterbach - Einsbach in der Nähe der Autobahn von der Telefonleitung Drähte zwischen dreizehn Masten gestohlen. Die Gesamtlänge des entwendeten Drahtes beträgt etwa acht Kilometer. Es wird angenommen, dass die Täter zum Entfernen der Drähte eine Leiter benutzten, die vollkommen zertrümmert im Dorf aufgefunden wurde. Die Post nahm am nächsten Tag sofort die Ausbesserung der Leitung vor.

Lauterbach. Die Ehe schlossen Josef Winkler aus Neu-Himmelreich und Sophie Grandl, Tochter des Viktualienhändlers Josef Bauer. Nach der kirchlichen Trauung, die Pfarrer Singer vornahm, fand im Gasthaus Haas die weltliche Feier statt.

Lauterbacher Kreuzweg erneuert Dachauer Nachrichten vom 08.06.1951

Kürzlich erfolgte die Einweihung des erneuerten Kreuzweges, der zwischen der mächtigen Eichenreihe zur Kirche hochführt. Die Stationen wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auf Veranlassung des Kgl. Kämmerers und Gerichtsherrn auf Lauterbach, Ritter Karl August v. Röckhel aufgebaut. Er war der damalige Schlossbesitzer, der auch das frühere Mädchenschulhaus erbauen ließ, wobei noch die Ortsbewohner Frondienste leisten mussten. Nach der Stiftungsurkunde wollte er das Gebäude den Armen Schulschwestern von Notre Dame übergeben, er starb jedoch 1847. Seinen Willen erfüllte 1853 seine Gemahlin Johanna v. Röckhel, die selbst 1863 in das Kloster der Salesianerinnen zu Dietramszell eintrat, wo sie 1875 starb. Der letzte Graf auf Schloss Lauterbach, Graf Ferdinand v. Hundt ließ vor dem Weltkrieg die Kreuzwegstationen durch Malermeister Huber sen., Dachau, erneuern. Die jetzigen Bilder malte Volkmar Schultz aus Lauterbach, während die Maurerarbeiten Benedikt Burgstaller durchführte. Die Anregung zur Erneuerung gab Bäckermeister Schwank, Lauterbach, der auch die gesamten Kosten trug. Die Einweihung nahm ein Franziskanerpater unter Assistenz der Geistlichkeit aus Einsbach vor. Eine große Menschenmenge nahm daran teil.

Immer wieder Drahtdiebstähle Dachauer Nachrichten vom 08.06.1951

Nachdem erst vor kurzem auf der Strecke Lauterbach - Einsbach nahe der Autobahn die Telefondrähte in einer Länge von acht Kilometer gestohlen wurden, entfernte an der gleichen Stelle in den letzten Tagen die Diebesbande die Drähte abermals.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 28.07.1951

Lauterbach. Ein Gartenfest veranstaltete der VdK Lauterbach, wozu sich aus der Umgebung zahlreiche Gäste einfanden. Vorstand Max Bubitscheck begrüßte die Besucher und sprach

kurz über den Zweck der Veranstaltung. Anschließend richtete Kreisvorsitzender Lienert aufmunternde und mahnende Worte an die Versammelten. Die Kapelle Augustin, Lauterbach, spielte mit schmissigen Weisen zum Tanz auf. Da jedes Los des Glückshafens ein Treffer war, konnte er bald ausverkauft werden. Die Kinderwelt scharte sich begeistert um den Kletterbaum mit Süßigkeiten an den Kränzen und ruhte nicht, bis auch das letzte Päckchen heruntergeholt war. Große Belustigung brachte das Wurstschnappen der Radler Über das schmale Brett, das leider meist allzu schnell kippte. Beim Wettrennen der Stelzengänger holte sich Simon Schmid den ersten und Benedikt Oswald den zweiten Preis. Für dieses mühsame Rennen ernteten sie reichen Beifall und erhielten vom Verband schöne Preise.

Wildschwein erlegt Dachauer Nachrichten vom 05.09.1951

Lauterbach. Nachdem man schon vor mehreren Wochen in einem Pflanzgarten der Gemeindeflur infolge der aufgebrochenen Erde auf das Vorhandensein von Wildschweinen schließen konnte, wurde dieser Tage wirklich ein Exemplar mit einem Gewicht von 1,30 Ztr. von dem Jagdpächter Gürtner erlegt.

Dachauer Nachrichten vom 11.10.1951

Lauterbach. 70. Geburtstag feierte Johann Reinbold in voller Lebensfrische im Kreise seiner Angehörigen. Der Jubilar war lange Zeit Gemeinderatsmitglied, später auch 2. Bürgermeister, ein Beweis, dass Reinbold sich allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Dachauer Nachrichten vom 23.10.1951

Lauterbach. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche am 19. Oktober amtstierärztlich unter dem Viehbestand des Johann Haas, Lauterbach, Nr. 80, festgestellt. Sperrbezirk: Lauterbach; Beobachtungsgebiet: Priel und Palsweis (Gde. Eisolzried), Hopfenau und Radelzried von der Gemeinde Lauterbach.

Anna Strauß aus Lauterbach gestorben Dachauer Nachrichten vom 12.12.1951

In einem Münchner Krankenhaus starb Frl. Anna Strauß im Alter von 49 Jahren. In den letzten Jahren lag sie an einem schweren Leiden darnieder. Im Jahr 1945 hatte sie bei einem Autounfall schwere Verletzungen erlitten, von denen sie sich nie wieder ganz erholte. Die Verstorbene stammt aus Lauterbach, zog aber vor vielen Jahren weg und lebte in München. Am heutigen Mittwoch wird sie auf dem Friedhof von Lauterbach zur letzten Ruhe gebettet.

Dachauer Nachrichten vom 20.12.1951

Lauterbach. Seinen 70. Geburtstag feiert heute, Donnerstag der weitbekannte Schmiedmeister Georg Zech. Der Jubilar wurde in Arnberg bei Buchloe geboren und kam frühzeitig in die Lehre. Mehrere Jahre arbeitete er im Allgäu und führte dort auch längere Zeit ein Geschäft. Dann ging Zech nach altem Handwerksbrauch auf Wanderschaft. In Karlsruhe legte er die Hufbeschlagprüfung ab und kam dann nach Luzern, Zürich und Lindau. Auch in München

arbeitete er. 1912 machte sich der Jubilar in Lauterbach sesshaft. Durch seine Viehtransportwagen, von denen letztere nach Kempten und Würzburg kamen, wurde Zech weit und breit bekannt. Leider ist sein einziger Sohn noch immer in Rußland vermisst.

Lauterbach. Der Lehrer Hans Fürleger, der seit 1935 in Lauterbach wirkt, wurde mit Wirkung vom 1. Dezember zum Hauptlehrer ernannt.

Schafkopfrennen in Machtenstein und Endschießen in Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 20.03.1952

Machtenstein. In der Gastwirtschaft Haas, findet am kommenden Sonntag, 15 Uhr, ein Schafkopfrennen statt. Die Sieger erwarten schöne Preise.

Lauterbach. Kürzlich hielt die Schützengesellschaft ihr Endschießen ab. Die drei besten Schützen Oswald Wigg, Ferdinand Lindinger und Hans Greil wurden ausgezeichnet. Auch für die übrigen Teilnehmer waren Preise ausgesetzt. 2. Gauschützenmeister Simon Mayr, Einsbach, war zu dem Abend ebenfalls erschienen. Er forderte die Mitglieder des Vereins auf, sich dem Gauverband anzuschließen und erläuterte ausführlich die Gründe hierfür.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 25.07.1952

Lauterbach. Nachdem vor 50 Jahren der hiesige Dorffriedhof erweitert worden war, musste er nun neuerdings vergrößert werden. Die alte Mauer auf der Nordseite wurde teilweise bis auf die Ebene des alten Friedhofes abgebrochen. In Zukunft ist als Abschluss ein Pflanzenbewuchs geplant. Die weiter nördlich neuaufgeführte Mauer umfriedet einen Raum von fast 400 qm. Die anfallenden Arbeiten wie Anfuhr von Baumaterial, Grundaushhebung, Planierung und Handlangerdienste wurden in Gemeinschaftsarbeiten durchgeführt, wozu alle, Bürgermeister Heitmeier an der Spitze, in vielen freiwilligen Arbeitsstunden das ihre beitrugen. Trotzdem beläuft sich die Neuanlage noch auf ungefähr 9000 DM.

Maul- und Klauenseuche in Günding Dachauer Nachrichten vom 03.12.1952

Günding. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde amtstierärztlich am 1. 12. 52 unter dem Klautierbestand des Herrn Feldl August, Günding Nr. 36 festgestellt. Sperrbezirk ist das Seuchengehöft und die Ortschaft Günding, Beobachtungsgebiet die Gemeinde Günding, Schutzzone der Landkreis Dachau ohne die Gemeinden Pipinsried, Langenpettenbach, Ainhofen, Weichs, Asbach, Petershausen, Obermarbach, Kollbach, Giebing und Fahrenzhausen. Für das Seuchengehöft wurde Gehöftsperr angeordnet. Die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche für das Seuchengehöft, den Sperrbezirk, das Beobachtungsgebiet und für die Schutzzone sind angeordnet.

Beerdigung von Maria Bauer, geb. Lindinger Dachauer Nachrichten vom 07.04.1952

Lauterbach. Zu Grabe getragen wurde die im Alter von nicht ganz 54 Jahren verstorbene

Landwirts- und Viktualienhändlersgattin, Frau Maria Bauer, geb. Lindinger. Nach einer gut überstandenen Operation stellten sich unerwartete Komplikationen ein, denen sie erlag. Pfarrer Straßmaier, der die Einsegnung unter Assistenz von zwei Geistlichen vornahm, schilderte die Verstorbene als besorgte Mutter und arbeitsfrohe Frau. Die äußerst zahlreich erschienenen Trauergäste bewiesen, wie beliebt und geachtet die stets freundliche und hilfsbereite Frau allseits war. Der Kirchenchor ehrte die Verstorbene mit einem Grablied.

Abschied von Rektor Zirbs Dachauer Nachrichten vom 18.09.1953

Lauterbach. Im Alter von nicht ganz 70 Jahren wurde der Rektor Otto Zirbs zu Grabe getragen. Als Lehrerssohn bei Jägerndorf geboren, besuchte er nach der Volksschule in Olmütz das Gymnasium und absolvierte 1905 das dortige Lehrerseminar. In Sonderkursen holte er sich noch das nötige Wissen zum Lehrer an der Landwirtschaftlichen Berufsschule und zum Bürgerschullehrer.

16 Jahre war er als Lehrer in Hof in Nordmähren an der Volksschule und an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig. Dort war er auch Leiter des Turnvereins und Schriftführer des Deutschen Kulturbundes. Nach dreijähriger Tätigkeit in Milbes wirkte er zwölf Jahre in Neu-Waltersdorf. Anschließend kam er als Oberlehrer und Rektor an die Volksschule in Barzdorf, wo er auch die Berufsschule sowie die in Jauernig leitete. Das Vertrauen, das er bei seinen Berufskameraden fand, berief ihn zum Bezirksvorsitzenden des Deutschen Lehrervereins. Nach den Kriegswirren wurde er in das KZ Jauernig eingeliefert. Nach fast einjähriger Leidenszeit entließ man ihn als schuldlos und wies ihn aus der Heimat aus. 1946 kam er nach Lauterbach, wo er in den Jahren 1947/48 bis zu seiner Pensionierung an der Volksschule wirkte.

Wie beliebt sich Oberlehrer Zirbs in den wenigen Jahren in der neuen Heimat durch sein stilles, bescheidenes, menschenfreundliches Wesen machte, zeigte die äußerst zahlreiche Beteiligung der Dorfbewohner an seinem Begräbnis. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Straßmaier, schilderte den Heimgegangenen als gewissenhaften und verantwortungsbewussten Lehrer und als guten Menschen. Die Schuljugend ehrte ihren früheren Lehrer mit einem Kranz und einem Lied. Für die Lehrkräfte des Ortes dankte Hauptlehrer Fürleger dem Toten für seine Berufs- und Kollegentreue. Für die Gemeinde sprach Bürgermeister Heitmeier und legte einen Kranz nieder. Zuletzt widmete der Bezirksvorsitzende Oberlehrer Vilsmeier dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf und einen Kranz. Der Kirchenchor umrahmte die Totenfeier mit zwei Grabliedern.

Ein rüstiger Achtziger Dachauer Nachrichten vom 21.09.1953

Lauterbach. In voller Frische und Rüstigkeit konnte dieser Tage der Straßenwärter Matthias Ott sein 80. Wiegenfest begehen. Er wurde in Berg im Kreis Schrobenhausen als Sohn von Landwirtseheleuten geboren. Schon mit sechs Jahren verlor er seine Mutter und mit zwölf seinen Vater. So war er als Doppelwaise schon in seiner frühesten Jugend auf eigene Füße gestellt. Nach der Volksschule verdiente er sein Brot durch Arbeit bei Bauern. 32 Jahre war er so als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig, mit Ausnahme seiner zwölfjährigen Militärdienstzeit. 1906 kaufte er mit seinem bitter ersparten Gelde das Strauß-Anwesen in Einsbach. Im gleichen Jahre schloss er die Ehe, aus der zehn Kinder hervorgingen. Zwei von ihnen starben im frühesten Alter und zwei Söhne fielen im letzten Kriege im Osten. Ab 1910 versah Ott 28

Jahre lang den Posten eines Straßenwärters. Mit seltener Gewissenhaftigkeit ging er jahraus,-jahrein, Sommer wie Winter, seiner Arbeit nach. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand widmete er sich voll Unermüdlichkeit ganz seinem Anwesen, das er sich 1930 in Lauterbach kaufte. Selbst in seinem hohen Alter gönnt er sich keine Ruhe und schafft noch nach Kräften. Wegen seiner Arbeitsfreudigkeit und seiner stillen, bescheidenen, sonnigen Art und Menschenfreundlichkeit erfreut sich so der Jubilar allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit.

Generalversammlung der FFW Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 29.03.1954

Lauterbach. Die Freiwillige Feuerwehr hielt im Gasthaus Haas ihre Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Ortskommandant Georg Fischer den Kassenbericht. Dann erklärte Fischer, der über vierzig Jahre der Feuerwehr angehört, seit 34 Ortskommandant und seit 45 Kreisbrandmeister ist, seinen Rücktritt. Kreisbrandinspektor Blümel dankte ihm für seine stete Einsatz- und Opferbereitschaft und würdigte vor allem seinen Kameradschaftssinn. Bürgermeister Heitmeier sprach Fischer für seine uneigennützig Arbeit als Ortskommandant ebenfalls den Dank aus. Als das Ersuchen, er möge auf allgemeinen Wunsch weiterhin auf seinem Posten bleiben, zwecklos blieb, schritt man zur Wahl eines neuen Kommandanten. Als Nachfolger wurde der Wagnermeister Georg Hofmann gewählt, der das Amt annahm. Die Mitglieder blieben anschließend noch gemütlich beisammen.

Graf von Hundt gestorben Dachauer Nachrichten vom 16.05.1957

Lauterbach - Im Dorffriedhof wurde der im Alter von über 80 Jahren gestorbene Clemens Graf von Hundt, der aus einer Seitenlinie der Grafen v. Hundt zu Lauterbach stammte, zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene war über mehrere Jahrzehnte am Staatlichen Forstamt in Garmisch führend tätig. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Gumpertsberger von Einsbach, nahm unter Assistenz von zwei Nachbargeistlichen die Einsegnung vor und führte in seiner Trauerrede den Gedanken aus, dass der Wald mit seinem vielfältigen Tierreich ein Wunderwerk der Schöpfung sei, das uns stets auf den Schöpfer hinweise, aber auch ebenso uns alle an die Vergänglichkeit mahne.

Anschließend legte ein Vertreter des Forstamtes einen Kranz nieder und schilderte in seinem Nachruf den Heimgegangenen als gewissenhaften, sich voll seinem Amt hingebenden Forstmann, als gerechten Vorgesetzten, als einen gütigen, warmherzigen Menschen, der jederzeit allen gegenüber ein wahrer Edelmann war. Der Kirchenchor ehrte den Toten mit einem Grablied.

Unter den Bulldog geraten Dachauer Nachrichten vom 23.07.1959

Lauterbach - Am Dienstag ereignete sich ein schwerer Unfall, an dessen Folgen der Gastwirt Johann Haas gestorben ist. Zum Ausschottern, des Friedhofs wollte der Pfarrmesner einen mit Schotter beladenen Anhänger in den Friedhof fahren. Da ihm dies nicht gelang, bat er den Gastwirt Johann Haas, er möchte ihm dabei mit seinem Bulldog behilflich sein. Der Gastwirt sagte auch sofort zu fuhr mit seinem Bulldog zum Friedhof. Als er sich dort mit der Zugmaschine und dem Anhänger in Bewegung setzte, kippte der Bulldog aus bisher ungeklärter Ursache um, wobei Haas unter das Fahrzeug geriet und schwer verletzt

wurde. Mit mehreren Rippenbrüchen und einer Lungenquetschung wurde er ins Dachauer Krankenhaus eingeliefert, wo er am Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, 25. Juli, 9 Uhr, in Lauterbach statt.

**Am Grabe von Gastwirt Haas
In Lauterbach beigesetzt - Große Anteilnahme der Bevölkerung
Dachauer Nachrichten vom 23.07.1959**

Lauterbach - Zu Grabe getragen wurde hier der im Alter von 51 Jahren an den Folgen eines Unfalls verstorbene Gastwirt Johann Haas. Ein langer Trauerzug bewegte sich vom Dorf zum Friedhof hinauf. Voran schritten die Fahnenabordnungen und die Bläserkapelle Heckenstaller. Gastwirt Haas war im weiten Umkreis bekannt, geschätzt und allseits geachtet. Seine Hilfsbereitschaft hatte ihm nun auf tragische Weise das Leben gekostet. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Gumpertsberger, meinte in seiner Ansprache, dass bei diesem schweren, plötzlichen Schicksalsschlag kein Klagen und Nachgrübeln nach dem Warum, Wieso, Wofür nütze, sondern es sei nur ein gottergebenes, standhaftes Schweigen zu dem für uns Menschen unverständlichen Willen Gottes am Platze.

**Die helfenden Hände von Lauterbach
Spontane Aktion für eine elfköpfige Münchner Hilfsarbeiterfamilie
Dachauer Nachrichten vom 26./27. November 1960**

Lauterbach – Nachdem in der „Münchner Chronik“ in der Diensttagsausgabe des „Münchner Merkur“ der Artikel „Ihr einziger Trost ist ein festes Zusammenhalten“ veröffentlicht worden war, in dem die junge Journalistin Christa Jendrock von einer elfköpfigen Münchner Arbeiterfamilie berichtete, deren geringer Verdienst kaum zur Beschaffung der Lebensmittel ausreichte, ist schlagartig in der Gemeinde Lauterbach „Die Kette der helfenden Hände“ in Aktion getreten.

Die in dem genannten Artikel geschilderte Not hat eine Geschäftsfrau aus Lauterbach auf den Plan gerufen, die sich spontan an einige Mitbürger wandte, um mitzumachen, der elfköpfigen Münchner Arbeiterfamilie umgehend zu helfen. Die Lauterbacher hatten ein offenes Ohr für den Hinweis und zeigten sich gebefreudigt. So kamen von Hartl aus Machtenstein, von Haas aus Grubhof, von Landmann aus Rennhof und nicht zuletzt aus der gesamten Ortschaft Lauterbach viele Lebensmittel zusammen. Frau Barbara Brettleger ging mit der Kirmaier-Rosi und -Irmi umher und sammelte fleißig für dieses gute Werk. Die Geschäftsfrau, welche die Aktion ins Rollen gebracht hatte, fuhr dann zusammen mit Frau Maria Egger am Donnerstagmorgen die Spenden nach München zu der elfköpfigen Arbeiterfamilie.

Als die Liebesgaben dort abgeliefert wurden, war die Freude so groß, dass es der Mutter der neun Kinder zuerst die Sprache verschlug. Am Donnerstagnachmittag suchten wir diese Familie am Stadtrand Münchens auf, wo sie in drei Räumen wohnt. Als wir im zweiten Stockwerk des Hauses anlangten, stand die Tür weit offen und man hörte ein Hämmern und Sägen. In der Küche, wo sich das ganze Familienleben tagsüber abspielt, stand Frau S. und war gerade dabei. Fingernudeln für die hungrigen Mäuler zu kneten, während der Familienvater mit dem 17jährigen, dem ältesten Sohn an einem Verschlag arbeitete, in dem man den unerwarteten Kartoffelsegen unterbringen wollte, der am Morgen von Lauterbach mit Mengen von Äpfeln, Mehl, Fett und Eiern ins Haus geschneit kam.

Alle sind fleißig

Der erste Eindruck zeigte uns, dass es sich hier keineswegs um verschuldete Not handelte und es tatsächlich angebracht ist, helfend einzuspringen. Der Vater kann als Hilfsarbeiter niemals so viel verdienen, dass die Mittel ausreichen, zumal noch die ältesten zwei Kinder in der Ausbildung stecken. Die Mutter muss sich bei neun Kindern um den Haushalt kümmern und kann es sich nicht leisten, den ganzen Tag über auch noch berufstätig zu sein. Übrigens sind alle sehr fleißig, jedes Kind hat auch zu Hause seine Aufgabe, die es nach bestem Können erfüllt. Bewundernswert ist das Familienleben. Das ist es überhaupt, das diese elfköpfige Arbeiterfamilie zusammenhält.

Dass der tägliche Mittagstisch bescheiden ist, versteht sich von selbst. Frau S. versteht es, besonders aus Kartoffeln, die Hauptnahrung der Familie, etwas zu machen. „Einen Zentner Kartoffeln brauchen wir durchschnittlich die Woche,“ erzählte sie uns. „und sowie es billig auf dem Markt zu haben ist, sehr viel Kraut und jeden Tag etwa sieben Pfund Brot und sechs Liter Milch.“ Letztere holt der siebenjährige Josef täglich. Zwei Kinder bereiten dem Ehepaar S. besondere Sorgen: Die sechsjährige Agnes und der dreijährige Adam. Beide müssten schon längst einen Klimawechsel haben und in Erholung geschickt werden. Agnes, ein schwächliches, aber liebes Mädchen wurde sogar auf ein Jahr durch den Schularzt vom Schulbesuch zurückgestellt, während der kleine Adam an Ekzemen leidet. Auch Josef mit seinen sieben Jahren ist nicht der Gesundeste, denn ihn quält eine starke Bronchitis - auch er brauchte Klimawechsel und Luftveränderung. Wer nun in irgendeiner Weise helfen kann, sei hiermit auch von uns dazu aufgerufen, denn in diesem Falle geht es nicht allein mehr um eine Weihnachtsspende, sondern darum, einer Familie auf längere Dauer unter die Arme zu greifen. Lauterbach hat ein Beispiel gegeben. Vielleicht könnten andere Gemeinden nun folgen? Was diese Familie ständig zusätzlich braucht, sind Lebensmittel. Diese aber wären doch sicher auch in anderen Gemeinden auf die gleiche Weise aufzubringen, wie in Lauterbach, denn so spürt letztlich kein Landwirt etwas davon, weil es im Grunde genommen geringe Mengen sind, die der einzelne gibt. Sollte sich in anderen Landgemeinden auch eine aktive Persönlichkeit finden, die dort „Die Kette der helfenden Hände“ zur Aktion bringen will, kann man uns in Dachau unter der Telefonnummer 2141 anrufen. Wir werden dann die Anschrift der Familie bekannt geben. Sicher wird sich auch wieder ein Fahrzeughalter finden, der die Gaben nach München fährt.

Am Grab von Georg Fischer

Lange Jahre Feuerwehrkommandant und Kreisbrandmeister in Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 19.04.1963

Lauterbach - Viele Trauergäste hatten sich zur Beerdigung des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Zimmerers Georg Fischer auf dem Dorffriedhof Lauterbach eingefunden. Pfarrer Gumpertsberger, der die Einsegnung vornahm, ermahnte die Trauergemeinde, stets an den Tod zu denken. Der Vorstand des Veteranenvereins Lauterbach, Bürgermeister Heitmeier, dankte in seinem Nachruf dem Dahingeschiedenen für seine Treue zum Verein. Besonders hob der Sprecher die Verdienste von Georg Fischer für die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach hervor, wobei er dessen aufopfernde Einsatzbereitschaft als Feuerwehrkommandant rühmte und ihn der Jugend als leuchtendes Vorbild hinstellte. Als Zeichen des Dankes legte er einen Kranz nieder.

Im Auftrag von Kreisbrandinspektor Blümel würdigte ein Mitglied der Dachauer Feuerwehr die Leistungen des Heimgegangenen für das Löschwesen. Er betonte, dass Fischer lange Kommandant der Feuerwehr in Lauterbach gewesen war und nach 1945 bis vor einigen Jahren gewissenhaft als Kreisbrandmeister seinen Mann gestellt hatte. Für treue Kamerad-

schaft und selbstlose Pflichterfüllung sei er mit verschiedenen Auszeichnungen dekoriert worden. Im Namen des Landkreises widmete er dann dem Toten als letzten Gruß einen Kranz. Für die Feuerwehr Lauterbach ehrte der jetzige Kommandant, Schreinermeister Simon Socher, Georg Fischer mit einem Kranz.

Georg Fischer stammte aus Frauenhofen und heiratete vor über drei Jahrzehnten in das Kramertoni-Anwesen in Lauterbach ein. Er galt als verträglicher, hilfsbereiter und fleißiger Mann, dessen Leben voll ausgefüllt war mit Arbeit. So kann man verstehen, wenn er sich in letzter Zeit besonders freute, weil er im Mai nach Erreichung seines 65. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand gehen wollte. Leider sollte ihm dieser Wunsch nicht mehr in Erfüllung gehen.

Lauterbach will kanalisieren

Fünf neue Gemeinderäte - Simon Socher zweiter Bürgermeister

Dachauer Nachrichten vom 10.06.1966

Lauterbach - In den Gemeinderat der 381 Einwohner zählenden Ortschaft Lauterbach wurden fünf neue Mitglieder gewählt. Es sind dies: Franz Höchendorfer, Josef Socher, Simon Socher, Alfred Schmid und Georg Seitz. Als zweiter Bürgermeister amtiert Simon Socher. In der Gemeinderatssitzung besprach man den noch vom alten Gemeinderat verabschiedeten Haushaltsplan für 1966 durch und zog einen möglichen Nachtragshaushalt in Erwägung. Der ordentliche Haushalt umfasst in Einnahmen und Ausgaben 63700 DM. An Ausgabeposten sind zu nennen: Für die allgemeine Verwaltung 7300 DM, für den Schulverband Lauterbach/Eisolzried 7500 DM für den Unterhalt und die Bauarbeiten, für die Gemeindestraßen 7000 DM, für Rücklagen zur Kanalisation insgesamt 20 000 DM. Die Kreisumlage ergibt einen Betrag von 13 317 DM. Die Hebesätze der Gemeinde Lauterbach sind für die Grundsteuer A und B mit 160 und für die Gewerbesteuer mit 230 von Hundert festgesetzt. Daraus ergeben sich Einnahmen von 15 800 beziehungsweise 20 000 DM. Weitere Einnahmequellen sind der Gewerbesteuerausgleich mit insgesamt 8700 DM, die Schlüsselzuweisungen mit 11 500 DM und Zuschüsse in Höhe von 4000 DM.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war der Bebauungsplan. Bürgermeister und Gemeinderat waren sich darüber einig, vorerst mit den jeweiligen Grundstückseigentümern Besprechungen durchzuführen, um eine Garantie dafür zu haben, dass die für die Bebauung vorgesehenen Flächen auch tatsächlich entsprechend genützt werden können. Es bestünde sonst die Gefahr, so wurde argumentiert, dass zwischen dem Ortskern und außerhalb liegenden Häusern eigens ein Kanalisationsstrang gezogen werden müsste, bei ein erheblicher Teil ungenutzt bleibe und zudem erhebliche Mehrkosten stünden.

Für die Vergabe der Kanalisationsplanung lag ein Angebot des Ingenieurbüros für Abwasserbeseitigung, Kläranlagenbau, Wasserversorgung, Straßenbau, Statik und Vermessung Volkmar Renner vor. Der Entwurf umfasst den Ort Lauterbach einschließlich aller vorgesehenen Bebauungsgebiete. Die Kosten für eingabefertigen Entwurf belaufen pauschal auf 2800 DM einschließlich Nebenkosten wie Vermessungen, Spesen, Telefon und Behördenverhandlungen. Ergänzungen und Änderungen, die von Gutachterbehörden verlangt werden, sind kostenlos. Wie Bürgermeister Thomas Heitmeier dazu betonte, sei das Ingenieurbüro Renner vom Wirtschaftsamtsamt empfohlen worden. Der Gemeinderat fasste einstimmig den Beschluss, nach Rücksprache mit dem Landratsamt Diplom-Ingenieur Renner bei der nächsten Gemeinderatssitzung einzuladen und ihn mit der Erstellung des Entwurfs des Entwässerungsprojekts zu beauftragen.

**Schweinshaxen für Amerikaner
Thomas Arzberger und Josef Sailer grüßen aus Washington
Dachauer Nachrichten vom 21.01.1967**

Dachau - Grüße aus Washington erreichten kürzlich die Redaktion der „Dachauer Nachrichten“. Die Absender: Thomas Arzberger und Josef Sailer. Auf ihrer Tournee durch die Vereinigten Staaten gab es für die Volksmusikgruppe aus dem Landkreis Dachau viel zu sehen. Dennoch haben die Musiker ihre Dachauer Freunde nicht vergessen. Im nachstehenden Bericht schildern Arzberger und Sailer die wichtigsten Stationen auf ihrer langen Reise durch Amerika.

„Anfang September starteten wir vom Flughafen München-Riem mit einem Flugzeug der Pan American in Richtung New York. Dort wartete bereits der andere Teil unserer Truppe. Nach zwei Tagen Aufenthalt in der Hauptstadt begann für uns bereits die Tournee. Sie brachte uns von New York nach Fort Dix in New Jersey und weiter nach Washington. Dort blieben wir acht Tage lang. Wir spielten unter anderem auch für die Militär-Regierung in Air Force Bars. In dieser Zeit erlebten wir einen unserer schönsten Abende. Frauen erschienen in Dirndlkleidern, Männer in Lederhosen, die sie aus Deutschland mitgebracht hatten. Die Überraschung für die Gäste: Ein deutscher Koch aus Wiesbaden bereitete einen vorzüglichen Sauerbraten und Schweinshaxn dazu.

Später fuhren wir nach Norfolk/Virginia, über Atlanta und weiter nach North- und South Carolina. Die nächsten Stationen: Selma, Hauptstadt von Alabama, und Kentucky. Überall wurden wir mit Beifall überschüttet. Je weiter wir südlich kamen, desto mehr Spaß machte die Tournee. Florida, Panama City und schließlich die berühmten Bahamas waren für uns Dachauer echte Erlebnisse. Besonders auf den Bahamas fühlten sich alle Mitglieder der Truppe richtig wohl. Keiner wollte nach acht Tagen vom Aufbruch etwas wissen. Doch wir wurden bereits in Washington erwartet. Dort war es sehr kalt. Der Schnee bedeutete für uns eine große Umstellung nach unserem Bahamas-Abstecher. In Washington trennte sich die Gruppe. Ein Teil fuhr nach Kanada, die übrigen zurück nach Deutschland. Wir alle können jedoch sagen: „Es hat uns prächtig gefallen, wir wurden überall herzlich aufgenommen und hatten auch einen wirklich ausgezeichneten Erfolg.“

**Lauterbach kritisiert Dr. Huber
Schulreform zu spät und „aus dem Ärmel geschüttelt“
Dachauer Nachrichten vom 12.09.1969**

Lauterbach - Die Eltern und Gemeinderäte meldeten ernste Bedenken an: Gegen die jetzige Lösung im Schulverband Bergkirchen, wonach die kleinsten Schüler und Schülerinnen (Klassen 1 bis 4) den weitesten Schulweg im Bus zu machen haben. Bei einer Bürgerversammlung im Gasthaus Haas in Lauterbach wurden diese Bedenken energisch geäußert.

Auch Bürgermeister Heitmeier hatte über die Probefahrten mit dem Schulbus eigentlich nur Negatives über das ganze Hin und Her berichten können. In Lauterbach meinte man, dass die jetzige Lösung kein Fort-, sondern ein Rückschritt sei. In diesem Zusammenhang griff man auch Kultusminister Dr. Huber an. Die neue Schulreform hätte schon vor Jahren in Angriff genommen werden sollen, um erst dann, wenn Mittelpunktschulen gebaut sind, die Kinder dorthin zu schicken. Man sei für den Fortschritt, aber es müssten zuerst die Voraussetzungen vorhanden sein. Das war die Meinung, die sich auch in der Abstimmung widerspiegelte; man wolle sich nicht mit der jetzigen Regelung abfinden.

In alten Fotoalben unserer Leser geblättert – Fahnenweihe der Burschen in Lauterbach 1912

Dachauer Nachrichten vom 17.10.1969

57 Jahre alt ist diese Aufnahme, die anlässlich der Fahnenweihe des katholischen Burschenvereins Lauterbach und Umgebung gemacht wurde. Sieben Personen auf diesem Bild sind noch am Leben, und zwar Josef Haas aus Grubhof, Josef Gross aus Priel, Johann Märkl aus Priel, Josef Lindinger aus Lauterbach, Wally Brandstetter (verheiratete Dahmen) aus Palsweis, Maria Schwarz (verheiratete Schalk) aus Palsweis und Sophie Haas (verheiratete Heitmeier) aus Lauterbach.



Unermüdlicher Einsatz mit Goldenem Ehrenring honoriert Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer für Ludwig Oswald Dachauer Nachrichten vom 05.06.1973

Dachau/Lauterbach - 103 verdiente Persönlichkeiten der Berufsausbildung wurden in einer Feierstunde in München mit dem goldenen Ehrenring der Kammer ausgezeichnet. Die meisten von ihnen waren mehr als zwanzig Jahre ehrenamtlich in einem Prüfungsausschuss der Kammer tätig. In den vier Verleihungen seit 1966 wurden insgesamt 421 Persönlichkeiten aus dem Gebiet München und Oberbayern mit dem goldenen Ehrenring ausgezeichnet. Den goldenen Ehrenring erhielt auch Ludwig Oswald aus Lauterbach im Landkreis Dachau. In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Prof. Dr. Rolf Rodenstock, darauf, hin, dass erst der unermüdliche Einsatz der ehrenamtlichen Helfer es der Kammer ermöglicht habe, die Abwicklung des Prüfungswesens sach- und termingerecht voranzubringen. Die Geehrten hätten zum wesentlichen Teil die Geschicke des Prüfungswesens der IHK in der Nachkriegszeit geprägt. Aus ihren Reihen seien viele wertvolle Anregungen und Dankanstöße für die Fort- und Weiterentwicklung des Prüfungswesens gekommen.

Vizepräsident Dr. Rudolf Egerer vertrat in seinem Festvortrag nachdrücklich die Überzeugung, die Kammern könnten im Interesse einer praxisorientierten, und zeitnahen Ausbildung derzeit und in Zukunft, nicht ausgeschaltet werden, „wenn man nicht aus ideologischen und systemverändernden Borniertheiten zum Schaden aller es unbedingt anders machen möchte“. Die Kammern würden eine staatliche Aufsicht nicht zu scheuen brauchen,

wenn damit im Prüfungswesen das Misstrauen und der stereotype Vorwurf abgebaut würden, Unternehmer kontrollierten Unternehmer. Egerer wies in diesem Zusammenhang auf die hohen finanziellen Leistungen der Kammern für Ausbildung und Prüfungen, hin, die sonst vom Steuerzahler zu entrichten wären.

**Ein ganzes Lehrerleben im Dienste einer Gemeinde
Zum Tode von Hauptlehrer i. R. Hans Fürleger
Dachauer Nachrichten vom 28.08.1973**

Dachau - Eine Überaus große Trauergemeinde nahm im idyllischen Dorffriedhof von Einsbach Abschied von Hauptlehrer i. R. Hans Fürleger. Mit ihm schied ein Erzieher aus dem Leben, den man noch zu jener alten Lehrer- generation zählen kann, die eine ausgeprägte Heimatverbundenheit auszeichnete.



Geboren am 25. Dezember 1907 in Einsbach, holte er sich nach dem Besuch der Gymnasien Scheyern und Freising an der damaligen Lehrerbildungsanstalt Pasing sein pädagogisches Rüstzeug. Während seiner Junglehrtätigkeit in Weichs von 1933 - 35 lernte er dort seine Lebensgefährtin kennen mit der er sich im Dezember 1935 verheiratete. Nach Ablegung seiner zweiten Lehramtsprüfung 1935 wurde er noch im selben Jahr an die Volksschule Lauterbach versetzt, die er bis zu seinem krankheitsbedingten vorzeitigen Ausscheiden aus dem aktiven

Volksschuldienst im Jahre 1967 leitete.

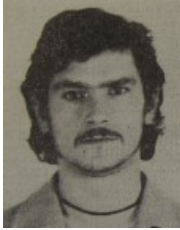
Der ausgesprochen musische Erzieher stellte während seines 32jährigen Wirkens in Lauterbach seine hervorragende musikalische Begabung ganz in den Dienst des dortigen Gesangvereins, den er als dessen Chorleiter zu beachtlichen Leistungen führte, die auch über den engeren Heimatbereich hinaus Anerkennung fanden. Mit einer jungen Theatergruppe, die mit zahlreichen Aufführungen an die Öffentlichkeit trat, bereicherte er das kulturelle und gesellige Leben seiner ihm ans Herz gewachsenen Gemeinde. Bis kurz vor seinem Tode versah er noch den Organistendienst in Lauterbach.

Als Kriegsteilnehmer kehrte Fürleger im Spätherbst 1946, gesundheitlich schwer angeschlagen, aus russischer Gefangenschaft zurück. Gefangenschaft und die zwei bitteren Jahre bis zu seiner Wiederindienststellung am 1.12.48 haben bei dem lebensfrohen Erzieher bleibende Schäden hinterlassen, von denen er sich nie mehr richtig erholte.

Der Kreisverband Dachau des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, dem Hauptlehrer Fürleger viele Jahre bis zu seinem Tode angehörte, verlor einen liebenswerten Kollegen, der sich ob seiner Bescheidenheit und seines lauterer Charakters viele Freunde erwarb. In den Herzen der jungen Lauterbacher Bürger, denen er sein ganzes Erzieherleben widmete, wird er noch lange weiterleben.

**Erste Befürchtungen haben sich bestätigt! Millionärssohn tot aufgefunden
Entführter Sebastian Fischbacher wurde auf Lauterbacher Schuttplatz ermordet
Von KURT GÖTTLER, SIEGFRIED BUTTY und ADOLF KITZBERGER.
Dachauer Nachrichten vom 30.01.1974**

Dachau - Die Vermutungen der „Dachauer Nachrichten“ in der gestrigen Ausgabe haben sich bestätigt. Wie bereits gemeldet, wurde in einer abseits gelegenen Schuttgrube bei Lauterbach eine männliche Leiche gefunden. Bei dem Toten handelt es sich nach der Identifizierung um



den entführten Millionärssohn Sebastian Fischbacher aus Pang/Kreis Rosenheim. Der 17jährige Lehrling war am 24. November letzten Jahres von Franz Ambach aus Lauterbach nach einer Tanzveranstaltung entführt worden. In einem von Sebastian Fischbacher selbst geschriebenen Brief forderte der Erpresser von dessen Eltern 600000 DM Lösegeld. Als Fischbachers Eltern keine Reaktion auf die Drohungen zeigten, wurde der „Wastl“ von Ambach nach Sielenbach in die Wohnung des befreundeten Michael M. für einige Tage gebracht, ehe er von Ambach fortgeschafft wurde und zwar auf den Schuttplatz bei Lauterbach. Die polizeilichen Ermittlungen deuten darauf hin, dass Ambach den Lehrling in der Zeit vom 29. November bis 2. Dezember getötet und anschließend verscharrt hat.

„Ich habe ihm einen Kampf geliefert. Der wird mir nicht mehr gefährlich“, erklärte Franz Ambach seinem Freund Michael M. Am 1. Dezember soll Ambach den jungen Fischbacher aus der Sielenbacher Wohnung fortgeschafft haben und auf den Lauterbacher Schuttplatz gefahren haben. Diese Behauptung von Michael M. wird so der Münchner Kripo-Chef Dr. Rudolf Koller in einer Pressekonferenz, von zwei weiteren Zeugenaussagen gestützt.

Zwar kann die Polizei über die Todesursache noch keine konkreten Angaben machen, aber an der Täterschaft Arnbachs dürfte kaum noch zu zweifeln sein, zur endgültigen Klärung sucht die Polizei noch Zeugen, die Ambach bei der Tatausführung gesehen haben. Ambach dürfte sein Opfer erst bei der Abfallhalde umgebracht haben.

Für die Fahrt dorthin benutzte er einen weißen BMW 1800 mit rotem Kofferraumdeckel und rotem Dach mit dem Kennzeichen DAH - NV 37. Wer hat dieses Fahrzeug in der genannten Zeit bei dem Schuttplatz beobachtet? Für Hinweise, die zur Aufklärung des Verbrechens führen wurde eine Belohnung in Höhe von 5000 DM ausgesetzt.

Franz Ambach hatte Sebastian Fischbacher kennengelernt als er mit Eternit-Verkleidungen auf dem Bauernhof von „Wastls“ Eltern beschäftigt war. Die beiden freunden sich an und gingen öfters miteinander aus. „Wastl“ beklagte sich bei seinem neuen Freund, dass ihm der Vater wegen seines angeblich „verschwenderischen“ Lebenswandels das Taschengeld gekürzt habe. Auch fühle er sich zurückgesetzt, da der große Hof seinem Bruder vermacht worden sei, er dagegen müsse eine Lehre als Landmaschinenmechaniker machen. So wurde die Idee der Entführung mit einer hohen Lösegeldforderung geboren.

Kurz nach der Entführung, die Sebastian Fischbacher freiwillig mitgemacht hatte, stellten sich bei der Polizei schon Zweifel an der Echtheit der Entführung ein. Die polizeilichen Ermittlungen erstreckten sich dabei auch auf eine mögliche Ermordung Fischbachers. Die Kriminalinspektion Rosenheim fand nun ihre Befürchtungen bestätigt. Wegen des Verdachts der gewaltsamen Entführung- wurde der 24jährige Fassadenmonteur Franz Ambach verhaftet, am 21. entlassen und am 22. Dezember bis zum 25. Januar auf Haftbeschwerde des Staatsanwalts hin inhaftiert. An diesem Tag gestand der 21jährige Tierpfleger Michael M. der Polizei was er von Ambach wusste. Daraufhin wurde Ambach erneut verhaftet. Nach Angaben von Michael M. hat Franz Ambach als ihm die Entführung zu „heiß“ schien, wohl die Angst gepackt, und er habe Fischbacher beseitigt.

Der von Wastl geschriebene Erpresserbrief war die einzige Reaktion, die die Eltern des Ermordeten von den Entführern erhielten. Wahrscheinlich sah Ambach sein geplantes Vorhaben gescheitert, so dass er zum letzten Mittel griff, und den Panger Lehrling, den er einige Tage versteckt hatte, tötete. Erhörend für die polizeilichen Vermutungen dürfte auch noch die Aussage von Michael M. sein, der erklärte, Ambach habe ihm die Stelle gezeigt, wo Fischbacher liege. Vor der Tat habe Ambach Fischbacher weggefahren und sei dann alleine zurückgekehrt. - Die Leiche, die die Kriminalpolizei mittlerweile fand, wurde in das Institut für Rechtsmedizin gebracht, wo Sie eingehend untersucht wird. Entgegen erster Meldungen war sie nicht in einen Teppich eingewickelt. Der Teppich lag nur zufällig daneben. Dr. Rudolf

Koller, der neue Münchner Polizeichef: „Die letztliche Klärung des Falles dürfte auch von Hinweisen aus der Bevölkerung abhängig sein.“

Ruf der Ambachs nicht gerade rosig: Aber Franz zahlte oft für seinen Vater Tagesgespräch in Lauterbach - Keine Freunde - Niemand traut ihm die Tat zu Dachauer Nachrichten vom 30.01.1974

Lauterbach - In Lauterbach war am gestrigen Dienstag natürlich nur ein Gesprächsthema in aller Munde: „Der Franz Ambach soll der Mörder des entführten Wastl Fischbacher sein“, erzähl -n sich Hausfrauen, Landwirte und chfiler ein ums andere Mal. Zutrauen tut dem Franz diese Tat eigentlich niemand, obwohl er weder in Lauterbach – noch seine Familie bis zur vorigen Woche nicht gerade unter einem guten Ruf lebte - noch in Unterzeitlbach Freunde hatte. „Die Verhältnisse im Hause Ambach waren nicht gerade so, dass man unbedingt Kontakt mit ihnen suchte“, schildert Sepp R; aus Lauterbach das Milieu, in dem Ambach lebte.

Am Stammtisch im Gasthaus Haas und auf der Straße kommen die Lauterbacher immer wieder zum gleichen Ergebnis: „Der Franz war eigentlich noch der Beste aus dem Hause Ambach. Manchmal konnte er einem richtig leid tun, wenn er abspülen und saubermachen musste, wollte er nicht über den Dreck stolpern. Dabei hat der Franz vier Schwestern, wissen Nachbarn zu berichten.

Doch die Mädchen kümmerten sich mehr um ihre Freunde, als um den Haushalt. „Die Ambach-Mädels waren der weit verbreitete Geheimtip mancher Junggesellen, die nicht nur aus dem Landkreis Dachau stammten. Die vielen auswärtigen Autonummern sprechen eine deutliche Sprache. „Manchmal ging's zu, wie in einem Taubenschlag.“

In Lauterbach war man jedenfalls nicht böse (Mathias B.: „Die Gören sind einem vielleicht übers Maul gefahren“), als in der vergangenen Woche die Familie ihre Zelte abbrach. Daß der Franz aber noch für so viel Aufregung in der kleinen Gemeinde sorgen würde, damit hatte niemand gerechnet. „Manchmal“, so erzählt man sich beim Stammtisch in der Gastwirtschaft, „musste Franz die Zeche seines Alten begleichen.“ Denn schuldig bleiben wollte der 24jährige Fassaden-Spengler nichts. So zahlte er ja auch pünktlich sein Darlehen zurück, das ihm sein Chef Paul Ludwig gewährt hatte. „Mit der neuen Wohnung sollte auch ein neues Leben für Franz Ambach beginnen.“

Geblichen aber war seine Leidenschaft für Autos. In seiner Freizeit montierte sich Franz Ambach „so manche Karre zusammen“. Auch an seinem BMW war kaum noch ein Teil vom ursprünglichen Wagen. Diese Leidenschaft führte Franz auch mit seinem Opfer Wastl Fischbacher zusammen. In Pang, wo Ambach von seiner Firma aus arbeitete, lernte er den 17jährigen Millionärssohn kennen. Wegen seiner Bastelleidenschaft an Autos war für Ambach auch die Schuttgrube am Ortsende von Lauterbach nicht unbekannt. So manches Autowrack schleppte Franz bei Nacht und Nebel in die Schuttgrube. „Einmal blieb er dann mit seinem Karren stecken und der Wirt musste ihn total verdreht mit dem Bulldog aus dem Schlamm ziehen“, weiß Matthias B.

Gastwirt Haas: „Das vor ungefähr einem Jahr, als ich den Franz aus dem Schlamm zog.“ Wo er also Autowracks und Ersatzteile ablud, versteckte er nun vor einigen Wochen die Leiche des 17jährigen Fischbacher. In rund sechs Wochen wäre die Schuttgrube zugeschüttet worden. Das Geheimnis um die Entführung Wastl Fischbachers wäre dann kaum noch geklärt worden.

Franz Ambach gesteht Mord an Panger Millionärssohn Dachauer Nachrichten vom 07.02.1974

Dachau - Jetzt besteht keine Unklarheit mehr über den Mörder Sebastian Fischbachers. Vor der Münchner Kriminalpolizei gab der 24-jährige Fassadenmonteur Franz Ambach aus Unterzeitlbach zu, den 17jährigen Millionärssohn, Sebastian Fischbacher aus Pang/Kreis Rosenheim an einer Schuttgrube in der Nähe von Lauterbach ermordet zu haben. Weiter im Dunkeln tappt die Kripo darüber, wie „Wastl“ Fischbacher getötet wurde. „Davon hat uns Ambach nichts gesagt.“

Auch die schon Tage andauernden Untersuchungen der Leiche im Münchner Institut für Rechtsmedizin scheinen noch keine endgültigen Anzeichen über die Tötungsart ergeben zu haben. Mit dem Geständnis Ambachs sind die polizeilichen Ermittlungen nun fast abgeschlossen.

Angefangen hatte der Kriminalfall Ambach - Fischbacher im November letzten Jahres. Damals hatten beide eine Entführung Fischbachers vorgetäuscht. In einem von „Wastl“ selbst geschriebenen Erpresserbrief hatten die beiden von dessen Vater einem reichen Landwirt, 600000 DM Lösegeld gefordert. Nachdem sich keine Reaktion auf diese Drohung zeigte und die Ermittlungen der Polizei über die Entführung erste Ergebnisse brachten, kam es zum Streit zwischen Fischbacher und Ambach. Dieser ermordete seinen Komplizen, als ihm der Boden zu heiß wurde, und verscharrte ihn in der Lauterbacher Abfallgrube. Wenige Tage später wurde Ambach bereits festgenommen.

Lauterbacher keine „Grenzböcke“

Finanzlage beeinträchtigt Kreisstraßenbau - Furcht vor Randlage

Dachauer Nachrichten vom 30.03.1974

Lauterbach - Bis auf den letzten Stuhl war das Gasthaus Haas besetzt, als der CDU-Ortsverband Bergkirchen seine monatliche Informationsversammlung abhielt. Kreisrat Dr. Hans Riedl begrüßte neben zahlreichen Gästen besonders 1. Bürgermeister Thomas Heitmeier (Lauterbach), und 2. Bürgermeister Dahmen (Eisolzried).

In einem Ausblick auf das Jahr 1974 kam Dr. Riedl besonders auf die Lage des Landkreisstraßenbaus zu sprechen, da auch die DAH 5 durch Lauterbach als Sorgenstraße bezeichnet werden kann. Die noch laufenden Unternehmungen des Landkreises lassen jedoch im Kreishaushalt nur relativ bescheidene Mittel für den Ausbau von Kreisstraßen offen. Dabei ist nicht nur der Ausbau der DAH 5 dringend notwendig.

Dass Kreistag und Verwaltung dieses Problem erkannt haben, zeige die Bedarfsplanung des Landkreises und die in Angriff genommenen Projekte z. B. in Röhrmoos. Im Interesse der Gemeinden werde der Kreistag jedoch wahrscheinlich von einer Erhöhung der Kreisumlage absehen, so dass der Ausbau der DAH 5 noch auf sich warten lassen müsse. Für den Grunderwerb seien jedoch in der Vorausplanung für 1975 bereits 360000 DM in Aussicht gestellt.

Zur Gebietsreform im Raum um Bergkirchen konnte Dr. Riedl keine neuen Entwicklungen berichten. Aus der Versammlung wurde der CSU-Ortsverband aufgefordert, dieses Problem nicht aus den Augen zu verlieren, um eine sachgerechte Lösung zu erreichen. Dr. Riedl wies darauf hin, dass es auch Sache der Bürger sei, in dieser wichtigen Frage mitzuwirken.

Mit besonderer Leidenschaft wurden Befürchtungen aus einer möglichen Randlage der Gemeinde Lauterbach innerhalb der künftigen Großgemeinde zur Sprache gebracht. Die Lauterbacher wollen nicht nur „Grenzböcke“ sein, sondern angemessenen Zugang zu den sozialen Einrichtungen haben. Nachdem sie bei den Gemeinschaftsaufgaben Schule und Kindergarten erhebliche Mittel außerhalb des Gemeindegebietes investieren, erwarten sie eine Unterstützung des neu gegründeten Tennisclubs. Dem Hinweis des Referenten auf die geplanten Sportanlagen in Bergkirchen wurden die große Entfernung und die unzureichenden Verkehrsverbindungen entgegeng gehalten. Mit besonderem Bedauern wurde erneut festgestellt,

dass auch die großangelegte Initiative des CSU-Ortsverbandes in Sachen Omnibusverbindung bisher keinen Erfolg gebracht habe.

Dr. Herbert Huber in Lauterbach
CSU-Versammlung - Bundes- und Landespolitik
Dachauer Nachrichten vom 02.10.1974

Lauterbach - Der CSU-Ortsverband Bergkirchen begann den Wahlkampf für die Landtagswahl 1974 mit einem Vortrag des Stimmkreisabgeordneten Dr. Herbert Huber (CSU) im Gasthaus Haas in Lauterbach. Erster Vorsitzender Dr. Hans Riedl begrüßte neben dem Referenten besonders die Bezirksräte Kreitmair (Gartelsried) und Gruber (München) sowie die Bürgermeister Heitmeier (Lauterbach) und Freund (Einsbach). In seinem Vortrag analysierte Dr. Huber die augenblickliche politische Situation vor der Wahl in der BRD und in Bayern. Anhand der durch unparteiische Institute veröffentlichten Zahlen wies er nach, dass die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben, insbesondere die bereits bestehende und weiter drohende Arbeitslosigkeit, ausschließlich der Politik der sozial-liberalen Koalition zuzuschreiben sind.

Darüber hinaus zog Dr. Herbert Huber eine Bilanz aus der Ostpolitik der Bundesregierung und musste feststellen, dass die versprochene Entspannung und Normalisierung der Beziehungen der BRD und den Nachbarn im Osten durch das Vertragswerk der sozialliberalen Koalition erkennbar nicht gefördert wurde. Weder der Schießbefehl, noch die Mauer in Berlin, noch die Behinderung im Reiseverkehr seien durch die Ostverträge beeinflusst worden.

Dr. Huber gab einen Überblick über die Arbeit der Bayerischen Landesregierung aus den vier Jahren, die von der CSU-Fraktion getragen wurde. Dr. Huber wies darauf hin, dass erkennbar eine sachgerechte und für Bayern förderliche Politik getrieben wurde.

Neben dem Abgeordneten stellten sich die Bezirkstagskandidaten Josef Kreitmair aus Gartelsried und Franz Gruber aus München vor. Josef Kreitmair ist in der Bevölkerung des nördlichen Landkreises seit je her als Politiker bekannt, der sich besonders um die Anliegen der ländlichen Bezirke, insbesondere auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet einsetzte. Seit der Gebietsreform gehört Josef Kreitmair dem Kreistag des Landkreises Dachau als Mitglied der CSU an und ist Kreisheimatpfleger des Landkreises Dachau.

Die Ausführungen der Referenten wurden - mit Beifall belohnt. Dr. Herbert Huber musste anschließend in einer kurzen, sachlichen Diskussion noch auf Einzelfragen eingehen.

Grundsätze praktischer Politik
Veranstaltung der CSU Lauterbach mit Dieter Würll
Dachauer Nachrichten vom 14.02.1976

Dachau - Auf Einladung des Ortsverbandes Bergkirchen der CSU sprach in Lauterbach der stellvertretende Kreisvorsitzende der CSU, Dieter Würll, über „Grundsätze der CSU in der praktischen Politik“. Mit Ulrich Neumann aus Haimhausen und Michael Haas aus Bergkirchen konnte Ortsvorsitzender Eberl zwei weitere Mitglieder des Kreisvorstandes begrüßen.

Bürgermeister Heitmeier freute sich, dass sich in der CSU auch junge Leute stark engagieren und dass ihr Einsatz bei den Wahlen zum Kreisvorstand auch voll honoriert und anerkannt werde. Zweiter Bürgermeister Lüthy berichtete über die neueste Entwicklung im Schulverband und zeigte sich zuversichtlich, dass mit der von der Gemeinde angestrebten Lösung in Zukunft die langen Anfahrtszeiten mit den Schulbussen vermieden werden. Zum

Selbstverständnis der CSU gehört nach den einleitenden Ausführungen von Dieter Würll, dass sie sich als politische Aktionsgemeinschaft verantwortungsbewusster Bürger aller gesellschaftlichen Gruppen versteht. Damit erteilt sie allen Klassenkampf-Parolen, wie sie zunehmend auch von der SPD im Landkreis Dachau propagiert werden, eine eindeutige Absage. Sehr kritisch äußerte sich der Referent zu den Bemühungen Willy Brandts um „Informationskontakte“ zu den kommunistischen Parteien Westeuropas. Dabei handle es sich um eine bewusste Verharmlosung des Volksfront-Gedankens. Wie der amerikanische Außenminister Henry Kissinger vor kurzem betonte, bleiben Kommunisten Kommunisten, auch wenn sie in Westeuropa sitzen und sich demokratisch nennen. Dass der Vorsitzende der SPD einerseits Kontakte zu Kommunisten sucht und andererseits CDU/CSU als Sicherheitsrisiko bezeichnet, gehört offensichtlich zur sozialdemokratischen Strategie. Mit der Bitte die CSU als die einzige nichtsozialistische Alternative in diesem Lande auch im kommenden Bundestagswahlkampf tatkräftig zu unterstützen, schloss Dieter Würll sein Referat.

Wälder schicken Echo zurück Adventfeiern in den Kirchen Einsbach und Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 15.12.1976

Einsbach/Lauterbach - Die Feiern zum Advent in den Kirchen von Einsbach und Lauterbach nahmen bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn ihren Anfang: Eine Gruppe mit sechs Hornbläsern aus Egenhofen schickte von den verschneiten Höhen rund um Einsbach/Lauterbach festliche Klänge. Ihr Echo fiel in einzigartiger Weise von den nördlichen Wäldern zurück in die Gemeinden. Die Besucher des Adventssingens waren von den weihnachtlichen Weisen beeindruckt.

In den Kirchen spielte das Sextett Einsbach/Lauterbach in der Besetzung Zither, Harfe, Hackbrett, Gitarre und Bass. Außerdem vier Hornisten, im Freien zusätzlich mit zwei Trompetern. Sehr guten Anklang fand ebenfalls der Männerchor Wenigmünchen mit rund 35 Sängern.

Einführende Worte sprach in Lauterbach Pfarrer Eggendinger und in Einsbach Pfarrer Gumpertsberger. Sie hielten ebenfalls das Schlusswort.

Eine anheimelnde Stimmung vermittelten in den Kirchen Kerzenschein, Adventkranz und Tannengrün.

Nach Aussagen von Zuhörern kam das Adventssingen nicht nur wegen seiner hervorragenden musikalischen Qualität, sondern auch deshalb so gut an, weil es sich bei den Musikern um einheimische Kräfte handelte, die sich in wochenlanger Probearbeit auf die Auftritte intensiv vorbereitet hatten.

Ehrenteller für Altbürgermeister Thomas Heitmeier Dachauer Nachrichten vom 27.07.1979



Eberl Hubert, Bergkirchen (hubert.eberl@web.de)

Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann (rechts) zeichnete den Beisitzer im Flurbereinigungssenat des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes, Thomas Heitmeier, letzter Bürgermeister von Lauterbach, mit dem Ehrenteller des bayerischen Landwirtschaftsministeriums aus. Wie der

Minister bei der Überreichung der Auszeichnung betonte, ist der Staat darauf angewiesen, dass sich Bürger aus eigenem Antrieb für ihn einsetzen und damit deutlich machen, wie notwendig, aber auch wie wertvoll die Mitarbeit des einzelnen in der heutigen Zeit ist. Dies gelte insbesondere dort, wo Mitarbeit ehrenamtlich geschieht und persönliche Einschränkungen erfordert. Heitmeier habe ein Vierteljahrhundert lang mit seinen ausgezeichneten landwirtschaftlichen Fachkenntnissen und reichen betriebswirtschaftlichen Erfahrungen hervorragend zur Rechtsprechung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes beigetragen.

Bürgerversammlung in Lauterbach - Nur Sportler fühlen sich benachteiligt Dachauer Nachrichten vom 11.02.1981

Lauterbach - Das s mit Spannung erwartete Thema, der überraschende Rücktritt des zweiten Bürgermeisters der Gemeinde Bergkirchen, kam beim Auftakt der diesjährigen Bürgerversammlungen in Lauterbach nicht zur Sprache. Auch von einem Gegensatz zwischen den oberen und unteren ehemaligen Gemeinden war kaum etwas zu hören.

Benachteiligt fühlten sich die Leute vom TC Lauterbach generell, was die Jugendarbeit betrifft, und im besonderen bei der Belegung der Maisachhalle in Günding. Doch schienen sie mit ihrer Meinung ziemlich, allein zu stehen. Denn bald waren Zwischenrufe zu hören wie „Hörts doch mit dem Schmarrn auf“ oder „Is des jetzt a Sportveransaltung?“

Bürgermeister Huber versuchte, die Differenzen auszubügeln, indem er auf Informationsdefizite der engagierten Wortführer hinwies. Es sei nicht richtig, dass unter dem Strich die Lauterbacher Sportler mehr bezahlen müssten als die anderen Gemeindeangehörigen. Sportreferent Sepp Huber, zugleich Vorsitzender des TC Eschenried, räumte allerdings ein, dass der letzte Belegungsplan für die Sporthalle nicht glücklich ausgefallen sei. Bis zum nächsten Mal aber werde man daraus gelernt haben. Böser Wille sei jedenfalls nicht im Spiel gewesen. Die Frage des Bürgermeisters, zum gesamten Gemeindegeschehen „Was hat euch im vergangenen Jahr nicht gepasst“ stieß auf keine schweren Probleme.

Spielende Kinder bis zum Gerichtsentcheid auf die Straße verbannt Am Lauterbacher Bolzplatz darf kein Ball rollen Dachauer Nachrichten vom 08.09.1981

Lauterbach - 20 000 Mark investierte die Gemeinde Bergkirchen, um den Kindern im Ortsteil Lauterbach einen sehr schönen Bolzplatz zu beschere, doch auf dem Gelände darf kein Ball rollen. Die jungen Lauterbacher müssen, wenn sie spielen wollen, auf die Straße ausweichen. Die Verbannung und die damit verbundene Gefährdung der Kinder wird mindestens noch so lange anhalten, bis das Verwaltungsgericht in München eine endgültige Entscheidung darüber getroffen hat, ob der Bolzplatz genutzt werden darf.

Eitel Freude herrschte bei den Lauterbachern, als die Gemeinde den Platz neben dem alten Schulhaus, das seit der Gebiets- und Schulreform nur noch die Jugend und die Tischtennisabteilung beherbergt, mit enormem Aufwand begradigte - vorher fiel das 60 Meter lange Gelände um 2,7 Meter - und damit den sport- und spielbegeisterten Kindern ein Gelände zum Herumtollen zur Verfügung stellte.

Doch die Freude währte nicht lange. Zwei Hausbesitzer, deren Grundstücke an das Spielfeld angrenzen, gingen gerichtlich gegen die einstimmige Entscheidung des Gemeinderats vor und sorgten damit für eine Sperrung des noch nicht angelaufenen Spielbetriebs.

Der Streit schwelt bereits seit zwei Jahren, hat aber eine noch viel längere Vorgeschichte. 1953 hatte die Gemeinde Lauterbach einen Teil vom Grafen Hundt erworbenen Geländes

rund um die Schule zu einem Spottpreis an eine Bürgerin als Bauplatz verkauft. Notariell wurde damals festgestellt, dass die neue Eigentümerin nie gegen den Spielbetrieb des damaligen Schulsportplatzes vorgehen dürfe. Doch von Anfang an gab es Probleme, so zwei Wortführer der Lauterbacher. Benedikt Oswald und Georg Hartmann: „Man hat uns, als wir noch Fußball spielten, nicht nur einmal das Leder weggenommen, und nun trifft unsere Kinder der Boykottversuch der Anlieger noch schwerer.“

Erster Angriffspunkt der Anrainer im neuen Kapitel des Streits war das Verhalten der Gemeinde Bergkirchen, die nach dem Gemeinderatsbeschluss das Gelände zu ebnen, mit den Arbeiten begann, ohne die Baugenehmigung des Landratsamtes abzuwarten. Aber auch nachdem die Genehmigung am 8. Juli 1980 eintraf, gaben Ilse H. und Heiz U. den Kampf gegen die Realisierung des Bolzplatzes nicht auf. Der Widerspruch wurde am 30. September des Vorjahres von der Regierung von Oberbayern zurückgewiesen, worauf die Anlieger Klage beim Verwaltungsgericht erhoben. Darüber wurde bis jetzt nicht entschieden. Dennoch ließ die Gemeinde am 4. April auf dem Gelände Tore aufstellen, was Ilse H. und Heinz U. zu einer erneuten Klage gegen Bürgermeister Hubert Huber veranlasste. In dem Schreiben von Rechtsanwalt Dr. Hans Riedl, dem Vertreter der Kläger, heißt es unter anderem: „Die Gemeinde hat unter Missachtung der gesetzlichen Bestimmungen vollendete Tatsachen geschaffen.“

Die Lauterbacher glaubten jedoch, ihren Bolzplatz nutzen zu dürfen, bis am 5. August erneut ein Schreiben von Rechtsanwalt Riedl beim Bürgermeister einging. In dem mit einer Unterlassungsklage gedroht wurde, falls Huber nicht unverzüglich für die Sperrung des Geländes einträte. Dem Bürgermeister blieb keine andere Wahl. Per Anschlag musste er den Lauterbachern mitteilen, dass ein Spielbetrieb bis zu einer endgültigen gerichtlichen Entscheidung nicht mehr möglich sei.

Etwas anders als der Bürgermeister stellt verständlicherweise Dr. Hans Riedl, der Vertreter der Kläger die Sachverhalte dar. Er spricht von einem Alleingang Hubers, der, ohne überhaupt mit den Anliegern zu sprechen und ohne eine Erlaubnis des Landratsamtes zu haben, mit dem Bau des Bolzplatzes begann. Durch sein anschließendes Verhalten habe er die Mandanten Riedls verärgert. Heinz U. und Ilse H. hätten von vornherein nicht versucht, die spielenden Kinder zu vertreiben, sondern seien kompromissbereit gewesen. Eine Verwirklichung bestimmter Maßnahmen (Lärmschutzwall) hätte zu einer gütlichen Einigung führen können.

Schwarzer Peter (Kommentar)

Schwarzer Peter war und ist eine der beliebtesten Kartenspiele unter Kindern. Über die Art, wie derzeit von Erwachsenen im Streit um den Bolzplatz Lauterbach die Karten gegeben werden bzw. der Schwarze Peter „verschoben“ wird, können die Kinder am wenigsten lachen. Bürgermeister Huber klagt über die Undankbarkeit der gegen den Spielbetrieb klagenden Anlieger, die den Grund billigst erhalten haben. „Skandalös“ sei ihr Verhalten. Egoismus stehe hier gegen das Allgemeininteresse. Der klagende Hauseigentümer wohne überhaupt nicht in Lauterbach und gehe nur gegen den Bolzplatz vor, um sein Haus möglichst teuer vermieten zu können.

Dagegen betont Dr. Riedl, schuld daran, dass derzeit nicht gespielt werden dürfe, sei einzig und allein die Gemeinde, allen voran Bürgermeister Huber. Er habe einen Vergleich verhindert, habe sich nicht an gesetzliche Bestimmungen gehalten, sondern nur zeigen wollen, wer Herr im Haus sei. Dabei tue die Gemeinde, was sie wolle und halte sich nicht an Vorschriften, die sie den Bürgern predige und deren strikte Einhaltung sie auch von ihnen fordere.

Wer wirklich die Verantwortung dafür trägt, dass sie derzeit vom Sportplatz auf die Straße verbannt sind, dürfte die Lauterbacher Buben und Mädchen nur wenig interessieren. Sie haben primär die Tatsache vor Augen, dass „ihr“ so schöner Platz unbespielbar ist. Kraftakte zwischen Bürgern und Gemeinde auf seinem Rücken ausgetragen beim Nachwuchs, aber

auch bei den Eltern Unverständnis für Bürokratie und Rechtsprechung hervorrufen. Den Kontrahenten als Feindbild aufzubauen ist sicher ein schlechter Dienst an diesen Kindern, der noch nachwirken kann, wenn sie am Bolzen längst nicht mehr interessiert sind.

Ein Vergleich der beiden Parteien mit dem Ergebnis, dass der Sportplatz auch genutzt werden kann, wäre dagegen für die Kinder optimal. Nur um Recht zu bekommen (dokumentiert durch ein rechtskräftiges Urteil des Verwaltungsgerichts), sollte man eine Ruine Lauterbacher Bolzplatz nicht riskieren. Den Schwarzen Peter müssen sich Gemeinde und Anlieger in den Augen der Kinder bei einer endgültigen Sperrung wohl teilen. *Andreas Liegsalz*

Entscheidung über Bolzplatz in den nächsten drei Wochen ? Keine weiteren Schritte der Gemeinde vor dem Gerichtsurteil Dachauer Nachrichten vom 10.09.1981

Bergkirchen - „Eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung über das Nutzungsrecht des Lauterbacher Bolzplatzes wird vermutlich in den nächsten drei Wochen fallen.“ Dieser Hoffnung gab Bürgermeister Hubert Huber auf der Gemeinderatssitzung in Bergkirchen Ausdruck. Der Streit, der um das Gelände zwischen Anliegern auf der einen Seite und der Gemeinde und zahlreichen Lauterbachern auf der anderen (wir berichteten ausführlich) schwelt, könnte damit schnell beendet werden. Zunächst heißt es jedoch warten.

Umweltministerium eingeschaltet

Wie der Bürgermeister berichtete, habe das Verwaltungsgericht jetzt sogar das Umweltministerium eingeschaltet, das seinerseits wiederum die Gemeinde um eine Stellungnahme bat. Völlig überrascht sei die zuständige Stelle im Ministerium gewesen, als sie vom Bürgermeister erfuhr, dass es sich keineswegs um einen Fußballplatz mit umfangreichem Spielbetrieb, sondern um einen Bolzplatz handelt.

Noch einmal entschieden sprach sich Huber gegen einen geforderten Lärmschutzwall aus: „Wenn wir bei einer Platzlänge von nur 60 Metern auch noch einen Wall mit einer Fußbreite von 20 Metern erstellen müssen, bleibt zum Spielen nur noch ein Fleckchen. Die hohe Hecke und das Ballfanggitter sollten eigentlich als Schutzvorrichtung gegenüber dem Anliegergrundstück genügen.“

Landschaftsschutz

Neben dem Streitpunkt Bolzplatz stand der Landschaftsschutz der Amperauen auf der Tagesordnung. Die Neukonzipierung des Landschaftsschutzes auf dem Gemeindegebiet Bergkirchen, in Zusammenhang mit der Unterschutzstellung bestimmter Gebiete in den Fluren Karlsfeld, Hebertshausen und Haimhausen, stieß manchen Räten sauer auf. Obwohl nach der neuen Fassung sogar einige landwirtschaftlich genutzte, bisher unter Schutz gestellte Gebiete aus dem neuen Konzept gestrichen wurden, hegten Gemeinderat Josef Kranz und zweiter Bürgermeister Gradl erhebliche Bedenken.

Strengere Reglementierung?

Mit der Neukonzipierung könnte durchaus eine neue strengere Reglementierung verbunden sein, befürchtete man. Lieber wolle man die größere Flächen umfassende alte Regelung mit den alten Richtlinien, mit denen es seit vielen Jahren keine Schwierigkeiten gegeben habe, retten, als durch die neue Fassung eventuell einen Eingriff in die Interessen der Landwirtschaft in dem Gebiet zuzulassen.

Die Bedenken, der beiden Räte konnten auch vom Mitglied des Naturschutzbeirats Johannes Lemberg nicht zerstreut werden. So stimmte der Rat dann nur unter dem Vorbehalt dem neuen Konzept zu, dass noch weitere landwirtschaftliche Flächen ausgeklammert werden.

Am Rande notiert

Bergkirchen - Einen in dieser Höhe nicht erwarteten Zuschuss von 260000 Mark erhielt die Gemeinde Bergkirchen für die Turnhalle Günding.

Dieses staatliche Scherflein lag damit erheblich höher als die beantragten 180 000 Mark.

Die überraschende Einnahme ließ es den, Gemeinderäten dann um so leichter fallen, dem Wasserverband Oberbacherngruppe einen Zinszuschuss von 20625 Mark jährlich (längstens jedoch über drei Jahre) zuzusagen. Derzeit hat die Oberbacherngruppe zwar noch keine Darlehenszinsen zu zahlen, wenn jedoch nicht bald die nächste Rate des Staatszuschusses kommt, wird der Verband Geld am freien Kreditmarkt aufnehmen müssen. Zur Zahlung der anfallenden Zinsen schießt Bergkirchen nun zu, ebenso wie die Stadt Dachau.

Und noch einmal zeigte sich das Gremium großzügig. Nach dem Beschluss im Bebauungsgebiet Feldgeding 5 die Baustufe eins bei den Straßen (Aushub und Kiesaufschüttung) durch die Gemeinde auszuführen, verzichtet man seitens der Gemeinde auf einen freiwilligen Beitrag der Grundstücksbesitzer, die in Feldgeding bisher zwei Mark pro Quadratmeter abführten, wenn ihre Flächen Bauland wurden. Der Gleichheitsgrundsatz (die Abgabe war nur im Ortsteil Feldgeding üblich) und das Fehlen rechtlicher Grundlagen waren Basis für die Entscheidung der Räte.

Bezüglich der Neuordnung der Omnibuslinien im Landkreis plädierte Johann Haas aus Kreuzholzhausen, auch Kreuzholzhausen und Deutenhausen einzubinden. Auch Palsweis sollte im Zuge der Neuordnung berücksichtigt werden.

Angenommen wurde von der Gemeinde das Angebot der Bundesbahn, die das Bahnhüschen in Bachem der Gemeinde zwar nicht übereignet, aber ein langjähriges Nutzungsrecht einräumt. Was jedoch endgültig mit dem Haus geschehen soll, darauf legten sich die Räte noch nicht fest.

Zum Jubiläum ein Vereinsheim Dachauer Nachrichten vom 28.07.1983

Lauterbach - Nun haben sie ihr Vereinsheim endlich, die Tennisler vom TC Lauterbach; nach seiner Fertigstellung konnten die Lauterbacher Tennisfreunde am vergangenen Sonntag ihr neues Domizil einweihen und zugleich 10jähriges Jubiläum feiern. Der erste Vorstand Dieter Fritz konnte dazu zahlreiche Besucher, Ehrengäste, unter ihnen Landrat Hansjörg Christmann, Bürgermeister Hubert Huber, BLSV Kreisvorsitzender Georg Engelhart, der Pressereferent des Tennisbezirks Oberbayern, Alfred Schelz, und der Grundstücksbesitzer der Tennisanlage, Graf von Hundt, vor dem Tennisheim begrüßen. Diese festlichen Stunden wurden mit einem gemeinsamen Mittagessen schon um 11 Uhr eingeleitet. Für die nötige Stimmungsuntermalung sorgte die Egenhofer Blaskapelle mit bayerischer Musik.

Dann fand der eigentliche Festakt, die Einweihung des Tennisheims statt. Nach einem beim Publikum sehr gut angekommenen Standkonzert hielt Pfarrer Eggendinger kurze Predigt und weihte das neue Vereinsheim und die Tennisanlagen ein. Hermann Burgstaller fiel die Aufgabe zu, an Dieter Fritz, nach einem kurzen Resümee des Bauverlaufes (wir berichteten), die symbolischen Vereinsheimschlüssel zu übergeben.

Genauso wie Burgstaller freute sich auch Dieter Fritz über die gute Zusammenarbeit der Tennisler und zum Teil auch der Dorfbewohner, die ganz allein, ohne jede Baufirmenhilfe, dieses „urgemütliche Vereinsheim“ fertigstellten. Besonderen Dank schenkte er aber Hermann Burgstaller, der den Bau von Anfang an bis zum Schluss betreute und leitete. Eigentlich wollten die Lauterbacher ja gar kein neues Vereinsheim, sie waren mit der 1975 aufgestellten Bauhütte als Nothilfe völlig zufrieden.

So aber nicht das Landratsamt Dachau, denn dort drängte man darauf, dass diese „Vereinsbauhütte“, der 1975 nur auf fünf Jahre befristet und dann durch Landrat Christmann noch für zwei Jahre Gnadenfrist eine Genehmigung erteilt wurde, abgerissen werden sollte.

So rang man dann um eine Lösung, die immer wieder aus finanziellen Gründen scheiterte, bis schließlich der Gedanke auftauchte einfach das alte Vereinsheim zu unterkellern und über das Heim ein neues Dach zu bauen. Und schon machten sich die Lauterbacher Tennisler ans Werk und es entstand ein sehr ansehnliches, gemütliches Tennisheim.

Auch Bürgermeister Hubert Huber brachte in seiner Rede seine Bewunderung für die Leistung der Lauterbacher Sportler zum Ausdruck und hält den Tennisverein für förderungswürdig. Die Gemeinde beteiligte sich mit einem Zuschuss von 10 000 Mark am Bau. So auch Landrat Hansjörg Christmann, der Dieter Fritz zwei Spendenschecks überreichte.

Für besondere Verdienste in 10 Jahren Vereinsarbeit, also seit der Gründung des TCL, verlieh BLSV Kreisvorsitzender Georg Engelhart an den ersten Vorstand Dieter Fritz und an Hans Reinbold je eine Verdienstnadel. Der Pressereferent Alfred Schelz wies in seiner Rede darauf hin, dass es mehr Tennis- (34), als Fußballvereine (32) im Landkreis Dachau gebe und so sehe man, dass der Breitensport Tennis noch eine große Zukunft hat. Das hörten die Tennisler bei Bier, Brotzeit. Kuchen und bei sehr sonnigem Wetter natürlich gern.

Schützenverein „Gemütlichkeit Lauterbach“ - Neue Schießstände eingeweiht In nur vier Wochen 1500 freiwillige Arbeitsstunden geleistet Dachauer Nachrichten vom 26.10.1983

Lauterbach - Fünf Stände in der Gastwirtschaft „Haas“ waren für die 102 Mitglieder des Schützenvereins „Gemütlichkeit Lauterbach“ zu wenig, weshalb sich die Vorstandschaft kurzentschlossen zu einer Erweiterung entschied. Nach der Genehmigung durch das Landratsamt Dachau wurde innerhalb von vier Wochen der Anbau mit fünf Ständen auf dem Gelände der Gaststätte fertiggestellt. Mitglieder des Vereins und auch andere Gemeindemitglieder beteiligten sich mit Rat und Tat am Bau. Insgesamt wurden 1500 Arbeitsstunden geleistet. Ganz nebenbei wurde auch der alte Stand renoviert. Die Schützengeseilschaft verfügt nun über 10 Stände. Dies war nun Grund genug zur Einweihung und Eröffnung und Einweisung des Schießstandes. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Jakob. Anschließend weihte Pfarrer Josef Eggendinger den neuen Schießstand ein. Als Gäste konnte Schützenmeister Jakob Sailer neben den fast vollständig erschienenen Mitgliedern auch 1. Bürgermeister Hubert Huber sowie Altbürgermeister August Heitmeier und Gauschützenmeister Josef Aschbichler begrüßen. Bürgermeister Huber bedankte sich für die Initiative und die geleistete Arbeit im Verein. Ihm war auch nicht unbekannt, dass sich bei den Arbeiten auch andere Gemeindemitglieder beteiligt hatten, worin er den Zusammenhalt im Dorf sieht. Der vom Schützenverein beantragte Zuschuss durch die Gemeinde fiel wegen der allgemeinen Wirtschaftslage und den Bauvorhaben anderer Schützenvereine etwas niedriger aus.

Er übergab zur Eröffnung an den 1. Vorstand eine Schützenscheibe. Gauschützenmeister Aschbichler bedankte sich für die Rührigkeit im Verein und überreichte einen Schützenteller des Bezirks Oberbayern. Seinen Ausführungen zufolge sollte neben dem Leistungsschießen auch das Gesellschaftliche nicht vergessen werden. Ebenso freute sich Pfarrer Josef Eggendinger an dem, Bau. Er betonte, dass es ihm lieber sei, wenn die Kinder unter Aufsicht der Eltern am Schießabend teilnehmen, als irgendwo auf der Straße herumzulangern. Von den Tennisfreunden Lauterbach erhielten die Lauterbacher Schützen einen Zinnbecher, der von Dieter Firtz überreicht wurde.

Dor 2. Vorstand Josef Socher gab schließlich einen Rückblick vom Beginn bis zur Vollendung des Anbaues, den er mit einem Diavortrag untermalte. So nebenbei erwähnte er,

dass auf dem neuen Schießstand bereits zwei Kämpfe verlorengingen, weil die Gegner überragende Ergebnisse erzielt hatten.

Der Abend in der Gaststätte „Haas“ wurde umrahmt durch die Jugendlichen Josef Maier, Michael Lang, Angelika Lang und Hans Drexl, die mit dem Akkordeon aufspielten. Wie zu sehen war, wird der Name Gemütlichkeit in Lauterbach großgeschrieben, denn nur mit Mühe konnte Vorstand Sailer und die von ihm vorher geehrte Wirtin zu vorgerückter Stunde die Gäste zum Heimgehen überreden.

Im ruhigen Lauterbach wurde es ganz schön laut Beim Schwimmunterricht müssen Bergkirchens Lehrer „passen“ Dachauer Nachrichten vom 30.11.1983

Bergkirchen/Lauterbach - Das war selbst für Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber eine Überraschung: Bei der Lauterbacher Bürgerversammlung ging es rund, eine überaus lebhaft Diskussions entbrannte im Gasthaus Haas, dem Versammlungsort in Lauterbach. Es waren keine besonderen Probleme, die die wenigen Besucher dieser Bürgerversammlung aus dem Häuschen brachten, aber der ortseigene Kanal und das in jedem Ortsteil aufkommende Containerproblem waren die beherrschenden Themen. Auch mit den Busverbindungen waren die Lauterbacher nicht ganz einverstanden. Huber versprach Verbesserung.

Interessant aber war vor allem für den Bürgermeister, dass ihn die Lauterbacher aufklären mussten, dass in der Bergkirchner Schule kein Schwimmunterricht gegeben werden kann. „Keiner von den 30 Lehrkräften an der Bergkirchner Schule ist befähigt, für unser Kinder Schwimmunterricht abzuhalten. Das ist doch beschämend“, meinte ein Vater von drei Kindern in Lauterbach.

Bergkirchens Gemeindechef war überrascht, denn Huber war es vor Jahren, der für die Bergkirchner Schule die Benützung des Karlsfelder Hallenbades von Karlsfelds Bürgermeister Bruno Danzer zugesichert bekam - die Gemeinde zahlte dafür auch die Schulbuskosten. Huber versprach, sich sofort an der Schule informieren zu lassen, warum dieser Schwimmunterricht nicht durchgeführt wird.

Die Benützung des Dachauer Hallenbades kommt nicht in Betracht, weil Dachaus Bürgermeister Reitmeier zuviel Geld von Bergkirchen verlangt.

Beim Containerproblem waren die Lauterbacher recht aufgebracht, weil viele Bürger um den Containerplatz zu viel „Saustall“ machten. Huber erklärte, dass die Gemeinde daran arbeite, alle Containerplätze in Bergkirchen einzäunen zu lassen und sie nur unter Beaufsichtigung zu bestimmten Zeiten öffnen werde.

Auch über den vor Jahren von der alten Lauterbacher Gemeinde erbauten Kanal mit einem Klärbecken gab es viele Fragen. Huber hob in seiner Rede hervor, dass man in Lauterbach aufpassen müsse, die weitere Bebauung im Ort im Rahmen zu halten, denn diese Kläranlage könne nicht mehr viel verkraften.

Als es dann um kleinere Probleme ging, so meinte ein Lauterbacher, dass der Gully vor seinem Haus bei größeren Regenschauern die Wassermassen nicht mehr aufnehmen kann und somit sein Grundstück überschwemmt, erklärte Huber. „Wenn der Gully verstopft ist, dann kann ich doch von dem einzelnen Bürger verlangen, dass er hinget und mit einer Schaufel den Dreck wegtut“. Der Bürgermeister hob hervor, dass es ohne weiteres für die Gemeinde möglich sei, bis zum letzten i-Tüpfelchen alles selbst zu machen. „Denken sie aber an die Kosten, die da auf sie zukommen, mit den jetzigen Steuereinnahmen können wir das dann nicht mehr finanzieren.“

Überhaupt appellierte Huber an seine Gemeindebürger, bei Schwierigkeiten aller Art selbst mit Hand anzulegen und die Gemeinde dabei zu unterstützen, Gelder zu sparen. „Sei es an

den Containerplätzen oder bei sonstigen Gelegenheiten, eben auch bei Ihrem Gully“, meinte Huber.

Da ging aber einem Versammlungsteilnehmer der Hut hoch: „Uns brauchen Sie. nicht anzuschaffen, dass wir innerhalb unseres Ortes mitarbeiten sollen, bei uns gibt es viele, die sehen, wo Not am Mann ist, bei uns ist alles sauber und in Schuss.“ Als Huber abschwächend meinte, dass er mit seiner Aussage nur einen Fingerzeig geben wollte, kam folgender Einwurf aus der Versammlung: „Also ist auch heute der Dorftrottel noch gefragt“.

Auf die Frage, ob es an der Bergkirchner Schule in nächster Zeit ein Schulbushäuschen geben wird, sagte Huber eindeutig nein. „Die Schulbushaltestelle ist nur 27 Meter von der Schule entfernt und man kann den Lehrkräften doch zumuten, dass sie bis zur Busabfahrt die Kinder beaufsichtigen können. Der kurze Weg vom Schulhaus zum Bus kann den jungen Menschen schon zugetraut werden“. Eine Verschiebung der Bushaltestelle an die Kreuzung (dort kommen fünf Straßen zusammen), lehnte Huber ab: „Das ist viel zu gefährlich für unsere Kinder, da fahren zehn Minuten vor acht bis zehn Minuten nach acht 61 Fahrzeuge durch.“ *Max Binsmaier*

Das traurigste Ostern im Landkreis - Drei junge Menschen verloren ihr Leben Ursache: Alkohol und überhöhte Geschwindigkeit Dachauer Nachrichten vom 24.04.1984

Lauterbach (gö) - Dies war das taurigste Osterfest der Nachkriegsgeschichte im Landkreis Dachau. Drei junge Menschen im Alter zwischen 20 und 26 Jahren mussten bei einem Verkehrsunfall ihr Leben lassen, zwei andere kämpfen noch mit dem Tod, darunter auch der Fahrer, ein , 18jähriger, der erst vor fünf Wochen seine Führerschein-Prüfung ablegte. Hermann Socher (20), Jens Kullmann (20) und Roland Fleischer (26) - alle aus Lauterbach - starben in der Nacht .zum Sonntag noch an der Unfallstelle zwischen Wiedenzhausen und Oberroth, Fahrer Klaus L. und der fünfte Mann im Auto, Klaus N., liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Nach Mitternacht waren die fünf Freunde aus der Großgemeinde Bergkirchen mit dem Auto unterwegs. Am Steuer saß Klaus L., stolzer Besitzer seines fünf Wochen alten Führerscheins. „Wegen überhöhter Geschwindigkeit und Alkohol am Steuer“ - so der offizielle Polizeibericht - „kam der Wagen in einer leichten Linkskurve zwischen Wiedenzhausen und Oberroth von der Fahrbahn ab.“

Was dann geschah, glich einem Inferno. Der Opel stürzte die Böschung hinunter, überschlug sich mehrmals, stieg wieder hoch und prallte noch mit voller Wucht in drei Metern Höhe gegen einen Baum. Der Aufprall war noch so stark, dass der Wipfel des Baumes abbrach. „Die Geschwindigkeit muss wahnsinnig gewesen sein“, schüttelten die alarmierten Retter am Unfallort ungläubig den Kopf. Es wird angenommen, dass Fahrer Klaus L. und Klaus N. vor dem Aufprall gegen den Baum aus dem Wagen geschleudert wurden. „Im Auto hatten sie nicht die geringste Überlebenschance, betonte ein Polizeisprecher am Unfallort. Sachverständige des Technischen Überwachungsvereins suchten noch in der Nacht in den Trümmern nach Spuren, die den Unfallhergang rekonstruieren lassen. Das Technische Hilfswerk und die freiwillige Feuerwehr Odelzhausen waren bei der Bergung der Toten und Verletzten eingesetzt. Bei der Polizei wird vermutet, dass die fünf Freunde in der Nacht zum Ostersonntag beim „Oar-Belln“, einem im Landkreis Dachau althergebrachten Brauch, unterwegs waren. Beim „Oar-Belln“ geht man zu den Mädchen ans Fenster - und erhält dann gefärbte Ostereier. In den letzten Jahren aber wurde daraus immer mehr auch ein „Schnaps-Belln“. Zum Ei gab es häufig auch ein Stamperl. Drei junge Menschen - so der Stand der Ermittlungen am Ostermontag - mussten dies mit dem Leben bezahlen ...

**Der Glaube trennt sogar im Tod
Katholischer Pfarrer: Keine Möglichkeit für ökumenische Beerdigung
Dachauer Nachrichten vom 26.04.1984**

Lauterbach - Drei Menschen werden heute Nachmittag auf dem Friedhof des kleinen Ortes Lauterbach beerdigt: Hermann Socher, Roland Fleischer und Jens Kulimann. Alle drei kamen bei dem tragischen Verkehrsunfall in der Nacht zum Ostersonntag ums Leben (wir berichteten). Dieses Ereignis hat ganz Lauterbach erschüttert. Doch inzwischen ist etwas geschehen, was die Bewohner zusätzlich erzürnt. „Die ganze Ortschaft, jung und alt, ist entsetzt, sagt eine Lauterbacherin. Der Ärger wendet sich gegen den katholischen Pfarrer des Ortes.

Zwei der Verstorbenen waren Katholiken. Der dritte dagegen, Jens Kullmann, war evangelisch. Dennoch wollten Jens Eltern für die drei eine gemeinsame Beerdigung, „nachdem sie doch immer beieinander waren. „Wir hätten sogar das Zugeständnis gemacht, dass unser Sohn katholisch beerdigt wird“, sagt Ingeborg Kullmann, Jens` Mutter. Doch der Wunsch nach ein wenig Gemeinsamkeit auf dem Weg zum Grab stieß auf Widerstand. Die Bitte wurde knapp und deutlich abgelehnt. „Man kann das nicht machen“, sagte der katholische Pfarrer Eggendinger einem Bekannten der Familie Kullmann.

Die „Dachauer Nachrichten“ versuchten herauszubekommen, warum der Pfarrer den verständlichen Wunsch der Kullmanns für unerfüllbar hält. „Ich kann nicht einen evangelischen Christen beerdigen“, war die erste Antwort. Weiter erklärte der Pfarrer, an ihn habe sich „kein Mensch“ in dieser Angelegenheit gewendet. Erst nach mehrmaligem Nachfragen räumte er ein, die Vorstellungen der Familie Kullmann seien ihm von irgendwoher zu Ohren gekommen. Doch für Pfarrer Eggendinger steht fest: „Die Frage der Beerdigung ist überhaupt kein Problem. Die Sache ist gut geregelt. Alles andere ist Gerede der Leute.“ Eine Art ökumenische Beerdigung kann sich der katholische Pfarrer nicht vorstellen.

Anders sein evangelischer Kollege Pfarrer Groß von der Dachauer Friedenskirche. Er ist für Jens Kullmanns Beerdigung zuständig, weil Lauterbach keinen eigenen evangelischen Pfarrer hat. Pfarrer Groß weiß, dass sich Jens` Eltern eine gemeinsame Beerdigung der drei verunglückten Freunde vorgestellt haben. Zwar sagt er, auch er hätte sich erst überlegen müssen, wie diese Gemeinsamkeit zu erreichen gewesen wäre. Doch er ist überzeugt, dass es Wege gegeben hätte. Der einzige „schwierige Punkt“ sei dabei die Messe, die bei den Katholiken vor der Beerdigung abgehalten wird, bei den Protestanten dagegen fehlt. Dennoch bleiben nach Pfarrer Groß` Überzeugung genügend Gemeinsamkeiten: Gebete, Lesungen, Bibelworte und nicht zuletzt das Vaterunser am Grab. Der evangelische Pfarrer hält eine ökumenische Beerdigung für denkbar.

Die drei Lauterbacher Todesfälle sind tragisch und traurig. Unter normalen Umständen waren sie sicher kein Thema, dem Zeitungen hinterherlaufen, das sie aufwühlen sollten. Doch die Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit den Beerdigungen deutlich wurden, haben dazu Anlass gegeben. Alle Beteiligten, alle, mit denen die „Dachauer Nachrichten“ im Rahmen dieser Geschichte gesprochen haben, hatten letztlich Bedenken. Man müsse auf die Eltern Rücksicht nehmen. Sie seien schon hart genug getroffen. Man solle ihnen mit einem Bericht nicht noch mehr Schmerzen zufügen. Einzig die Mutter von Jens Kullmann äußerte kein Wort dieser Art. Ihr Verdruss über das Verhalten des katholischen Pfarrers war augenscheinlich größer als die Angst ungewollt Schlagzeilen zu machen. *Felicitas Amler*

**Beerdigung im Friedhof Lauterbach - Ein Dorf trauert um drei Freunde
Dachauer Nachrichten vom 27.04.1984**

Lauterbach (red) - Ein ganzes Dorf trauerte gestern an den Gräbern dreier junger Leute: In Lauterbach wurden der 20jährige Hermann Socher und seine beiden Freunde, der 26jährige Roland Fleischer und der 20jährige Jens Kulmann beerdigt. Die drei jungen Männer hatten in der Nacht zum Ostersonntag bei einem der tragischsten Unfälle im Landkreis Dachau ihr Leben verloren. Sie starben noch an der Unfallstelle zwischen Wiedenzhausen und Oberroth (wir berichteten).

Gegen 14 Uhr nachmittags begann die Seelenmesse für die beiden Katholiken Hermann Socher und Roland Fleischer, die von Pfarrer Eggendinger in der Kirche in Lauterbach zelebriert wurde. Eggendinger erinnerte während der Messe auch an den verstorbenen Mitbruder, den evangelischen Obergefreiten Jens Kullmann. Der Pfarrer sprach davon, wie bedrohlich der Tod sein könne, wie überraschend er eintreten könne. Der Trauergemeinde gab er die Hoffnung mit auf den Weg, dass auf die drei Verstorbenen ein neues, ewiges Leben bei Gott warte. „Sie sind diesem Schritt näher als wir alle“, sagte er.

Nach der Seelenmesse begann die erschütternde Wanderung der Angehörigen, Verwandten und Freunde zu den drei Gräbern, zuerst an das von Hermann Socher, dann zu Roland Fleischer und Jens Kullmann. Alle drei waren Mitglieder des Burschenvereins Lauterbach, der an den drei Gräbern Kränze niederlegte.

Am Grabe des evangelischen Jens Kullmann erinnerte Pfarrer Groß daran, wie „sinnlos uns allen der Tod der drei jungen Leute vorkommt.“

50 Jahre Blumen- und Gartenfreunde Lauterbach/Palsweis Das „Geburtstagskind“ schenkte dem Ort einen neuen Kinderspielplatz Dachauer Nachrichten vom 14./15.07.1984

Lauterbach/Bergkirchen (mb) - Mit einem Dorffest und der kirchlichen Weihe des neuen Kinderspielplatzes in Lauterbach feierte der Verein der Blumen- und Gartenfreunde Lauterbach/Palsweis sein 50jähriges Gründungsfest. Auf dem Jugendgelände neben der früheren Schule hatten die Vereinsmitglieder Tische und Bänke aufgebaut, und die Hauswand des Schulhauses war mit Fahnen und einem großen Kruzifix geschmückt. Der Bergkirchner Pfarrer Josef Eggendinger hielt eine Messe und gab dem vom Gartenbauverein und den Dorfbewohnern gebauten Kinderspielplatz den kirchlichen Segen. Bergkirchens Bürgermeister Huber hatte anschließend ein wenig Schwierigkeiten beim Anstich des ersten Banzens. Dies tat aber dem ganzen Fest, bei dem fast die halbe Ortschaft Lauterbach anwesend war, keinen Abbruch.

Nach einem kräftigen Mittagessen - es gab gegrillten Rollbraten oder warmen Leberkäs - hielten Hubert Huber für die Gemeinde Bergkirchen, Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner und Jörg Böhme für das Landratsamt Ansprachen, in denen sie die Aktivitäten des Gartenbauvereins lobend hervorhoben. Der Gartenbauverein mit seinem Vorsitzenden Hermann Burgstaller nahm Ehrungen vor. So bekamen die noch lebenden Gründungsmitglieder Max Reinbold (Lauterbach), Simon Mayr (Kreuzholzhausen) und Martin Schlemmer (Palsweis) sowie Maria Mayr, Maria Schwarz und Katharina Huber je eine Chronik über Lauterbach, und Palsweis sowie einen Blumenstock überreicht.

Der Gartenbauverein Lauterbach/Palsweis hat zu seinem 50. Geburtstag eine Ortschronik verfassen und drucken lassen, in der Alois Angerpointner über die beiden Orte Lauterbach und Palsweis und den Gartenbauverein über die vergangenen 50 Jahre berichtet: Ein „Kassabuch für den Gartenbauverein Lauterbach und Umgebung“ aus dem Jahre 1934 ist Zeuge des Gründungsjahres. Eine Bilanz dieses Buches weist aus, dass bei einer Verlosung von Obstbäumen ein Restbetrag von 7,30 Reichsmark verblieben ist. 17 Bürger der Ortschaften setzten sich 1935 dafür ein, dass eine Mostanlage in Lauterbach gebaut wurde. Sie spendeten 210 Reichsmark zur Verwirklichung dieser Anlage, dazu kam ein Zuschuss von 50

Mark vom Kreisobstverband und die eben erwähnten 7,30 Reichsmark. Aus den Kassenbüchern, die seit 1934 bis in die heutige Zeit vollständig vorhanden sind, geht hervor, dass 1934 17 Mitglieder, 1939 bereits 33 und bis 1950 immerhin 47 Gartenbaumitglieder in Lauterbach zu Buche standen. Heute sind 97 Bürger dem Gartenbauverein angeschlossen.

1937 zahlten die Mitglieder 50 Pfennig Mitgliedsbeitrag, heute werden 10 Mark bezahlt. Über die Mosterei kann man in der sehr umfangreichen Chronik lesen, dass sie im Nebengebäude des Landwirts Max Reinbold eingerichtet und von der Bevölkerung rege in Anspruch genommen wurde. Die Benutzungsgebühr lieferte Reinbold wieder an den Verein ab.

Die gesamte Vorstandschaft setzt sich heute wie folgt zusammen. 1. Vorsitzender Hermann Burgstaller, 2. Vorsitzender Leni Resch, Schriftführer Benedikt Oswald, 1. Kassier Hilde Groß, 2. Kassier Hanni Wirth. Beisitzer: Anni Mayr, Marielle Wagner, Thomas Heitmeier. Die Aufgaben des Vereins verlagerten sich ab 1970 von der Obsterzeugung und Verwertung hin zur allgemeinen Gartengestaltung, insbesondere zum Blumenschmuck. Die Dorfverschönerung wurde vorangetrieben mit Anlegen von Rasenflächen, Aufstellen und Erhalten von Ruhebänken in Lauterbach, Palsweis, Rodelzried und Priel.

Als einen Höhepunkt in der 50jährigen Vereinsgeschichte darf man die Fertigstellung des Kinderspielplatzes in Lauterbach bezeichnen. Die Einweihung wurde beim Dorffest mit Spielen der Kinder und einem zünftigen Tanz der Erwachsenen groß gefeiert. Die Blaskapelle Egenhofen sorgte während des ganzen Tages für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

Kanal und Bolzplatz: die heißen Themen

Aus den Bürgerversammlungen in Lauterbach und Kreuzholzhausen

Dachauer Nachrichten vom 07.03.1985

Bergkirchen (mb) - Die Bürgerversammlungen Nummer fünf und sechs in Bergkirchen hatten für Bürgermeister Hubert Huber die Besonderheit, dass er sein Abwasserkanalprojekt in Kreuzholzhausen und Lauterbach vorstellen und „durchbringen“ musste, obwohl beide Orte ein eigenes Kanalnetz bereits besitzen. Im Bergkirchner „Hochgebirgsdorf“ Kreuzholzhausen nimmt der dortige Kanal nur das Oberwasser auf, die Vökalien werden in 3-Kammer-Gruben aufgefangen. In Lauterbach ist der Kanal voll ausgebaut, dort besteht ein Erdklärbecken. Beide Orte besitzen Klärbecken, in Lauterbach plant man, ein neues Erdklärbecken dazuzubauen. Trotzdem gibt es neben diesen Parallelen einen großen Unterschied, denn das Kanalnetz in Lauterbach ist voll bezahlt, auf dem von Kreuzholzhausen lastet noch eine Darlehensschuld von etwa 80000 Mark. Das ist auch der Grund, warum beide Orte unterschiedlich zu den Kanalanschlussgebühren herangezogen werden.

Obwohl in Kreuzholzhausen die Leute im Gasthaus „Bichler“ um ihre Kanal- und Wassereigenständigkeit“ kämpften, musste ihnen der Bürgermeister klarlegen, dass er eine globale, flächendeckende Satzung für Bergkirchen brauche. Die Kreuzholzhauser werden mit 15 Prozent der Beitragssätze an den Anschlussgebühren mitzahlen, das heißt, sie müssen für den Quadratmeter Grundstücksfläche 54 Pfennig und 3,61 Mark für die Geschoßfläche bezahlen. Auch der Kubikmeterwasserpreis steigt um 10 Pfennig auf voraussichtlich 30 Pfennig, dasselbe werden die Benutzungsgebühren pro Kubikmeter Abwasser kosten. „Seit doch froh, dass ihr nur so wenig bezahlen müsst, das 80000-Mark-Darlehen muss von allen Bergkirchnern abgegolten werden, darum müsst ihr auch beim Kanalnetz (27-Millionen-Projekt) in Bergkirchen mitbezahlen“, erklärte Huber.

In Lauterbach dagegen werden die Anschlussgebühren vorerst nicht eingezogen, denn da dort keine Schulden auf dem Kanalkonto stehen, brauchen die Gebühren von den bestehenden Altanliegern überhaupt nicht bezahlt werden, nur Neubauten werden mit 75 Prozent der

Anschlusskosten nach Inkrafttreten der Satzung herangezogen (Grundstücksfläche 2,71 Mark, Geschoßfläche 18,03 Mark).

Der Kubikmeter Abwasserpreis wird mit 1,13 Mark zu Buche stehen, 13 Pfennig höher als bisher. In beiden Orten wurde immer wieder die Zählergebühr (5 Kubikmeterzähler 50 Mark/10 Kubikmeterzähler 70 Mark) von den vielen interessierten Bürgern angesprochen. Huber erklärte, dass diese Zählergebühr notwendig sei für die Gemeinde, sie „ist eine Grundgebühr und deckt auch Verwaltungskosten“. Obwohl in beiden Ortsteilen keine Straßen wegen des Kanalbaus aufgerissen werden müssen, versprach der Bürgermeister, dass die hängenden Straßenleuchten alle ausgetauscht werden, es werden in Bergkirchen nur mehr „Peitschenlampen“ für das notwendige Straßenlicht eingesetzt. Auch das Breitbandkabel wird in den beiden Orten verlegt. Davon versprechen sich vor allem die Kreuzholzhäuser einen Vorteil, sie haben immer noch mit großen Störungen durch die Funkstation zu kämpfen. „Trotz des Kabelanschlusses werden bei ihnen die Funkstörungen nicht ganz weggehen, aber 60 Prozent besser könnte das Ganze für sie werden“, meinte Huber.

In Lauterbach äußerte ein Bürger die Vermutung, dass, nachdem in zwei Jahren ein neues, schon geplantes Erdklärbecken in Betrieb genommen wird (darum auch der erhöhte Abwasserpreis), ein paar Jahre später Lauterbach dann an das große Kanalnetz von Bergkirchen angeschlossen wird. „Das, was wir jetzt bauen, ist nachher für die Katz“, meinte er. Huber verneinte diese Frage ganz klar: „Fertige Kanäle werden nicht einfach aufgelassen, da brauchen sie keine Angst zu haben.“ Sehr positiv wurde ein Vorschlag vom Lauterbacher Schreiner Socher aufgenommen. Er forderte bei Neubauten, Autostellplätze zu verlangen, so dass die Straßen in Lauterbach nicht noch mehr zugeparkt werden.

Immer ein Thema auf einer Bürgerversammlung in Lauterbach ist der dortige Bolzplatz. Nachdem das Verwaltungsgericht einem Anlieger recht gab, als dieser die Reduzierung des gesamtrenovierten Kinderspielfeldes forderte (wir berichteten), „kocht“ es unterschwellig immer noch bei den Lauterbacher Eltern, sie möchten für ihre Kinder einen „ganzen“ und nicht einen „halben“ Bolzplatz. „Vielleicht finden wir später einmal eine Möglichkeit, den Kindern außerhalb des Ortes einen neuen Bolzplatz zu bauen“, räumte Huber im Gasthaus Hass ein.

Lauterbacher Bürger fordern eine Begrenzung auf 30 Stundenkilometer Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber will erst mit der Polizei sprechen Dachauer Nachrichten vom 30.09.1986

Bergkirchen (mb) - Auf der letzten Bergkirchner Gemeinderatssitzung mußte ein Antrag aus dem Ort Lauterbach behandelt werden, in dem 40 Bürger von der Gemeinde fordern, daß in einem Dorfabschnitt eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Stundenkilometer eingeführt werden solle.

In dem Antrag heißt es unter anderem: insbesondere von Kraftfahrzeugen und Motorrädern wie auch von Radfahrern als Renn- und Versuchsstrecke benutzt wird. Neben ohnehin starker Lärmbelastigung bedeute die meist unachtsame Fahrweise einzelner eine Gefährdung anderer Personen, von denen ein nicht unwesentlicher Teil Kinder sind. Bisher ist es zu wenigen kleineren Unfällen gekommen, ein größerer Unfall, vielleicht mit Personenschaden, wird nicht mehr auszuschließen sein. Um einer solchen Entwicklung vorzubeugen, bitten wir die Gemeinde, durch Verkehrszeichen die in Ortschaften sonst übliche Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern deutlich herabzusetzen.“ Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber wies darauf hin, dass die frühere Regelung rechts vor links schon einmal auf einer Bürgerversammlung in Lauterbach diskutiert wurde und der Wunsch kam, durch Verkehrszeichen die Vorfahrten zu regeln.

Die Gemeinde tat dies damals, und Huber verdeutlichte, dass diese Verkehrsregelung scheinbar auch von den Einheimischen nicht beachtet würde, in der Diskussion wurde sichtbar, dass innerhalb des Gemeinderates die Mehrheit dafür plädieren würde, mit der 30-Stunden-Kilometer-Begrenzung in Lauterbach einen Versuch zu machen. Man war sich allerdings bewusst, dass die Einhaltung dieser Geschwindigkeitsbegrenzung schwer zu kontrollieren sein wird.

Man hegte auch die Befürchtung, dass nach dieser Maßnahme auch andere Bergkirchner Orte, wo das Verkehrsaufkommen viel stärker ist, Geschwindigkeitsbegrenzungen fordern werden. Eine endgültige Entscheidung trafen die Rate in Bergkirchen aber noch nicht, denn sie nahmen den Vorschlag von Bergkirchens Bürgermeister an, der meinte: „Ich möchte zuerst mit den zuständigen Leuten der Polizei sprechen, inwieweit so eine Maßnahme überhaupt zu verwirklichen ist.“ Nach der Expertenanhörung will der Gemeinderat eine Entscheidung treffen.

Der neue König muss heuer noch sehr viel arbeiten Bei Lauterbach-Schützen gibt es Fahnenweihe Dachauer Nachrichten vom 24.03.1987

Lauterbach (md) - Der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach hielt an zwei Wochenenden seine Vereinsmeisterschaft mit Preis-Königsschießen ab. Das Schießen wurde von fast 60 Schützen sehr gut angenommen. Dabei ließ man sich beim Preisschießen diesmal etwas ganz Neues einfallen. Es wurden nur Silbermünzen auf Teiler-Wertung ausgeschossen. Die Siegerehrung fand im Gasthaus Haas mit musikalischer Umrahmung von Christian Bachl statt.

Schützenmeister Josef Socher konnte dabei etwa 100 Anwesende begrüßen und gab zu verstehen, dass man die Arbeit gerne tue, wenn sich die Mitglieder so zahlreich beteiligen. Socher bedankte sich auch bei allen Mitarbeitern recht herzlich, die es mit ihrer Arbeit für den Verein ermöglichen, so ein Schießen zu veranstalten.

Das Preisschießen wurde in zwei Gruppen mit dem Luftgewehr und einer Gruppe mit der Luftpistole abgehalten. Bei der Vereinsmeisterschaft gab es sehr gute Ergebnisse, besonders in der Jugendklasse. Nach der Preisverteilung kam man zum Höhepunkt des Abends, zur Bekanntgabe der Schützenkönige.

Beim Königsschießen gab es bis zum letzten Schuss ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Sieger wurde Lorenz Vötter mit einem 166-Teiler. Vötter konnte dafür mit dem Königspokal geehrt werden. Ex-Schützenkönig Simon Hofmann proklamierte den neuen König mit der Schützenkette. Dem Vizekönig Josef Socher wurde eine Wurstkette überreicht. In der Schüler-Jugendklasse konnte sich Robert Oswald mit einem 294-Teiler vor Titelverteidiger Sterfan Mayr platzieren. Auch der neue Jugendkönig wurde mit dem Königspokal und der Jugend-Schützenkette geehrt.

Dem neuen König gab Socher zu verstehen, dass in diesem Jahr ein schweres Amt auf ihn zukomme, da in der Zeit vom 26. bis 28. Juni die Fahnenweihe des Schützenvereins Lauterbach abgehalten wird.

Nach dem offiziellen Teil kam es zum gemütlichen Abend und die neuen Schützenkönige ließen es sich nicht nehmen, etliche Runden zu übernehmen. Zur späten Stunde ging dann der Weg zum Schützenkönig Lorenz Vötter, wo bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert wurde.

Die Ergebnisse: Schützenkönig Lorenz Vötter 166-Teiler (Schützenklasse), Robert Oswald 294-Teiler (Schüler/Jugend). Preisschießen Jungschützen (Luftgewehr): 1. Robert Oswald 45-Teiler, 2. Armin Socher 63-Teiler, 3. Stefan Mayr 77-Teiler. Preisschießen Schützenklasse (Luftgewehr): 1. Sigi Renz 12-Teiler, Jakob Sailer 15-Teiler, 3. Josef Sailer 28-Teiler.

Vereinsmeister (Luftgewehr) - Schüler: 1. Wolfgang Oswald 150 Ringe, 2. Alex Renz 137, 3. Markus Resch 106. Jugend: 1. Christian Groß 356, 2. Robert Oswald 353, 3. Roswitha Mayr 353. Junioren: 1. Michael Reinbold 367 Ringe. Schützenklasse: 1. Josef Socher 374, 2. Jakob Sauer 371, Hubert Lindinger 363. Damen: 1. Irmgard Able 350. Altschützen: 1. Simon Hofmann 354, 2. Sigi Renz 343, 3. August Lindinger 305. Senioren: 1. Ferdinand Lindinger 350.

Vereinsmeister (Luftpistole): Junioren: 1. Bernhard Fritz 327; Damen: 1. Karin Bretträger 336. Altersklasse: 1. August Lindinger 314 Ringe, 2. Kurt Groß 355, 3. Gerhard Haas 348.

Preisschießen Luftpistole: 1. Josef Socher 96 Ringe, 2. Kurt Groß 88-Teiler, 3. Dieter Fritz 103-Teiler.

Luftpistole soll wieder das Aushängeschild werden Gemütlichkeit Lauterbach beendet Schießsaison 1986/87 mit Siegerehrung und großer Preisverteilung Dachauer Nachrichten vom 19.05.1987

Lauterbach - Mit der Siegerehrung und Preisverteilung beendeten die Schützen von Lauterbach die Schießsaison 1986/87. Erster Schützenmeister Josef Socher konnte zur Abschlussfeier im Gasthaus Haas etwa neunzig Mitglieder willkommen heißen.

Bevor der Schützenmeister jedoch die Sieger und Preisträger bekannt gab, sprach er ein paar Worte über den Verlauf der abgelaufenen Schießsaison. Er bemängelte dabei unter anderem die Beteiligung am aktiven Schießsport, da nur etwa die Hälfte aller Mitglieder am Schießbetrieb teilnimmt. Besonders angesprochen waren hier die Mitglieder älteren Jahrgangs. Erfreuliches gab es über die Schützenjugend zu berichten. Socher betonte auch die gute Arbeit der Jugendbetreuer, ohne denen die Jugendlichen die guten Schießergebnisse (Rundenwettkampf, Gaumeisterschaft, Fernwettkampf) nicht erreicht hätten.

Zum Luftpistolenschießen gab der erste Schützenmeister zu erkennen, dass dies eines der schlechtesten Jahre für den Schützenverein war. Das Luftpistolenschießen war lange Jahre das Aushängeschild im Verein und zu dem soll es auch wieder werden. Das alljährliche Pokalschießen fand auch diesmal wieder großen Zuspruch und war mit Überraschungen verbunden. Die besten Schützen bei der Jahresmeisterschaft in der Schülerklasse waren: 1. Alexander Renz (820 Ringe), 2. Wolfgang Oswald (809), 3. Markus Resch (693). Diese drei Schützen belegten bei der Gaumeisterschaft einen sehr guten zweiten Platz. Die weiteren Plazierungen: 4. Evi Wirth (635 Ringe), 5. Ingrid Dextl (581), 6. Karin Sailer (581), 7. Doris Sauer (573), 8. Doris Wirth (573), 9. Bernd Böswirth (530).

In der Jugendklasse wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Hier wurde Christian Groß mit 942 Ringen erster Sieger. Die weiteren Plätze: 2. Roswitha Mayr (921 Ringe), 3. Johann Dextl (921), 4. Robert Oswald (921), 5. Armin Socher (917), 6. Stefan Mayr (905), 7. Christian Oswald (890), 8. Bernhard Groß (807), 9. Markus Groß (804), 10. Jörg Resch (787).

Bei der Gaumeisterschaft erreichte die erste Mannschaft mit den Schützen Christian Groß, Armin Socher und Robert Oswald einen beachtlichen zweiten Platz. Die zweite Jugendmannschaft belegte mit den Schützen Roswitha Mayr, Christian Oswald und Stefan Mayr den zweiten Platz.

Bei den Junioren belegte Michael Reinbold mit 902 Ringen den ersten Platz in der Jahresmeisterschaft. In der Schützenklasse sicherte sich Schützenmeister Josef Socher mit 967 Ringen den ersten Platz, gefolgt von Karl Lindinger mit 943 Ringen und Jakob Sailer mit 935 Ringen. Die weiteren Plätze: 4. Simon Hofmann 932 Ringe, 5. Sigi Renz 920, 6. Johann Schlämmer 918, 7. Ferdinand Lindinger 908. Ferdinand Lindinger wurde Gausieger bei den Senioren mit 347 Ringen. 8. Hubert Lindinger 901 Ringe, 9. Kurt Groß 898, 10. Irmgard Able 895.

Jahressieger bei der Luftpistole wurde Josef Socher mit 924 Ringen vor Dieter Fritz 922 Ringe und Kurt Groß mit 890 Ringen. Die weiteren Plazierungen: 4. Gerhard Haas 873 Ringe, 5. August Lindinger 869, 6. Karin Bretträger 866, 7. Bernhard Fritz 812. Karin Bretträger erreichte mit 342 Ringen bei der Gaumeisterschaft den hervorragenden Platz. Die Blattwertung über das ganze Schießjahr gewann Karl Lindinger vor Kurt Groß, Klaus Lindinger, Josef Socher und Gerhard Haas. Beim Pokalschießen in der Schüler-Jugendklasse wurde erster Robert Oswald vor Armin Socher und Alexander Renz. Pokalsieger der Schützenklasse: 1. Hubert Lindinger vor August Lindinger und Karl Lindinger. Pokalsieger Luftpistole: 1. Kurt Groß vor Josef Socher und August Lindinger.

Nach der Siegerehrung bedankte sich Josef Socher für die Teilnahme an der vergangenen Schießsaison und sprach in seinem Schlusswort das wohl größte Fest in der Vereinsgeschichte an: Der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach hält in der Zeit vom 26. bis 28. Juni 1987 die Fahnenweihe ab. *Manfred Daurer*

**Schützenverein „Gemütlichkeit“ hat fast alle Vorbereitungen für Feierlichkeiten am letzten Juniwochenende beendet - Neue Fahne die Krönung für alle Aktivitäten
Festschrift verweist auf rege Tätigkeit der Kameraden - In Kriegswirren verschwanden zahlreiche Unterlagen
Dachauer Nachrichten vom 19.06.1987**

Lauterbach - Die Schützengesellschaft „Gemütlichkeit“ Lauterbach begeht vom 26. bis 28. Juni mit der Weihe ihrer neuen Fahne ihr bisher größtes Fest. Die Vorbereitungen dazu sind fast abgeschlossen.

Der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach kann auf eine erfolgreiche und langjährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Den Sinnspruch auf der neuen Fahne: „Frohsinn und Gemütlichkeit hält uns zusammen alle Zeit“ sollen die Vereinsmitglieder immer beherzigen, damit die Kameradschaft und Zusammengehörigkeit des Vereins nie in Frage gestellt wird und somit noch lange ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft bleibt“, schreibt 1. Schützenmeister Josef Socher in seinem Grußwort in der Festschrift.

Blättert man diese Festschrift genau durch, stellt man fest, dass sich im Schützenverein Lauterbach rege Tätigkeit und sportliche Aktivitäten abspielten. Leider geht es auch dem Schützenverein Lauterbach so, wie vielen anderen Vereinen, die aus der Gründerzeit keine Unterlagen mehr finden können. Der einzige Nachweis über eine Schützentätigkeit ist eine Hochzeitsscheibe aus dem Jahre 1856. Die älteren Mitbürger aber können sich noch von ihrer frühesten Jugend daran erinnern, dass ihre Väter Scheiben geschossen haben. Die zweitälteste vorhandene Scheibe stammt aus dem Jahre 1920. Aus Erzählungen weiß man auch, dass in der alten Wirtsstube schon vor 1928 auf die Distanz von etwa fünf Metern geschossen wurde.

Mit Beginn des Krieges 1939 war es dann mit dem Schießen vorbei. In den Kriegswirren verschwanden auch alle Unterlagen aus vergangenen Jahren. Ebenso verschwunden, allerdings etwas mysteriös, ist auch die alte Schützenkette, die nie mehr auftauchte.

Als dann nach dem Krieg der Schießbetrieb wieder erlaubt wurde, war man auch in Lauterbach wieder aktiv. Am 27.10.1951 trafen sich im Gasthaus Haas 33 Leute, um den Verein wieder aufleben zu lassen. Von den Gründungsmitgliedern sind heute nur noch vier beim Verein. Diese Männer waren damals: Karl Lindinger junior, Josef Schickinger, Josef Schwank, Georg Fischer, Johann Greil, Anton Will, Eduard Lindinger, August Lindinger, Karl Lindinger senior, Peter Höchendorfer, Franz Höchendorfer, Josef Socher, Johann Haas, Franz Mugrauer, Ignaz Mayr, Ludwig Oswald, Johann Socher, Johann Keil, Alfred Schmid, Karl Strauß, Hans Meier, Bene Burgstaller, Christi Schuller, Josef Seitz, Josef Lindinger,

Bene Groß, Georg Fischhaber, Josef Winkler, Max Reinbold, Georg Hofmann, Georg Fischer senior, Johann Fürleger, Josef Pilz, Georg Seitz, Gregor Fritz, Hermann Strauß und Jakob Hartmann. Zum 1. Vorstand wählte man damals Karl Lindinger, sein Vertreter wurde Josef Schickinger. Erster Vereinsmeister wurde Ludwig Oswald mit 195 Ringen.

Im ersten Schießjahr beteiligten sich 40 Schützen aktiv am Vereinsschießen. Der Schießstand war wieder in der Wirtsstube. Später hat man dann den Stand längs durch die Stube gemacht, um etwas mehr Länge zu erreichen. Als Abtrennung dienten Blechplatten. Als Zielscheibe diente eine fünfkreisige Blattlscheibe bis zum Jahre 1964. Als Waffe diente damals ausschließlich der Zimmerstutzen. Langsam drängten sich auch die jungen Leute in den Verein. Damit war der einzige Stand zu wenig. Im Winter 1963/64 ergriffen dann einige die Initiative und bauten zwei Stände in dem damaligen Jugendraum. Die Folge dieser Standerweiterung war dann die Anmeldung zum Rundenwettkampf im Jahre 1966. Nachdem durch mehrmaligen Wechsel in der Vereinsführung eine Stagnation bis Rückläufigkeit zu beklagen war, kam unter Leitung von Ludwig Oswald wieder Schwung in den Verein.

Als dann 1968 das alte Wirtshaus abgerissen wurde, waren in dem Neubau fünf neue Stände eingeplant. Elektrische Scheibenzuganlagen wurden montiert und die Beleuchtung mit Dimmer geregelt. 1976, 25 Jahre nach der Wiedergründung, wurde eine große Feier veranstaltet, bei der fünf Mitglieder für ihre frühe Mitgliedschaft geehrt wurden. Dies waren Ludwig Oswald, Ferdinand Lindinger, August Lindinger, Georg Fischer und Hans Greil.

Im Jahre 1980 hatte man sich nach langen Diskussionen darauf geeinigt, eine neue Kette anzuschaffen. Als dann auch noch alle Könige bis zum Jahre 1964 zurück einen Silbertaler spendeten, wurde schnell eine schöne und wertvolle Kette daraus. Im Jahre 1983 wurde der Schießstand um fünf Stände erweitert. Die Einweihung wurde groß gefeiert. Im Oktober 1986 beging man dann das 35jährige Jubiläum der Wiedergründung in einem festlichen Rahmen.

Der nächste große Gedanke tauchte auf. Der Verein braucht eine Fahne. Als man sich dafür im Jahre 1984 entschloss, wurde mit Hochdruck an der Vorbereitung zur Fahnenweihe gearbeitet. Ein Festausschuss mit 19 Mitgliedern wurde aufgestellt und alle zogen beharrlich mit. Anerkennung gebührt dem 1. Schützenmeister Josef Socher, der unermüdlich gearbeitet hat, um das Fest zu einem Erfolg zu verbuchen.

Nun braucht nur noch der Wettergott am kommenden Wochenende mitmachen, dann wäre die Arbeit des Schützenmeisters mit seinen Mannen nicht umsonst. Tischreservierungen für den bunten Abend werden unter der Rufnummer 0 81 35/6 77 von 19.30 Uhr bis 21 Uhr entgegengenommen. *Manfred Daurer*

Strahlendes Sommerwetter setzte dem Fest von „Gemütlichkeit“ in Lauterbach noch die Krone auf:

Fahnenweihe - Schützen kamen ins Schwitzen

Zahlreiche Gäste aus der ganzen Umgebung - Nach dem Anstich füllte sich das Bierzelt bis auf den allerletzten Platz

Dachauer Nachrichten vom 01.07.1987

Lauterbach - Nach langen Vorbereitungen, harter Arbeit des Festausschusses und unter Zusammenarbeit der ganzen Dorfbewohner konnte am vergangenen Wochenende der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach die Fahnenweihe mit einem gut ausgearbeiteten Festprogramm gebührend feiern. Seit Wochen bereitete man sich im ganzen Ort auf das Fest vor.

Der anhaltende wochenlange Juniregen konnte diese Arbeiten nicht stoppen. So hatte der Wettergott wenigstens an den Festtagen und hauptsächlich am Sonntag mit den Lauterbachern Erbarmen und schickte Sonnenstrahlen zum Jubelverein.

Den zahlreichen Festgästen, die im Verlaufe der Festtage nach Lauterbach strömten, wurde an den Ortseinfahrten schon ein Willkommensgruß entboten. Die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach sorgte für einen reibungslosen Ablauf und für Ordnung auf den Parkplätzen. Graf von Hundt stellte bereitwillig eine Wiese am Ortseingang von Einsbach kommend zur Verfügung, auf der sich der Festplatz mit dem Festzelt des Festwirts Wenger aus Pfaffenhofen/Ilm befand.

So konnte das Programm am Freitag mit dem Bieranstich durch Schirmherrn und 1. Bürgermeister Hubert Huber um 19.30 Uhr eröffnet werden. Anschließend füllte sich das Bierzelt sehr rasch bis auf den letzten Platz zum Tanzabend mit den bekannten und beliebten Tanzkapellen „Manyana“ und „Shadocks“, die abwechselnd zum Nonstop-Dancing einluden. Für Samstagabend stand ein großer „bunter Abend“ mit den Original Milser Musikanten aus Mils bei Hall in Tirol mit Jolanda und Gerhard auf dem Programm. Es wurde ein gelungener Heimatabend, den die Lauterbacher so schnell nicht vergessen werden. Heimathumorist Hansl Heider aus Petting im Chiemgau verstand es geradezu profihhaft, mit seinem trockenen Humor das Publikum zum Lachen zu bringen.

Schützenmeister Josef Socher konnte zu diesem Heimatabend auch den Gauschützenmeister Josef Aschbichler, den Schirmherrn und 1. Bürgermeister Hubert Huber, den Patenverein aus Machtenstein-Kreuzholzhausen sowie zahlreiche Besucher aus nah und fern begrüßen. Bürgermeister Hubert Huber erklärte in seinem Grußwort, dass hier in Lauterbach bereits seine neunte Fahnenweihe in der Gemeinde Bergkirchen stattfindet, und dass es gerade die Lauterbacher zu feiern verstehen.

Dem Jubelverein überreichte der Schirmherr Hubert Huber eine herrliche handbemalte Schützenscheibe zur Erinnerung an das große Fest. Auch der 1. Schützenmeister des Patenvereins „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen, Josef Meir, überreichte eine wunderbare Schützenscheibe mit den Motiven der Kirchen Puchschlag, Machtenstein und Kreuzholzhausen und bekräftigte damit eine jahrzehntelange freundschaftliche Beziehung zu den Schützenfreunden aus Lauterbach. *Manfred Daurer*

**Lauterbacher Schützenverein feierte zusammen mit zahlreichen Gästen:
Fahnenweihe bei „Gemütlichkeit“: Böller, Lieder und ein Festumzug
Pfarrer Eggendinger: „Tragt dieses Symbol alle Zeit mit Stolz voran“
Dachauer Nachrichten vom 02.07.1987**

Lauterbach - Der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach feierte jetzt die Weihe der neuen Fahne (wir berichteten). Der Höhepunkt des Festes begann mit dem musikalischen Weckruf durch die Festkapelle Egenhofen beim 1. Schützenmeister Josef Socher, bei der Fahnenmutter Walburga Kellerer, bei der Fahnenbraut Karin Bretträger, beim amtierenden Schützenkönig Lorenz Vötter und beim Schirmherrn und 1. Bürgermeister Hubert Huber im Festzelt, wo den Beteiligten spontan ein Frühstücksbüffet serviert wurde.

Im Laufe des Vormittags trafen dann die eingeladenen Vereine mit ihren Fahnenabordnungen ein, und vor dem Festzelt bildete sich bald ein buntes Meer von Fahnen und Gästen aus nah und fern. Neben dem Patenverein „Einigkeitsschützen“ Machtenstein-Kreuzholzhausen haben sich noch 73 weitere Vereine eingefunden. Bedingt durch die vorausgegangenen starken Regenfälle wurde der Festgottesdienst ins Festzelt verlegt.

Am geschmackvoll dekorierten Altar nahm Pfarrer Josef Eggendinger aus Bergkirchen die kirchliche Handlung vor und vollzog auf Bitte der Fahnenbraut Karin Bretträger die Weihe der neuen Fahne. In seiner Festpredigt verwies Pfarrer Josef Eggendinger auf den Spruch „Ein Ziel vor Augen gibt Sinn im Leben!“ und gab dem Jubelverein den Auftrag, die neue Fahne immer stolz voranzutragen.

Nach der Weihe wurde die neue Fahne enthüllt und vom Fahnenjunker Karl Lindinger übernommen. Sie zeigt auf der einen Seite auf weinrotem Untergrund das Schloss und die Kirche von Lauterbach. Die andere, grüne Seite ziert ein Schützenpaar mit dem Emblem des Schützenbezirkes Oberbayern, das Vereinszeichen und den Spruch „Frohsinn und Gemütlichkeit hält uns zusammen allezeit“. Nach der Anbringung der Fahnenbänder durch die Festmädchen umrahmten die „Happacher Buam“ die kirchliche Feier mit einer Rhythmusmesse, die mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ den Abschluss fand. Mit gesenkter Fahne gedachte man zum Schluß der Gefallenen und verstorbenen Mitglieder, und die Festkapelle Egenhofen spielte dazu den Choral „Das Lied vom guten Kameraden“. Traditionsgemäß ertönten dazu auch Böllerschüsse. Nach dem Mittagessen im Festzelt, das zu den Klängen der Festkapelle und der Indersdorfer Blasmusik eingenommen wurde, stellten sich die geladenen Vereine zum Festzug auf. Angeführt von der Festkapelle Egenhofen, gefolgt vom Jubelverein „Gemütlichkeitschützen“ Lauterbach, einer geschmückten Kutsche mit Landrat Hansjörg Christmann und Familie und dem Landtagsabgeordneten Dr. Herbert Huber und dem Schirmherrn, Bürgermeister Hubert Huber, führte der Zug über die Hauptstraße bis zum Lagerhaus Reinbold. Dort wurde gewendet und der bunte und farbenprächtige Festzug kam über die Hauptstraße, Wald- und Weiherstraße wieder zurück zum Festzelt. *Manfred Daurer*

Goldene Hochzeit bei Heitmeiers Dachauer Nachrichten vom 30.05.1988

Lauterbach/Bergkirchen (mb) - Goldene Hochzeit feierten jetzt Thomas und Rosina Heitmeier. Das Landwirtsehepaar vom „Heißhof“ bei Lauterbach hat drei Kinder, sechs Enkelkinder und einen Urenkel.

Rosina Heitmeier, eine geborene Schlämmer aus Palsweis, ist schon die dritte „Schlämmer“, die ein fünfzigjähriges Ehejubiläum feiern kann. Thomas Heitmeier war von 1949 bis 1978, also bis zur Gebietsreform, Bürgermeister der damals - selbständigen Gemeinde Lauterbach. Unter seiner Führung wurde in Lauterbach der Kanal gebaut, die Wasserversorgung installiert und der Straßenbau forciert. Thomas Heitmeier war ein wichtiger Mann bei der Flurbereinigung. Sein Wort hatte bis 1982 Gewicht beim Bayerischen Verwaltungsgericht im Flurbereinigungsamt.

Das Ehepaar arbeitet auch heute noch auf dem Hof des Sohnes Thomas, der als Gemeinderat in Bergkirchen in die Fußstapfen des Vaters getreten ist. Vor allem Rosina Heitmeier ist immer für ihre Enkelkinder da.

Das Ehepaar musste erst kürzlich einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, als der Schwiegersohn in Sulzemoos starb.

Da der „Heißhof“ schon immer kirchlich zur Pfarrei Einsbach gehörte, feierten Thomas und Rosina Heitmeier ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum in Einsbach beim „Hainzinger“. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Bergkirchen.

Schützenverein Lauterbach zieht Bilanz Karin Bretträger bei Siegerehrung ohne Ehrung nach Hause geschickt Dachauer Nachrichten vom 16.12.1988

Lauterbach - Die sportlichen Leistungen im Schießjahr 1988 waren ausgesprochen gut. Der Leistungsaufschwung im Verein ist hauptsächlich ein Verdienst der Jugend und der Jugendleiter. Durch die gute Jugendarbeit stieg das Leistungsniveau beachtlich an.

In der Vorrunde der Rundenwettkämpfe konnten in den vier Mannschaften mit dem Luftgewehr neun Jugendliche eingesetzt werden. Die Vorrunde wurde mit großem Erfolg abgeschlossen. Die ersten drei Mannschaften blieben ungeschlagen und sind somit Tabellenführer in ihrer Gruppe. Die 4. Mannschaft verlor zwei Wettkämpfe und ist 4. in der Gruppe punktgleich mit dem Tabellenzweiten. Die 1. Mannschaft schoss mit den Schützen Christian Groß 369 Ringe, Stefan Mayer 366 Ringe, Jakob Sailer 363 Ringe und Josef Socher 375 Ringe im Wettkampf gegen Prittlbach III 1473 Ringe. Dies bedeutet Vereinsrekord in der Punkterunde für Lauterbach.

Die 3. Mannschaft schoss in der Gruppe C 4 ebenfalls Vereinsrekord mit 1450 Ringen. Es waren die Schützen Stefan Mayr 360 Ringe, Gerhard Haas 365 Ringe, Armin Socher 368 Ringe und Klaus Lindinger mit 357 Ringen.

Beim Rundenwettkampf der Luftpistolen-Schützen lief es nicht so gut wie bei den Gewehr-Schützen. Die 1. und 2. Luftpistolen-Mannschaft konnte sich im Mittelfeld der Tabelle platzieren. Den 1. Platz beim Sparkassenpokalschießen für Luftpistole belegte Kurt Gross mit 95 Ringen. Beim Sparkassenpokal Luftgewehr konnte sich der Verein nach langen Jahren wieder für den Endkampf qualifizieren. Im Endkampf wurde dann der 10. Platz mit 619 Ringen belegt.

Mit 96 Ringen kam Michael Reinbold als Einzelschütze in die Preisränge. Sehr gut lief es beim Raiffeisen-Pokalschießen. Bei diesem Schießen wurden die 10 besten Blattl pro Verein gewertet. Von 22 Vereinen wurde ein sehr guter 2. Platz belegt. Teiler-Durchschnitt: 70,48.

Bei der Gaumeisterschaft schnitt der Verein mit guten Ergebnissen und Plazierungen ab. Auch hier schob sich die Jugend in den Vordergrund. In der Schülerklasse wurde Markus Resch 2. mit 171 Ringen. Bei den Jugendlichen konnte Stefan Mayr mit 359 Ringen den 3. Platz belegen. Die Pistolenschützen erreichten mit der Mannschaft ebenfalls den 3. Platz mit 1054 Ringen.

Der Verein stellte auch einen Gausieger. Karin Bretträger schoss mit der Luftpistole beachtliche 355 Ringe. Mit diesem Ergebnis hat sie sich zum X-ten Male für die oberbayerische Meisterschaft qualifiziert. Der Siegerin wurde in der Gausieger-Ehrung aber zu erkennen gegeben, wie wichtig dem Gau eine Luftpistolen-Schützin mit dieser Leistung ist. Sie musste ohne Ehrung und Gratulation den Heimweg antreten. Die Gaumeisterschaft ist für die meisten Schützen der Höhepunkt in der Schießsaison. Wenn aber eine gute Leistung oder ein Gausieg vom Gau so eine Anerkennung findet, wie soll man dann die Schützen in den Vereinen noch motivieren?

**Hubert Huber über die Renovierung der Kanalisation in Lauterbach
Auch betroffene Anwohner werden zur Kasse gebeten
An das Land Bayern wurden bereits Anträge auf Zuschüsse gestellt
Dachauer Nachrichten vom 16.03.1989**

Lauterbach/Bergkirchen (mb) - Der Schwerpunkt des Interesses auf der Lauterbacher Bürgerversammlung waren die Ausführungen von Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber über die Renovierung des Lauterbacher Abwasserkanals. Bekanntlich müssen bei der Kanalisation in Lauterbach drei verschiedene Maßnahmen durchgeführt werden. Es sind dies die Erschließung der Anwesen südlich des Schlosses, die Verlegung eines Kanalteilstückes in die Prieler

Straße und die Erstellung eines zweiten Klärbeckens. Dazu, so Huber, „muss noch das Regenrückhaltebecken saniert oder sogar durch ein zweites ergänzt werden“.

1989 muss auf unwiderrufliches Drängen des Wasserwirtschaftsamtes das Zweitklärbecken erstellt und das Regenrückhaltebecken ordnungsgemäß errichtet werden. „Die Kosten für diese beiden Maßnahmen liegen etwa zwischen 300 000 und 400 000 Mark“, sagte Huber.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen soll bei den neuerschlossenen Anwesen südlich des Schlosses mit der gültigen Entwässerungssatzung des gesamten Gemeindegebietes durchgeführt werden. (Quadratmeter Grundstücksfläche 3,70 Mark und Quadratmeter Geschoßfläche 24,65 Mark). Für die noch nicht angeschlossenen Anwesen an der Prieler Straße gilt gleiches. Die Kostenerhöhung ist auf die Verbesserung der Anlage durch das zweite Klärbecken zurückzuführen. Bisher galt die Lauterbacher Satzung (Grundstücksfläche 2,96 Mark pro Quadratmeter und Grundstücksfläche 19,72 Mark pro Quadratmeter).

Zur Kostenerstattung des zweiten Klärbeckens wird die alte Lauterbacher Satzung herangezogen, in der Ergänzungsbaumaßnahme zur Kostendeckung berücksichtigt werden können. „Natürlich ist hier die entscheidende Frage die Höhe dieser Ergänzungsbeträge“, meinte Huber und sagte dazu folgendes: „Der Antrag auf Zuwendung zu der gesamten Baumaßnahme an den Freistaat Bayern ist eingereicht. Es liegen aber noch keine Auskünfte über die Höhe der Zuwendungen vor. Alleine diese Höhe der Zuwendungen wird die Verfahrensweise der Gemeinde bestimmen. *Max Binsmaier*

Überraschung gestern Abend in Bergkirchen - Hermann Burgstaller als „SPD-Kandidat“ - Bewerber seit 1956 aktiver Gewerkschafter Dachauer Nachrichten vom 16.01.1990

Bergkirchen (mb) - Hennann Burgstaller ist Bürgermeisterkandidat der SPD in Bergkirchen. Gestern abend wählte man Burgstaller auf der Versammlung im Gasthaus Haas in Lauterbach, wo der SPD-Ortsverein Bergkirchen auch seine Kandidaten für die Gemeinderatswahlen im März dieses Jahres nominierte.

Kinder (Tochter verunglückt). 1971 besuchte Burgstaller die Bautechnikerschule und machte seinen Meister und Techniker. Er arbeitete eineinhalb Jahre als Konstrukteur und dieselbe Zeit danach im Tiefbau (Riepl) als Bauleiter. 1976 wechselte Burgstaller als technischer Angestellter zur Stadt Dachau in die Abteilung Stadtplanung und Vermessung.

Schon 1956 trat er der Gewerkschaft Bau-Steiner-Erden bei und trat 1981 zur ÖTV über. Von 1982 bis 1986 war Burgstaller Personalratsvorsitzender der Stadtverwaltung Dachau, und seit 1982 ist er im Bundesabteilungsvorstand „Gemeinden“ und im ÖTV-Angestelltenausschuss Region München-Land (Tarif politisch).

Im DGB-Ausschuss Dachau ist er Vertreter des ÖTV, und im Unterbezirksvorstand der SPD ist er beratend tätig. Seit 18 Jahren ist Hermann Burgstaller kommunalpolitisch tätig. Von 1972 bis 1978 war er im Gemeinderat in von zwei SPD-Gemeinderäten im Bergkirchner Bürgerforum.

In seiner Funktion als Gemeinderat hat Burgstaller Sitz im Rechnungsprüfungsausschuss und ist Verbandsrat im Wasserzweckverband Sulzemoos. 1987 wurde er in den Kreistag gewählt und ist dort im Sozialhilfeausschuss. Seit 1988 ist er im Kreisvorstand der Arbeiterwohlfahrt.

Seine große Leidenschaft ist seit 35 Jahren die Volksmusik, er spielt bei der Einsbach-Lauterbacher Volksmusikgruppe Zither, Hackbrett und Gitarre. Bekannt wurde Hermann Burgstaller auch als Freizeitmaler (Freie Malgruppe Dachau). Seit fünf Jahren ist er Schöffe, und bei der SPD ist Burgstaller seit 1981. „Persönlich aufgenommen hat mich damals beim „BiWiM (Kochwirt) der damalige Landesvorsitzende der SPD, Helmut Rothemund“,

sagte der SPD-Bürgermeisterkandidat von Bergkirchen, der nebenbei über 18 Jahre lang der erste Vorsitzende des Gartenbauvereins Lauterbach-Palsweis und zwei Jahre lang erster Vorsitzender des Tennisclubs Lauterbach war. *Max Binsmaier*

Fünf Punkte als Gründe

Bergkirchen - Warum stellt sich Hermann Burgstaller als Bürgermeisterkandidat des SPD-Ortsvereins Bergkirchen zur Verfügung? „Es sind keine persönlichen Ziele, hier in Bergkirchen den Bürgermeisterposten anzustreben, aber in einer Demokratie ist es unbedingt notwendig, unter mehreren wählen zu können“, sagte Hermann Burgstaller in einem Gespräch mit unserer Zeitung. Er sieht fünf Punkte für die Notwendigkeit einer SPD, seiner Kandidatur. Der SPD-Ortsverein Bergkirchen sah die Notwendigkeit, einen Gegenkandidaten zum jetzigen CSU-Bürgermeister aufzustellen. Die SPD-Liste in Bergkirchen wird dadurch gestärkt. Von der Bergkirchner Bevölkerung wurde vielfach der Wunsch geäußert, von Seiten der SPD einen Kandidaten aufzustellen. Der SPD-Ortsverband will eine echte Alternative bieten. Wenn man Kritik übt, soll man sich dieser stellen und versuchen, es besser zu machen. Ein detailliertes Programm hat Hermann Burgstaller noch nicht, er glaubt, dass er 20 bis 25 Prozent bei der Kommunalwahl erreichen kann. „Das wäre hier in Bergkirchen für mich und die SPD ein sehr gutes Ergebnis.“ (mb)

Nominierungsversammlung der SPD Wegen Unstimmigkeiten sprang Georg Riedl von der Kandidatenliste ab Kontroverse um Stimmengewichtung Dachauer Nachrichten vom 17.01.1990

Bergkirchen (mb) - Hermann Burgstaller, Bürgermeisterkandidat der Bergkirchner SPD für die Kommunalwahl im März dieses Jahres, führt auch die Kandidatenliste für den Gemeinderat an. Auf einer nicht gut organisierten und recht „holprig“ verlaufenden Nominierungsversammlung der SPD im Gasthaus Haas in Lauterbach musste Versammlungsleiter Sepp Lehmeier hinnehmen, dass Georg Riedl, einer von 12 SPD-Kandidaten, „absprang“. Riedl war nicht damit einverstanden, dass die ersten acht Kandidaten je zweimal und vier Kandidaten nur einmal auf der Liste der SPD erscheinen sollten. Sein Antrag, zehn Kandidaten zweimal auf die Liste zu setzen, wurde abgelehnt, er trat zurück. Hermann Burgstaller stellte sich den 19 anwesenden SPD-Mitgliedern persönlich vor und meinte, dass er sich als Bürgermeister vor allem für den Umweltschutz (SASAG/Müllproblem München), für die Aktualisierung der Bergkirchner Bebauungspläne, die Bauleitplanung generell und für den sozialen Bereich sowie für den sozialen Wohnungsbau verstärkt einsetzen würde.

„Ich rechne aber nicht damit, dass ich Bürgermeister werden kann, weil man die politische Struktur in Bergkirchen sehen muß“, sagte Burgstaller, der mit großem Beifall bedacht wurde. Da 20 Stimmen für die SPD-Liste zu vergeben waren, einigte man sich in geheimer Wahl dafür, dass die ersten neun Kandidaten zweimal und Kandidat zehn und elf je einmal auf der Liste erscheinen werden.

Als Vertrauensmann wurde Sepp Lehmeier gewählt, sein Stellvertreter wird Martin Schwegler sein.

Bergkirchens SPD-Kandidaten auf einen Blick

1. Hermann Burgstaller, Bautechniker, (Lauterbach), 2. Josef Isemann, Werkpolier, (Oberbachern), 3. Sylvia Neumeier, Magister-Pädagogin, (Günding), 4. Franz Bernecker, Studiendirektor, (Günding), 5. Johann Probst, Landwirt, (Bibereck), 6. Albert Hitzler, Diensthundeführer, (Feldgeding), 7. Karl Reininger, Technischer Redakteur, (Günding), 8. Christa Spencer, Hausfrau, (Günding), 9. Edeltraud Habenicht, Hausfrau, (Lauterbach), 10.

Günter Neumeier, Jurist, (Günding), 11. Gerda Sackmann, Industriefachwirtin, (Günding). - Ersatzleute: Walter Ulrich, Obermontierer im Anlagebau, (Oberbachern), Heinz Habenichts Vertriebsingenieur, (Lauterbach).

**Gemütlichkeit Lauterbach: Siegerehrung für Preis-König-Schießen - Pokalschießen vom ersten bis zum letzten Schuss dramatisch - Armin Socher verteidigt Führung bis zum Schluss - Markus Resch stark
Dachauer Nachrichten vom 01.03.1990**

Lauterbach (red) - Der Schützenverein Gemütlichkeit Lauterbach hielt jetzt im Gasthaus Haas seine Siegerehrung für das Preis-König-Pokalschießen ab. Beteiligt hatten sich 53 Schützen. Das Pokalschießen wurde in vier Klassen im K.-o.-System durchgeführt. Das Preisschießen fand klassenoffen in der Blattl-Ring-Blattl-Wertung statt.

Das Königsschießen war vom ersten bis letzten Schuss sehr spannend. Den ersten abgegebenen Königsschuss machte Armin Socher mit einem 68-Teiler. Er konnte diese Position bis zum Schluss halten und wurde somit Schützenkönig. Jugendkönig wurde mit einem 204-Teiler Markus Resch. Beim Preisschießen setzte sich die Jugend durch. Erster mit einem 29,5-Teiler wurde Markus Resch.

Socher bedankte sich bei der Siegerehrung noch bei allen Aktiven und hob besonders die Jugend hervor, die sich immer sehr zahlreich an den Schießabenden beteiligt. Für besondere Leistungen wurde Stefan Mayr ausgezeichnet, der sich in der Vereinsgeschichte als 1. für die deutsche Meisterschaft qualifizierte und dort mit 374 Ringen den 27. Platz belegte.

Schützenkönige 1990 Schüler - Jugend 1. Markus Resch 204,3-Teiler, 2. Ingrid Dexl 306,0, 3. Jörg Resch 374,6.

Schützenklasse: 1. Armin Socher 68,4, 2. Ignaz Mayr 160,1, 3. Gerhard Haas 162,8.

Vereinsmeisterschaft LG 1989: Schüler 1. Karin Sauer 101 Ringe, 2. Evi Wirth 97, 3. Bianca Eckstein 80.

Jugend:

1. Markus Resch 367, 2. Jörg Resch 330, 3. Wolfgang Oswald 300.

Junioren:

1. Stefan Mayr 381, 2. Christian Groß 359, 3. Roswitha Mayr 4. Robert Oswald 349, 5. Armin Socher 340.

Schützenklasse:

1. Josef Socher 378, 2. Jakob Sailer 374,3. Karl Lindinger 363, 4. Michael Reinbold 363, 5. Gerhard Haas 355.

Vereinsmeisterschaft LP 1989: 1. Dieter Fritz 363, 2. Kurt Groß 348, 3. Josef Socher 343.

Pokalschießen LP 1989/90: 1. Kurt Groß 678,7, 2. Josef Socher 729,2, 3. Dieter Fritz 214,5.

Schüler – Jugend: 1. Markus Resch, 91,6, 2. Jörg Resch 363,1, 3. Wolfgang Oswald 257,8.

Schützenklasse: 1. Stefan Mayr 33,4,2. Gerhard Haas 293,3, 3. August Reinbold 341,3.

Preisschießen 1990: 1. Markus Resch 29,5-T., 2. Josef Socher 30,8-T., 3. Roland Hüttner 34,3-T., 4. Stefan Mayr 96 R., 5. Kurt Groß 95 R., 6. Josef Socher 94 R., 7. Wolfgang Oswald 67,4-T., 8. Josef Sailer 35,5-T., 9. Christian Groß 93 R., 10. Tanja Socher 80 R.

**Als Hochzeitslader schon 1400 Paare unter die Haube gebracht
Simon Heckenstaller aus Lauterbach feiert am heutigen Dienstag seinen 85. Geburtstag
Dachauer Nachrichten vom 11.12.1990**

Lauterbach (md) - Am heutigen Dienstag vollendet der bekannte und beliebte Hochzeitslader Simon Heckenstaller aus Lauterbach sein 85. Lebensjahr. Der „Schneider Simmerl“, wie er gern genannt wird, erblickte am 11. Dezember 1905 in Lauterbach das Licht der Welt. Nach seiner Kinder- und Schulzeit erlernte der Jubilar nach alter Familientradition das Schneiderhandwerk im elterlichen Betrieb.

Schon in den frühen Lebensjahren hatte der Simmerl eine innige Beziehung zur Musik und erlernte schließlich selbst einige Musikinstrumente. Bald gründete er seine eigene Kapelle, die als „Blasmusik Heckenstaller“ schnell ein Begriff im ganzen Landkreis und darüber hinaus wurde.

Noch bekannter ist das Geburtstagskind natürlich als Hochzeitslader, noch einer vom alten Schlag, wovon es leider nur noch weniger gibt. Fast 60 Jahre geht der Simmerl schon dieser Tätigkeit nach, auch heute noch. Über 1400 Paare hat der Hochzeitsbitter - Einlader zur Hochzeit - schon unter die Haube gebracht. Drei Generationen hab ich schon zum Traualtar geführt, berichtet der Hochzeitslader mit Stolz.

„Ein Hochzeitslader muss mit den alten Bräuchen und Gepflogenheiten gut vertraut sein, dazu noch witzig und schlagfertig!“, erzählte der Jubilar. Schlagfertig ist der Simmerl trotz seines hohen Alters immer noch. Zu jeder Lage und Situation kann er Contra geben, „aber ausfällig bin i no nia worn!“ meinte der Jubilar.

Aus dem erfüllten Leben des Humoristen könnte man mit Sicherheit Bücher schreiben, soviel hat er schon geliefert. Wenn der Simmerl eine Begebenheit erzählt, muss man sie einfach glauben, denn er ist obendrein auch noch ein gekonnter Komiker. Damit hat er sich früher einen guten Namen gemacht.

Während seines Kriegsdienstes im 2. Weltkrieg kam der Simmerl im Jahre 1940 zur „Frontbühne“, wo er als „Allerweltsspaßmacher“ hochgehoben wurde. Der lebensfrohe und noch rüstige Jubilar erzählte dazu: „I hob scho mit allen berühmten Volksschauspielern wie zum Beispiel dem Blädl Schorsch und dem Beppo Brehm - beide leider schon verstorben - auf der Bühne gstand!“ Die vielen Zeitungsartikel und Bilder aus vergangenen Zeiten in den Zigarrenschachteln des Jubilars zeugen davon.

Bei den Theateraufführungen im Dachauer Hinterland wurden einige Stücke mit Simon Heckenstaller ein Begriff. Bekannt und oft aufgeführt wurde unter anderem „Der Brandner Kaspar im Himmel“ und der „Verkaufte Großvater“ wobei der Simmerl riesigen Applaus ernten konnte.

Eine Anekdote aus der jüngsten Zeit. Als der Schneider Simmerl kürzlich in das vollbesetzte Wartezimmer seines Hausarztes in Sulzemoos eintrat fragte er höflich „Wer war der Letzte, bitte?“ . „Ich!“, meldete sich eine betagte Dame. „Des is ja ganz guat, dann kimm i ja no vor eahna dro!“, gab der schlagfertige Simmerl zur Antwort. Der Terminkalender des bayerischen Originals ist immer noch voll. Da stehen schon wieder Hochzeiten, Alternachmittage und Faschingsveranstaltungen auf dem Programm, und der Schneider Simmerl wird dabei wie eh und jeh für Stimmung und Unterhaltung sorgen. Wünschen wir dem Jubilar von ganzen Herzen noch viele gesunde Lebensjahre und dass er mit seinem „Schnaufferl“ noch lange unterwegs sein kann.

Oh Menschheit – wie bist du gesunken Erinnerungen von Simon Heckenstaller

Lauterbach (md) - Im ganzen Dachauer Land und Umgebung ist der Hochzeitslader Simon Heckenstaller seit nunmehr fast 60 Jahren bekannt. Seine selbstverfassten Verse zum „Abdanken“ bei Hochzeiten sind und waren immer ein Höhepunkt des Festtages. Zum 85. Geburtstag hat der „Simmerl“ nun selbst einen Reim geschrieben, zur Erinnerung an die „Guate, alte Zeit!“.

Schnell vergeht die Zeit, man möcht's net glaubn, do brauchts nur im 100jährigen Kalenda nachschau'n.

Oana not zu mir gsagt, in da guaten oitn Zeit war's schon, woäßt das no? Ja, sog i, denk oft dro!

Aba, ehrlich gsagt man hat`s oft gsehn, gor so schön is de guate alte Zeit wirkli net gwen!

Auto hamma koans ghabt, koan Fliaga, koa Motorradl.

Z'fuaß host laufa müssn, wennst zehn Kilometer weg warst von deim Madl.

Es gab koan Radio, geschweige denn an Fernseher,

man hat höchstens gwußt, de oft Wabn is a Hex,

man not nix ghört vom Gruppensex.

Da Papst is a net nauskumma aus'm Vatikan, drum war er net so bekannt.

Heut' kannst'n dahoam nimma otreffa, der fliagt in da ganzn Woit umanand.

Mei, damals hats no an Storch gebn, fast in allen Orten,

den braucht ma nimma; jetzt kriagt ma de kloane Kindl fix und fertig aus der Retortn.

Mit da Landwirtschaft is auch viel einfacha worn, des kann man nur lobn.

S'Stroh wird glei am Acka drauß verbrennt des hat man früher gar net kennt.

D'Milli kriagt ma jetzt in Dosn, nicht mehr von der Kuh; lang gehts nimma, dann schrein wir selbe „Muh“.

Wenn ma a Kaiwi wiu, bracht man koan Stier mehr,

do nimmt man jetzt an Tierarzt her.

Aber man kann's oft hörn, de Kuh woin des net so gern.

De kriagn so leicht Fiaba, de hinta Kuh hat letztmoi brummt a Stier war mir scho liaba.

Nach 1990:

Die Gemeinde wächst und damit auch die Aufgaben

Kindergarten das Problem der Zukunft - Auch neue Schule notwendig

Dachauer Nachrichten vom 08.02.1991

Lauterbach (ag) - In Lauterbach und Kreuzholzhausen schloss sich der diesjährige „Zyklus“ der Bürgerversammlungen Gemeindebereich Bergkirchen. Bei seinem Bericht hatte Bürgermeister Hubert Huber auch einige ortsspezifische Themen parat: In Lauterbach ist die Kirchenrenovierung mit 25 000 Mark bezuschusst worden und steht nach Aussage Hubers vor ihrer baldigen Vollendung. Die Gottesdienste finden derzeit in der ehemaligen Schule statt. Man habe in Lauterbach kurzfristig einer türkischen Familie eine Notunterkunft bieten müssen, nach einer Zwangsräumung. Insgesamt aber seien das Thema „Asylanten“ oder sonstige Sozialfälle nur „kleine Fische“ im Bergkirchner Bereich.

Straßenbaumaßnahmen gab es im abgelaufenen Jahr eine ganze Reihe: Die teuersten Einzelmaßnahmen waren dabei der Gehwegbau in Lauterbach an der Kreisstraße mit 320 000

Mark und die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Eisolzried mit rund 400000 Mark. In Kreuzholzhausen besteht derzeit ein Baustop und zwar wegen des fehlenden Kanals. Bürgermeister Huber: „Also kommt auch hier eine größere Baumaßnahme auf uns zu!“

Die gute Zusammenarbeit mit dem neuen Rektor der Grundschule, Herrn Pscherer, lobte Huber in seinem weiteren Vortrag und verschaffte sich so den Einstieg in ein Problem der Zukunft: „Der Kindergarten Bergkirchen, auch das Provisorium im Pfarrheim ist mit 132 Kindern voll. Deshalb war der Neubau in Günding auch so dringend.“ Man weise derzeit viele neue Baugebiete aus.“ Ich kann aber nur bauen lassen, wenn die Infrastruktur mitzieht. Eines ist klar: „Das nächste Großprojekt mit Kosten um die 12 Millionen Mark wird eine neue Schule sein!“ Die Bedarfsplanung stehe bereits, 27 000 Quadratmeter Grund seien vorhanden. Abschließend nannte Huber noch folgende statistische Zahlen: Der Einwohnerstand beträgt derzeit 5735, das sind 367 mehr als im Vorjahr. 45 Sterbefällen stehen 63 Geburten gegenüber.

Bei den Gewerben gab es 30 Anmeldungen mehr als Abmeldungen, nämlich 86. „Die Gemeinde wächst - und damit die Aufgaben für die Zukunft“, schloss Huber.

1951 gaben Lauterbacher den zweiten „Startschuß“ Schützenverein Gemütlichkeit feierte gebührend Wiedergründung Dachauer Nachrichten vom 22./23.06.1991

Lauterbach (red) - Vom schlechten Wetter ließen sich die Schützen von Gemütlichkeit Lauterbach nicht vom Feiern abhalten. 40 Jahre sind seit der Wiedergründung vergangen, Grund genug für ein großes Fest.

Um 10.30 Uhr begann der Festtag mit dem Einzug der Fahnenabordnungen des Patenvereins Machtenstein-Kreuzholzhausen, der Burschen, der Feuerwehr, der Veteranen und natürlich des Schützenvereins. Dann zelebrierte Pfarrer Josef Eggendinger den Festgottesdienst, umrahmt von der Blaskappelle Egenhofen.

Ein besonderer Gruß galt Bürgermeister Hubert Huber und dem Gauschützenmeister Josef Aschbichler sowie dem Patenverein aus Kreuzholzhausen-Machtenstein.

Der Schützenverein Gemütlichkeit Lauterbach besteht keineswegs erst seit 40 Jahren. Das beweisen allein schon die Schützenscheiben aus den Jahren 1856 (!), 1920 und 1936. Als nach dem Krieg Schützenvereine wieder erlaubt wurden, ist man auch in Lauterbach wieder aktiv geworden. 1951 trafen sich 33 Lauterbacher, um den Verein wieder aufleben zu lassen.

Natürlich wurden zum Jubiläum auch Ehrungen vorgenommen. Gauschützenmeister Josef Aschbichler ehrte für besondere Verdienste folgende Mitglieder: Dieter Fritz, Johann Socher (kleine BSSB-Nadel), Karl Lindinger, August Reinbold (Silberne Garns) sowie Gerhard Haas (Protector-Abzeichen in Gold). Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Johann Schmid geehrt. Seit der Wiedergründung sind Johann Greil, Ferdinand Lindinger und Georg Fischer im Verein aktiv, auch sie wurden geehrt.

Anlässlich des 40jährigen Vereinsjubiläums stand in Lauterbach auch ein Preisschießen auf dem Programm. Die Pokale hatte die Schützenstube Schleipfer aus Hohenzell gestiftet. Die Festscheibe sicherte sich Jakob Sailer. Bei den Schülern (Gruppe 1) gewann Peter Axtner, in der Gruppe II hatte Evi Wirth das beste Ergebnis erreicht. Den Jugend-Wettbewerb entschied Markus Resch für sich, den Schleipfer-Pokal gewann Josef Socher.

Johann Socher und Stefan Mayr hatten im Mannschafts-Wettbewerb am Ende die Nase vorn, und Dieter Fritz holte sich den LG-Pokal.

**Ein Denkmal feiert Geburtstag; Thomas Heitmeier 80 Jahre alt!
Der Landwirt war 30 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Lauterbach
Dachauer Nachrichten vom 11./12.01.1992**

Lauterbach (ag) - Seinen 80. Geburtstag feierte jetzt der Altbürgermeister der Gemeinde Lauterbach, Thomas Heitmeier senior. Vor der Gebietsreform war er dort Gemeindechef, und zwar 30 Jahre lang, von 1948 bis 1978. In dieser Zeit wurde praktisch die gesamte Wasserversorgung, der Straßenbau und - für die damalige Zeit ungewöhnlich - der Kanal- und Kläranlagenbau durchgeführt.

Nur durch diese Entscheidungen war in Lauterbach eine überdurchschnittliche Bauentwicklung möglich. Heute komme er bei der Gemeindepolitik nicht mehr so ganz mit, meinte der Jubilar, aber interessiert zeigt sich der Senior auf dem Heißhof am gemeindlichen Geschehen immer noch. Schließlich ist sein Sohn ja auch 2. Bürgermeister der Gemeinde Bergkirchen. Neben seiner Arbeit als Landwirt und seinen Pflichten als Bürgermeister ging Heitmeier 20 Jahre lang noch einem anderen Ehrenamt nach: Er war Schöffe am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München. Heute freut sich der Jubilar mit seiner Ehefrau an den drei Kindern, 6 Enkelkindern und 2 Urenkeln und wünscht sich für den Lebensabend „noch ein bisserl Gesundheit“.

**16000 Mark für Anschluss an Kanal in Lauterbach
Bergkirchener Gemeinderat beschließt Kanal-Erweiterungs-Satzung
Dachauer Nachrichten vom 05.02.1992**

Bergkirchen (ag) - Nach dem Kanalbau nun die Erweiterungs-Kanal-Satzung für Lauterbach: Einstimmig beschloss der Bergkirchner Gemeinderat diese in der letzten Sitzung. Dabei werden vorerst 50 Prozent der Beiträge als Vorleistungen erhoben, der Rest der Bescheide erfolgt in der 2. Hälfte 1992 nach Inbetriebnahme des neuen Klärbeckens und Kanals.

Großes Lob zollten Bürgermeister und etliche Gemeinderäte Verwaltungsleiter Rudi Kölbl. Josef Kranz: „Die Lauterbacher sind damit wirklich gut bedient!“ 30 Prozent der umzulegenden Kosten werden über die Grundstücksfläche, 70 Prozent über die Geschoßfläche abgewickelt. Pro Quadratmeter Grund beträgt die Ergänzungsabgabe 2,13 Mark, pro Quadratmeter Geschoßfläche 13,95 Mark.

Im Durchschnitt ist mit Bescheiden zwischen 6000 und 7000 Mark zu rechnen, erklärte Bürgermeister Huber vor dem Gemeinderat. Der Kreis der bisherigen Anschließer soll nicht zusätzlich belastet werden. Die Ergänzungsbeiträge - ein gewisser Beitrag wurde ja bereits für in den 70er Jahren geleistete Baumaßnahmen gezahlt - finanzieren damit eine vom Gesetzgeber zwingend vorgeschriebene Verbesserungsmaßnahme in der Abwasserbeseitigung und -reinigung.

Viel habe man „hin- und hergerechnet“, so Huber. „Es soll ja der einzelne nicht gestraft werden weil bei ihm später am Kanal gebaut wird!“ Da derzeit vom Wasserwirtschaftsamt keine Zuschüsse fließen (Geldmangel der öffentlichen Kassen), wird die Gemeinde Bergkirchen zur vorläufigen Finanzierung der Kanalbaumaßnahmen Geld aufnehmen müssen, erklärte der Bürgermeister noch.

**Bei Lauterbachern hatte Huber schweren Stand
Erste Bürgerversammlung der Großgemeinde Bergkirchen sehr lebhaft
Dachauer Nachrichten vom 28.02.1992**

Lauterbach (ag) - Recht lebendig ging es zu in der ersten Bürgerversammlung der Großgemeinde Bergkirchen in diesem Jahr - wie in Lauterbach eigentlich üblich. Neben Lauterbach mit den umliegenden Ortschaften und Höfen war auch Kreuzholzhausen in den Gasthof Haas geladen worden.

Exakt eine Stunde dauerte das Referat von Bürgermeister Hubert Huber, bevor es nach kurzer „Verschnaufpause“ in eine gut zweistündige Diskussion ging. Viele Detailfragen zu Straßenschließungen, Parkproblemen, zur Kindergartenproblematik und Schulproblematik wurden gestellt.

Hauptanliegen der Lauterbacher ist und bleibt das Thema Kanal. Bei den Kanalbaumaßnahmen in Lauterbach handelt es sich zum größten Teil um eine Ersatzbaumaßnahme, da die seinerzeit in den siebziger Jahren errichtete Abwasserentsorgung technisch überholt ist. Dass dem so ist, wollten einige Lauterbacher indes gar nicht einsehen. Huber: „Das hilft alles nichts, das sind alte Geschichten. Ohne eure damalige Anlage hättet ihr hier nicht soviel bauen können. Das war damals die richtige Entscheidung. Die Zustände zum Schluss am alten Klärbecken aber waren nicht mehr tragbar. So haben wir die Mischwasserkanalisation gebaut!“

Die Frage, ob man in ein paar Jahren damit rechnen müsse, dass dann ein Trennsystem komme, konnte der Bürgermeister nicht beantworten: „Ich weiß nicht, was in zehn Jahren ist - das wissen die im Wasserwirtschaftsamt auch nicht!“

Huber bot Hilfe aus der Gemeindeverwaltung an, damit im Einzelfall die Grundlagenerhebung (pro Quadratmeter Geschoßfläche 13,95 Mark und pro Quadratmeter Grundstücksfläche 2,13 Mark) für die Ergänzungssatzung gerecht durchgeführt werden könne: „Wir haben mit 1712 Anschließen oben in den Orten kein einziges Problem gehabt - das werden wir doch hier bei 130 Häusern auch schaffen!“ Kommentar aus vielen Kehlen: „Hoffentlich!“

Peinlich war dann allerdings, dass Huber am Anfang von einer „Rate nach dem Sommerurlaub“ sprach, sich später korrigieren musste: Es werden in diesem Jahr doch noch zwei Raten fällig, eine im Frühling, die andere im Herbst. Das bestätigte die Lauterbacher in ihrer grundsätzlich misstrauischen Einstellung.

Was eine Kindergartenplanung in der alten Schule angehe, erklärte der Bürgermeister auf Nachfrage der Tischtennisabteilung, könne man noch keine konkreten Angaben machen - zu 95 Prozent laufe alles weiter wie gewohnt - „Genaueres wisst ihr in drei Jahren!“

Die anwesenden Kreuzholzhauser empörten sich dann noch über die Globalkalkulation beim Wasser - sie hatte ihnen eine kräftige Wasserpreiserhöhung beschert. Vor allem ärgerten sie sich, dass die Puchschlagler und Machtensteiner nach wie vor Wasser für 30 Pfennig hätten. Huber: „Da kann ich nichts dafür, das ist nicht mein Gemeindebereich“.

Hebesätze bleiben auch 1992 gleich - Zahlen zur Bürgerversammlung in Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 28.02.1992

Bergkirchen (ag) - Nachfolgend einige Zahlen zu den Bürgerversammlungen in -Bergkirchen. Der Kindergartenbau in Günding kostete 1 702 000 Mark mit der Einrichtung, er hat 75 Plätze, da Wechselgruppen nicht mehr möglich, (Personalsituation). Für Spielplätze wurden 32 700 Mark aufgewendet, drei Buswartehäuschen wurden in Breitenau, Günding und Feldgeding errichtet.

Viele Gehwege kosteten viel Geld: An der Kreisstraße in Eisolzried 142 200 Mark, in Feldgeding rund 60 000 Mark und in Lauterbach knapp 92 000 Mark, dazu kamen Kosten für

Straßenbeleuchtung von insgesamt 140 000 Mark. Beim Kanal Lauterbach sind Druckleitung und Pumpwerk fertiggestellt - Kosten bisher rund eine Million.

Der Friedhof Bergkirchen schlug mit 478 400 Mark zu Buche, gemeindliche Häuser wurden für 44 000 Mark renoviert, die Ingenieurgebühren für die Wasserversorgung Neuhimmelreich betragen 23 000 Mark. Der Zuschuss an den Pfarrkindergarten betrug 128 000 Mark, die bisherigen Kosten in Günding belaufen sich auf 120 000 Mark.

Die Hebesätze können auch noch 1992 gehalten werden - es sind die günstigsten im Landkreis. Der Schuldenstand zum Stichtag 31. Dezember 1991 betrug 7 053 100 Mark, das ist eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1195 Mark. Seit Februar hat Bergkirchen 6000 Einwohner, die Ausgaben für die Schule gesamt in 1991 betragen rund 600 000 Mark.

Für 1992 setzte Bürgermeister Huber folgende Prioritäten: Fertigstellung Kanäle, Planung für den Kanal Bachern (wann gebaut wird, steht noch in den Sternen, es gibt derzeit keine Zuschüsse - Huber: „Unser Antrag liegt zuunterst in einem ganz hohen Stoß bei der Regierung!“), Zuschuss TSV für Vereinsheimbau (insgesamt 400 000 Mark), Feuerwehrauto Günding (450 000 Mark), Anbau Feuerwehrhaus (ca. 800 000 Mark) - und, als oberste Priorität, der Bau der Grund- und Hauptschule muss begonnen werden. Gesamtkosten geschätzt: 20 Millionen. Fertigstellung für 1995 geplant

Bürgerprotest gegen Deponie vor „Haustür“ - Heitmeier: Jetzt ist Bruck an der Reihe Dachauer Nachrichten vom 15.06.1992

Lauterbach (ag) - Beeindruckend, wie viele Bürger aus Lauterbach, Palsweis, Thal und Umgebung, Dachauer und Fürstenfeldbrucker zu einer Informationsveranstaltung in Sachen „Standort Mülldeponie Thal“ ins Gasthaus Haas gekommen waren - viele mussten vor der Tür bleiben, so voll war's.

Dabei auch viele Omas, junge Mütter und viele Väter mit Babies und kleinen Kindern - trotz EM-Spiel der Deutschen im Fernsehen. Fürstenfeldbruck muss beim Müllstandort Thal offensichtlich mit massivstem Bürgerprotest rechnen.

Thomas Heitmeier, Gemeinderat der Freien Wähler Lauterbach und 2. Bürgermeister Bergkirchen, ging auf die Vorgeschichte in Sachen „Müllehe“ kurz ein. Jedenhofen bald restlos verfüllt, sei diesmal Fürstenfeldbruck mit einem Ersatzstandort „an der Reihe“.

Der dortige Kreistag habe ein Gutachten beim Ingenieurbüro Dr. Blasy und Mader (Eching) in Auftrag gegeben. Von 37 Standorten seien 22 nicht gewürdigt, weitere 15 genauer untersucht worden. Davon seien drei oder vier „interessante“, letztendlich jedoch nur zwei „vorrangig untersuchungswürdige“ geblieben - einer ist Thal.

Die meisten Standorte im südwestlichen Landkreisteil Brucks fielen wegen der dortigen Bevölkerungsdichte oder wegen kiesigem Untergrunds aus der Wertung, Für die Sickerwasserdichte einer Deponie brauche man „bindigen“, dichten Boden. Den habe Thal zu bieten, scheint es.

Die geeigneteren Standorte, auch das falle auf, befinden sich samt und sonders in Landkreisgrenznähe zu Dachau - bei Westwind blase es „Dreck und Gestank sicher nicht Richtung Bruck.“

Als Vorfluter sieht das Ingenieurbüro den Plodergraben als geradezu ideal an - für die ablaufenden Regenwässer der Deponie. Neben der Westwindlage wäre Lauterbach auch durch die Einsehbarkeit der Deponie beeinträchtigt. Bei Inversion oder Kaltluftabfluss stünde die stau- bige, sinkende Smogglocke der Deponie tagelang über den beiden Ortschaften Palsweis und Lauterbach, so die Befürchtung vieler.

Lauterbach ist 900 Meter, Palsweis einen Kilometer von der Deponie entfernt. Dass man bereits jetzt protestieren müsse, betonte Heitmeier noch: Denn nach einem Beschluss des Brucker Kreistages für genaue Standortuntersuchung (im November erwartet) würden

Probebohrungen in Sachen Untergrunddichte durchgeführt. Und dann könne es bereits zu spät sein. Bei einer der nächsten Versammlungen will man deshalb eine Bürgerinitiative gründen. Da gab's dann keine lange Diskussion mehr: Einstimmig wurde eine Resolution an den Brucker Kreistag erlassen, worin die Besorgnis und der Protest gegen den Deponiestandort Thal zum Ausdruck gebracht werden. Sie wird am heutigen Montag an Landrätin Rosemarie Grützner übergeben.

**Protest formiert sich: Resolution an Landrätin
278 Männer und Frauen sprechen sich gegen Mülldeponie in Thal aus
Dachauer Nachrichten vom 17.06.1992**

Lauterbach (red) - Im Gasthaus Haas in Lauterbach fand für die Orte Lauterbach und Palsweis sowie für betroffene Einwohner von benachbarten Ortschaften eine Versammlung statt, die sich ausschließlich mit der vom Landkreis Fürstentfeldbruck in die nähere Auswahl genommene Mülldeponie Thal befasste. Erschienen sind 278 Bürgerinnen und Bürger, darunter etwa 25 Mütter mit ihren Kleinkindern. Die Teilnehmer übergaben die folgende Resolution an die Landrätin Rosemarie Grützner mit der Bitte um Weiterleitung an den Kreistag des Landkreises Fürstentfeldbruck:

„Mit Empörung nehmen wir davon Kenntnis, dass unser Nachbarlandkreis Fürstentfeldbruck erwägt, direkt an unserer Flur- und Landkreisgrenze und keine tausend Meter westlich unserer beiden Ortschaften eine Großdeponie zu errichten mit all ihren schädlichen Folgen für Luft, Wasser und Boden, das heißt für die Gesundheit. Wir sind ohnehin umstellt von Flugleitanlage, Müll- und Klärwerk; dazu kommt die schier unerträgliche Belastung durch die Autobahn an unseren westlichen Ortsrändern mit einem täglichen Aufkommen von mehr als siebzigtausend Fahrzeugen, welche die Luft mit Lärm mindestens zwanzigtausend Litern Benzin allein in unserem Bereich verpesten.

Dies muss für uns genügen und wir sind nicht bereit, noch irgendeine Zusätzliche Beeinträchtigung der Lebensqualität hinzunehmen.

Wenn wir deshalb fordern, für den Standort Thal jede weitere Planung einzustellen, kann uns niemand vorhalten, wir möchten nach dem „St.-Floriansprinzip“ verfahren. Es wäre nur eine gerechte Verteilung der Lasten, denn kein einziger der Alternativstandorte hat auch nur den zehnten Teil der messbaren Umweltbelastung zu tragen wie unsere beiden Orte. Im übrigen wäre es höchst bedauerlich, wenn die in unserem Viertel traditionell guten Beziehungen zum Brucker Landkreis einen solch schmerzlichen Einbruch erfahren würden.“

Diese Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

**Grünes Licht für Kanalbau
Dachauer Nachrichten vom 14.07.1992**

Bergkirchen (ag) - „Heute mittag ist das Pumpwerk Lauterbach angelaufen, und bis jetzt funktioniert's!“ Dieser Satz bescherte dem Bergkirchner Bürgermeister Huber einen Lacherfolg im Gemeinderat.

Der Tagesordnungspunkt „Kanalsatzungsanpassung für Lauterbach“ war dann schnell abgehakt. Einstimmig sprach sich der Gemeinderat dafür aus. Vom Wasserwirtschaftsamt habe Bergkirchen inzwischen grünes Licht für den Bau der Innerortskanäle, so Huber. Demnach stehe einer geregelten Abwasserentsorgung nach neuem Stand der Technik für Lauterbach nichts mehr im Wege. Die Satzungsanpassung für Lauterbach tritt mit Stichtag 1. August in Kraft.

**Unterschriften gegen die Deponie
Im südlichen Landkreis regt sich Widerstand gegen den Standort Thal
Dachauer Nachrichten vom 01.09.1992**

Lauterbach/Bergkirchen (red) - Im südlichen Landkreis mobilisiert sich der Widerstand gegen eine mögliche Mülldeponie bei Thal. Heute geht ein Brief der Deponiegegner an die Regierung von Oberbayern. Mitgeschickt werden 541 Unterschriften. Birgit Breitschwert aus Lauterbach, die die Unterschriftenaktion ins Leben rief, ist überrascht. Trotz der Ferienzeit sei die Resonanz groß gewesen, 541 Unterschriften seien ein gutes Ergebnis.

Eine Kopie der Liste und des Briefes bekommen übrigens auch Landrat Christmann, die Brucker Landrätin Rosemarie Grützner sowie Bergkirchens Bürgermeister Huber.

Der unmittelbar an der Landkreisgrenze gelegene Ort Thal ist einer der möglichen Standorte für eine Mülldeponie der Kreise Dachau und Bruck.

**„Gemütlichkeit“ Lauterbach beendet erfolgreiches Jahr
Die Resultate der verschiedenen Wettkämpfe können sich sehen lassen
Dachauer Nachrichten vom 12.05.1993**

Lauterbach (md) - Der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach beendete jetzt die Schießsaison 1992/93, und zwar mit sehr guten Ergebnissen. Die Rundenwettkampfmansschaften erreichten in ihren Klassen gute Plätze. So belegte die 1. Luftgewehrmansschaft in diesem Jahr in der Bezirksklasse B 2 mit einem Durchschnitt von 1502 Ringen einen beachtlichen 4. Rang. Auch bei der Gaumeisterschaft gab es sehr gute Resultate. Ein Top-Ergebnis mit 392 Ringen konnte Markus Resch erzielen. Für die oberbayerische Meister-Schaft qualifizierten sich in der Schülerklasse Tanja Socher, bei den Junioren Markus Resch, in der Schützenklasse Stefan Mayr und Christian Groß, und in der Altersklasse Josef Socher.

Beim Pokalschießen im K.-O.-System ging Josef Socher gleich zweimal als Sieger hervor; einmal mit dem Luftgewehr und einmal mit der Luftpistole. In der Schülerklasse gewann Bianca Eckstein vor Tanja Socher. Die 40-Schuß-Wertung konnte Markus Resch für sich entscheiden. Mit der Luftpistole gewann Dieter Fritz.

Ergebnisse der Jahresmeisterschaft:

Schülerklasse: 1. Tanja Socher 892 Ringe, 2. Thomas Salier 732 Ringe, 3. Tanja Fräntz 694 Ringe.

Jugendklasse: 1. Bianca Eckstein 906 Ringe, 2. Nadja Pongratz 775 Ringe, 3. Gertraud Asam 758 Ringe.

Luftpistole: 1. Jakob Sailer 939 Ringe, 2. Dieter Fritz 935 Ringe, 3. Kurt Groß 935 Ringe.

Schüler: 1. Matthias Groß 703 Ringe.

Junioren, Damen, Schützenklasse: 1. Markus Resch 984 Ringe, 2. Josef Socher 978 Ringe, 3. Christian Groß 972 Ringe, 4. Stefan Mayr 967 Ringe.

4 O-Schuß-Wertung LG: 1. Markus Resch 375,36 Ringe, 2. Josef Socher 373,96 Ringe, 3. Christian Groß 373,50 Ringe.

4 O-Schuß-Wertung LP: 1. Dieter Fritz 361,50 Ringe, 2. Josef Socher 353,55 Ringe, 3. Jakob Sailer 352,12 Ringe.

Pokalschießen: 1. Josef Socher, 2. Jakob Sailer, 3. Johann Socher. Trostrunde 1. Platz: Bernhard Fritz.

Pokalschießen LG Schüler und Jugend: 1. Bianca Eckstein, 2. Tanja Socher, 3. Tobias Schlämmer. Trostrunde: 1. Thomas Sailer.

Pokalschießen Junioren und Schützenklasse: 1. Josef Socher, 2. Christian Groß, 3. Gerhard Haas

Zuviel Frischwasser in der Kläranlage - „Müssen das in den Griff bekommen“ Dachauer Nachrichten vom 02.06.1993

Bergkirchen (mb) - Zuviel Frischwasser wird durch den Lauterbacher Abwasserkanal in die Kläranlage gepumpt. Der Kanal wurde auf Anordnung des Wasserwirtschaftsamtes im Mischwassersystem gebaut. „Man hat uns vorgemacht, dass dies klappt, heute müssen wir feststellen, dass es nicht geht“, sagte Leonhard Heitmeier, der CSU Gemeinderat aus Günding, in der letzten Gemeinderatssitzung.

Auf dieses Thema kam man, als bei der Haushaltsberatung 30 000 Mark an Stromkosten für die Lauterbacher Pumpwerke auftauchten. „Wir wissen, dass diese Stromkosten sehr hoch sind und es werden laufend Untersuchungen im Kanalnetz durchgeführt“, sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber. „Wir müssen das schnellstens in den Griff bekommen.“

Durch die zu hohen Frischwassermengen, sind natürlich die echten Abwassermengen verfälscht, denn auch das Frischwasser wird am Einlaufzähler des Klärwerkes gemessen, so dass die als Abwasserkosten verrechnet werden.

In Lauterbach wird drei Tage fleißig gefeiert - Erstmals Fahnenweihe bei der Feuerwehr Dachauer Nachrichten vom 16.06.1993

Lauterbach (mb) - Der ganze Ort freut sich auf die Fahnenweihe der Lauterbacher Feuerwehr am Sonntag. Zum erstenmal kann die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach eine Fahne in ihrer 93jährigen Geschichte weihen. Bisher mußten die Floriansjünger mit einer Standarte auskommen. Die Schirmherrschaft hat Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber übernommen.

In einer Stammliste der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach gibt es mit Datum 1.1.1901 die Eintragung, dass 32 Mitglieder bei der Feuerwehr waren. Das Geburtsdatum der Wehr weiß man von einem Protokoll eines „Bezirksfeuerwehrtages vom 9. 6. 1901 in Indersdorf, wo ein gewisser „Bezirksfeuerwehrvertreter“ mit Namen A. Mayerbacher davon sprach, dass in Lauterbach im Jahre 1900 eine Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Aus den alten Büchern geht hervor, dass als 1. Vorstand der gräfliche Revierförster Josef Gierster gewählt wurde. Dann gab es noch mit Christian Hartmann den Kommandanten, und Heinrich Eder war der Schriftführer. Baltasar Hellmeier war zum Kassier bestellt und Peter Höchendorfer der Zeugwart. Dann gab es noch, laut dem ersten Buch, mit Johann Socher, Anton Oswald und Georg Winter die Zugführer. Als Hornist fungierte Georg Fritz, und Johann Anderl war Sanitäter. 14 Spritzenmänner, die fürs Pumpen zuständig waren, und schließlich acht Steiger sowie der Steigführer, die das Feuer bekämpften. Der monatliche Mitgliedsbeitrag betrug 20 Pfennig. Dies weist das „Kassa-Buch“ aus. Detailliert werden in den alten Büchern Einsätze und Vorkommnisse beschrieben. Zum Beispiel wurde 1911 auf dem Grund des Anwesens Egger an der heutigen Flurstrasse das erste Feuerwehrhaus gebaut, das 1964 abgerissen wurde und durch ein Gemeindegrund im „Kieskübel“ ersetzt wurde.

Das erste Feuerwehrhaus wurde früher schon mal als Leichenhaus „missbraucht“, wenn ein Fremder auf Gemeindeflur ums Leben kam und nicht gleich überführt werden konnte. Als letzten großen Brand ist 1972 die völlige Zerstörung des Stalles und des Stadels beim Rennhof aufgezeichnet.

Als Kommandanten der 93jährigen Geschichte sind folgende Namen aufgeführt: Christian Hartmann (1901-1907), Jonhann Socher (1907-1926), Peter Höchendorfer (1926-1934), Georg Fischer (1934-1954), Simon Socher (1954-1968), Josef Sailer (1968 bis heute). Georg Fischer war außerdem von 1945 bis 1960 Kreisbrandmeister. Josef Sailer feiert heuer sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach. Unter

seiner Leitung legten viele Lauterbacher Feuerwehrgruppen Leistungsabzeichen ab und zwei Jungfeuerwehrlern das neu eingeführte Jugendleistungsabzeichen.

Bei der Fahnenweihe am kommenden Sonntag ist Anni Mayr Fahnenmutter. Sie ist sich der Ehre bewusst, an diesem Festtage die Lauterbacher Wehr begleiten zu dürfen und sieht die neue Fahne als Symbol der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit. „Sie soll die Freiwillige Feuerwehr Lauterbach in frohen Stunden aber auch in Trauer begleiten.“

Mit einer Festmesse die neue Fahne „eingeweiht“ Pfarrer Josef Eggendinger erteilte den Segen - Viele Besucher Dachauer Nachrichten vom 28.06.1993

Lauterbach (mb) - Ein rundum schöner und gelungener Tag war die Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach. In der Lagerhalle der Familie Reinbold hatte man eine Art Bühne mit Altar aufgebaut, auf der Bergkirchens Pfarrer Josef Eggendinger die Heilige Messe hielt und die Fahne weihte.

41 Gastfeuerwehren und gaben den Lauterbacher Feuerwehlern die Ehre und boten mit ihren Namenstafeln, die sie am Nachmittag zum Festzug gebrauchten, ein buntes Bild.

Patenverein der Lauterbacher Floriansjünger ist die Freiwillige Feuerwehr Kreuzholzhausen. Schirmherr Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber war samt Gattin erschienen und erlebte eine sehr schöne kirchliche Fahnenweihe mit. Viel trugen die „Happacher Buam“ dazu bei, denn sie sangen kirchliche Lieder in modernem Sound.

Überhaupt hatten sich die Lauterbacher schon sehr viel Mühe gemacht, auf der Altarbühne ein schönes Gesamtbild hinzuzubringen. Neben dem Altar stand die Fahnenabordnung des Patenvereins mit ihrer Fahne und auf der anderen Seite hatten neben der Fahnenmutter und der Fahnenbraut noch die adrett angezogenen Mädchen mit den Fahnenbändern Aufstellung genommen.

Als Hintergrund dieser ganzen Szenerie diente ein großes Gemälde des Dorfes Lauterbach. Nachdem Pfarrer Josef Eggendinger die Fahne geweiht hatte, wurden die einzelnen Fahnenbänder an der neuen Fahne befestigt. Mit dem Auszug des Pfarrers in Begleitung der Fahnenabordnung und seinen Ministranten endete die kirchliche Fahnenweihe. Dieter Fritz hatte den ganzen Tag über den Ablauf des Festes fest im Griff und seine Organisation stimmte.

Trockenen Fußes durch den Festort Lauterbach 41 Gast-Feuerwehren und fünf Musikkapellen marschierten mit Dachauer Nachrichten vom 28.06.1993

Lauterbach (mb) - Obwohl das Wetter bei der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach etwas durchwachsen war, hatten die Floriansjünger doch Glück, sie kamen mit dem Festzug trocken und sogar mit zeitweise Sonnenschein im ihre Festzugrunde. Ein schöner Tag ging zu Ende.

In zwei Kutschengespannen führen Dachaus Landrat Hansjörg Christmann, Pfarrer Josef Eggendinger und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und seine Frau Luise mit. In der zweiten Kutsche waren die Dachauer Feuerwehroberen dabei, Kreisbrandrat Erwin Zehrer, Kreisbrandinspektor Karl Brandmair, Kreisbrandmeister Rudi Reimoser. 41 Gastfeuerwehren und andere Vereine, dazu fünf Musikkapellen, zogen unter dem Beifall vieler Zuschauer von der Festhalle weg um den Ort und endeten ihre Runde wieder am Aufstellungsplatz.

Es ist schon imponierend, wenn die Gruppen, ihre Fahnen voraustragend, einheitlich, ede in ihrer Tracht, so einen Festzug gestalten. Da sind dann ganz „durstige“ dabei, die fahren auf

einem Leiterwagen ein Fass Bier mit, denn „sonst verdurstet ma ja bis ma rumkemma“. Gartenbauvereine hatten Handwagen mit Blumengebinden, und Kinder wurden in kleinen Wagerln mitgezogen. Die Musikkapellen sorgten dafür, dass kein Winkel in dem Lauterbacher Dorf ohne Musik blieb. Der Festzug hat den Zuschauern gefallen, denn die meisten von ihnen schauten ganz schnell, dass sie, nachdem an ihrem Standplatz der Zug vorbei war, einen neuen fanden, an dem der Festzug beim Rückweg vorbeikam.

Mit der Verleihung der Erinnerungsbänder in der Festhalle endete der offizielle Teil der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Lauterbach. Die Blaskapelle Langenpettenbach sorgte für die richtige Stimmung zum Ausklang.

Schützen waren sehr gut in Form - In Lauterbach wurden jetzt die Sieger geehrt Dachauer Nachrichten vom 26.04.1994

Lauterbach - Der erste Schützenmeister des Schützenvereins Lauterbach konnte zum Ausklang der Schießsaison im Gasthaus Haas circa 70 Mitglieder zur Siegerehrung begrüßen. Er bedankte sich bei allen aktiven Schützen für die gute Beteiligung an den Schießabenden und bei allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im laufenden Schießjahr. Besonders bedankte er sich bei den Jugendbetreuern und Standschreibern.

Im sportlichen Bereich wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. In der LG Schülerklasse konnte Tanja Socher einen neuen Vereinsrekord mit 939 Ringen aufstellen. Bei der LG Jugendklasse dominierte mit 949 Ringen Bianca Eckstein.

LG Junioren, Schützen, Damen und Altersklasse schossen gemeinsam in einer Klasse. Erster wurde hier mit 987 Ringen (ein Ring unter Vereinsrekord von Markus Resch) Michael Reischl, Zweiter Markus Reischl mit 985 Ringen vor Christian Groß mit 979 Ringen. In der LP Schülerklasse wurde Matthias Groß Erster vor Tobias Schlämmer. In den LP Klassen Schützen-Altersklasse wurde Fritz Dieter Erster mit 939 Ringen vor Josef Socher mit 924 Ringen und Jakob Sailer mit 919 Ringen.

Die Jahresblattwertung entschied Jakob Sailer vor Johann Socher und Fritz Bernhard für sich. Beim Pokalschießen im K.O.-System wurde in der LG Schülerklasse Tanja Socher Erste vor Bianca Eckstein und Markus Fischbauer. In der Schützenklasse konnte sich Josef Socher vor Roland Hüttner und Michael Reischl behaupten.

Mit der LP wurde ebenfalls Josef Socher Erster vor Jakob Sailer und Gerhard Haas. Der erste Schützenmeister bedankte sich noch bei Bianca Eckstein und Tanja Socher für ihre Einsätze in der Damen- sowie in der Herrenpunktrunde mit einem kleinen Präsent. Geehrt wurden auch die zwei Einzel-Sieger der Gaumeisterschaft Bianca Eckstein und Markus Resch.

Für die Jahreswertung der Schüler-Jugendklasse stiftete Johann Haas für alle aktiven Schützen Pokale. Eine Silbermünze wurden den Schützen Tanja Socher, Jugend, Michael Reischl, LG und Fritz Bernhard, LP für die meisten geschossenen Serien im Schießjahr übergeben.

„Kindergarten finanzierbar“

Forderungen der Elterninitiative in Lauterbach - Konkrete Vorschläge Dachauer Nachrichten vom 27.06.1994

Lauterbach (mb) - Beide Seiten sagten „es war ein gutes Gespräch“. Eingeladen hatte die Gruppe von Eltern, die für einen Kindergarten in Lauterbach kämpfen. Gäste waren Gemeinderäte aus Bergkirchen, die aus erster Hand erfahren sollten, wie die Kindertagesituation in Bergkirchen eigentlich ist.

„Wir haben auf der Gemeinderatssitzung im Mai bei der Diskussion um die Kindergartenplätze aus den Äußerungen der Gemeinderäte festgestellt, dass sie von Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber nicht immer richtig und ausreichend informiert waren. Das ist der Grund, warum wir dieses Gespräch wollten“, sagte der Sprecher der Gruppe, Erich Kastl-Frisch.

Die Kindergarteninitiative war mit Marianne Greinecker, Hannelore Reinbold, Johanna Winnefeld, Erich Kastl-Frisch, Simone Kastl-Frisch und Margot Schneiderbanger vertreten, und von den Gemeinderäten hatten Josef Isemann, Peter Gradl, Josef Bortenschlager, Josef Kranz, Hermann Burgstaller, Benedikt Oswald und Thomas Heitmeier Interesse an der Informationsveranstaltung im Lauterbacher Gasthaus Haas. Zuhörer waren von der Bergkirchner Frauenunion Elisabeth Fischer und Brigitte Sandmeier. Franz Beier, der Vorsitzende des zurückgetretenen Gündinger Kindergartenelternbeirats, klärte detailliert über die Ursachen des Rücktritts auf (wir berichteten).

Die Forderungen der Kindergarteninitiative stehen, sie wollen durchsetzen, dass in Lauterbach bis zum Frühjahr 1995 ein 2-gruppiger Kindergarten gebaut wird. Dazu legte die Elterninitiative auch einen Vorschlag auf den Tisch: 2-gruppiger Kindergarten mit Nerbenräumen, Neubau in Fertigbauweise/Holz-Konstruktion (davon gibt es zwei in Karlsruhe) auf baureifem Gemeindegrundstück in Lauterbach (Bolzplatz). Reine Baukosten 530000 Mark (davon Eigenanteil der Gemeinde maximal 292 000 Mark).

Bei 100prozentiger Fremdfinanzierung belaufen sich die jährlichen Zinsaufwendungen auf weniger als 20 000 Mark. „Das sollte doch von der Gemeinde finanzierbar sein, sie kann doch wegen des Schulhausneubaus nicht alles Notwendige auf lange Sicht verschieben“, hieß es.

Bedauern wurde in vielen Aussagen der Kindergarteninitiative festgestellt, dass Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber in vielen Aussagen zur Kindergartensituation nicht richtig informiert und Tatsachen auf den Kopf gestellt hat. Die Gemeinderäte zeigten in den verschiedensten Aussagen Gemeinsamkeit, denn sie sehen in der derzeitigen finanziellen Lage der Gemeinde keine Möglichkeit, jetzt einen neuen Kindergarten in Lauterbach zu bauen.

Marianne Greinecker äußerte sich noch einmal zum Gespräch zwischen den Damen der Kindergarteninitiative bei Bürgermeister Hubert Huber (wir berichteten): „So ein negatives Gespräch - wir konnten unsere Vorstellungen gar nicht darlegen, wurden regelrecht nach kurzer Rede Hubers hinausgeworfen - hat Folgen, denn man sieht daraus, wie hier mit den Bürgern umgegangen wird. So etwas fällt auf die Leute zurück.“

Ich spreche Herrn Huber den guten Willen ab, hier für Lauterbach etwas tun zu wollen. Auch alteingesessene Lauterbacher Bürger sagen, der tut nichts für uns, wir sind hier wirklich unterversorgt.“

„Einen Termin kann ich noch nicht nennen!“ - Kindergarten Lauterbach: Huber weicht aus Dachauer Nachrichten vom 05.07.1994

Lauterbach (mb) - „Ich mache es nicht, ich kann keinen Termin sagen, wann wir in Lauterbach einen Kindergarten bauen werden. Es wäre unverantwortlich“, sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf einer Informationsveranstaltung der Kindergarteninitiative Lauterbach.

„Ich bin gern Bürgermeister und will es auch wieder werden, aber Ihr werd's doch net moana, dass wenn wir finanziell kenna hätt'n, dass wir nix g'macht hätt'n. Mir laß'n nix schleifa“, sagte Huber.

Das Gasthaus Haas in Lauterbach war vollbesetzt. Nicht nur viele junge Eltern aus und um Lauterbach waren gekommen, sondern auch Bürgermeister Hubert Huber und viele Gemein-

deräte. Interesse zeigte auch Bergkirchens Pfarrer Egid Schierer, die Familienreferentin Zimmermann und die Vertreterin der Landfrauenunion Hildegard Schuster. Von der Frauenunion Bergkirchen waren deren Vorsitzende Elisabeth Fischer und Brigitte Sandmeier anwesend.

Die Versammlung leitete die Frauenreferentin des Landkreises Dachau, Gertrud Schmidt-Podolsky. Sie hielt auch das einführende Referat, in dem sie unter anderem meinte, daß 80 Prozent der 20- bis 35jährigen Deutschen in Ost und West Familien mit Kindern haben möchten.

„Wir haben gegenüber früher veränderte Wohn- und Lebensbedingungen. Allein die Wohnsituation erfordert oft, dass bei einer Familie mit ein oder zwei Kindern, die Frau wenigstens halbtags mitarbeiten muss“, sagte die Referentin. Es sei oft der Fall, dass sich Mann und Frau, die eigentlich mehrere Kinder haben wollten, nur ein Kind leisten können.

„Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehören neben Arbeitsplätzen auch Kinderbetreuungseinrichtungen, zum Beispiel Kindergärten“, sagte Gertrud Schmidt-Podolsky. Die Zukunft sei nur durch die junge Generation gesichert.

Auf die Initiative Lauterbach eingehend, meinte die Referentin: „Hier müssen die Eltern bis zu sieben Kilometer fahren, um ihre Kinder in den Kindergarten zu bringen. Es ist ganz natürlich, dass sie am Ort einen Kindergarten wollen.“ Für Mütter mit zwei oder drei Kindern, deren Tag sowieso schon voll ausgefüllt ist, sei es eine extreme Belastung, wenn sie ihre Kinder zu einem sieben Kilometer entfernten Kindergarten fahren müssten.

„Ich glaube, dass es für die Kinder selbst ganz wichtig ist, dass sie am Ort einen Kommunikationsmittelpunkt haben.“ Auch für die Eltern am Ort sei es gut, das Zusammenwachsen von neu Zugezogenen und einheimischen Eltern zu fördern.

„Die Keimzelle des Staates ist heute immer noch die Familie und die Familie muss in der gesellschaftlich veränderten Stimmung, die wir heute haben, unterstützt und gestützt werden“, so Schmidt-Podolsky.

Heckenstaller und Oswald verdienen sich Meriten beim „Brandner Kaspar“ Ende der 40ziger Jahre war das Mundartstück ein Renner in Lauterbach Dachauer Nachrichten vom 09.08.1994

„Der Brandner Kaspar und das ewige Leben“ - ein bayerisches Märchen über Leben und Tod, Erde und Himmelreich, wurde Ende der 40er Jahre unter Leitung von Simon Heckenstaller (Jahrgang 1905) in Lauterbach gespielt. Dieses Stück von Kurt Wilhelm nach einer Erzählung von Franz Kobell erfreute immer wieder jung und alt aufs Neue.

Als zum alten Brandner (Simon Heckenstaller) der Tod in Gestalt des Boandlkramers (Wigg Oswald, +1986) kommt, um ihn zu holen, gelingt es dem Schurken Kaspar, den unerwünschten Tod betrunken zu machen und sich weitere 18 Jahre Lebensfrist im Spiel zu erschlummeln. Schon drei Jahre später jedoch, als seine Enkelin Marei ums Leben kommt, fliegt der ganze Schwindel im Himmel auf, und der Boandlkramer wird ein zweites Mal beauftragt, den Brandner Kaspar zu holen. Mit dem Versprechen, ihm das Paradies und seine Enkelin für „grad a Stund“ zu zagen, lockt ihn der Tod diesmal todsicher in den Himmel.

In den Hauptrollen überzeugten damals Simon Heckenstaller als Brandner Kaspar und Wigg Oswald, als Boandlkramer. Positiv war damals auch das künstlerisch gestaltete Bühnenbild. Das oft gespielte Mundartstück „Der Brandner Kaspar und das ewige Leben“, aufgeführt von den Laienspielern in Lauterbach war weit über die Landkreisgrenzen bekannt geworden.

Christmann verteidigte sich gegen die Angriffe des SPD-Kandidaten Philipp bezeichnete ihn als parteipolitischen Landrat - Müll und Kindergarten von

großem Interesse Dachauer Nachrichten vom 15.02.1995

Lauterbach (ra) - „Über 90 Prozent der Beschlüsse im Kreistag Dachau sind einstimmig gefasst worden, also auch mit den Stimmen der SPD“, sagte Landrat Christmann zu Beginn seiner Ausführungen bei einer öffentlichen Wahlveranstaltung zur bevorstehenden Landratswahl im Gasthaus Haas und bekräftigte damit den „völlig aus der Luft gegriffenen“ Vorwurf des SPD-Gegenkandidaten Philipp, er, Christmann, sei ein parteipolitischer Landrat.

Seit 18 Jahren, so Christmann, habe er sachliche Politik im Zusammenwirken aller im Kreistag vertretenen Parteien gemacht, für alle Bürger des Landkreises, mit anerkannten Leistungen. Christmann kritisierte die SPD-Landesvorsitzende Renate Schmidt, die in Fürstenfeldbruck die Müllverbrennungsanlage Geiselbullachch als nicht notwendig bezeichnet habe. Nur habe sie dabei leider vergessen, den Bürgern zu sagen, wie denn eine vernünftige, von Bürgern auch bezahlbare Müllentsorgung aussehen könnte. Und im übrigen werde man sich eine Deponie im nahen Thal bei Palsweis an Dachaus Landkreisgrenze von der Brucker SPD-Landrätin keinesfalls aufdrücken lassen, so der Landrat weiter.

In einer ausgiebigen Diskussion gingen Landrat Bürgermeister Hubert Huber eingehend auf die Fragen der vielen Versammlungsteilnehmer ein.

So sagte der Landrat bei Problemen in der Höhenentwicklung von Einfamilienhäusern Prüfungen in Einzelfällen zu, wie dies bisher auch immer geschehen sei.

Zur Erhöhung der Müllgebühren erklärte der Landrat, dass eine umweltfreundliche Müllpolitik zum Beispiel durch Wiederverwertung, teurer sei als die Müllverbrennung und so müsse eben ein vernünftiger Kompromiss gefunden werden.

Christmann machte aber auch auf die Gebührenermäßigung bei Familien ab dem dritten Kind aufmerksam, wobei in der Familiengemeinschaft lebende Kinder über 18 Jahre dazugehörten. Die Gewerbebetriebe, so Landrat Christmann, hätten eigene Entsorgungssysteme. Bei der Müllverbrennung, so der Landrat, müsse man auch wirtschaftlich denken und die vorhandenen Kapazitäten auch ausnutzen, sonst würden die Kosten steigen. Der technische Reinigungsgrad liege weit über der geforderten Norm.

Der weitere Ausbau der Kreisstraße DAH 5 bis Einsbach sei für 1998 vorgesehen, zur Zeit habe der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) Vorrang.

Nach dem in Lauterbach noch fehlenden Kindergarten gefragt, erklärte Bürgermeister Hubert Huber, dass die sich im Bau befindliche neue Schule - Kosten zirka 26 Millionen Mark - absolute Priorität habe. Einige im alten Schulhaus frei werdende Räume könnten dann zu Kindergartenzwecken umgebaut werden.

Böllerschützen sorgten einst für die schnellen Warnungen Rund 6000 Männer und Frauen üben heute noch das bayrische Brauchtum aus Dachauer Nachrichten vom 18.08.1995

Bergkirchen (red) - Die Entstehung der Böllergruppe im Schützenverein Lauterbach, sowie Brauchtum und Tradition des Böllerschießens haben interessante Hintergründe:

Im Jahre 1983 fertigte der Gründer selbst einen Handböller an, an dem jedes Detail eigenhändig gefertigt und gebastelt wurde. Die Anfertigung des ersten Böllers dauerte circa hundert Stunden. Auch Josef Fleischer instruierte 1985 einen Böller und wurde Mitglied bei der Böllergruppe PSV Dachau.

Zwar konnte erst 1994 eine Interessen-Gruppe in Lauterbach gegründet werden, doch durch die große Initiative der Palsweiser wurde am 1. Januar 95 beim Bezirk und Landratsamt eine

Böllerguppe, bestehend aus zwei Damen und acht Herren, gemeldet. Bis zum April will die Böllerguppe sogar in einheitlicher Kleidung auftreten.

Eine Voraussetzung zum Böllerschießen ist nicht nur eine komplette Böllerausrüstung im Wert von 3500 bis 4000 Mark, sondern auch ein polizeiliches Führungszeugnis, ein einwandfreier Leumund und eine praktische und schriftliche Prüfung. Außerdem muss ein Antrag für eine Schießgenehmigung und eine Genehmigung zum Pulverkauf an das Landratsamt gestellt werden.

Das Böllerschießen ist Pflege alten Brauchtums, hat sich vom Kriegsbrauch zum Volksbrauch entwickelt, und wird seit Jahrhunderten ausgeübt. Entstanden ist das Böllerschießen als Hilfsmittel zur Lärmerzeugung, um eine Warnung schnell zu verbreiten, böse Dämonen zu vertreiben, Freude auszudrücken oder das Aufwecken der Natur zu bewirken.

Wenn man früher verschiedene Hilfsmittel für die Lärmerzeugung verwendet hat, so entstand durch die Entdeckung des Schießpulvers eine neue Möglichkeit, lauter und im größeren Umkreis hörbaren Lärm zu erzeugen. Für das Schießen hat man zunächst vorhandene Feuerwaffen verwendet und erst viel später wurden die eigentlichen Böller in verschiedenen Formen entwickelt. Trotz intensiver Nachforschungen in Bibliotheken, Museen und anderen Stellen ist es nicht möglich, das Entstehen dieses Brauchtums nachzuweisen.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam das Schießen zunächst völlig zum Erliegen. Erst viele Jahre danach wurde der Umgang mit dem Pulver gelockert. Seit circa 15 Jahren ist ein großer Zuspruch zum Schießen mit Böllern festzustellen, so dass zwischenzeitlich viele Böllerguppen neu entstanden sind. Man kann davon ausgehen, dass derzeit ungefähr 6000 Böllerschützen das Brauchtum in Bayern ausüben.

Zur Tradition gehört das Berchtesgadener Weihnachtsschießen und das Schießen an den drei bedeutendsten Rauhächten der Weihnachtszeit sowie zu Geburtstagen, Fahnenweihen, Helldengedenken und Beerdigungen.

Die Böllerguppe würde sich freuen, noch weitere Mitglieder gewinnen zu können.

Mit Mostanlage begann alles

Vorstellung des Gartenbauvereins Lauterbach-Palsweis - Gründung im Jahr 1934

Dachauer Nachrichten vom 31.08.1995

Lauterbach/Palsweis - Die Gründung des Gartenbauvereins Lauterbach-Palsweis geschah im Jahre 1934. Dies geht aus dem heute noch vorhandenen „Kassabuch für den Gartenbauverein Lauterbach und Umgebung“ hervor. Im Jahre 1934 bekundeten 17 Bürger ihr Interesse an einer Mostanlage. Diese wurde in einem Nebengebäude des Landwirts Max Reinbold errichtet und von der Bevölkerung auch rege in Anspruch genommen.

Erster Vorsitzender war damals Jakob Mayr. Nach dessen Tod 1936 übernahm Johann Fürleger, Schulleiter, mit Georg Hofmann und Max Reinbold die Vereinsleitung. Die heutige Vorstandschaft: Erster Vorsitzender Thomas Heitmeier, zweite Vorsitzende Leni Resch, Kassier Hilde Groß, Schriftführer Benedikt Oswald, Beisitzer: Anni Mayr, Marieile Wagner, Gertraud Schlämmer, Hilde Metzger und Hanni Wirth.

Der Verein hat heute 113 Mitglieder. Höhepunkt im Vereinsleben war das Dorffest zum 50jährigen Bestehen im Jahre 1984 mit der Einweihung von zwei Kinderspielflächen in Lauterbach und Palsweis. Neben der ständig geleisteten harten Arbeit gehören auch der Frohsinn und die Gemütlichkeit zum Vereinsleben, was die gut organisierten Vereinsausflüge, Kaffeekränzchen und Jahresabschlussfeiern eindrucksvoll beweisen. Der Verein wird das bisher Geschaffene pflegen, Umwelt und Landschaft schützen.

Die Ortsteile beim Blumenschmuck und bei der Ortsverschönerung reizvoll zu machen sowie den Gemeinschaftssinn aufrechtzuerhalten, sind die Grundthemen der Vereinsarbeit.

Anhang:

FREIWILLIGE FEUERWEHR LAUTERBACH

Schnelle Hilfe im Notfall

Dachauer Nachrichten vom 01.12.2008

Feuerwehr Lauterbach bekommt automatisierten Defibrillator

Lauterbach - Die FFW Lauterbach hat als erste Feuerwehr in der Gemeinde Bergkirchen einen automatisierten externen Defibrillator (AED) vom Förderverein Rettungsdienst Dachauer Land erhalten. Dr. Karl Wilhelm übergab das Gerät an den ersten Kommandanten Erwin Heinzinger. Es handelt sich dabei um eine Spende des Fördervereins. Um das Gerät auch für Kindernotfälle einsetzen zu können, ist ein zusätzliches Paket, bestehend aus Akku und Kinderpads, erforderlich, das vom Feuerwehrverein finanziert wird.

Nach den ersten Überlegungen, sich einen Defibrillator zuzulegen und Feuerwehrmitglieder und Lauterbacher Bürger im Umgang damit zu schulen, fand ein erster Lehrgang mit 28 Teilnehmern statt. In 22 Unterrichtseinheiten vermittelten die Ausbilder theoretische und praktische Kenntnisse der Notfallmedizin. Der Kurs diente auch dazu, die Erste-Hilfe-Ausbildung der Feuerwehrleute zu erweitern.

Die Lauterbacher Feuerwehr setzte sich dann mit Dr. Karl Wilhelm in Verbindung, um einen AED zu erhalten, der sowohl im Einsatzfahrzeug mitgeführt werden kann, als auch mit einer Schleuse am Feuerwehrhaus für jedermann im Notfall zugänglich ist. Nach Einrichtung der Schleuse wird für die Lauterbacher eine Einweisung im Umgang mit dem Gerät angeboten.

Ein Jubiläum voller Harmonie in Einsbach

Dachauer Nachrichten vom 12.06.2009

Großartiges Festwochenende mit Bieranstich, bayerischem Abend, Gottesdienst und Umzug Einsbach

Der Mensch braucht Menschen um sich richtig entfalten zu können, um feiern zu können. Jede Gemeinschaft lebt vom Einsatz ihrer Mitglieder für sie. So predigte Pfarrer Anton Pilicic im Gottesdienst in der vollbesetzten und mucks mäuschenstillen Festhalle. Damit hatte er voll ins Schwarze getroffen, denn die Vorbereitungen und die Durchführung des Festwochenendes zum 125jährigen Bestehen hatten Schützen und der Dorfgemeinschaft alles abverlangt

Dem gelungenen Auftakt zum Bieranstich am Donnerstag folgte am Freitag ein ausgelassener bayerischer Abend mit der Blechblasn. Und wer den Andi und seine Mannen kennt, der weiß dass bei diesen Musikanten keiner auf den Platzen sitzen bleibt - so geschehen auch in Einsbach.

Höhepunkt war schließlich der Festzug, der fast 700 Meter lang war. 35 Vereinen hatten ihre Abordnungen geschickt. Der Zug schlängelte sich durch ganz Einsbach. Die Sorge von Schützenmeister Hermann Egger junior, der Wetterbericht könnte mit der vorhergesagten Schlechtwetterfront Recht behalten bestätigte sich Gottlob nicht. Alles lief bei Sonnenschein ab.

Bereits am anderen Morgen nach dem Fest fanden sich seine Kameraden und er in der Haas-Halle ein, um so rasch wie möglich den Urzustand wieder herzustellen. Auf die Frage was für ein Gefühl er jetzt nach den Feierlichkeiten habe, kam ein erleichtertes „ein gutes wirklich ein sehr gutes“ aus seinem Mund. Dieses Gefühl haben vermutlich auch alle an deren mit nach Hause genommen, denn es war wirklich ein großartiges Jubiläumsfest voller Harmonie

mit der Harmonie.

Der Dank des Schützenmeisters:

Schützenmeister Hermann Eger junio freute sich sehr über das großartige Fest: „Der Schützenverein Harmonie mochte sich aus diesem Grund auch bei allen Einsbachern aufs herzlichste bedanken weil sie die Ortschaft so schön herausgeputzt haben, Parkmöglichkeiten auf Privatgelände zuließen und ein Auge zugedrückt haben, wenn es einmal etwas lauter war.“

MARLENE WAGNER

Vollgas bis zum Jahresende
Dachauer Nachrichten vom 24.08.2009
INGRID KOCH

Lauterbach - Die Lauterbacher können mit dem Bau ihres neuen Feuerwehrhauses in der Dorfmitte beginnen. Zusammen mit Bürgermeister Simon Landmann und Architekt Michael Hampf erfolgte leicht verspätet der Spatenstich. Jetzt wird das Fundament betoniert und in den nächsten Wochen die Nordseite eingeschalt. Landmann freut sich, dass es viele freiwillige Helfer gibt und ist zuversichtlich, „dass wir in das Gebäude bereits zum Jahresende einziehen können“. Bis dahin hat die Wehr kein Dach über dem Kopf.

Bauleiter sind Norbert Schmid als Vorsitzender des Feuerwehrvereins und Kommandant Erwin Heinzinger. Für das neue Feuerwehrhaus müssen erhebliche Eigenleistungen erbracht werden. Mit dem Abbruch des alten, maroden Hauses ist bereits der erste Teil davon erbracht worden.

Lauterbach - Für die Lauterbacher Feuerwehrler war es ein langersehnter Moment: Am vergangenen Wochenende rollten die bisher provisorisch untergebrachten Einsatzfahrzeuge ins neue Feuerwehrhaus.
Dachauer Nachrichten vom 18.01.2010

Letzter Schliff: Die Namen der aktiven Einsatzkräfte stehen bereits an den Spinten, die Lauterbacher Feuerwehrler können in ihr neues Haus einziehen. Foto: ink

Norbert Schmid, einer der beiden Bauleiter und Vorsitzender des Feuerwehrvereins, gab nicht nur die noch erforderlichen Anweisungen, sondern freute sich, dass der Arbeitseifer der freiwilligen Helfer ungebrochen ist. Gemeinsam kümmerte sich die Truppe um den letzten Schliff: sie stellten die Spinde auf und klebten Namensschilder der aktiven Einsatzkräfte daran.

Künftig gibt es noch genug zu tun im neuen Feuerwehrhaus. Der Innenausbau des Obergeschosses und die Nasszellen sind noch nicht fertig gestellt. Die offizielle Einweihung des Hauses mit einer Nutzfläche von 180 Quadratmetern wird laut Schmid vielleicht erst im kommenden Herbst stattfinden, wenn auch der Außenbereich angelegt ist und die komplette Anlage „ein richtiges Gesicht“ erhalten hat.

Die Lauterbacher haben jedoch jetzt schon eine Glanzleistung vollbracht und in Rekordzeit gearbeitet. Die Gemeinde Bergkirchen hatte es zur Bedingung gemacht, dass das alte, marode Haus in Eigenregie abgerissen wird und für den Neubau erhebliche Eigenleistung von Seiten der Feuerwehr nötig sind. Im August erfolgte der erste Spatenstich für den Neubau, im Herbst konnten die Lauterbacher Hebauf feiern. Bisher haben die Feuerwehrler schon 1820

ehrenamtliche Arbeitsstunden erbracht. Davon 266 für den Abriss, 1554 Stunden für den Neubau.

Außer Norbert Schmid fungiert Kommandant Erwin Heinzinger als Bauleiter. Beide sind der Gemeinde Bergkirchen gegenüber bezüglich der Abrechnungen verantwortlich. Architekt Michael Hampf hat Planung und Koordination übernommen. (ink)

Wird Schulhaus doch nicht abgerissen? Dachauer Nachrichten vom 17.09.2011

Lauterbach - Das ehemalige Schulhaus wird die Lauterbacher Bürger, den Gemeinderat und die Verwaltung wie es scheint noch eine Weile beschäftigen. Denn der ins Auge gefasste Abriss des Gebäudes ist aufgrund des Widerstandes etlicher Bürger erst einmal verschoben worden. Diese möchten das Schulhaus, das jetzt für verschiedene Zwecke genutzt wird, erhalten, weil sie damit Erinnerungen verbinden und es als historischen Bestandteil ihrer Ortschaft betrachten. Eine Sanierung des Gebäudes, die rund eine Million Euro verschlingen würde, schloss die Gemeinde Bergkirchen zunächst in Anbetracht der schlechten Bausubstanz aus. Sie bot aber an, bei dem neu zu errichtenden Gebäude des Sportzentrums dem Wunsch der Bürger insofern Rechnung zu tragen, dass baulich eine „historische Bindung“ berücksichtigt werden soll. Ob der Abriss wirklich vom Tisch ist, darüber soll nun erst einmal verhandelt werden, und zwar auf neutralem Boden mit einem neutralen Moderator, wie Bürgermeister Simon Landmann auf unsere Nachfrage mitteilte. Es seien mittlerweile drei Alternativen erarbeitet worden, die den Bürgern in einer Versammlung im Oktober vorgestellt werden. Dann heißt es: Abriss oder nicht. Auf alle Fälle legt Landmann Wert darauf, möglichst einen Konsens zwischen Befürwortern und Gegnern zu erzielen. Selbstverständlich sollen die Lauterbacher Vereinsvorstände mit einbezogen werden, unter Umständen auch die Gemeinderäte, damit aus der Bevölkerung heraus ein tragfähiges Konzept erarbeitet wird. Entscheidend ist das Ergebnis für die Tischtennis-Abteilung des TC Lauterbach, die möglichst bald in eine angemessene Sporthalle einziehen möchte. Derzeit trainiert der Verein in zwei Klassenzimmern, und der Zustand der sanitären Anlagen ist auf Dauer unzumutbar. ink

Zwei Meinungen prallen aufeinander: Abriss oder Sanierung? Dachauer Nachrichten vom 29./30.10.2011

Lauterbach - Wenn ein Viertel der Dorfbevölkerung zur Bürgerversammlung kommt, muss das Anliegen dringend sein. Das war in Lauterbach im Gasthaus Haas mit mindestens 160 Besuchern der Fall, die sich dicht drängten wegen der Zukunft des ehemaligen Schulhauses. Ausgangslage ist, dass die Tischtennis-Abteilung des TC Lauterbach dringend eine Sporthalle benötigt, weil in den ursprünglichen Klassenzimmern im Schulgebäude aus dem Jahre 1906 die Ausübung des Sports und somit die Weiterentwicklung des erfolgreichen Vereins unzumutbar geworden sind. „Lauterbach hat sich eine Halle verdient“, so Bürgermeister Simon Landmann. Doch eine schnelle Lösung scheint sich nicht abzuzeichnen, wie die Diskussion zeigte.

Die Zweckmäßigkeit eines neuen Sportzentrums und der Erhalt des sanierungsbedürftigen Gebäudes, das für viele Bürger ein „Stück Heimat“ bedeutet, lassen sich nur schwer unter einen Hut bringen. „Das Kosten-Nutzen-Verhältnis“ müsse geprüft werden, wie Landmann am Beispiel des Bürgerhauses in Deutenhausen erläuterte.

Für die Befürworter des Abrisses handelt es sich um ein marodes Gebäude, dessen Renovierung „nicht rentabel“ sei, wie Jugendleiter Herbert Baumgartner von der Tischtennis-Abteilung argumentierte.

Eine Sporthalle sei dringend erforderlich. Gerade erst sei ein Stück von der Decke auf eine Tischtennisplatte gefallen. Zum Glück sei kein Kind verletzt worden. Bernhard Fritz, Tennis-Abteilungsleiter des TC-Lauterbach, ergänzte, dass ohne das Dazutun der Tischtennispieler das Haus „vor sich hingegammelt wäre“.

Für die Befürworter des ihrer Ansicht nach erhaltenswerten Hauses, verbunden mit vielen persönlichen Erinnerungen und Geschichten, könne nicht der materielle Wert der Maßstab sein, machte die gebürtige Lauterbacherin Gabriele Oswald-Kammer geltend. Carolin Schmid plädierte für ein Haus der Begegnung und kündigte an, dass sich ein Verein zur Rettung der alten Schule in Gründung befinde. Als vertrautes Bild gehöre das Ensemble von Kirche, Schloss und Schule unbedingt zu Lauterbach, demonstrierte Erwin Heinzinger anhand von Bildern, Schützenscheiben und Fahnen der örtlichen Vereine.

Martin Winter beleuchtete die handwerkliche Qualitätsarbeit in dem „um 1900 wichtigsten Bauwerk“ Lauterbachs, „an dem alle mitgearbeitet haben“. Für den Jugendtreff handelt es sich um die „beste Location“ wegen der gebotenen „Freiheiten“.

Wenn es denn ein Sportzentrum mit Tennisplätzen geben sollte, „dann nur raus aus der Ortschaft“, forderte Sepp Sailer. Doch, wo ist außerhalb? Schon darüber gingen die Meinungen auseinander. „Wir wollen beides, Schulhaus und Sporthalle“, fasste Herbert Schmid zusammen, und beides sei in mehreren Schritten möglich.

Bürgermeister Simon Landmann warb um die Unterstützung durch die Bevölkerung, eventuell durch einen Förderverein. INGRID KOCH

In einem kleinen Dorf prallen zwei Welten aufeinander Dachauer Nachrichten vom 29.11.2011

Lauterbach - Wenn ein Viertel der Dorfbevölkerung zur Bürgerversammlung kommt, muss das Anliegen dringend sein.

Das war in Lauterbach im Gasthaus Haas mit mindestens 160 Besuchern der Fall, die sich dicht drängten wegen der Zukunft des ehemaligen Schulhauses.

Ausgangslage ist, dass die Tischtennis-Abteilung des TC Lauterbach dringend eine Sporthalle benötigt, weil in den ursprünglichen Klassenzimmern im Schulgebäude aus dem Jahre 1906 die Ausübung des Sports und somit die Weiterentwicklung des erfolgreichen Vereins unzumutbar geworden sind. „Lauterbach hat sich eine Halle verdient“, so Bürgermeister Simon Landmann. Doch eine schnelle Lösung scheint sich nicht abzuzeichnen, wie die Diskussion zeigte.

Die Zweckmäßigkeit eines neuen Sportzentrums und der Erhalt des sanierungsbedürftigen Gebäudes, das für viele Bürger ein „Stück Heimat“ bedeutet, lassen sich nur schwer unter einen Hut bringen. „Das Kosten-Nutzen-Verhältnis“ müsse geprüft werden, wie Landmann am Beispiel des Bürgerhauses in Deutenhausen erläuterte.

Für die Befürworter des Abrisses handelt es sich um ein marodes Gebäude, dessen Renovierung „nicht rentabel“ sei, wie Jugendleiter Herbert Baumgartner von der Tischtennis-Abteilung argumentierte. Eine Sporthalle sei dringend erforderlich. Gerade erst sei ein Stück von der Decke auf eine Tischtennisplatte gefallen. Zum Glück sei kein Kind verletzt worden. Bernhard Fritz, Tennis-Abteilungsleiter des TC-Lauterbach, ergänzte, dass ohne das Dazutun der Tischtennispieler das Haus „vor sich hingegammelt wäre“.

Für die Befürworter des ihrer Ansicht nach erhaltenswerten Hauses, verbunden mit vielen persönlichen Erinnerungen und Geschichten, könne nicht der materielle Wert der Maßstab sein, machte die gebürtige Lauterbacherin Gabriele Oswald-Kammer geltend. Carolin Schmid

plädierte für ein Haus der Begegnung und kündigte an, dass sich ein Verein zur Rettung der alten Schule in Gründung befinde. Als vertrautes Bild gehöre das Ensemble von Kirche, Schloss und Schule unbedingt zu Lauterbach, demonstrierte Erwin Heinzinger anhand von Bildern, Schützenscheiben und Fahnen der örtlichen Vereine.

Martin Winter beleuchtete die handwerkliche Qualitätsarbeit in dem „um 1900 wichtigsten Bauwerk“ Lauterbachs, „an dem alle mitgearbeitet haben“. Für den Jugendtreff handelt es sich um die „beste Location“ wegen der gebotenen „Freiheiten“.

Wenn es denn ein Sportzentrum mit Tennisplätzen geben sollte, „dann nur raus aus der Ortschaft“, forderte Sepp Sailer. Doch, wo ist außerhalb? Schon darüber gingen die Meinungen auseinander. „Wir wollen beides, Schulhaus und Sporthalle“, fasste Herbert Schmid zusammen, und beides sei in mehreren Schritten möglich.

ink

Förderverein „Alte Schule“ legt los

Lauterbach - Die Lauterbacher haben sich einiges vorgenommen. Neue Pläne für Sporthalle werden bei Gründungsversammlung vorgestellt.

Dachauer Nachrichten vom 14.03.2012



Der neue Vorstand Förderverein „Alte Schule“ (von links): Bianca Voth, Bürgermeister Simon Landmann, Stefanie Strixner, Gerhard Fleischer, Claudia Fleischer, Klaus Hadamik, Gabi Oswald-Kammerer, Martin Winter, August Reinbold, Andi Schmid und Markus Lindinger. Foto: Koch

„Halle kommt, Schule bleibt“, so hat die Gemeinde Bergkirchen in Übereinstimmung mit dem Gemeinderat nach einer hitzigen Diskussion im vergangenen Oktober

bei der Bürgerversammlung im Gasthaus Haas in Lauterbach entschieden. Dass die Bürger bereit sind, für ihre Werte zu kämpfen, haben die Lauterbacher bewiesen, die sich mehrheitlich für den Erhalt des alten Schulhauses einsetzten.

Damit ist der Abriss des sanierungsbedürftigen Gebäudes vom Tisch, und der Tischtennisverein erhält auf dem benachbarten Grundstück eine eigene Sporthalle, die bis zum Jahresende fertig sein soll.

Um das alte Schulhaus schrittweise zu sanieren und mit Leben zu erfüllen, dafür war die Gründung eines Fördervereins erforderlich. Gleich bei der gut besuchten Gründungsversammlung unterschrieben 58 Bürger den Aufnahmeantrag, der sie zu zehn Euro Jahresbeitrag (fünf Euro für Jugendliche) verpflichtet.

Aufgrund der vorbereiteten Satzung konnte anschließend der Vorstand des Fördervereins „Alte Schule Lauterbach“ gewählt werden. Mit großer Mehrheit wurde Claudia Fleischer zur ersten Vorsitzenden bestimmt und Gabi Oswald-Kammerer zu ihrer Stellvertreterin.

Es liegt viel Arbeit vor ihnen, denn Aktivität und Eigenleistungen sind die Voraussetzungen für die Gemeinde.

Wie das Schulhaus zum Haus der Begegnung für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie Vereine werden könnte, darüber hatten sich die nun Verantwortlichen im Vorfeld selbstverständlich Gedanken gemacht. Als erste Maßnahme schlug Claudia Fleischer vor, den

vhs-Unterrichtsraum neu zu streichen, denn die Volkshochschule möchte man auf jeden Fall vor Ort halten. Wie weit sich Ausstellungen im kulturellen Bereich (neben dem etablierten Kulturhaus in Eschenried) realisieren lassen, ist eine andere Frage.

„Da die Gerüchteküche bereits kochte“, wie Simon Landmann es nannte, und nicht alle Lauterbacher von den Baumaßnahmen unbedingt erfreut, sondern eher skeptisch bis ablehnend sind, stellte er die geänderten Pläne für die Sporthalle von 18 auf zwölf Meter vor, die nun mit 15 bis 16 Metern in größerem Abstand vom alten Schulhaus entsteht. „Von der Optik her werden sie zusammenpassen“, versicherte Landmann.

Die Kosten belaufen sich auf 450 000 Euro abzüglich 30 Prozent staatlichen Zuschuss. Die Halle außerhalb des Ortes zu bauen, hätte 1,5 Millionen Euro verschlungen.

Wohin der vorhandene Kinderspielplatz verlagert wird, ist noch offen. Acht bis neun Stellplätze entstehen, und die Burschen erhielten die Zusage, dass ihre Unterstellhütte auf dem Gelände stehen bleiben bzw. erweitert werden darf. Zum Thema Sporthalle plant Landmann noch einmal eine eigene Bürgerversammlung. (ink)

Gemeinsam im Grünen Dachauer Nachrichten vom 12.05.2012

Bergkirchen - Der Obst- und Gartenbauverein Lauterbach-Palsweis hatte eine zündende Idee: Zum Beleben der Dorfgemeinschaft einmal Kinder, Eltern und Großeltern zu Kaffee und Kuchen ins Grüne an den Dorfplatz einzuladen.



Faszinierte Kinder: Sie waren begeistert vom Bauchladentheater von Martin Hinder. Foto: ink

Das besondere Schmankerl war dabei das Gastspiel von Martin Hinder mit seinem Bauchladentheater, der seit einigen Jahren in Priel wohnt und erstmals seine Künste im benachbarten Lauterbach zeigte.

Neue Freunde hat er bestimmt gefunden, denn die Kinder hörten andächtig zu, als er das Märchen von

Schneeweißchen und Rosenrot oder die Geschichte von den beiden Rosen eindrucksvoll erzählte und ohne Puppen mit einfachen Gegenständen aus dem Alltag, wie Schals und Kleiderbügel, in seinem Bauchladen in Szene setzte. Ein brummender, zotteliger Bär wirkt mit und auch ein alter Zwerg mit einem lang Bart. Die Geheimnisse des Waldes spielen eine Rolle, aber vor den Gefahren schützt die Kinder ein gütiger Engel. Und wenn sich schließlich der zottelige Bär in einen Prinzen verwandelt und Schneeweißchen und Rosenrot samt Mutter ins Schloss einziehen, ist die Fantasie der Kinder angeregt und ihre Welt wieder in Ordnung.

Martin Hinder, der in Schulen und Kindergärten und auf Einladung des Goethe Instituts mit seinem Bauchladentheater schon viele Länder bereiste, freute sich über die große Aufmerksamkeit der Kindern und erwachsenen Zuhörer und ihren Applaus für ein Erlebnis unter freiem Himmel bei hochsommerlichen Temperaturen. Die Damen des Vereins hatten selbst gebackenen Kuchen zur Steigerung des sinnlichen Vergnügens beigesteuert, und Vorsitzender Horst Winter kümmerte sich um die Bewirtung der Gäste. (ink)

40 000 Quadratmeter und jede Menge Zuversicht Dachauer Nachrichten vom 25.06.2012

Lauterbach - Lauterbach bekommt zwei neue Baugebiete. Der Wohnraum ist besonders für junge Familien „bestens geeignet“.



Zum Spaten gegriffen haben unter anderem Bürgermeister Simon Landmann (2.v.l.), Siegfried Ketterl (3.v.l.), Jens Gries (4.v.l.) und Silvia Gross (r.). Foto: ink

Die Ortschaft Lauterbach in der Gemeinde Bergkirchen dehnt sich nach Osten und Süden kräftig aus. Zwei neue Baugebiete in der Schöffler- und in der Sattlerstraße werden gerade erschlossen. Außerdem ist der Agrar- und Baustoffhandel am Ortseingang beachtlich erweitert worden.

Nun feierten die Rathausmitarbeiter und Vertreter der beteiligten Baufirmen den Baubeginn mit dem ersten Spatenstich. Geschäftsleiter Siegfried Ketterl sowie Silvia Gross und Jens Gries vom Bauamt griffen genauso gerne wie Bürgermeister Simon Landmann zum Spaten. Landmann wünschte anschließend gutes Gelingen.

Die beiden Baugebiete sieht die Gemeinde Bergkirchen „als besonders geeignet“, wie das Gemeindeoberhaupt in seiner Ansprache betonte. Die Nachfrage nach familiengerechtem Wohnraum sei sehr groß.

Ein Teil der Grundstücke mit großzügig bemessener Fläche wird deshalb nach einem festgelegten Modus dem Einheimischenmodell zugeführt, um jungen Familien den Eigentumserwerb zu ermöglichen.

Der Gemeinderat hatte sich in zahlreichen Sitzungen mit den Einwände und Bedenken von Seiten der Bürger und Behörden beschäftigt. Es ging unter anderem darum, Einschränkungen für den an die Schöfflerstraße angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieb zu vermeiden bzw. in Grenzen zu halten. So wurde der Abstand zum Baugebiet erst einmal vergrößert, indem eine Häuserreihe weiter nach hinten gerückt wurde.

In der Schöfflerstraße auf bisher landwirtschaftlich genutztem Grund entstehen 16 Doppelhaushälften und zehn Einfamilienhäuser auf einem Gebiet mit einer Fläche von 21 055 Quadratmetern. Davon sind 12 581 Quadratmeter Nettobauland und 8393 Quadratmeter Erschließungsfläche.

Für die Sattlerstraße in südlicher Lage der Ortschaft sind sechs Doppelhaushälften und 19 Einfamilienhäuser geplant. Das Gebiet ist 19 647 Quadratmeter groß, das Nettobauland 12 706 und die Erschließungsfläche 6132 Quadratmeter.

Für den nächsten Spatenstich in Lauterbach steht der Termin ebenfalls schon fest: Im Herbst wird mit dem Bau der Sporthalle neben dem ehemaligen Schulhaus begonnen. (ink)

Lauterbach hat seine Sporthalle Dachauer Nachrichten vom 20.11.2013

Lauterbach - Ende gut, alles gut: Lauterbach hat endlich seine Sporthalle. Es war ein steiniger Weg der Entscheidungsfindung. Der Bau selbst ging dank großer Eigenleistung glatt über die Bühne.



Hand in Hand (von links): Hans Albrecht, Josef Mederer, 2. Bürgermeisterin Edith Daschner, Dieter Fritz und Simon Landmann. Im Hintergrund Ministranten, Albert Hack, Georg Hartmann und die Feuerwehr Lauterbach beim Gottesdienst. Foto: ink

Auf das „Ping Pong - das Hin und Her“, den Ball im Spiel zu halten und fair zu spielen, hatte Pfarradministrator Albert Hack seine packende, lebendige Predigt aufgebaut, die er aus Anlass der

Einweihung der Lauterbacher Sporthalle hielt.

Als begeisterter Tennisspieler während seiner Schulzeit zog er den Vergleich aus dem Sport zu den Menschen, die sich hier die Bälle zugespielt hätten, um mit vereinten Kräften ein Gebäude zu errichten. Das sei ein sichtbares Zeichen, dass die Dorfgemeinschaft funktioniere. Und als er schließlich mit gekonntem Aufschlag den Ball durch die Halle schoss, erntete er spontanen Beifall für „seine außergewöhnliche Predigt“, für die sich Dieter Fritz, Vorsitzender des TC Lauterbach, bedankte. Das Duo Happacher umrahmte mit seinen gesanglichen Beiträgen die Messe stimmungsvoll.

Fritz blickte zurück auf die erste Initiative, als der Sportverein im Sommer 2007 ein gemeinsames Bürgerhaus mit der Feuerwehr ablehnte. Die Gemeinde plante dann zunächst die Errichtung einer kleinen Halle - und das alte, marode Schulhaus, in dem die Tischtennisspieler unter unzumutbaren Bedingungen ihren Sport betrieben, abzureißen. Die Renovierungskosten für das Schulhaus hätten etwa 800 000 Euro betragen.

Nachdem sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt des Schulhauses durchgesetzt hatte, wurde die Planung für das jetzige Gebäude, das allen Lauterbacher Vereinen offenstehen soll, gestartet. Das Vorhaben, Grund für angrenzende Tennisplätze zu erwerben, scheiterte. Nach vielen Querelen und mit hartnäckigem Durchsetzungsvermögen konnte der TC Lauterbach als Bauherr (wegen der Zuschüsse und Darlehen) in Aktion treten.

Das Erfreuliche ist, dass nicht nur in Rekordzeit gebaut wurde, sondern trotz der Verwendung hochwertiger Baustoffe und gediegener Ausstattung der Kostenrahmen eingehalten wurde. „Wir brauchen keine Schulden zu machen“, verkündete Fritz, der sich stets auf seine Mitstreiter und Spender verlassen konnte. Es packten nicht nur Vereinsmitglieder mit an, sondern auch viele andere Dorfbewohner, wie beispielsweise als geübte Handwerker der ehemalige Gemeinderat Thomas Heitmeier mit seinem Sohn oder der amtierende Gemeinderat Horst Winter. Als großzügiger Spender erwies sich die Lauterbacher Firma Reinbold, die immer kostenlos ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellte und noch 1000 Euro spendete.

Bürgermeister Simon Landmann lobte in seiner Festrede den „enormen Gemeinschaftssinn“ der Lauterbacher. Für die Gemeinde seien es keine einfachen Verhandlungen und Entscheidungen gewesen.

Von den Baukosten einschließlich der Eigenleistungen in Höhe von 750 000 Euro entfielen 300 000 Euro auf die Gemeinde. Rund 4000 Stunden hätten Frauen und Männer an Eigenleistung erbracht - unter der Regie von „Motor“ Dieter Fritz, der die Ausschreibungen und Bestellungen selbständig durchführte. (ink)

Mit dem folgenden interessanten Artikel möchte ich abschließen. Wenn er auch in den letzten Zeilen dem großen Irrtum seiner Zeit unterliegt, so steckt in seinem Kern doch viel Wahrheit in ihm.

Aus alten Zeitungsbänden Amperbote vom 11.10.1944

Dachau, 11. Oktober

Wenn man in alten Zeitungsbänden blättert, dann steht mit einem Male ein Jahr, ein Monat lebendig vor einem, das lange in Vergessenheit geraten schien. Die eigene Erinnerung, die oft zu bloßen Begriffen verblasst war, gewinnt plötzlich Blut und Leben und Geschehnisse, die damals bedeutsam waren, schlagen die Augen auf. Man blättert in dieser Chronik, Seite um Seite und findet in den langsam vergilbenden Blättern vertraute Namen im auf und ab des heimatlichen Lebens, Todesfall und Geburt verzeichnet und aufgeschrieben, und mit der Nennung dieser Namen und Ereignisse wird alles wach, was um sie geschlungen war in Leid und Freude, Schmerz und bitterem Verzicht, froher Hoffnung und tapferer Zuversicht. Die Heimat wird wach und ihre Geschichte will wieder nachgelesen und nacherlebt sein. Es ist ein seltsam Ding, in solch alten Bänden zu blättern und wer es versteht, dem erschließt sich daher mehr aus der Geschichte der Heimat, als aus gelehrten Büchern voll trockener Aufzählungen. Denn jene Blätter hat das tägliche Leben selbst geschrieben, das einer liebevoll belauscht und ausgehorcht hat, dem seine Gestaltung am Herzen lag. Und mit Herzklopfen finden wir dann auf einmal Dinge, die uns damals selber zu innerst bewegten und über das Allgemeine hinaus tief in unser eigenes Leben eingegriffen haben. Da starb die Mutter und auf dunkler getöntem Blatt steht in unheimlich lebendiger Wirklichkeit ihr lieber Name, und beim Lesen der Zeilen, die ihr damals einer zum Gedächtnis schrieb, wird ihr verklungenes Bild blutvolle Gegenwart und Kindheit und Jugendzeit, mit allem reichen Inhalt und Wesen eilen in blitzlichtartigen Bildern durch Herz und Sinn und senden einen leisen Hauch Ihrer inneren Gestalt in das Heute herüber.

Vergangene Menschen und Geschlechter leben in diesen Zeilen, die man langsam wendet, und sie steigen für einen Augenblick aus den verlassenen Gräbern. Was die Heimat-Zeitung als Chronik bedeutet, das wird einem eigentlich erst so richtig klar und bewusst, wenn man einmal eine stille, nachdenkliche Stunde in solchen alten Bänden blättert. Man findet ihre Ausschnitte gar oft in einzelnen Familienarchiven, wo sie mit allerlei Andenken zusammengebündelt von der goldenen Hochzeit des Ahnen, vom Heimgang des Vaters berichten und treuliche Kunde geben. Und, wenn man die Dinge, so sieht und versteht, dann gewinnt plötzlich das, was wir immer unsere „kleinen Nachrichten“ genannt haben, tiefere Bedeutung und ernste Berechtigung. Wir haben deshalb auch gerade diesem kleinen, scheinbar kleinen Geschehen in Stadt und Land nachgespürt und immer wieder dazu aufgefordert uns alles das zu erzählen, was im Land geschieht, dessen tägliche Chronik zu schreiben unsere Aufgabe ist. Diese Aufgabe des Chronisten, wohl und recht vorstanden, ist es auch, die uns auch jetzt diese Seite der Zeitungsarbeit nicht, übersehen und verkümmern lässt. Und, wenn auch die schöne und dankbare Aufgabe unseren Frontlesern, das tägliche, lebendige Bild der schaffenden Heimat zu übermitteln, infolge zeitbedingter Notwendigkeiten vorerst im Wesentlichen weggefallen ist, so bleibt unsere Chronistenpflicht trotzdem unberührt und ungeschmälert.

Einmal werden auch die Bände und Blätter, die wir heute täglich beschreiben, die „alten Bände“ sein, in denen man blättern wird, um ein deutliches Bild einer schweren Zeit zu

gewinnen, die man selbst miterlebt und mitgestaltet hat, oder von der die Älteren erzählen. Auch dann soll dieses Bild ein eindrucksvolles und geschlossenes sein, und auch dann soll alles das wach und wirksam werden, was in unserer Zeit geschah. Die letzten Wochen haben zu unserem Bedauern ein starkes Nachlassen der Einsendungen, besonders aus unseren Landgemeinden, gezeigt, das zum großen Teil allerdings auf die Ernte zurückzuführen gewesen sein mag. Jetzt aber, da trotz allem eine stillere Zeit in unseren Dörfern Einkehr hält, sollte man sich wieder öfter der Zeitung erinnern und einen Beitrag zu dieser Chronik der Heimat in schwerer Zeit leisten.

Da hört man denn oft den Einwurf, es geschehe ja eigentlich nichts. Und es ist doch nichts falscher und irriger, als diese. Das tägliche Leben setzt sich nun einmal nicht am lauter großen und tief bedeutsamen Dingen zusammen. Was aber oft unbedeutend und klein erscheint, ist es für den Betroffenen keineswegs und auch nicht für die Allgemeinheit, die sich ja aus diesen Einzelnen letztendlich zusammensetzt. Es geschieht so immer etwas, Ja es geschieht sogar sehr viel. Man muss es nur sehen und verstehen.

Wer deshalb wachen Auges durch die Heimat, sein Dorf und seine Umgebung geht, der findet immer etwas, was in der Chronik des heimatlichen Landes eigentlich nicht fehlen sollte. Wir wollen die Chronik der Heimat nicht vergessen. Aus „alten Bünden“ soll sie einmal späteren Geschlechtern erzählen, was wir erlebt, erschaffen und erkämpft haben, womit wir fertig wurden, aber auch davon, was in den Familien unseres alten Landes vor sich gegangen ist, während der große Krieg durch die Welt ging, umgestaltend und das Antlitz dieser Erde wandelnd.